

EINSCHREIBEN

An die Schweizerische
Bundesversammlung

3000 Bern

Datum: 20.06.06
Vertrag: 140-172

Staatlich organisierte Kriminalität in der Schweiz

Eingabe 7 – Das kriminelle Netzwerk: Freimaurer und Konsorten

Eingabe 7 an die BVers.doc

Guten Tag

In der Eingabe 5 – Die Entstehung der Behördenwillkür im Bund und in der ganzen Schweiz vom 13.12.05 – habe ich den Nachweis erbracht, dass die Politik und die Justiz in den 50er Jahren ein Komplott geschmiedet habe, indem die Politik die Justiz nicht mehr kontrollierte damit letztere zugunsten eines kriminellen Netzwerks willkürlich urteilen konnte, um dieses so zu bevorteilen.

Nachdem die Bundesversammlung und das Bundesgericht sowie auch der Bundesrat sich um die Befangenheit der Gerichte futieren und damit die europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) vorsätzlich missachten, muss man sich erst recht fragen, welche Kräfte in diesem Land wirksam sind. Dies erst recht, nachdem man feststellen muss, dass Strafdelikte von den Behörden nicht verfolgt werden. Ganz im Gegenteil, diese sogar aktiv delinquieren.

Sodann musste ich mir darüber Gedanken machen, wer dahinter steckt.

1. Das kriminelle Netzwerk

In verschiedenen Gesprächen bin darauf hingewiesen worden, dass dahinter die Freimaurer stecken. Selbstverständlich habe ich von diesen auch schon gehört, doch nahm ich an, dass diese irgendwelche schräge Vögel seien, die mit Zirkel und Winkelmass okkulte Messen feiern. Die Sichtung von verschiedenen Büchern aus der Bibliothek hat diese Brüder keineswegs in ein schiefes Licht gestellt. Allerdings sei hier ausdrücklich festgehalten, dass diese Literatur ausschliesslich von den Logenbrüdern selbst verfasst worden ist.

Die Situation änderte sich komplett, nachdem ich auf das Buch „Wer regiert die Welt?“ von Des Griffin¹ aufmerksam gemacht worden bin. Die Erstausgabe dieses Buches ist bereits im Jahre 1976 in den USA erschienen, die deutsche Ausgabe erst im Jahre 1992. Inzwischen gibt es noch neuere und sehr interessante Literatur. Griffin vermittelt für den Einstieg in das Thema einen sehr guten Überblick.

Ich bin ganz und gar kein Verschwörungstheoretiker, doch in diesem Buch werden Vorgänge und Zusammenhänge dargestellt, die in der offiziellen Geschichte vollständig fehlen. Zudem sind diese glaubwürdig, so dass viele ohne weitere Akten zu konsultieren mit reinem Intellekt überprüft werden können. Selbst wenn nur diese Teile richtig wären, so wäre dies bereits mehr als zu viel. Nachdem ich dieses Buch gelesen hatte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen! Plötzlich war ich in der Lage alle diese grundsätzlichen Zusammenhänge zu vernetzen und zuzuordnen und damit den Wolleknäuel zu entwirren, selbst wenn das gesamte Netzwerk höchst komplex ist und viele Teile noch im Verborgenen liegen. Die Sache wird zudem erschwert, weil sämtliche dieser Verbindungen für Aussenstehende und sogar für niedrigere Ränge geheim sind. Nach dem Studium dieser Thematik wird auch die gesamte Politik aus einer anderen Perspektive betrachtet und viele Vorgänge stehen in einem diametralen Licht zur offiziellen Geschichte.

Viele der beschriebenen Massnahmen sind mir in den letzten rund sechs Jahre meiner Auseinandersetzung mit den Behörden ebenfalls bereits aufgefallen, auch wenn ich nicht alle explizit in meinen Eingaben aufgelistet habe.

Es geht vorliegend nun darum, festzustellen, ob die vor rund 30 Jahren in dem Buch und vor über 100 Jahren in den „Protokolle der Welt الدكتاتور“ niedergeschriebenen Massnahmen eine Verschwörungstheorie bleiben oder ob diese tatsächlich mit der gegenwärtigen Entwicklung korrespondieren und daher ungeachtet deren Herkunft ernst zu nehmen sind.

Sodann möchte ich den Adressaten und der interessierten Leserschaft einen kurzen Abriss über die grundsätzlichen Ziele und Strukturen über dieses Netzwerk geben, um den nachfolgenden Gedanken folgen zu können. Das Studium der Literatur oder der zahlreichen Internet-Homepages sind jedoch unerlässlich.

1.1 Entstehung, Struktur des Netzwerks und Hauptziel

Nach Griffin habe Adam Weishaupt im Auftrag von Mayer Amchel Bauer, der seinen Namen in Rothschild änderte, die Geheimgesellschaft der Illuminaten nach fünfjähriger Planung am 1. Mai 1776 gegründet und deren Aufbau sowie die Weiterentwicklung geleitet. Ziel der Illuminaten ist die totale Weltherrschaft. In der Folge sind die damaligen Freimaurerlogen, die nicht mehr nur den Steinmetzen vorbehalten waren, unterwandert worden. Andere Quellen behaupten, dass es nicht erwiesen sei, dass Rothschild den Auftrag dazu gegeben habe, doch das Übrige wird bestätigt. Es ist müssig, hier darüber zu philosophieren, wer was gemacht hat, sondern die Frage interessiert primär, was gemacht wird.

Die gesamte hierarchische Pyramide dieses Netzwerks umfasse 13 Stufen. Der Einfachheit halber beschreibe ich nur die wesentlichen Stufen. Die oberen vier sind das (alles sehende) Auge, der Rat der 13, der Rat der 300, sowie B'nai B'rith, eine Loge der Judenmafia. Sie alle werden als Illuminaten, also die Erleuchteten bezeichnet. Darunter folgen die verschiedenen Freimaurer-Riten. Als Zubringer zu diesen wirken die Serviceclubs (Rotary, Lions, Odd Fellow, Round Table, etc.) und hier wiederum als Rekrutierungsbasis der christliche Verein junger Männer (CVJM, in der Schweiz Cevi genannt). Die unterste Stufe ist der profane Humanismus.

Alle diese Organisationen haben keine direkten Verbindungen zu den oberen oder unteren Gremien. Alle kennen nur die Organisationen bis zu ihrer Stufe, jedoch nicht weiter. Wird je einmal etwas publik, so wird alles abgestritten. Ein Nachweis von Vorgängen ist schwierig,

¹ „Wer regiert die Welt?“ von Des Griffin, Verlag Diagnosen, ISBN 3-923864-01-9

da diese Organisationen ihre Tätigkeit streng geheim halten. Nur in Ausnahmen ist bekannt, wer diesen Gremien angehört, erst recht je höher man in der Pyramide steigt.

Selbstverständlich ist es mit diesen Organisationen nicht getan, denn es gibt dazu eine ganze Vielzahl weiterer, die mithelfen, das Ziel der Illuminaten zu erreichen, erst recht in der internationalen Politik. So sollen u.a. folgende Organisationen dazu gehören: UNO mit allen seinen Unterorganisationen, Council on Foreign Relations (CFR) oder "Rat für auswärtige Beziehungen (RAB)" der USA, Trilaterale Kommission, Club of Rom, Bilderberger, Weltbank, IWF, Weltbank, EU etc. etc. Sodann muss man nicht erstaunt sein, wenn man erfahren muss, dass inzwischen auch die Scientology-Organisationen in dieses Netzwerk gehören.

1.2 Die Strategie und deren Umsetzung anhand einigen Beispielen

Nach der entworfenen Strategie ging es im 18. Jahrhundert zuerst darum, die Königshäuser zu stürzen und dem Volk zur Macht zu verhelfen. Nachdem die Macht dem Volk übertragen war, hatten sie Gelegenheit, deren Strukturen zu unterwandern. Dazu bedienten sie sich den Freimaurern, im 20. Jahrhundert sogar den Serviceclubs. War der Staat genügend unterwandert, konnte der Kurs forthin selbst bestimmt werden. Das Volk wurde ausgesperrt, weil es entweder zu dumm war oder sich nicht um die Angelegenheiten kümmerte, jedoch auch, da es den Geheimbünden nicht Paroli bieten konnte, weil letztere sich absprachen und die Fäden zogen. Gleichzeitig wurde auch auf wirtschaftlichem Gebiet zusammengerafft was man nur konnte. Um zu verdeutlichen wie skrupellos gehandelt wurde, geht aus folgenden Beispielen hervor:

Bei der Französischen Revolution waren die Illuminaten die treibenden Elemente und die Freimaurer deren Ausführungsgehilfen. Unter den Jakobiner befanden sich zahlreiche Freimaurer. Sie waren auch bei der Gründung des Bundesstaates im Jahre 1788, aber auch bei den letzten Kantonsgründungen beteiligt.

Als in Europa massgebliche Bank finanzierte Rothschild schon im 18. Jahrhundert Krieg führende Fürsten und Staaten. 1815, bei der Schlacht von Waterloo finanzierte er sogar beide Seiten, als Napoleon den Engländern und Preussen unter Wellington unterlag. Durch seinen eigenen Geheimdienst brachte Rothschild frühzeitig in Erfahrung, dass Napoleon unterlag. Anstatt diese Botschaft an der Börse von London zu verbreiten, verbreitete er die Falschmeldung, Wellington sei unterlegen, was zur Folge hatte, dass englische Wertpapiere in rauen Mengen zum Verkauf gelangten und der Kurs ins bodenlose stürzte. Als der Kurs die Talsohle erreicht hatte, kaufte Rothschild diese Titel für ein Butterbrot zusammen, denn die offizielle Meldung, dass Wellington gesiegt hatte, traf angesichts der damaligen Verbindungsmittel erst später ein. Rothschild hat mit diesem Raid sein Vermögen über Nacht verzwanzigfacht und damit massgebliche Teile der englischen Wirtschaft unter seine Kontrolle gebracht! Es war nicht sein letzter gewesen.

Unter der Leitung des deutsch-amerikanischen Bankiers Paul Warburg hat im Jahre 1910 eine private Bankiersverschwörung einen gewaltigen Betrug inszeniert, der im Jahre 1913 vom Kongress zum Gesetz erhoben wurde. Darin hat der amerikanische Staat die von diesem Geldadel kontrollierte private Notenbank (Federal Reserve – FED) beauftragt, Dollars zu drucken. Die USA kaufen seither das bedruckte Papier gegen hohe Zinsen zurück, um die laufenden Ausgaben zu bezahlen. John Kennedy unterzeichnete am 4. Juni 1963 ein präsidentiales Dokument mit dem er diesen Beschluss aufhob. Am 22. November des gleichen Jahres wurde er ermordet. Sofort nach Kennedys Tod kehrt Kennedys Vizepräsident Johnson zur Tradition der Zinsenzahlung zurück und die neuen "United States Notes" wurden zurückgezogen, obwohl die Order formell in Kraft blieb. Dieser Entscheid dürfte nur ein Teil für Kennedys Ermordung gewesen sein, die anderen erhobenen Gründe liegen jedoch ebenfalls auf der Linie der Illuminaten und deren Umfeld.

Der Weg zum Ziel sollte nun durch folgende Schritte erreicht werden. Einerseits durch drei Weltkriege, indem dadurch neue Strukturen geschaffen werden konnten und andererseits um die Staaten zu verschulden, um sie so in die Knechtschaft zu führen, was dem Bankadel enorme Zinssummen eintrug.

Der Erste Weltkrieg wurde lediglich durch das „banale“ Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Ehefrau vom Zaun gebrochen. Obschon in der offiziellen Geschichte kein Hinweis für eine Verwicklung von den Freimaurern bzw. der Illuminaten vorliegt, wurde im Sommer 1912 am Weltfreimaurerkongress in Lausanne das Todesurteil über Franz Ferdinand erlassen. Nach einem ersten Fehlversuch im Jahre 1913 gelang es am 28. Juni 1914 endgültig. Nachdem das freimaurerfreie Österreich den Serben das Ultimatum zur eigenen Untersuchung des Attentats gestellt hatte, willigte die Serbische Führung ein, doch Stunden später folgte das Dementi. Grund waren die Freimaurer, die befürchteten, dass ihre Organisation auffliegen könnte. So ähnlich war es auch noch in anderen Staaten, weshalb der Erste Weltkrieg ausbrach².

Es war nicht das erste Mal in der Geschichte, dass die Freimaurer einen Staatsführer zum Tode verurteilten. Dies geschah auch im deutsch-französischen Krieg von 1870. Nachdem die Franzosen unterlagen stellte die Grossloge Grand-Orient von Frankreich Bedingungen, die die Deutschen unter der Führung von Otto von Bismark nicht akzeptierten. Daraufhin verurteilte der Grand-Orient den Freimaurer Bismark zum Tod. Jeder Freimaurer auf der ganzen Welt wurde dadurch verpflichtet, bei erster Gelegenheit das Todesurteil am König von Preussen, dem neuen deutschen Kaiser, zu vollstrecken. Bismarck ordnete unverzüglich die völlige Loslösung der deutschen Freimaurerei von jeglicher, auch der entferntesten Verbindung mit der französischen oder sonst einer ausländischen Loge an. Die deutsche Freimaurerei wurde eine Art Wohltätigkeitseinrichtung.

Der Zweite Weltkrieg war wiederum eine Folge des Ersten, weil man den unterlegenen Deutschen exorbitante Reparationszahlungen auferlegt hatte. Selbstverständlich hatten die Illuminaten auch bei diesem Vertrag die Hände im Spiel, denn diesen entging bereits vor 200 Jahren kaum etwas aus dem Innersten der Staaten. Hitler versprach, die Deutschen von dieser Last zu befreien. Es war kein Zufall, dass wiederum der gleiche Bankadel Hitler mit weit über 100 Millionen Dollar vorfinanzierte und ihm an die Macht verhalf. Auch beim Zweiten Weltkrieg war nicht alles so geschehen, wie sie die offizielle Geschichte wieder gibt. Der Zweite Weltkrieg hätte um bis zu zwei Jahre früher beendet werden können, doch das war weder Absicht der Amerikaner noch Engländer, weshalb alle diese konkreten Vorschläge unterminiert wurden. Selbst ein Laie kann feststellen, dass die damaligen Bombardierungen in Deutschland nicht nach strategischen Gesichtspunkten durchgeführt wurden, beispielsweise die Flächenbombardements im Ruhrgebiet oder am Schluss des Krieges die Stadt Dresden. Mit diesen Bombardements schuf man die Grundlage für weitere lukrative Kredite, die dem Bankadel fette Zinsen bescherten.

Übrigens ist der Kommunismus nicht eine Erfindung einiger idealistischer Denker, sondern dieser stammt wiederum aus dem Hause der Illuminaten. Marx, Engels, Lenin, Trotzki und wie sie alle heissen, waren nichts anderes als Freimaurer. Lenin, Trotzki und Konsorten reisten 1917 nach Russland. Im Gepäck hatten sie immerhin 20 Millionen Dollar an Startkapital für die Revolution, die wiederum vom Bankadel stammten. Innerhalb von wenigen Monaten unterwarf sich diese Clique mit zusätzlich angeheuerten Kriminellen durch Betrug und Korruption den gesamten Staat. Der Rest ist Geschichte, auch wenn nicht alles bekannt ist und richtig wiedergegeben wurde.

Zwei Weltkriege sind bereits Tatsache. Nun fehlt nur noch der Dritte, doch auch dieser befindet sich in Vorbereitung. Sofern man sich die Mühe nimmt, so kann man auch hier erste Vorbereitungen erkennen.

Der Krieg gegen den Terror ist nichts weiter als eine dieser Vorbereitungen. Dieser wurde nach den Attentaten vom 11. September 2001 ins Leben gerufen. Aus den offiziellen Medien konnte man erfahren, dass der amerikanische CIA den Al-Kaida-Führer Usama bin Laden

² Öffentlicher Vortrag von Pater Odo von Württemberg, Prior des Klosters Beuron, gehalten in Donaueschingen im Jahre 1957. Im Film über das Leben von Kronprinz Rudolf von Habsburg, der im ZDF anfangs Mai 2006 ausgestrahlt worden ist, wurde vieles im Vortrag bestätigt.

aufgebaut habe, bis er angeblich in Ungnade gefallen war. Die Al-Kaida soll angeblich die Attentate geplant und durchgeführt haben. Rein formell kann das durchaus stimmen, doch die Drahtzieher waren andere. Aus den Medien weiss man, dass zwei Flugzeuge in die WTC-Tower flogen. Davon existieren auch zivile Fotos und Videos. Hingegen ist es beim Anschlag auf das Pentagon nicht so. Hier wurden alle Videos beschlagnahmt. Die offiziellen Bilder zur Schadenlage lassen jedoch einen Absturz eines Grossflugzeugs nicht zu und auch die offiziellen Erklärungen vermögen nicht zu überzeugen. Der Anschlag auf das Pentagon wurde nicht durch ein Grossraumflugzeug, sondern durch eine Rakete oder ähnliches verübt. Ein weiterer Punkt ist auch die Personenbelegung in den Flugzeugen. In allen vier (oder nur drei?) Flugzeugen betrug die Personenbelegung bescheidene 20 Prozent! Obschon bei den WTC-Towers gegen 2'800 Menschen den Tod fanden, ist dies erstaunlich wenig, wenn man bedenkt, dass in diesen Gebäuden rund 50'000 Menschen der Arbeit nachgingen und sie täglich von zusätzlich 80'000 Besuchern frequentiert wurden! Wenn man weitere Informationen erhält über den Aktienhandel der betroffenen Fluggesellschaften und die Versicherungsabschlüsse der beiden WTC-Towers vor den Anschlägen etc., so ergeben sich vielmehr Fragen als Antworten. Wer hat daraus wieder Kapital geschlagen?

Mit den Attentaten hatte die US-Regierung eine wenn auch schmale Legitimität, in Afghanistan und nachher im Irak einzumarschieren. In den Staaten jedoch wurde die Patriot-Act ins Leben gerufen, die nicht nur für die Amerikaner einschneidende Konsequenzen hat, sondern auch für den Rest der Welt. Als Beispiel seien der biometrische Pass, die Abgabe der Passagierlisten vor Abflug in die USA, sowie die Inhalte von Frachtladungen erwähnt. Damit wurde der transparente und auf Schritt und Tritt überwachte Mensch geschaffen. Die flächendeckende Registrierung der Telefone sei nur nebenbei erwähnt.

Zudem werden in den Medien vermehrt immer wieder (vermeintliche) Attacken gegen Regierungsstellen etc. gemeldet (beispielsweise Schüsse im Weissen Haus), um so den Boden für die weiteren Massnahmen vorzubereiten, doch deren Urheber werden nicht gefunden, weil es sich meistens um Zeitungsenten oder um fingierte Angriffe handelt. Die Medien sind übrigens fast ausschliesslich in der Hand dieses Netzwerks und daher kontrolliert und manipuliert. Dies alles hat auch Auswirkungen auf Europa und die Schweiz. Die Parallelen finden sich auch hier, wie wir noch feststellen werden.

Eine weitere Vorgehensweise ist selbstverständlich auch durch die stetig wachende wirtschaftliche Macht, insbesondere im Finanzbereich, gegeben. Das Beispiel von 1815 bei der Manipulation der englischen Börse machte in der Folge noch unzählige Male Schule, so beispielsweise auch am Schwarzen Freitag im Jahre 1929. Auch in der so genannten Ölkrise in den 70er Jahren. Eigentlich bestand überhaupt kein Ölengpass in der Produktion, denn diese lief konstant weiter. Sie war lediglich fiktiv, um die Kassen des Bankadels zu füllen. Übrigens wird der Irakkrieg nicht durch die USA finanziert, sondern durch die Endverbraucher der Ölprodukte, weil der Ölpreis entsprechend angehoben wurde!

1.3 Die geplanten Massnahmen zur Erreichung des Ziels

Entgegen der ursprünglichen Absicht, einige der geplanten Massnahmen zur Erreichung des Ziels hier aufzulisten, verweise ich nun auf die „Protokolle der Weltdiktatur“, meist bekannt unter dem Titel „Das neue Testament Satans“ wie sie im Buch „Wer regiert die Welt?“ beschrieben sind. Es wird dringend empfohlen, das ganze im Anhang angefügte Protokoll im vollen Umfang zu studieren, weil daraus so ziemlich alle Übel entnommen werden können, die in der heutigen Welt Schmerzen verursachen.

Belege:

- 1 „Protokolle der Weltdiktatur“ bzw. „Das neue Testament Satans“ gemäss Buch „Wer regiert die Welt?“ von Des Griffin, Verlag Diagnosen, ISBN 3-923864-01-9

1.4 Die Illuminaten

Diese Gesellschaft entzieht sich noch mehr der Öffentlichkeit als die Freimaurer und Konsorten, weshalb ich die Leser zu diesem Thema auf die einschlägige Literatur verweise. Im Weiteren beschränke ich mich hauptsächlich auf das von den Illuminaten dirigierte „Fussvolk“, die in der ganzen Welt ihre Befehle umsetzen. Ohne dieses „Fussvolk“ wäre es wahrscheinlich kaum möglich, die gesteckten Ziele der Illuminaten soweit umzusetzen, wie sie bisher gediehen sind.

1.4.1 B'nai B'rith

B'nai B'rith³ wurde 1843 in den USA gegründet und ist die grösste weltweit tätige jüdische Organisation mit rund 500'000 Mitgliedern. Die Organisation in der Schweiz besteht aus 7 Logen und wird einige hundert Mitglieder zählen. Die Brüder werden nach dem Selektionsprinzip aufgenommen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Beitritt.

Die Loge sei nach eigener Darstellung nicht nur ein Ort der Begegnung von Menschen der verschiedensten religiösen Richtungen und biete damit eine Plattform gegen jede Art der Polarisation, sondern sie verlange von ihren Mitgliedern, immer an sich selber weiter zu arbeiten und dass sie altruistisch tätig werden. Ein besonderes Anliegen des B'nai B'riths liege darin, für die Förderung der Menschenrechte einzutreten und den Kampf gegen Diskriminierung von Minderheiten und gegen Rassenhass zu führen. Zusammengefasst könne gesagt werden: Wohltätigkeit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Toleranz seien Leitmotive des B'nai B'riths. Nach dem Historiker Wolfgang Eggert⁴ sei der Orden die Leit- und Kontrollinstanz der nichtjüdischen Freimaurerei über Schottische Hochgrad-Logen und den Grand Orient de France.

Weshalb müssen sich diese Logenbrüder verstecken, wenn sie scheinbar ehrbare Ziele verfolgen? Ist es nicht so, dass diese Ziele lediglich ein Vorwand sind, um gesellschaftlich nicht opportune, oder strafrechtliche Aktivitäten zu bemänteln?

In der 5. Eingabe an die Bundesversammlung vom 13.12.05 habe ich nachgewiesen, dass die Schweiz die ratifizierten Menschenrechte und Grundfreiheiten nicht einhält. Angesichts der Tatsache, dass sich B'nai B'rith für die Beachtung der Menschenrechte einsetzt, erstaunt es einem sehr, dass sie diese Rechtswidrigkeit bisher noch nie entdeckt hat. Auch wenn ich deren Mitglieder nicht kenne, so ist doch zu vermuten, dass auch Juristen und Anwälte, vielleicht sogar Richter darunter sind. Da fragt man sich, weshalb diese Widerrechtlichkeit nicht entdeckt worden ist. Siehe dazu auch Position 1.5.3.

1.5 Die Freimaurer

1.5.1 Die offizielle Vorstellung

Offiziell⁵ ist die Freimaurerei eine weltumspannende „humanitäre“ Initiationsgemeinschaft. Sie vereint Menschen aller sozialer Schichten und Bildungsgrade und dient der geistigen und ethischen Vervollkommnung ihrer Mitglieder. Nach aussen besteht die wichtigste Aufgabe eines Freimaurers in karitativer Arbeit und der Förderung von Bildung und Aufklärung. Mit Hilfe von Zeremonien und Riten vermittelt die Freimaurerei ihren Mitgliedern eine Lebensphilosophie, die sie dazu anhalten soll, den fünf Grundidealen der Freimaurerei näher zu kommen:

1. Freiheit soll verwirklicht werden durch die Freiheit vor Unterdrückung und Ausbeutung als Grundvoraussetzung der Freiheit des Geistes und der individuellen Verwirklichung.
2. Gleichheit bedeutet Gleichheit der Menschen ohne Klassenunterschiede und Gleichheit vor dem Gesetz.

³ <http://www.bnaibrith.ch>

⁴ 'Im Namen Gottes – Israels Geheimvatikan', von Wolfgang Eggert, ISBN 3-935845-00-6

⁵ <http://www.freimaurerei.ch/>

3. Brüderlichkeit wird verwirklicht durch Sicherheit, Vertrauen, Fürsorge, Mitverantwortung und der Verständigung mit- und untereinander.
4. Toleranz wird gelebt durch aktives Zuhören und Verständnis anderer Meinungen.
5. Humanität umfasst die Summe aller vorherigen vier Grundsäulen.

Durch sein Gelöbnis ist ein Freimaurer an Verschwiegenheit über freimaurerische Erkennungszeichen (Zeichen, Passworte, Handgriffe), Rituale und vertrauliche Informationen der Privatsphäre anderer Mitglieder gebunden. Damit soll in der Loge Gesagtes und Erfahrenes nicht nach aussen getragen werden. Diese Gewissheit gilt als Grundvoraussetzung für einen freien Ideen- und Meinungs austausch.

Weltweit dürften sich gemäss offiziellen Angaben heute ca. 4 bis 5 Millionen Menschen, allein davon etwa 1,8 Millionen in den USA, als Freimaurer oder als Freimaurerinnen bezeichnen. Andere Quellen berichten, dass es allein in der Hochburg USA zirka 6 Millionen Freimaurer gebe. In der Schweiz bestehen ca. 126 Logen mit über 5'000 Mitgliedern, die in fünf Grosslogen zusammengefasst sind. Die reguläre Grossloge heisst Alpina, die andern sind offiziell keine regulären. Interessant ist festzustellen, dass zirka ein Drittel der Logen in den letzten 30 Jahren gegründet wurde, obschon der Bestand seit 1934 scheinbar gleich geblieben ist.

1.5.2 Ergänzende Geschichte der Freimaurer

Ursprünglich bezeichnete der Begriff Freimaurer die in Bruderschaften organisierten Steinmetze oder Bauplaner, die ihr Wissen in der Bautechnik vor der Konkurrenz geheim halten wollten. Mit der Reformation hatte ja der Bau der grossen Kathedralen aufgehört und damit auch die grosse Bedeutung dieser Bruderschaften, weshalb zusehends auch Leute anderer Berufe aufgenommen wurden. Viele dieser Bruderschaften wurden aufgegeben. Einzig in England konnten sie sich erhalten.

Diese Bruderschaften oder wie sie dort schon genannt wurden, Logen, waren modern ausgedrückt gesellschaftliche Herrenklubs mit reichlichem Alkoholverbrauch bei ihren Zusammenkünften. Im Jahre 1717 wurden vier dieser Logen zu einer Grossloge zusammengefasst. In dieser Zeit wurden die alten Pflichten niedergeschrieben. In der Folge wurden zahlreiche Logen eröffnet, auch auf dem Kontinent, doch die Freimaurerei verlor an Zugkraft, schliesslich war es ja ziemlich eintönig und langweilig, in seiner Seele einen geistigen Tempel zu errichten, weshalb neue Lebensimpulse gesucht wurden.

In den Jahren 1750 bis 1760 bestand die Gefahr, dass die Freimaurerei endgültig zusammenbreche². Eine Loge in England beauftragte in diesen Jahren den Juden Stephan Morring mit der Reorganisation der Freimaurerei. Dieser Morring baute zuerst eine neue Struktur auf. Er teilte die Loge in 25 Grade ein. Die niederen Grade waren jene von 1 bis ungefähr 12. Das waren allgemeine Grade, wo man auch als Ziel den Menschen hinstellte, den Menschen und das reine Menschentum. Beim Eintritt in die Loge musste ein Eid abgelegt werden, dass man sich auf Lebenszeit der Loge verschreibt, dass man dem Grossmeister unbedingten Gehorsam leistet, und dass bei Verrat oder Austritt die Todesstrafe verhängt wird. Die nächste Gruppe umfasste ungefähr die Grade 12 bis 20. Das waren die höheren Grade, die so genannten Rachegrade. Diese Leute hatten die Aufgabe, die niederen Freimaurer zu überwachen, dass niemand töricht redet oder ein Geheimnis ausplaudert oder dass er lau wird und nicht mehr mitmacht. Jeder Freimaurer war also in ständiger Angst, irgendein Rachegrad könnte merken, dass er sich dumm benommen hat oder sonst wie einen Fehler begangen hat, und es könnte ihm an den Kragen gehen. Damals war man mit dem Tode sehr rasch bei der Hand. Für die geringste Untreue oder Unregelmässigkeit wurde so ein Logenbruder kaltblütig umgebracht.

Das eigentliche Gremium, das die Logen regierte, bestand aus den Graden 20 bis 25. Dieses gab die Ziele vor, verteilte die Arbeit und ordnete das von oberster Warte aus alles an. Nun bestand eine straffe Organisation und die Aufträge konnten effizient durchgesetzt werden. Als Ziel gab man vor: "Die absolute Freiheit des Menschen."

Nun stellt sich die Frage, wer die Freiheit des Menschen beschränke. Als erster ist es der Staat, damals waren es die absoluten Monarchien. Der Landesfürst gibt Gesetze, Bestimmungen heraus und damit wird meine absolute persönliche Freiheit eingeschränkt. Also muss ich gegen diese Staatsautorität, gegen den Landesfürsten den Kampf aufnehmen, denn er ist derjenige, der mir nicht die volle Freiheit gewährt. Der zweite, der die menschliche Freiheit einschränkt, ist der Papst, bzw. die katholische Kirche. Ferner beanspruchen der römische Bischof, der Papst und die katholische Kirche einen göttlichen Ursprung, einen Auftrag von Jesus Christus, dem Gottessohn zu haben. Die Freimaurerei lehnt alles Göttliche ab. Also sind schon aus diesem Grund die Kirche und der Papst zu bekämpfen. Ausserdem verkündet die Kirche die Gebote Gottes. Sie erlässt Kirchengesetze, Vorschriften, die meine absolute Freiheit einschränken. Also ist die Kirche, ist der Papst zu vernichten.

Heute bestehen die Johannesmaurerei (auch Blaue oder Symbolische Maurerei genannt), der York-Ritus sowie die rektifizierte Schottische Maurerei (Weisse Maurerei), wobei letztere Hochgrade führen. Sämtliche Hochgradfreimaurer sitzen zudem gänzlich unbekannt in den unteren Logen, weil sie ihren Rang auch ihren Brüdern nicht bekannt geben dürfen. Die Freimaurerei ist daher nicht nur eine Geheimgesellschaft, sondern sogar eine Überlagerung von Geheimgesellschaften, was das Erkennen der Strukturen massiv erschwert. Zudem können sie Befehle mit enormer Effektivität und ohne sich verraten zu müssen, von Grad zu Grad an eine immer grössere Zahl von Maurern vermittelt werden, um sie unter die Ungeheilten zu bringen. Die politischen Parteien sind lediglich Ausflüsse der Freimaurerei.

In den Vereinigten Staaten sind in der ganzen bisherigen Staatsgeschichte bis heute erst zwei US-Präsidenten nicht Freimaurer gewesen, was heisst, diese Präsidenten sind lediglich eine Marionette der Illuminaten. Bestes Beispiel ist der derzeitige Präsident Bush junior. Sein Umfeld verfügt über mehr Macht als er selbst.

1.5.3 Die Grundsätze der Schweizerischen Grossloge Alpina

Gemäss Artikel 5 der Grundsätze der Schweizerischen Grossloge Alpina mache es sich der schweizerische Freimaurer zur Pflicht, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu verteidigen und zur Erhaltung des inneren Friedens nach Kräften beizutragen. Zudem trete er getreu der Tradition des Bundes für die Beachtung der Menschenrechte ein.

In der 5. Eingabe an die Bundesversammlung vom 13.12.05 habe ich nachgewiesen, dass die Schweiz die ratifizierten Menschenrechte und Grundfreiheiten nicht einhält. Angesichts der Tatsache, dass sich die Freimaurer gemäss Artikel 5 ihrer Grundsätze für die Beachtung der Menschenrechte einsetzen, erstaunt es einem sehr, dass sie diese Rechtswidrigkeit bisher noch nie entdeckt haben. Man fragt sich erst recht, nachdem man sich mit dieser Geheimgesellschaft beschäftigt hat und feststellen musste, dass auch zahlreiche Juristen, insbesondere Rechtsanwälte und Richter dazugehören, weshalb diese es bisher noch nie bemerkt haben wollen. Da die Menschenrechte liebenden Freimaurer dies in all den Jahrzehnten noch nie richtig gestellt haben, obschon sie immer an vorderster Front der Gesetzgebung und Gesetzesauslegung tätig sind, handelt es sich dabei nicht um die offiziellen, sondern um jene gemäss Tradition des Freimaurerbundes, weshalb daraus zu schliessen ist, dass diese nicht dasselbe sind! Die Tradition deckt sich daher mit den Zielen der Illuminaten und deren Aufbau, dem profanen Humanismus

Dem Tagesanzeiger vom 10. August 2005 konnte man entnehmen, dass das Bundesamt für Polizei die Schäden der Wirtschaftskriminalität in der Schweiz auf 17 Milliarden Franken oder 4 Prozent des Bruttoinlandprodukts schätze. Mit dieser massiven Kriminalität geht eine gewaltige Umverteilung von Vermögen einher. Seit dieser Umverteilung, die spätestens in den 50er und massiv ab den 70er Jahren, seit Beginn der Justizwillkür beginnt, sind gewaltige Vermögen ins Ausland abgeführt worden. Mit diesem Aderlass wird die Unabhängigkeit der Schweiz in Frage gestellt, erst recht wenn noch berücksichtigt wird, dass der Schuldenberg von Bund, Kantonen und Gemeinden exorbitante Höhen erreicht, die zu verzinsen sind. Was unternimmt die Freimaurerei dagegen, sitzen doch diese Brüder ausgerechnet in den verschiedenen behördlichen Gremien?

Belege:

2 Tagesanzeiger vom 10. August 2005 – Wirtschaftskriminalität nimmt zu

Gemäss Artikel 5 sollen sich die einzelnen Mitglieder in Betätigung der maurerischen Grundsätze an den öffentlichen Angelegenheiten beteiligen und dabei so handeln, wie es nach ihrer innersten Überzeugung für das Wohl und das Gedeihen des Vaterlandes am besten ist. Nachdem wir festgestellt haben, dass die Freimaurer ein Mitglied zum Tod verurteilen können, so wird er doch seine innerste Überzeugung zu Gunsten der Vorgaben der Loge haben, weil er nicht Gefahr laufen will, ermordet zu werden. Wo bleiben denn da das Wohl und das Gedeihen des Vaterlandes, wenn die Logeninteressen im Vordergrund stehen?

Nach Artikel 8 ihrer Grundsätze haben die Freimaurer die Pflicht, die Gesetze der Grossloge und der Loge treu zu befolgen, sowie deren Ehre und Interessen nach Kräften zu wahren und zu fördern. Ist es nicht so, nachdem wir gesehen haben, dass die Freimaurer ein Mitglied gesetzeswidrig zum Tod verurteilen können und dieses auch vollstrecken, die öffentlichen Gesetze und Rechtsnormen gar nicht respektieren? Ist es nicht so, nachdem diese Logenbrüder in allen verschiedenen Behörden und damit auch in der Polizei, der Staatsanwaltschaft und den Gerichten sitzen, ihre delinquierenden Brüder und Schwestern gar nicht strafrechtlich verfolgen und deren Handlungen sogar decken?

1.5.4 Die Aufnahme in die Logen

Im Beitrittsgesuch wird festgehalten: *„Ich habe die Allgemeinen Grundsätze der Grossloge (Seite 4) aufmerksam gelesen und will mich diesen, sowie den Gesetzen und Gebräuchen des Bundes und der Loge, vorbehaltlos unterziehen.“* Dem Aufnahmesuchenden wird jedoch keine Gelegenheit gegeben, sich mit den Gesetzen und Gebräuchen auseinander zu setzen, denn sie werden ihm zum Zeitpunkt der Unterzeichnung verwehrt. Der Aufnahmesuchende geht daher einen Vertrag ein, den er gar nicht kennt! Als Vergleich sei beispielsweise der Kauf eines Autos bei gezogen, von dem der Käufer nur den Namen kennt und der Verkäufer ihm lediglich mit einigen geschwollenen Sätzen das Modell beschreibt. Der Käufer hat jedoch weder eine Gewähr für die Leistung noch für den Preis, ganz Schweige für das Aussehen. So ein Vertragsabschluss ist nicht nur töricht, sondern kann nicht absehbare Folgen haben.

In der Tat hat es das auch, nachdem wir erfahren haben, dass über einen Logenbruder ein Todesurteil ausgesprochen werden kann. Das wird selbstverständlich verschwiegen, weil die einzelnen Freimaurer auch selbst nicht zugeben wollen, dass sie so blöd gewesen sind! Diese Logenbrüder und Schwestern sind nun auf Gedeih und Verderb diesem Bund ausgeliefert, weil sie mit ihrem eigenen Leben erpressbar sind.

In der Sendung „Quer“ von SF1 vom 10.09.2004 hat der Freimaurer Werner Volland aus St. Gallen behauptet, es nicht stimme, dass ein Freimaurer lediglich zwei Dummheiten machen dürfe, ansonsten über ihn das Todesurteil ausgesprochen würde. Schweizer Freimaurer haben Nicht-Freimaurern unter vier Augen die Todesbedrohung auch schon längst bestätigt. Im Weiteren bestätigen Kenner dieser Szene, dass hin und wieder Freimaurer „verunfallen“ oder „Selbstmord“ begehen. Weil die Öffentlichkeit nicht weiss, wer Freimaurer ist, wird dies auch nicht bekannt. Es wird nur den Szenenkennern sowie den jeweiligen Brüdern bewusst. Aus diesem Grund ist auf dem Beitrittsgesuch auch ein separater Beitrag für die Sterbekasse vorgesehen. Bei welchem Verein wird sonst eine solche Kasse geführt? Die Suchenden haben das Licht gesucht und sind als Freimaurer sprichwörtlich ins Feuer geraten!

Belege:

3 Formular Beitrittsgesuch zur Loge Libertas et Fraternitas

In den „Protokolle der Welt-diktatur“ – Alle Agenten sind Mitglieder der Logen (S. 294) bzw. Seite 24) – wird daher auch zu Recht festgehalten, dass in diese Geheimbünde mit besonderer Vorliebe Abenteurer, Schwindler, Streber und überhaupt Leute eintreten, die von Natur aus leichtsinnig veranlagt sind. Es ist daher einfach, diese Kreise für einen bestimmten Zweck zu rekrutieren und dienstbar zu machen, erst recht, wenn dafür gesorgt wird, dass die

Brüder und Schwestern mit lukrativen Posten und Aufträgen versehen werden. Dafür ist die Karriere garantiert!

1.6 Die Serviceclubs

1.6.1 Die Entstehung der Serviceclubs

Um die tatsächliche Bedeutung von Serviceclubs⁶ zu verstehen, ist ein Blick auf das Amerika des 19. Jahrhunderts zu werfen. Das 19. Jahrhundert war durch die Bewegung des Sozialdarwinismus geprägt. Der zunehmende Individualismus bewirkte, dass das private Leben immer rationaler und geplanter vonstatten ging. In dieser individualistisch geprägten Zeit gab es keinen Staat, zu dessen Programm die Daseinsvorsorge für die Bürger gehörte, wie es heute vom Sozialstaat üblicherweise erwartet wird. Der Einzelne musste sich selbst organisieren, um sozial abgesichert zu sein. Dies vollzog sich in Form der immer stärker zunehmenden Logen, Bruderschaften und Orden, welche sich gerade auf der Gemeindeebene mehr und mehr ausweiteten und organisierten. Durch den Eintritt in eine Loge konnte der einzelne Bürger dieser individualistischen Stimmung für eine kurze Zeit entkommen, da „Fraternalism“ (Brüderlichkeit) zum höchsten Prinzip der Logen deklariert wurde. Das ist die offizielle Begründung.

Im 19. Jahrhundert wurde lediglich der Orden Odd Fellow gegründet, und zwar im Jahre 1819. Alle anderen Serviceclubs wurden 1905 und später gegründet.

Die andere Seite ist jedoch, dass nach der Entstehung dieser Serviceclubs im 20. Jahrhundert diese in massiven Verruf gelangten, weil deren Mitglieder sich gegenseitig Aufträge zuschanzten und die aussen stehenden Konkurrenten das grosse Nachsehen hatten, was ja auch heute – trotz gegenteiliger Behauptungen – immer noch der Fall ist. Erst nachdem das Image dieser Serviceclubs sehr tief gesunken war, bediente man sich der öffentlichen Wohltätigkeit als Mantel. Alle diese Serviceclubs sind von Freimaurern gegründet worden.

1.6.2 Die Prinzipien der Serviceclubs

Alle Serviceclubs weisen vier charakteristische Merkmale auf, nämlich das Berufsgruppen-, das Freundschafts-, das Solidaritäts- und das Vorschlagsprinzip.

Am Berufsgruppenprinzip lässt sich immer noch die ursprüngliche Absicht dieser Clubs erkennen, indem pro Club lediglich eine Handvoll der gleichen Berufsgattung Mitglied sein darf. Damit wird die Konkurrenz zwischen einzelnen Berufen im Club verhindert, um sich so gegenseitig besser Aufträge zuzuschancen. Erst recht bei öffentlichen Aufträgen kommt dieses Prinzip zum Tragen, trotz – oder erst recht mit den – Submissionsverfahren. Um diesen Korruptionsmechanismus zu schützen, wurde ja auch eine willfährige Justiz gezüchtet. Im Kontext ergibt es sich, dass diese Serviceclubs nichts anderes als Instrumente zur Korrumpierung der Gesellschaft sind, weshalb sie ein Bestandteil des Netzwerks sind.

Bereits bei den Logen war das Freundschaftsprinzip Basis eines Solidaritätsgedankens, sich selbst zu helfen. Früher sei die lokale Freundschaft zwischen Männern unterschiedlichster Berufsgruppen, die sich gegenseitig helfen, im Vordergrund gestanden. Heute werde von einer internationalen Freundschaft gesprochen. Im Grunde geht es lediglich darum, die Erkenntnis des Berufsgruppenprinzips zu unterstützen. Heute wird formell noch behauptet, dass man auch gegenüber Dritten freundschaftlich sei. Bis heute habe ich noch keinen dieser Brüder und Schwestern gefunden, die das sind!

Das Solidaritätsprinzip basierte ursprünglich, aber auch heute noch, wie das Berufsgruppenprinzip auf dem Egoismus, indem man die eigenen Mitglieder bevorteilte. Nachdem diese Clubs in massiven Verruf gekommen waren, sahen sie sich gezwungen, ein Deckmäntel-

⁶ <http://www.service-clubs.com> und <http://de.wikipedia.org/wiki/Serviceclub>

chen zuzulegen, weshalb jeder Club einen Werbespruch mit karitativem Anstrich kreierte, die selbstverständlich auf unterschiedliche Weise ausgelegt werden können.

Tatsächlich häufen sich weltweit grosse Spendenbeträge für karitative Zwecke an, die auch Dritten zugute kommen. Trotzdem ist zu berücksichtigen, dass eine Mitgliedschaft in einem Club sehr aufwendig ist. Erstens sind die Mitgliederbeiträge sehr hoch, zweitens finden wöchentliche Lunches statt, die nicht gratis sind. An den Veranstaltungen herrscht Zwang, indem mindestens 60 Prozent aller Anlässe besucht werden müssen. Drittens muss man aufgrund des Gruppendruckes für die zahlreichen karitativen Projekte spenden. Das alles kann sich kein Arbeiter leisten, sondern nur Bessergestellte, weshalb die Klientelwirtschaft zum Muss wird, nicht nur bei den Unternehmern, sondern auch innerhalb der Staatsverwaltung. Professor Wittmann schreibt daher in seinem Buch "Der helvetische Filz" nicht umsonst, dass dies mit Wohltätigkeit kaschierter Filz sei.

Das Solidaritätsprinzip kommt selbstverständlich auch zum Tragen, wenn ein Mitglied gegen die sozialen und rechtlichen, insbesondere auch gegen die strafrechtlichen Normen verstösst, indem es gedeckt wird!

Das Vorschlagsprinzip der Serviceclubs besagt, dass nur ein Clubmitglied einen geeigneten Kandidaten für eine Mitgliedschaft vorschlagen darf. Ein Clubbeitritt durch irgendeine Person, wie sie in den Vereinen üblich ist, ist nicht möglich. Nur ausgesuchte Personen haben die Möglichkeit einer Mitgliedschaft. Offiziell wird behauptet, dass man zu Gründungszeiten der Serviceclubs sich ganz gezielt Personen aussuchte, die das Netzwerk des Clubs erweitern konnten. Heute sei dies nicht mehr der Fall, weshalb eher Personen gesucht würden, die aufgrund ihrer beruflichen Position soziale Projekte unterstützen können und vor allem bereit dazu sind, sich sozial zu engagieren. Theorie und Praxis sind schon immer zwei Welten gewesen!

Eine weitere Eigenschaft der Clubs ist, dass von den Mitgliedern erwartet wird, dass sie sich öffentlich engagieren, insbesondere in den Behörden. Damit dürfte die Absicht erkennbar sein! Es erstaunt daher auch nicht, wenn das Gros der Politikerinnen und Politiker in diesem Land einem dieser Korruptionsclubs angehört.

1.6.3 Ergänzungen zu den Clubs

Weltweit gibt es zirka 1.2 Millionen Rotarier, in der Schweiz sind es zirka 11'000, viele davon sind auch Freimaurer. Die landeshöchsten Vertreter "Gouvernors" treffen sich jährlich zu einem Rapport in Kalifornien, wo offenbar die Logenpolitik vorgespurt wird. Es gibt auch Verbindungen von Hochgradlogen zu Rotary⁷, um diese Organisation zu steuern.

Die Geschichte des Rotary-Clubs ist eng mit der Geschichte der UNO verbunden: So waren 49 Rotarier an der Erarbeitung der Charta der Vereinten Nationen im Jahr 1945 beteiligt, es wurde die UNESCO auf Grundlage einer Rotary-Konferenz gegründet und noch heute ist Rotary International offizieller Beobachter, sog. NGO, bei der UNO.

In Lions Clubs International⁸ sind heute fast 1,35 Million Männer und Frauen organisiert, davon zirka 8'400 in der Schweiz. Lions Clubs International war massgeblich an der Gründung des Sektors für Nichtregierungsorganisationen (NGO) der Vereinten Nationen im Jahr 1945 beteiligt. Lions Clubs International ist weiterhin als beratender Partner mit der UNO assoziiert.

1.7 Der profane Humanismus

Der profane Humanismus ist die unterste Stufe in der gesamten Hierarchie. Er beinhaltet keine Personen, sondern besagt nichts anderes als die formelle Propagierung der Menschenrechte, die gar nicht eingehalten werden. Das ist auch der Grund, weshalb die Men-

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Rotary_Club

⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Lions>

schenrechtsorganisationen oder die Schweiz. Gesellschaft für die Europäische Menschenrechtskonvention so still sind, weil sie ein Mittel des kriminellen Netzwerks sind und daher von ihm gesteuert werden.

1.8 Die politischen Parteien

Die politischen Parteien sind lediglich ein Produkt dieses Netzwerks, insbesondere der Freimaurer. Das lässt sich auch daran ablesen, weil in den Parteien schon seit längerer Zeit die Tendenz vorhanden ist, die freie Meinung der Mitglieder zu kanalisieren. Abweichler von der Parteidoktrin werden immer mehr beschnitten und ausgegrenzt, sodass nur noch einige „Meinungsführer“ ihre Positionen durchsetzen, die mit wenigen Ausnahmen diejenige des Netzwerks vertreten.

Um die freie Meinung der Mitglieder besser kanalisieren zu können, bedient man sich schon lange verschiedener Mittel. So wird die Menge der Geschäfte zusätzlich zum ordentlichen Geschäftsberg noch erhöht und die Parlamente unter Zeitdruck gesetzt. Verbunden mit dem Milizprinzip führen diese Massnahmen zum so genannten „Spezialistentum“, wobei „spezial“ nicht gleichbedeutend mit vertiefter und fundierter Kenntnis gleichzusetzen ist. Die Mitglieder der Parlamente, ob nun im Bund oder in den Kantonen sind weder fähig noch in der Lage, alle ihnen vorgelegten Geschäfte gründlich zu studieren, nein, sie lesen ein grosser Teil der Vorlagen schlicht gar nicht mehr. Das hat zur Folge, dass eine kleine Gruppe von Personen ihre Meinung über Vorlagen von grösster Tragweite durchsetzen kann, die selbstverständlich mit jener des Netzwerks identisch ist.

Die Kanalisierung der Meinungen, selbst in den politischen Parteien, hat in einer tatsächlichen Demokratie nichts zu suchen, doch davon ist die Schweiz mit ihrer Feigenblattdemokratie weit davon entfernt, weil das kriminelle Netzwerk ihre Meinung – auch mittels physischer Drohung – durchsetzen kann.

Die Rolle der politischen Parteien in einem demokratischen System ist ohnehin fragwürdig, weil die verschiedenen, äusserst vielfältigen Themen nie in ein gleiches Stimmverhalten einer Partei passen. Allein mit der Bildung von Universalparteien, wie wir sie in der Schweiz kennen, wird die Meinung durch wenige Personen stark beeinflussbar. Vielmehr wäre es angezeigt, wieder zu themenbezogenen und Gruppen zurückzukehren. Das würde die Meinungsbildung stärker fördern, nicht nur im Volk, sondern auch in den Parlamenten. Die Universalparteien haben die Meinungsbildung lediglich auf ein Links-Rechts-Schema reduziert, indem grosse Teile der Bevölkerung nur noch nach den Parteiparolen abstimmen anstatt aufgrund der Sache. Selbstverständlich wird dies durch die freimaurerischen Medien unterstützt. Pro Memoria: Das Links-Rechts-Schema ist ebenfalls ein Produkt der Illuminaten!

1.9 Weiteres

Wie der Filz bereits institutionell gefördert wird, zeigt auch ein Interview mit Bjørn Johanson im Alumni-Magazin der Universität St. Gallen 2/ 2005, indem er einem Executive MBA Abgänger, der Karriere machen will, rät, die Teilnahme an verschiedenen Anlässen, beispielsweise an Konferenzen, aber auch Lunches von Rotary, Swiss American Chamber of Commerce, Griffiths Club teilzunehmen.

Die Freimaurer und Serviceclubs in der Schweiz verfügen gesamthaft über ein Heer von über 40'000 Mitgliedern, die sich gemäss ihren Satzungen mehr als solidarisch sind. Dabei sind die Nebenorganisationen wie beispielsweise Scientology etc. sowie die zahlreichen Trittbrettfahrer noch gar nicht mitgezählt. Das sind genügend Leute, um sie an den Schlüsselpositionen zu platzieren, damit der ganze Staat subversiv gesteuert werden kann. Zudem sitzt das Gros der Politikerinnen und Politiker ausgerechnet in diesen Organisationen. Auffallend ist auch, dass die mir bekannten Elemente in Delikte involviert sind.

Bereits in der Eingabe der Eingabe 4 vom 06.12.04, Position E4 sowie der Eingabe 4.3 vom 28.02.05, Position C1 und C3 habe ich auf die Scientology-Organisationen aufmerksam gemacht, weil diese im Sektenbericht nicht die gebührende Beachtung gefunden habe. Der Deutsche Verfassungsschutz hat 1997 in seinem Bericht festgehalten, dass die Schweiz das

erste geklärte Land der Scientologen sein soll. Inzwischen ist bekannt geworden, dass Scientology bereits in den 70er Jahren von den Illuminaten oder Teilen davon unterwandert und im Jahre 1981 sogar aufgekauft worden sei. Damit wird auch erklärt, weshalb diese Organisation im Sektenbericht als harmlos eingestuft wurde!

Ebenfalls ist seltsam, weshalb der Orden Opus Dei im Sektenbericht nicht zur Sprache kam. Bei Opus Dei weiss man ebenfalls nicht, wer ihm angehört, weil deren Mitgliedschaft meist geheim ist, zumal sich deren Mitglieder auch gerne unlauteren Methoden bedienen. Wie weit er in dem dargestellten Netzwerk eine Rolle spielt, sei dahingestellt. Aufgrund seiner Mitgliederzahl (zirka 200 in der Schweiz) und der katholischen Ausrichtung wird er im Vergleich zu den übrigen Organisationen keine grosse Bedeutung haben. Trotzdem wäre es angezeigt, dieser Organisation genauer auf die Finger zu schauen.

1.10 Die Initiative «Fonjallaz»

Im Jahre 1934 wurde die Initiative «Fonjallaz» eingereicht. Sie verlangte, dass Freimaurervereinigungen und Logen, Odd Fellows, die philanthropische Gesellschaft Union, ähnliche und ihnen affilierte Gesellschaften in der Schweiz zu verbieten seien, ebenso jede Wirksamkeit ähnlicher ausländischer Gesellschaften.

Sowohl der Bundesrat (BBl 1936 II 517) als auch die Bundesversammlung (BBl 1937 III 132) haben die Initiative zur Ablehnung empfohlen. Die Botschaft des freimaurerischen Bundesrates ist zwar in kleinen Einzelheiten informativ, jedoch werden der Bevölkerung elementare Fakten sowie die Zusammenhänge vorenthalten. Es ist nicht verwunderlich, dass die Botschaft so abgefasst wurde, nachdem damals die massive Geschichtsklitterung schon mehr als eineinhalb Jahrhunderte Bestand hatte.

Die damaligen Parteien haben die Initiative mehrheitlich abgelehnt. Die SP lehnte sie beispielsweise ebenfalls ab, doch sie missbilligte, dass die Freimaurer sich nicht allgemein für die Freiheitsrechte des Volkes einsetze, sondern den Kommunistengesetzen gegenüber sogar häufig befürwortende Haltung eingenommen habe.

In einem Zeitungsartikel wurde vorgebracht, die Amerikanischen Freimaurer hätten den Schweizer Freimaurern 50'000 Dollar gegen den Kampf der Initiative geschickt. Die Grossloge Alpina dementierte dies und habe Strafklage eingereicht. Das überparteiliche Komitee gegen die Initiative wurde von den Freimaurern gelenkt. Die Freimaurer haben nur allgemein, abstrakt und philosophisch über ihre Organisation orientiert, so wie auch deren Bücher geschrieben sind. Der Schleier ihrer Praktiken wurde nur partiell gelüftet, jedoch nur dort, wo die wahren Absichten und Handlungen nicht tangiert wurden. Trotzdem wurde festgehalten, dass die Freimaurer politisch eine Bedeutung hätten. Auffallend war, dass in der NZZ zahlreiche Freimaurer ihre Gedanken veröffentlichten.

Die Gegner brachten zusammenfassend vor, was an politischen Unsittlichkeiten und Abscheulichkeiten in der Welt geschehe, geschehe im Namen und im Auftrag der Loge, der Weltmacht hinter den Kulissen. Sie habe den Weltkrieg entfesselt und die Friedensverträge diktiert. Den Schweizer Freimaurer wurde vorgeworfen, die Vernichtung der alten Eidgenossenschaft betrieben zu haben. Die Helvetische Republik war eine Freimaurer-Republik und ihre Führer waren alles Freimaurer. Weiter wurde ihnen der Huldigung des Protektionismus sowie der Günstlingswirtschaft vorgeworfen, sowie, dass sie undemokratisch organisiert und vom Ausland abhängig seien und, dass sie nicht mit offenen Karten arbeiteten. Aus religiösen Kreisen wurde die antichristliche Haltung gebrandmarkt.

Am 28. November 1937 wurde die Initiative «Fonjallaz» mit über 68 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Trotz dieser hohen Ablehnung haben sogar die Freimaurer festgehalten, dass dies nicht ein Sieg für sie sei, sondern ein Sieg für die Vereinsfreiheit.

In der NZZ vom 29. November 1937, Blatt Nr. 2156 sind die ersten Pressestimmen der Schweiz beschrieben. Darin wird festgehalten, „Übereinstimmend mit unseren Ausführungen in Nr. 2150 finden wir mehrfach die Erwartung ausgedrückt, dass die Logen den Entscheid nicht zu ihren Gunsten Missdeuten, sondern im Gegenteil daran gehen möchten, den

Schleier, den sie in den letzten Wochen stellenweise etwas hoben, gänzlich zu entfernen.“ Die Logen waren sich jedoch ihrer Macht bewusst, weshalb sie diese Forderung ignorierten und die Unterwerfung des Staates bzw. des Volkes gezielt vorantrieben.

In der Initiative wurde nebst den Freimaurern lediglich der Orden Odd Fellow und die philanthropische Gesellschaft Union namentlich erwähnt. Heute ist der Orden, der ca. 2'800 Mitglieder in 7 Frauen- und 32 Männer-Logen umfasst, meist unbekannt, weil andere Serviceclubs ihm den Rang abgelaufen haben. Der Grund, dass die übrigen bekannten Serviceclubs nicht erwähnt sind, liegt in der Tatsache, dass es diese noch gar nicht gab, oder diese noch nicht lange Bestand hatten. Rotary als erster weiterer Club wurde in der Schweiz im Jahre 1923 gegründet, Round Table erst im Jahre 1927 und die weiteren erst in den 30er Jahren in Europa. Die philanthropische Gesellschaft Union existiert heute noch und umfasst zirka 2'800 Mitglieder in 56 Männer-Logen.

2. Die ausgeführten oder geplanten Massnahmen

In Position 1.3, bzw. im „Protokolle der Weltiktatur“ sind die Massnahmen zur Erreichung des Ziels global beschrieben. Nachstehend werden einige Vorgänge im Staat dargestellt und teilweise mit den Protokollen verglichen.

2.1 Die Wirtschaftskriminalität

Gemäss Tagesanzeiger vom 10. August 2005 (Beleg 2) schätzt die Bundespolizei die Wirtschaftskriminalität in der Schweiz jährlich auf rund 17 Milliarden Franken. Diese enorme Deliktsumme kann unmöglich über Nacht entstanden sein, sondern sie muss sich kontinuierlich entwickelt haben. Erstmals brachte jemand den Mut auf, dieses Ausmass zu beziffern. Wenn die Wirtschaftskriminalität derart gross sein muss, so stellt sich unweigerlich die Frage, was unsere Behörden überhaupt konkret dagegen unternehmen? Wenn sich die Behörden pflichtgerecht verhalten würden, so könnte dieses Ausmass nicht so gross sein. Es wäre sicher nicht Null, doch wahrscheinlich im Promillebereich des heutigen Ausmasses.

So muss man sich einmal mehr fragen, arbeiten die Strafverfolgungsbehörden überhaupt noch oder gibt es sie gar noch? Wie Sie sicherlich wissen, gehören zu den Strafverfolgungsbehörden nicht nur die Staatsanwaltschaften, sondern auch die Polizei sowie – einmal mehr – die Gerichte. Wer kontrolliert alle diese Behörden in Bund und Kanton? Ist es nicht so, dass die Parlamente diese Kontrolle vor einem halben Jahrhundert klandestin aufgehoben haben, wie ich es in meiner 5. Eingabe vom 13.12.05 nachgewiesen habe?

2.2 Die Verschuldung der Haushalte

2.2.1 Die Schuldenwirtschaft im Bund

Vorauszuschicken ist, dass der Bund ab dem Jahr 1991 eine neue Rechnungslegung eingeführt hat, was die Übersicht etwas erschwert. Trotzdem wird in den Grafiken ersichtlich, wann die Verschuldung eingesetzt hat. So ganz einfach ausgedrückt, begann diese in der zweiten Hälfte der 60er Jahre mehr oder weniger kontinuierlich bis 1985. In der zweiten Hälfte der 80er Jahre stagnierte sie, um anschliessend explosionsartig zuzunehmen.

Belege:

- 4 Grafik 1 - Verschuldung und Rechnungsabschlüsse im Bund
- 5 Grafik 2 - Veränderung der Bundesschuld gegenüber Vorjahr

Die Schuldzunahme nach Abzug der Einnahmen aus dem Verkauf des Tafelsilbers in der Periode 1990 bis 2004 lässt sich nach Auskunft des EFD folgendermassen aufteilen. Der entsprechende Bericht wird in wenigen Wochen bekannt:

- ~38 % aus dem Defizit der Finanzrechnung
- ~32 % Altlasten
- ~11 % Tresoriedarlehen (FINÖV, ALV)
- ~11 % Einlagen in die EVK (Publica)

~ 7 % Sammelposten

Ganz allgemein kann festgehalten werden, dass bei den verschiedenen Positionen in früheren Jahren ganz massiv geschummelt worden ist und diese Defizite nun „plötzlich“ entdeckt wurden bzw. entstanden sind. Geschummelt ist jedoch untertrieben, denn es muss eher heissen, der Bund ist aus seinen eigenen Reihen massiv betrogen worden. Das ist auch zumindest einzelnen Parlamentariern bekannt, dass beispielsweise der AHV Gelder in grossem Stil abhanden gekommen sind. Ist es nicht so, dass ein Parlamentarier, der dieses Thema aufgreifen wollte, mit der bekannten Hilfe der Psychiatrie ausgeschaltet wurde?

Die Betrügereien an der AHV sind ganz bestimmt nicht die einzigen, denn auch die verschiedenen Pensionskassen wurden ausgeweidet, sei es offensichtlich oder über irgendwelche Kursmanipulationen oder über andere Firmen. Offiziell sind das Unterdeckungen, die der Bund mit Steuergeldern wieder ausgleichen muss. Das kriminelle Netzwerk weiss sich international zu helfen, weil es über willige Helfer verfügt, die anpacken müssen, ansonsten es diesen sprichwörtlich an den Kragen geht! Auch wenn es hier nicht bewiesen werden kann, was übrigens auch nicht die Absicht ist, dass die Betrügereien im Bund und die explosionsartig zunehmenden Schulden sich zufällig gleichzeitig ereignen, so kann mich niemand überzeugen, dass dies alles nicht nach einem Drehbuch abgelaufen ist. Siehe dazu auch Position D6 der Eingabe 4.3 vom 28.02.05.

Ein aktuelles Beispiel für die zunehmende Verschuldung ist die NEAT. Vom Bundesrat ursprünglich für 10 bis maximal 14 Milliarden Franken dem Volk schmackhaft gemacht, belaufen sich die heutigen Kosten bereits auf über 21 Milliarden Franken, doch das Bauwerk ist noch lange nicht fertig gestellt, denn es soll daran noch 12 Jahre gebaut werden, womit bereits heute schon als sicher gilt, dass die Gesamtkosten 30 Milliarden Franken übersteigen werden! Das Bovin-Loch lässt grüssen! Der Betrieb lässt sich zudem mit den wenigen Franken für die Durchfahrten, die im Vertrag mit Europa ausgehandelt worden sind, gar nicht verzinsen.

Ziel und Zweck ist es ja, die Staaten in die Schuldknechtschaft zu führen, um so dem Geldadel Zinsen zuzuführen, was sich daraus genau ergibt. Die weitere Zunahme des Schuldenbergs ist daher programmiert, genau gleich wie die amtlichen Betrügereien im Bereich des Schuldbetreibungs- und Konkurswesens, das unter der vorsätzlich unterlassenen Oberaufsicht des Bundesgerichtes und damit unter deren Augen vollzogen wird. Daher müssen die Behörden die Täter selbstverständlich strafrechtlich begünstigen.

2.2.2 Die Schuldenwirtschaft in Kanton und Gemeinden

Der Anstieg der Schuldenwirtschaft in den Kantonen ist nicht so extrem wie im Bund, doch beträgt er in der Periode 1965 bis 1990 immerhin 316 gegenüber 411 Prozent und in der Periode 1990 bis 2004 138 bzw. 231 Prozent, was rund eine Steigerung von 10 Prozent pro Jahr ergibt. Da ist der Anstieg der Verschuldung bei den Gemeinden mit 190 bzw. 36 Prozenten nahezu „vernachlässigbar“. Es zeigt sich hiermit, dass beim Bund mit weniger Aufwand viel mehr Geld abgezweigt werden kann als bei den Kantonen und erst recht in den Gemeinden. Gesamthaft beträgt die Verschuldung mehr als 32'000 Franken pro Einwohner, was mehr als 90'000 Franken pro Haushalt ergibt, Tendenz steigend! Auch hier muss nicht mehr diskutiert werden, welches Netzwerk für diese Entwicklung verantwortlich ist.

Belege:

6 Grafik 3 – Laufende Schulden der öffentlichen Hand – nominal

Keine Wirtschaft kann sich weiter entwickeln, wenn der Schuldenberg zu gross wird. Der Konsument erstickt in den Schulden. Er kann nicht mehr konsumieren und er kann die Schulden nicht mehr zurückzahlen. Das wird auch in der Schweiz soweit kommen.

Beispiele: Der Kanton St. Gallen baut ein Fussballstadion, von dem man heute schon weiss, dass es nie rentieren wird, weil der Businessplan getürkt wurde. Zudem wird es nach den neuesten Meldungen bereits über 20 Prozent mehr kosten als voranschlagt. Selbstverständlich kann man auch hier grosszügig Aufträge an die Mitglieder des Netzwerks verteilen.

Es spielt keine Rolle, was es kostet, denn die Bauabrechnung wird so oder so nicht kontrolliert! Wichtig ist vor allem, dass die leitenden Organe die „Schmierereien“ organisieren!

Der Kanton Zürich benötigt ein Justizzentrum für mehr als eine halbe Milliarde Franken, obschon er kein Geld hat. Die gleiche Infrastruktur ist heute, wenn auch dezentral, bereits vorhanden. Eine Einsparung wird es nicht geben und die Justizqualität wird nur schlechter werden. Die Auftragsverteilung und das Schmieren lassen auch hier ungeahnte Möglichkeiten offen, die der Steuerzahler zu bezahlen hat, Gesetze hin oder her.

Bei der Fremdplatzierung von Kindern in Pflegefamilien heuern die Gemeinden Agenturen an, die für ein Kind doppelt soviel kassieren wie die nachher beauftragte Familie. Eine Pflegefamilie erhält pro Kind einen Betrag in der Grössenordnung von 25'000 Franken, also die Agenturen rund 50'000 Franken pro Jahr!

Die Gemeindebehörden sind kaum mehr in der Lage alleine zu entscheiden, weil Politik, Justiz und Regierung die Sachen so dumm verkomplizieren, wenn auch manchmal nur verbal, sodass sie für nichts sündhaft teure Anwälte des Netzwerks beiziehen müssen, damit diese mit widerrechtlichen Gutachten weitere Bürger in den Ruin treiben können, was selbstverständlich wieder Sozialbeiträge und administrativen Aufwand der Gemeinde erfordert. Das alles ist ja gratis, denn die dummen Steuerzahler müssen es bezahlen!

Das alles wird nicht publik, weil erstens die Kontrollen sträflich vernachlässigt werden, zweitens die Kontrollberichte verfälscht den zuständigen Organen zugestellt werden und drittens organisiert und lenkt dies alles das kriminelle Netzwerk.

2.3 Das Nationalbank-Gold

Nachdem im Mai 2000 die letzten rechtlichen Hürden des Gold-Standards im schweizerischen Recht beseitigt waren, begann der Verkauf von 1'300 Tonnen Gold. Dieser dauerte bis Ende März 2005. Es handelt sich um einen Erlös von gut 21,1 Mrd. Franken. Das ergibt einen mittleren Goldkurs von 15'442 Franken pro Kilogramm.

In Position D5 Die Goldverteilung der Eingabe 4.3 vom 28.02.05 habe ich noch festgehalten, dass ich ausserstande sei, ein Szenario zu skizzieren, wie das Netzwerk Profit aus dem Gold schlagen kann. Nun ist auch mir der Mechanismus bekannt:

Grund dieser Verkäufe bildete das rechtliche Korsett der Nationalbank, da sie gemäss Verfassung sowie dem Münzgesetz verpflichtet war, die Währung zu einem festgelegten Goldpreis von 4'595 Franken pro Kilogramm zu bilanzieren (Goldparität). In den 70er Jahren wurden die freien Wechselkurse der verschiedenen Währungen eingeführt, womit der Goldstandard aufgehoben wurde. Dazu kam, dass der Goldpreis stieg, was für die Nationalbank bedeutete, in der Bilanz nach wie vor die Goldparität zu behalten. Die Konsequenz daraus ergab sich, dass sie über 30 Jahre lang wegen dem fixen Preis weder Käufe noch Verkäufe tätigte, so die Mitteilung. Die SNB, zusammen mit einer Expertenkommission nahm sich der Problematik an und stellte fest, dass die Schweiz im Vergleich zum Umfeld viel zu viel Goldreserven hatte, weshalb beschlossen wurde, die Goldparität aufzuheben und die Hälfte des Goldes zu verkaufen, um sich so den übrigen europäischen Zentralbanken anzugleichen. Zehn andere Zentralbanken haben in der Folge zur gleichen Zeit wie die Schweiz ebenfalls Goldverkäufe getätigt, deren Umfang mir nicht bekannt ist.

Inzwischen ist der Goldkurs stark angestiegen. Im Mittel des ersten Quartals 2006 beträgt er 23'725 Franken pro Kilogramm. Hätte man das Nationalbankgold in diesem Zeitfenster verkauft, so hätte dies bereits einen Mehrerlös von 11,3 Milliarden Franken ergeben. Die SNB habe die Kurssteigerung nicht voraussehen können, so meine Belehrung, obschon ich keinen Hinweis auf eine Kurssteigerung oder ähnliches gemacht hatte.

Der Schweizer Privatbankier Ferdinand Lips wusste es besser. In seinem Buch „Die Gold Verschwörung“⁹, enthüllt er, warum der Goldmarkt seit über 40 Jahren von einer internationalen Macht- und Finanzelite manipuliert wird und warum ein freier Goldmarkt nicht existiert. Im Referat „Drei Revolutionen“, anlässlich der Konferenz "Goldrush 21" fordert er sogar, dass es von grösster Bedeutung sei, die Restriktionen des IWF loszuwerden, die den Mitgliedsländern verbieten, ihre Währung an Gold zu koppeln. Andernfalls müssten die Länder den IWF verlassen.

Betrachtet man die Grafik des Goldkurses¹⁰, so stellt man fest, dass der nominale Kurs bis vor dem Zweiten Weltkrieg einmal angehoben wurde, jedoch in der Zwischenzeit fest geblieben war. In der Zeit von 1936 bis 1940 nahm er laufend zu und blieb wieder fest bis im Jahre 1952. Darnach pendelte er, um im Jahre 1974 empor zu schnellen und ab Ende der 80er und 90er Jahre wieder zu fallen. Nachdem die Goldverkäufe getätigt waren, begann er wieder zu steigen.

Betrachten wir den realen Kursverlauf mit dem teuerungs- und inflationsbedingten Index auf der Basis von 1993, wobei als Vergleich jener des Landesindex der Konsumentenpreise und die reale Veränderung des BIP verwendet wurde, um die Entwicklung zu approximieren. Dabei fällt auf, dass der reale Goldkurs spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg bis Anfangs der 70er Jahre um mehr als die Hälfte gesunken ist, um, nachdem die Goldparität aufgehoben worden ist, wieder zu steigen. Real betrachtet hat der Goldkurs in den 90er Jahren, mit Ausnahme der 50er und 60er Jahre ein Jahrhunderttieft erreicht, in dem ausgerechnet die Goldverkäufe getätigt worden sind. Der Privatbankier Ferdinand Lips hat mit seiner Argumentation vollumfänglich Recht, wenn er aussagt, dass der Goldkurs seit langer Zeit manipuliert ist.

Beleg:

- 7 Grafik 4 – Verlauf des Goldkurses
- 8 Referat „Papier gegen Gold“ von Ferdinand Lips anlässlich des 1. Goldbrief-Seminars am 25.01.2003 in München

Es ist keineswegs erstaunlich, dass die SNB sowie auch der IWF diese Entwicklung nicht voraussehen wollten und die Medien die Argumente von Lips nicht publizierten. Im Weiteren ist zu befürchten, wie Lips prophezeit, dass der Goldpreis um das zehnfache steigen wird und in der Folge der Schweiz nicht 21 Milliarden Franken an Erlös zurück bleiben, sondern 210 Milliarden Franken Verlust! Im Bundesrat und in der Bundesversammlung haben das selbst die „Finanzspezialisten“ auch nicht bemerken wollen, ganz geschweige von jenen mit viehischem Verstand. Man erinnere sich, wie Rothschild im Jahre 1815 nach der Schlacht von Waterloo die Englische Wirtschaft unter Kontrolle gebracht hatte. Das war ja kein Einzelfall!

Am Anfang des Verteilkampfes um die Goldreserven stand die Idee der Solidaritätsstiftung. Diese wurde im Frühjahr 1997 von Bundesrat Arnold Koller in der Öffentlichkeit präsentiert. Ist es nicht so, dass dieser Rotarier und mutmassliche Hochgradmaurer vom Rotary-Club von Amerika geholt und zum Bundesrat gemacht wurde, weshalb nach einigen Jahren eine Gefälligkeit fällig war und er ausgerechnet diese Stiftung vorschlug? Über ihn ist inzwischen ja auch bekannt, dass er als Bundesrat Beschwerden von Bürgern unterdrückt hat!

Nachdem der Mechanismus allmählich bekannt ist, muss man zur Kenntnis nehmen, dass die Problematik der namenlosen Konten in der Schweiz von den Behörden und Banken absichtlich unter den Teppich gekehrt wurde, das Netzwerk jedoch die strategische Absicht verfolgte, daraus sehr viel Kapital zu schlagen. Auch wenn zu diesem Thema formell eine andere Organisation aufgetreten war, ändert das nichts an der Tatasche, dass die Illumina-

⁹ „Die Gold Verschwörung“, von Ferdinand Lips, 2003, Kopp-Verlag, Rottenburg, ISBN: 3930219549

¹⁰ Angaben Schweizerische Nationalbank und Bundesamt für Statistik

ten diese instrumentalisiert hatten. Sodann sollte jedem Hinterbänkler klar werden, dass der Bergier-Bericht, nachdem an ihm bereits in Kritik geübt wurde, nichts anderes als teure Geschichtsklitterung darstellt.

2.4 Die Entwicklung des Bruttoinlandprodukts

Betrachten wir in der beiliegenden Grafik die Entwicklung des nominalen Bruttoinlandprodukts (BIP)¹¹, so stellen wir fest, dass dieses im letzten halben Jahrhundert mit der Ausnahme der Jahre 1975 und 1977 stetig grösser geworden ist. Betrachten wir jedoch die jährlichen realen Veränderungen des BIP¹¹ (inflations- und preisbedingte Korrektur) gegenüber dem Vorjahr, so sieht dies nicht mehr so rosig aus. So beträgt die mittlere jährliche reale Zunahme seit dem Jahre 1970 bis heute lediglich 1.58 Prozent, nominal immerhin 4.85 Prozent und ab dem Jahre 1990 real 1.09, nominal 2.60 Prozent.

Belege:

9 Grafik 5 – Bruttoinlandprodukt (BIP)

10 Grafik 6 – Veränderung Bruttoinlandprodukt in Prozenten gegenüber Vorjahr

Betrug die reale Zunahme in den Jahren 1950 bis 1970 im Mittel noch 4.74 Prozent, nominal sogar 7.87 Prozent, so waren es in den Jahren 1970 bis 1980 bloss noch 1.88 bzw. 7.08 Prozent. In den 80er Jahren zog das reale Wachstum auf 2.30 Prozent und das nominale sank auf 6.41 Prozent.

Die Schweizer Wirtschaft serbelt daher nicht erst seit den 90er, sondern bereits seit den 70er Jahren. Die massiv gestiegenen Kosten der Justiz müssen selbstverständlich von der Volkswirtschaft getragen werden, zumal erstere nicht Güter im wirtschaftlichen Sinne produziert und zudem noch Ausschuss. Die eigentlichen Kosten der Justiz wären eigentlich noch tragbar, doch nachdem bewiesen ist, dass die Gerichte Betrug, Vorteilsgewährung und Begünstigung sowie weitere Verbrechen legalisieren, resultieren daraus weit höhere Kosten, die ebenfalls die Volkswirtschaft zu tragen hat. Die in Position 2.1 beschriebenen Kosten sind nichts anderes als eine Hauptursache, dass die Schweizer Wirtschaft krankt.

Die Medien frohlocken und behaupten heute, dass die Wirtschaft boome, weil das nominale Quartals-BIP angeblich auf 3.5 Prozent gestiegen sei. Das ist eine weitere Zeitungssente des Netzwerks, um die anstehende und gravierende Wirtschaftskrise zu vertuschen, wie sie der Schweizer Privatbankier Ferdinand Lips prophezeit.

Unter diesen kriminellen Voraussetzungen ist es doch sinnlos zu arbeiten, wenn einem das kriminelle Netzwerk unter den Augen und mit Beteiligung der Behörden Hab und Gut stehlen. Wenn in solchen Situationen noch jemand arbeitet, so ist er mehr als nur ein Dummkopf! Doch in der Weltwoche Nr. 20/06 wurde gar gefordert, dass die nicht berufstätigen Frauen einem Erwerb nachgehen müssen, um das schwache Wirtschaftswachstum zu beheben.

2.5 Überwachungs- und Kontrollgesetze

2.5.1 Das „Hooligan-Gesetz“, das kein „Hooligan-Gesetz“ ist

Nach dem Fussballmatch Basel gegen Zürich vom 13. Mai gab es wieder gewalttätige Ausschreitungen. In den Medien konnte man sogar entnehmen, dass der Verband Schweizerischer Polizeibeamter (VSPB) festhielt, dass der Hooliganismus seit Jahren ein bekanntes Problem sei, das kantons- und landesübergreifend auftrete. Bei den Randalierern handle es sich nicht wirklich um Fans, sondern um Personen, die bereit seien, andern ohne Hemmung Leid zuzufügen und die deshalb mit Mitgliedern einer kriminellen Vereinigung gleichzustellen

¹¹ Angaben Eidgenössisches Statistisches Amt

seien. Aus diesem Grund wurde das Hooligangesetz gefordert, weil behauptet wird, dass die bisherige Gesetzgebung nicht genüge.

Die bestehende Gesetzgebung würde durchaus genügen, wenn die verantwortlichen Organe sie anwenden und ausnützen würden. Das ist nicht nur die Meinung des Schreibenden, sondern auch jene von nicht dem Netzwerk angehörenden Strafverfolgern.

Zwischenzeitlich habe ich von verschiedenen Zuschauern erfahren müssen, dass die Randalierer am besagten Match nicht im Stadion waren, sondern diese ins Stadion drängten, nachdem das Spiel beendet war und die Tore geöffnet wurden. Darnach legten sie umgehend los, warfen Petarden und prügelten. Wenn diese Personen im Stadion gewesen wären, so hätte das Sicherheitspersonal ihre Aufgaben bei der Eingangskontrolle nicht gebührend durchgeführt, doch das wurde nie gerügt.

Das Problem liegt auch hier einmal mehr an einem anderen Ort: So wird es einerseits so sein, dass die Juristen, die selbstverständlich auch in der Polizei vertreten sind, den unteren Polizeibeamten Vorgaben für ihre Arbeit erteilen, damit man den Randalierer das Handwerk nicht legen kann, indem man die formellen Hürden viel zu hoch ansetzt. Andererseits weisen auch im besagten Fall bei der Polizei in den Bereichen Organisation sowie im Dispositiv auf vorsätzliche Mängel hin, sofern die verschiedenen Publikationen und Aussagen ausgewertet werden. Das Eindringen der Randalierer ins Stadion ist dadurch gezielt ermöglicht und von der Polizei gedeckt worden. All dies wurde zusätzlich gefördert, indem die Vertreter des Netzwerks Agitatoren anheuerteten. Dafür lässt sich durchaus Personal finden und wenn man die Rekrutierung richtig anpackt, wird das sogar gratis erledigt. Das lässt zudem auch keinen Verdacht der Agitation aufkommen. Die Polizeimannschaft muss den Mund halten, ansonsten Aufmüpfige von den Polizeioberen, die dem Netzwerk angehören, bestraft werden. Warum wohl sollen die Sicherheitsvorkehrungen für die Fussball-Europameisterschaft 2008 aus dem Departement Schmid so horrend teuer sein? Gehört Schmid auch in dieses Netzwerk?

Daraus ergeben sich mehrere „offiziell“ zu kommunizierende Botschaften, nämlich die verantwortlichen Organe haben ihre Arbeit „pflichtgemäss“ erledigt und trotzdem ist man mit dem Hooliganismus „überfordert“, weil die Gesetze – angeblich – ungenügend sind. Das sind gute Gründe, das „Hooligangesetz“ zu fordern und vor allem durchzusetzen, um dadurch die Bevölkerung noch mehr und vor allem willkürlich zu fichieren. Das „Hooligangesetz“ heisst nämlich in Wirklichkeit „Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der Inneren Sicherheit (Gewaltpropaganda/Gewalt bei Sportveranstaltungen)“, womit klar wird, welche Absicht dahinter steckt.

Der Hooliganismus gab es schon immer, sogar bei den Römern und es wird ihn immer geben, doch er ist erst ein richtiges Problem, seit der Sport, und dabei insbesondere der Fussball, verpolitisiert wurde. Bundesrat Ogi lässt grüssen! Aufgrund seiner Faxen könnte Ogi ein Freimaurer sein.

Das Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der Inneren Sicherheit (BWIS) ist nichts anderes als die Reaktion auf den Ficheskandal Ende der 80er Jahre¹² und sollte eigentlich die Fichertätigkeit der Behörden einschränken. Der Zweck des 1997 erlassenen Gesetzes¹³ sei die Sicherung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen der Schweiz sowie der Schutz der Freiheitsrechte der Bevölkerung. Dazu wurde dem Bundesrat eine ganze Anzahl von Kompetenzen als vorbeugende Massnahmen zuerkannt.

Im „Hooligan-Gesetz“ geht es jedoch nicht nur um Sportveranstaltungen, sondern darin befindet sich der neue Artikel 13a, in dem die Sicherstellung, die Beschlagnahme und die Einziehung von Propagandamaterial geregelt werden. Ich habe noch nie vernommen, dass die Randalierer an einem Fussballmatch Propagandamaterial verteilt haben, wollen diese

¹² Botschaft des Bundesrats Nr. 1994.028, BBl 1994 II 1127

¹³ Beschluss des Parlaments, BBl 1997 II 586

doch ihre physischen und nicht ihre – beschränkten – geistigen Kräfte auslassen. Ein Vergleich mit den Medien in Position 2.6 besteht ganz sicher!

In der bundesrätlichen Botschaft vom 17. August 2005 sind dann auch die Ziele der neuen vorgesehenen Massnahmen aufgeführt. Unter den drei Zielen in Sachen Sportveranstaltungen ist lose auch noch jenes über die Schliessung von Lücken im Kampf gegen Gewaltpropaganda und Gewalt aufgeführt. Begründet wurde dies mit der seit einigen Jahren vermehrt auch gewaltsam ausgetragenen Konfrontationen zwischen rechten und linken Gruppierungen und Einzelpersonen. Diese Entwicklung sei durch die Verbreitung von Gewalt propägenden Ideologien gefördert worden. Wer hat diese Gewalt wieder angezettelt?

Die neue Bundesrätin Leuthard hat ja auch schon längst gefordert, das BWIS auf Demonstrationen auszuweiten. Damit hat sie sich als Vertreterin dieses Netzwerks geoutet, womit ihre Position definiert ist. Das Gesetz ist daher ein Trojanisches Pferd.

Betrachten wir die Staatsschutz-tätigkeiten des Bundes seit dem Fichenskandal, so stellen wir fest, dass sich die Zahl der Telefonüberwachungen in den Jahren 1991 bis 1996 auf rund 1'000 verdoppelt¹⁴ hat und es im Jahre 1998 bereits 2'138 Anordnungen¹⁵ waren. 2004 haben die Justizbehörden bereits 7'700 Telefonüberwachungen angeordnet und 5'300-mal die Verbindungsdaten eines Anschluss überprüft¹⁶. Nach eigenen Angaben hat das EJPD in den 90er Jahren sechzehn Sicherheitsgesetze durchgepaukt. Die Zahl der Verordnungen, der rein administrativen Beschlüsse ohne Mitwirken des Parlaments, ist dagegen nicht überschaubar¹⁴.

Die Zahl der Fichen, die im Staatsschutz-Informationssystem (ISIS) über Personen und Organisationen gespeichert sind, stieg zwischen 1997 und 2004 von 40'000 auf 60'000¹⁷. Aktuellere Zahlen werden geheim gehalten. Die alten Fichen und Akten mögen gegenüber den heutigen Datensystemen geradezu harmlos erscheinen. Die Datenhaltung auf Vorrat aber ist geblieben. Sie wurde ergänzt durch ein unübersichtliches Weitergabesystem und eine Vielzahl von online-Abrufmöglichkeiten. Viele dieser Daten sind anerkanntermassen ungesichert und betreffen bloss Kontaktpersonen.

Die Überwachung wird jedoch erst recht beginnen, wenn der Bereich des Fernmeldeverkehrs technologisch aufgerüstet ist. 12 Millionen Franken will man in den nächsten Jahren investieren, um nebst Telefon, Fax und E-Mails neu auch die Internet-Telefonie abhören zu können. Zudem soll die Liste der strafrechtlichen Delikte, gemäss Gesetz zur Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs erweitert werden, obwohl der Delikt-katalog schon jetzt ausserordentlich umfangreich ist.

Aus dem Jahrzehnt der Öffnung und Demokratisierung ist eines der "Inneren Sicherheit" geworden und anstatt einer gläsernen Verwaltung wurden gläserne Bürger geschaffen!

Vergleichen wir das Protokoll auf Seite 17 bzw. „Wir sind stark und unverwundbar“ (S. 282) im ersten Absatz, so stellen wir fest, dass die Freiheit der Presse, das Recht des Zusammenschlusses, die Gewissensfreiheit, das allgemeine gleiche Wahlrecht und vieles anderes, unmittelbar nach dem Staatsstreich aus der geistigen Rüst-kammer der Menschheit verschwinden oder doch von Grund aus umgestaltet werden muss!

2.5.2 Antirassismugesetz

Das Antirassismugesetz ist ganz bewusst nicht präzise definiert worden. Es wird behauptet, dass es eine gewisse Zeit brauche, bis sich die Praxis eingebürgert habe. Das ist kaum anzunehmen, wenn man weiss, wie willkürlich die Gerichte entscheiden.

¹⁴ Stiftung Archiv Schnüffelstaat Schweiz ASS, http://www.raben-net.ch/ficherman/neue_texte/communique_22_11_99.htm

¹⁵ 99.3427 – Interpellation; Auskünfte zu Telefonüberwachungen

¹⁶ GSoA Zeitung März 2006; Big Blocher is watching you

¹⁷ Blick vom 01.04.2006, Schon über 60'000 Fichen

Das Verbot von antirassistischen Äusserungen wäre noch das eine, doch die bisherige Praxis zeigt eher, dass von gewissen Kreisen eine landesweite Jagd auf (meist vermeintliche) Rassisten geführt wird, um Leute, die manipulierte Gesellschaftsveränderungen anprangern, mundtot zu machen. Die Frage muss auch gestellt werden, ob im Vorfeld der Gesetzgebung und bis in die heutige Zeit – wie beim Hooligan-Gesetz – allenfalls auch Agitatoren am Werk gewesen sind, um dieses einführen zu können. Wenn man die Kaltblütigkeit und den Sadismus dieses Netzwerks sowie die Zusammenhänge in der tatsächlichen und nicht jener der offiziellen Geschichte kennt, so wird das je länger je wahrscheinlicher.

Würden sich alle Länder an die gleiche Konvention halten, so wäre dies auch noch tragbar, doch dem ist leider nicht so! Wenn man nur die ersten Seiten des Buches¹⁸ von Israel Shahak liest, so stellt man schnell fest, dass der Rassismus andernorts seit Jahren ganz gewaltig geschürt wird. Dieses extreme Schüren durch die Verantwortlichen in einer Kultur, wird nicht ohne gravierende Folgen bleiben. Dies erst recht, weil es nicht nur um verbale Äusserungen geht, sondern sogar die Missachtung der elementarsten zwischenmenschlichen Pflichten verlangt wird. Dies ist nicht die Ansicht des Schreibenden, sondern jene des verstorbenen Israel Shahak, der glücklicherweise zum betroffenen Kulturkreis gehört und diese Praxis selbst angeprangert hat.

Dieses Schüren durch die Verantwortlichen, wie es im Buch beschrieben ist, fördert nichts anderes als eine Herrschaftsklasse einerseits und „Dreck“ andererseits. Sind die Ziele der Illuminaten erreicht, was in wenigen Jahren der Fall sein wird, so hat dies für die betroffenen Länder, darunter auch die Schweiz, verheerende Auswirkungen, weil jede empörte Reaktion durch die Betroffenen als Rassismus ausgelegt werden kann und wird! Es ist nicht auszu-denken, was unter diesen Titeln nachher alles möglich sein wird, zusammen mit der willkürlichen Justiz, die wir bereits heute haben.

Übrigens, gehörte der Rassistenjäger Sigi Feigl nicht auch dem Illuminaten-Orden B'nai Brith an? Nebenbei sei noch erwähnt, dass die Bekämpfung der Rassendiskriminierung seit Jahrzehnten ein Steckenpferd der UNO ist. Siehe dazu die Botschaft des Bundesrates (BBl 1992 III 269).

2.5.3 Waffengesetz

Die Änderung des Waffengesetzes ist nötig, um die Waffen nach der Machtübernahme der Illuminaten und Konsorten einzuziehen, damit vor allem kein physischer Widerstand ergehen kann. Diese Einziehung wird zum gegebenen Zeitpunkt einfach möglich sein, weil die Waffenbesitzer im Minimum einen Waffenerwerbsschein besitzen müssen, d.h. sie sind registriert. Ein zentrales Waffenregister würde die nachherige Einziehung wohl vereinfachen, doch es ist nicht zwingend erforderlich, weil deren Halter bekannt sind.

Übrigens stellt sich auch hier die Frage, ob allenfalls Agitatoren am Werk gewesen sind und ganz gezielt mit Waffen Aufsehen erregt haben, die die Medien, nebst Zeitungsenten, fleissig aufgebauscht haben.

Vergleichen wir das Protokoll auf Seite 17 bzw. „Wir sind stark und unverwundbar“ (S. 282) im ersten Absatz, so stellen wir fest, dass die Illuminaten und (schon heute) Versprechen machen, die sie nie einhalten werden.

2.5.4 Der Europäische Haftbefehl

Hier sei auf den treffenden Artikel von Anita Nideröst verwiesen. Mit der Annahme des Dossiers «Schengen» müsste die Schweiz auch den Europäischen Haftbefehl (EHB) einführen. Die Konsequenzen sind bereits im Artikel erwähnt, doch möchte ich darauf hinweisen, dass es durch die unterschiedlichen Landesrechte äusserst einfach sein wird, kritische Per-

¹⁸ Jüdische Geschichte, Jüdische Religion Der Einfluss von 3000 Jahren, von Israel Shahak, Lühe-Verlag, 1999, ISBN 3-926328-25-8

sonen in der Justiz zu versenken, indem man sie im Land A wegen Rassismus anklagt, im Land B wegen Hooliganismus, im Land C wegen Ehrverletzung, im Land D wegen Volksverhetzung etc. etc., sodass diese in absehbarer Zeit kaum mehr aus dem Räderwerk der Justiz heraus finden werden. Gleichzeitig werden alle Güter der Betroffenen beschlagnahmt, die sie mit Sicherheit nicht mehr erhalten werden, selbst wenn sie straffrei ausgehen würden. Die Schweiz verfolgt ja bereits heute die offizielle Praxis, unbescholtenen Bürgern Hab und Gut zu rauben, auch wenn sie nicht in ein Strafverfahren verwickelt sind. Nachdem die Machtübernahme stattgefunden hat, muss es nicht mehr durch Betrug vonstatten gehen, dann kann man sie „legal enteignen“, auch in anderen Ländern!

Beleg:

11 Der Europäische Haftbefehl, von Anita Nideröst

2.5.5 Von der AHV-Nummer zur registerübergreifenden Personenidentifikationsnummer

Am Anfang stand der Ersatz der bestehenden AHV-Nummer. Heute geht es jedoch nicht mehr um diese, sondern bereits um eine Personenidentifikationsnummer, die nach neuestem Entscheid sogar registerübergreifend sein soll. Damit lassen sich künftig die Datensätze aus diversen Datenbanken leicht miteinander verknüpfen (darunter auch Personalien, Zivilstands-, finanzielle und medizinische Daten, Angaben zum Stimmverhalten und Aufenthaltsdaten etc.). Zudem sollen die Volkszählungen künftig elektronisch durchgeführt werden. Die Planung des gläsernen Bürgers wurde vom freimaurerischen Departement des Innern bisher verschwiegen.

Mit den einfachen Verknüpfungsmöglichkeiten werden z.B. auch Rasterfahndungen problemlos möglich. Wenn man inzwischen Einblick in das tatsächliche politische Geschehen und in die Staatsverwaltung erhalten hat, so ist es offensichtlich, dass damit der Missbrauch programmiert ist und ein zentraler Zugriff auf sämtliche Register eines Bürgers noch verheerendere Folgen haben wird, als bisher. Die Behauptung, die Daten für die Statistik würden verschlüsselt weiter geleitet, klingt wie Hohn, weil man sich im Freimaurer-Staat darauf nicht verlassen kann! So wird es einem kriminellen Netzwerk noch einfacher möglich werden, die einzelnen Bürger auszuspionieren als heute, denn die verantwortlichen Staatsorgane sind nicht willens, dies zu unterbinden, weil sie nach wie vor für Dritte vorsätzlich handeln.

2.5.6 Biometrische Pässe

Wie bereits bekannt, ist der biometrische Pass nichts anderes als die Folgeerscheinung der Terrorattentate vom September 2001, die staatlich organisiert waren. Die biometrischen Pässe sind daher nur ein weiterer Schritt zum gläsernen Individuum.

Bei den biometrischen Daten im künftigen Schweizer Pass gehe es in erster Linie um ein digitalisiertes Gesichtsbild, das auf einem kontaktlos lesbaren Chip gespeichert werde. Zudem werde aber auch geprüft, weitere Merkmale wie Fingerabdrücke oder das Irismuster der Augen in den Ausweis aufzunehmen. In wenigen Jahren werden auf klandestinem Weg wohl noch weitere Angaben darin aufgenommen, deren Kenntnis den Bürgern vorenthalten wird, weil sie es nicht kontrollieren können.

Diese Daten können von Lesegeräten aus kurzer Distanz mittels – RFID-Technik (Frequency Identification) gelesen werden, sofern das Lesegerät den nötigen Schlüssel besitzt. Damit diese von Unberechtigten nicht ausgelesen werden können, werde der Zugriff darauf gesichert: Nur autorisierte Geräte seien in der Lage, diese Sicherung zu erkennen und die Daten zu lesen. Möglich werde auf diese Weise schliesslich ein elektronischer Vergleich zwischen dem gespeicherten Gesichtsbild und dem Live-Bild der Person, die den Pass vorlegt, zum Beispiel beim Grenzübertritt. Eine Verwendung der Daten im Rahmen von polizeilichen Ermittlungen, etwa zu Fahndungszwecken, sei jedoch verboten.

Wir haben bereits festgestellt, dass auf den Freimaurer-Staat kein Verlass ist, weil deren Organe in krimineller Absicht handeln. Daher sind diese Beteuerungen ebenfalls nichts wert. Es ist durchaus denkbar, dass die autorisierten Geräte nicht nur am Zoll stationiert werden,

sondern auch andernorts und diese Technik künftig auch für die Fahndung verwendet wird. Offiziell wird es dann der Zufall sein, der zur Identifikation bzw. Verhaftung von „unbescholtenen“ Personen beigetragen habe.

2.5.7 Weiteres

Wie transparent die Behörden sind, und damit auch die Bürger gezwungenermassen werden, zeigt sich auch daran, dass Bundesrätin Metzler, die ebenfalls diesem beschriebenen Netzwerk angehört, der Freimaurer- und Illuminaten-Hochburg USA freie Einsicht in die Akten der Bundesanwaltschaft gewährt hat. Die organisierte Kriminalität der Illuminaten und seiner Leibeigenen ist mit dieser Massnahme gestärkt worden.

Die Zunahme der Überwachung der Bürger lässt sich auch aufgrund des Polizeibestandes abschätzen. So hat sich beispielsweise der Mannschaftsbestand der Kantonspolizei Zürich seit den 50er Jahren mehr als vervierfacht und seit dem Jahre 1970 hat er um 90 Prozent zugenommen, unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme um 67 Prozent. In den letzten 10 Jahren betrug die Zunahme immer noch überproportional; effektiv 15 Prozent und unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme immer noch 6 Prozent. Trotzdem wird behauptet, der Polizei fehlten mehrere hundert Mitarbeiter. In anderen Kantonen ist es wohl kaum anders sein. Da jammern beispielsweise die Berner, sie hätten mehr als 80'000 Überstunden im Korps, was 145 Stunden pro Beamter ausmache. Mit diesen Überstunden sind sie jedoch nicht allein. Dafür unterstützen die Polizeien diese kriminelle Organisation und greifen die Volksrechte an, wie in Position 2.5.2 beschrieben.

2.6 Medien

"Die gefährlichsten Massenvernichtungswaffen sind die Massenmedien. Denn sie zerstören den Geist, die Kreativität und den Mut der Menschen und ersetzen diese mit Angst, Misstrauen, Schuld und Selbstzweifel." - M.A. Verick

Betrachten wir die nationalen und vor allem die internationalen Medien, nachdem wir endlich über den Tellerrand blicken können, so stellt man fest, dass sie lediglich einen nichts sagenden Einheitsbrei verbreiten. Bei den regionalen ist es nicht besser, weil diese ebenfalls im gleichen Filz stecken, ansonsten sie keine Aufträge mehr erhalten würden. Ab und zu erfährt man, dass die Politik die Medien missbrauchen. So wurde letzthin sogar berichtet, dass Hollywood-Stars, die den US-Präsidenten Bush kritisierten, von den Medien geschnitten würden, doch das sind punktuelle Ausnahmen.

2.6.1 Beispiel Neue Zürcher Zeitung

Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) war einmal berühmt für ihre Recherchen und Berichte. Aus heutiger Sicht muss man sich fragen, ob diese tatsächlich fundiert waren. Betrachtet man diese Zeitung in den letzten Jahren, so fällt einem auf, dass spätestens mit der Einführung der NZZ am Sonntag, die Qualität ganz massiv nachgelassen hat. Die freisinnige Zeitung hat sich von der Tageszeitung faktisch zum Sport-, Feuilleton- und Lifestyle-Blatt entwickelt. Die wenigen politischen Beiträge, ob nun regional, national oder international haben keine Aussagekraft. Das merkt man sogar, wenn man nicht weiss, wie die grosse Politik funktioniert. Die Börsenberichte taugen eh nichts, weil der Börsenhandel sowieso manipuliert ist. Selbst bei den Berichten über Wissenschaft und Technik, die eigentlich unpolitisch sein sollten, muss man vorsichtig sein, nachdem verschiedene Zeitungsenten entlarvt worden sind. Die NZZ ist jedoch nichts anderes als ein von Illuminaten gelenkter Freimaurer-Papierbund, der den Namen Zeitung gar nicht mehr verdient. Selbst als WC-Papier mag sie nicht mithalten, weil es in diesem Bereich viel bessere Qualitäten gibt! Bezüglich dem St. Galler Tagblatt und deren Kooperationsblätter habe ich mich schon vor Jahren in gleicher Weise geäussert, ohne zu wissen, wer dahinter steckt.

Diese Veränderung in der Zeitung erstaunt einem nicht, denn der ehemalige Chefredaktor und heutige Leiter Publizistik NZZ-Gruppe, Hugo Bütler ist nämlich ein Bilderberger. Wie

viele Verwaltungsräte der NZZ, der zahlreiche Politgrössen aufweist, in Serviceclubs und sogar in den Logen sitzen, lässt sich daher nur erahnen.

Wie dilettantisch oder freimaurerisch zum Thema Gold in der NZZ am Sonntag vom 11. Juni 2006, Seite 45, durch Daniel Hug geschrieben wurde, lässt sich aus dem Artikel entnehmen. Da behauptet er, nachdem der Preis seit dem Jahr 2000 gestiegen ist, „... Das Metall ist nur so viel wert, weil andere Leute glauben, es sei wertvoll (in der Industrie ist Gold oft ersetzbar). Also kann man nur darauf hoffen, dass man einen Dümmeren findet, der einem das Metall zu einem noch höheren Preis abnimmt.“!

2.6.2 Übrige

Bei den übrigen Medien in der Schweiz verhält es sich nicht anders, entweder gehören sie dem Dunstkreis der Illuminaten an, wie der Tagesanzeiger und die Ringier-Blätter, oder sie sind freimaurerisch beherrscht, was wieder aufs Gleiche hinaus läuft. Andere gibt es ja praktisch gar keine. Wenn man unabhängige Informationen und Berichte erhalten will, so muss man sich an die kleinen Verleger wenden, deren es vielleicht eine Handvoll gibt. Diese berichten jedoch nicht täglich. Wenn jemand noch die offiziellen Tageszeitungen der Illuminaten und der Freimaurer mit den manipulierten oder zensurierten Nachrichten kauft, so ist er selber schuld, wenn er dafür bezahlt. Die grossen internationalen Medien sind so oder so alle in der Hand der Illuminaten. Selbst Berlusconi und Murdoch lehnen sich diesen an. Sodann erstaunt es einem auch nicht, wenn auf der Forbes-Liste der reichsten Personen keine Illuminaten aufgeführt sind, denn diese Vermögen sind geheim, zudem wären die Reichsten neben den Illuminaten im Vergleich geradezu mausarm.

Sodann verweise ich auf einige Passagen in den Protokollen zum Thema Presse, Medien und Druckerzeugnisse, im Wissen, dass es nicht alle sind:

- Seite 4 bzw. Macht unserer Vorherrschaft (S. 257), letzter Absatz
- Seite 5 bzw. Mit dem Zeitgeist der Völker rechnen (S. 258)
- Seite 12 bzw. Geheimhaltung aller Unternehmungen (S. 270)
- Seite 13 bzw. Erziehung auf falschen Grundsätzen und Lehren (S. 274)
- Seite 17 bzw. Wir sind stark und unverwundbar (S. 282) 1. Absatz
- Seite 18 bzw. Niemand darf unsere Unfehlbarkeit antasten (S. 284) 2. Absatz
- Seite 19 bzw. Erziehung mit dem gedruckten Wort (S. 285) 2. Absatz
- Seite 19 bzw. Zeitung für jede politische Richtung (S. 286)
- Und viele weitere

2.7 Weitere Gesetzgebung

2.7.1 Reduktion der Parlamente und deren Rechte

Dem St. Galler Tagblatt der Ausgabe vom 6. Mai 2003 kann entnommen werden, dass der St. Galler Grossratspräsident Fritz Lüdi anlässlich des Besuches von Bundesrat Pascal Couchepin die Vision des Parlaments in 50 Jahren beschrieben hat. Eine Vordenkerkommission aus den Meinungsführern der Fraktionen sehe den Kantonsrat von 180 auf 60 Mitglieder verkleinert. Weiter werde es keine Interpellation, sprich keine Kontrolle mehr über die Regierung geben. Mit dieser Rede hat der Rotarier Lüdi dem Freimaurer und Bilderberger Couchepin rapportiert, dass der Kanton St. Gallen auf Kurs sei, damit die Illuminaten die Macht demnächst übernehmen können! Und was steht in den „Protokolle der Weltdiktatur“ auf Seite 6 bzw. Seite 279, Stroh puppen als Politiker, insbesondere im letzten Absatz?

Nur nebenbei sei erwähnt, dass in letzter Zeit diverse Kantonsparlamente verkleinert worden sind.

Beleg:

12 Tagblatt vom 06.05.03 - Das St. Galler Selbstbewusstsein wächst

2.7.2 Das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz

Das heutige Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz (SchKG) wurde im Jahre 1892 in Kraft gesetzt. Dem diesbezüglichen Rechtskommentaren kann entnommen werden, dass der Konkurs nichts anderes als eine finanzielle Exekution sei und nicht bloss die Wegnahme der Schuldwerte. In der 5. Eingabe vom 13.12.05 habe ich nachgezeichnet, dass das Bundesgericht spätestens ab den 50er Jahren, in den Kantonen gar noch vorher, Betrug und Vorteilsgewährung des kriminellen Netzwerks schützte. Damit wird ersichtlich, dass das kriminelle Netzwerk über einen sehr weiten Planungshorizont verfügt, um ihre Massnahmen zwecks Erreichung ihrer Ziele umzusetzen. Das SchKG wurde demnach vor über 100 Jahren so konzipiert, um einzelne Personen gezielt finanziell zu exekutieren.

Und was sagt das Protokoll auf Seite 26 bzw. „Keine Vorstellung von Pflichten“ (S. 298) im 2. Absatz aus? „Die jetzigen Staatsleiter geben sich bei der Bestallung der Richter nicht die Mühe, diesen das Gefühl der Pflicht und Verantwortlichkeit einzuprägen und die Erkenntnis der Aufgaben zu erschliessen, die sie tatsächlich erfüllen sollen.“

Wann haben die verantwortlichen Organe der Richterschaft ins Gewissen geredet und sie auch auf ihre gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Verantwortung aufmerksam gemacht? Nie, weil die Parlamente und Parteien kriminelle und seelenlose Elemente in den Richterstand heben!

2.8 Menschenrechtsorganisationen

Im Januar 2006 wurde das Zürcher Komitee der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch gegründet. Nach den Medien haften der Organisation nicht ganz zu Unrecht das Etikett «amerikanisch» an. Ihre Führung ist amerikanisch, der Hauptsitz befindet sich in New York, und schwerpunktmässig mobilisiert die Organisation ihre Komitees – Gruppen von einflussreichen und vermögenden Helfern – in Nordamerika.

Seinen freiwilligen Helfern teilte Human Rights Watch eine doppelte Aufgabe zu. Zum einen sollen sie ein Netzwerk von «Freunden der Menschenrechte» bilden, öffentliche Debatten anregen und für den Schutz der Menschenrechte werben. Zum andern fungieren Unterstützungskomitees als Donatoren und Spendensammler. Mit diesen Einnahmen bestreitet dann die Organisation ihre eigentliche Aktivität, die Untersuchung von Menschenrechtsverletzungen. Mit der Publikation von verlässlichen (?) und wahrheitsgetreuen (?) Berichten will sie die Urheber von Menschenrechtsverletzungen dem Scheinwerferlicht der Medienöffentlichkeit aussetzen – in der Hoffnung, die Übeltäter in Verlegenheit bringen, ja stigmatisieren zu können.

Das Zürcher Komitee wird vom Schweizer Unternehmer und Kunstförderer Thomas W. Bechtler präsiert. Mitte Juni 2006 hat das Zürcher Komitee einen Anlass abgehalten. In den Medien wurde berichtet, dass die Herren Ex-Bundesrat Flavio Cotti (Bilderberger und Freimaurer) und Ex-Chefredaktor der NZZ Hugo Bütler (Bilderberger) sowie Ex-Nationalrat Ulrich Bremi (nur Rotary-Mitglied?) als Gäste am Anlass teilgenommen hätten. Weiter wurde berichtet, dass die Gruppe guten Kontakt hinter den Kulissen habe!?

Nachdem nun Organisation und Wirken des kriminellen Netzwerks bekannt sind, muss man sich nicht mehr fragen, in welchem Kielwasser das Zürcher Komitee von Human Rights Watch segelt, erst recht, wenn solch illustre Gäste anwesend sind. Wirft man einen Blick in die Mitgliederliste des Fördervereins (25 Personen), so muss man sich die Frage stellen, ob bei den Aufgeführten die Anzahl Mitgliedschaften in den Illuminaten- und Freimaurer-Logen sowie in den Korruptionsclubs nicht grösser als 25 sei.

Beleg:

13 Vorgeschlagene Persönlichkeiten in den Beirat des Zürcher Komitees der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch

Bereits in Position 4.6 „Die verschiedenen Menschenrechtsvereinigungen“ der 6. Eingabe an die Bundesversammlung vom 17.02.06 habe ich festgehalten, dass diese Menschen-

rechtsorganisationen gekauft sind. Sodann muss man sich fragen, ob das nicht der profane Humanismus der Illuminaten sei, der die unterste Stufe in der Hierarchie bildet?

2.9 Weiteres

In den verschiedenen Eingaben 4.2 bis 4.5 vom Frühjahr 2005 habe ich einzelne Kriminalfälle aufgezeigt und skizziert. Nachdem die Netzwerke namentlich bekannt sind, steht gleichzeitig fest, dass diese auch bei diesen Fällen Täter waren, weil die Behörden immer wieder involviert waren und die Strafverfolgung entweder gar nicht an die Hand genommen wurde oder versandete.

2.9.1 Die Bankpleiten

Spar- und Leihkasse Thun, Berner Kantonalbank, Solothurner Kantonalbank, Waadtländer Kantonalbank Genfer Kantonalbank und weitere, sie alle haben dasselbe Schicksal, weil sie in der Hochkonjunktur angeblich Immobilien zu hoch belehnt hätten, weshalb sie massive Federn lassen mussten. In Einzelfällen mag die unabsichtliche Überbewertung richtig sein, doch keineswegs in allen Fällen, denn die blinde Finanzierung hatte System. Bereits Anfangs der 80er Jahre gab es nämlich Stimmen, die einen Crash prognostizierten. Nachdem man die Macht und die skrupellose Vorgehensweise dieses Netzwerks kennt, so war auch diese Hochkonjunktur meisterhaft inszeniert, um aus dem Immobiliencrash Kapital zu schlagen. Daher werden auch die verschiedenen Nachlässigkeiten im langen Vorfeld in den Bankgremien, die mit wenigen Ausnahmen immer Behörden treffen, erklärbar. Aus diesen Gründen wurde auch nie eruiert, welche Personen unter dem Strich Nutzniesser dieser Verbrechen waren. Zusammen mit der finanziellen Exekution durch das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz, bot sich hier eine phantastische Goldgrube an.

Bei der Ausserrhoder Kantonalbank (ARKB) und der SPARAD in St. Gallen ist die Lage möglicherweise etwas anders. Selbstverständlich waren auch diese Banken vom Immobiliencrash betroffen, doch aufgrund weiterer Informationen wurden in diesen Fällen gezielt Firmen und Private in krimineller Art und Weise ausgeweidet. Im Falle der ARKB gab es sogar Tote. Im Falle der ARKB waren nachweislich Regierungs- und Kantonsräte aktiv an der Plünderung beteiligt und bei der SPARAD waren wiederum weitgehend die gleichen Helfer am Werk wie im Appenzellerland.

2.9.2 Geldwäscherei, Schiebereien und Schmuggel

In der Schweiz gibt es offiziell kaum Geldwäscherei. Die wenigen aufgedeckten Fälle sind praktisch vernachlässigbar und erst recht deren Verurteilungen. Nachdem jedoch das Bundesamt für Polizei festhält, dass die Wirtschaftskriminalität 17 Milliarden Franken pro Jahr betrage, so stellt sich die Frage, wie diese Summen verschoben werden, denn dies ist nichts anderes als Geldwäscherei. Mit andern Worten, mit grösster Wahrscheinlichkeit kann man davon ausgehen, dass alle Banken in der Schweiz Geldwäscherei in grossem Stil betreiben! Wie gut doch das Geldwäschereigesetz funktioniert! Wahrlich ein Perpetuum mobile in Sachen sinnloser Arbeitsbeschaffung und leeren Abläufen, die die Volkswirtschaft belastet; ein Meisterstück einer korrupten Politik und Verwaltung!

In der Eingabe 4.5 habe ich über das Buch „Das Umfeld eines Skandals“ der beiden Autoren Pascal Auchlin und Frank Garbely berichtet. Darin habe ich nicht nur den Zigaretten- schmuggel thematisiert, sondern auch den Drogen- und Waffenhandel.

Bezüglich dem Zigaretten- schmuggel habe ich herausgefunden, dass hier auch Freimaurer involviert waren bzw. wahrscheinlich immer noch sind, womit kaum anzunehmen ist, dass die Illuminaten nicht ebenfalls die Hände im Spiel haben und absahnen. Die gleiche Frage stellt sich daher beim Drogen- und Waffenhandel, nicht nur durch die Schweiz, sondern ganz allgemein im internationalen Raum. Hier werden gewaltige Profite erzielt, was heisst, dieses „Geschäft“ würde bestens zu den Illuminaten passen. Man muss sich daher die Frage stellen, weshalb die gewaltige Armada der Drogenfahnder es nicht fertig bringt, den Drogenhändlern das Handwerk zu legen. Der Grund ist einfach, weil die Freimaurer-Regierungen

ein Doppelspiel spielen, indem vordergründig der Drogenhandel bekämpft wird, hintergründig jedoch alle Massnahmen unterminiert werden, so auch in der Schweiz! Die Behörden sollen den Gegenbeweis antreten, dass es nicht so ist!

Da gibt es aber auch noch andere Handelsware, nämlich Menschen, die sprichwörtlich wie Vieh be- und gehandelt werden. Auch hier ergeben sich horrend Profite, erst recht, wenn diese Personen wie beispielsweise im Sexgewerbe als Leibeigene gehalten und ausgebeutet werden. Sodann stellt sich die Frage, ob die neue Völkerwanderung vom Netzwerk nicht ebenfalls gezielt geschürt werde, einerseits mit Kriegen, andererseits mit Schlepperbanden, um so den Industriestaaten Schaden zuzufügen.

2.9.3 Die Auswirkungen

In Position 5.6 der Eingabe 4.5 vom 11.04.05 wird aus dem erwähnten Buch zitiert, dass verschiedene Fahnder die Nase voll hatten vom Umfeld, denn vielfach war es so, dass diese Leute von ihren Chefs schikaniert wurden. Der heutige FDP-Ständerat Dick Marty sei ein erfolgreicher Staatsanwalt gewesen, er habe jedoch den Dienst quittiert, weil er mehr als genug hatte.

Marty wurde 1995 direkt als Ständerat gewählt. In dieses Amt kommt meiner Meinung nach nicht jeder, sondern nur jemand, der im Filz steckt. Auffallend ist auch, dass er sich nicht aus dem Fenster lehnt, wenn es um Kritik geht, insbesondere im von mir thematisierten Bereich. Sodann stellen sich zwei Fragen:

- Wurde Marty vom Netzwerk umgedreht, indem man ihm eine annehmbare Karriere anbot, wenn er sich künftig ruhig verhalte?
- Sass er vorher schon mitten im Filz und deckte er nur soviel auf, wie der durfte, jedoch nicht mehr? Die von den US-Behörden ausgestellte Auszeichnung muss in Frage gestellt werden, weil die USA die Hochburg der Freimaurer und Illuminaten sind.

Verfolgt man die Problematik der Bundesanwaltschaft, so stellt man fest, dass diese seit 100 Jahren immer wieder in politische Intrigen geriet. Diese Intrigen waren nichts Weiteres als die Ausmarchung zwischen Illuminaten und Freimaurern einerseits sowie den Bauern mit viehischem Verstand, die nicht mit den Landwirten gleichzusetzen sind, andererseits. Das ist in der heutigen Diskussion um die Bundesanwaltschaft nicht anders. Die Frage, in welches Lager Roschacher gehört, spielt dazu keine Rolle. Entscheidend ist, dass die Illuminaten- und Freimaurer-Kräfte auch hier am wirken sind, sitzen doch ganz bestimmt auch welche in dieser Behörde.

2.10 Ermächtigungsverfahren in Strafsachen

2.10.1 Die Entstehung im Kanton St. Gallen

Grund meiner ersten Eingabe an die Bundesversammlung vom 20.08.02 war das Ermächtigungsverfahren in Strafsachen im Kanton St. Gallen. Im Schreiben an den Bundesrat vom 12.07.01 habe ich die Entstehung dieses Verfahrens beschrieben und in der ersten Eingabe die Auswirkungen der behördlichen Begünstigung.

Nachdem die Geschäftsprüfungskommissionen der Bundesversammlung in den Jahren 1950 bis 1952 die parlamentarische Oberaufsicht über die Justiz eingestellt haben und diese anschliessend in den Kantonen ebenfalls abgeschafft wurde, steht das Ermächtigungsverfahren in einem direkten Zusammenhang, erst recht, nachdem der Kanton St. Gallen sein gleiches Verfahren mit der Einführung des Eidgenössischen Strafgesetzbuches (StGB) auf das Jahr 1942 aufheben musste.

Aus dem Protokoll der Regierung vom 6. Juli 1951, Nr. 1073, zur Beauftragung von alt Kantonsrichter Leuzinger mit dem Entwurf zu einer rev. Strafprozessordnung (StPO) geht hervor, dass die Vorarbeiten dazu bereits erledigt seien. Der Vorsteher des JPD, Dr. J. Riedener, befürchtet jedoch aufgrund von personellen Änderungen und im Hinblick auf sein Landammannamt im Jahre 1952, dass diese bei eigener Ausarbeitung des Entwurfs nicht recht-

zeitig fertig werde, dass die Vorlage für die auf das Jubiläumsjahr 1953 vorgesehene Neuherausgabe der kantonalen Gesetzessammlung die Beratungen im Grossen Rat und die ev. Volksabstimmung rechtzeitig passieren kann.

Die Inangriffnahme der StPO-Revision verläuft daher parallel zur Aufhebung der parlamentarischen Oberaufsicht im Bund. Riedener muss davon Kenntnis gehabt haben, als im Jahr 1950 im Bund die ersten Entscheide gefällt worden sind, weshalb er dies auf das Jahr 1953 umsetzen wollte. Dass es das Jubiläumsjahr des Kantons war, war nur zufällig und Vorwand, denn ab diesem Jahr begann die systematische Willkür. Die eingesetzte Expertenkommission debattierte an der Sitzung vom 5. Mai 1952 sehr ausgiebig über das Ermächtigungsverfahren. Aus dem Protokoll geht hervor, dass Riedener dieses Verfahren unbedingt einführen wollte, obschon sich die seit 1942 geltende Praxis bewährt habe, wie zu Protokoll gegeben wurde.

Sodann verweise ich auf einige Passagen in den Protokollen zum Begünstigung:

- Seite 7 bzw. 262 Der Aufstand von Paris im zweitletzten Absatz
- Seite 21 bzw. 289 Die Quelle ist stets unsere Wühlarbeit

Im Weiteren sitzen in der Anklagekammer des Kantons St. Gallen ebenfalls Freimaurer und in der Anklagekammer des Kantons Zürich, die seit 2005 ebenfalls das gleiche Verfahren anwendet, sogar auch noch Illuminaten! Muss da noch erklärt werden, wenn die verschiedenen Strafanzeigen abgewiesen werden?

2.10.2 Die Unterdrückung der Revision durch das Bundesgericht

Nach der Entdeckung des Komplotts zwischen der Politik und der Justiz habe ich fristgerecht zahlreiche Revisionsbegehren angestrengt, die, wie aus heutiger Sicht nicht anders zu erwarten war, allesamt umgehend abgewiesen wurden. Eine Ausnahme bildet einzig die Revision zu BGE 1P.413/2001 im Zusammenhang mit dem Ermächtigungsverfahren, die am 17. Februar 2006 mit anderen eingereicht wurde. Auffallenderweise habe ich dazu weder eine Eingangsanzeige noch eine Aufforderung zur Einzahlung eines Kostenvorschusses erhalten. Akten, die ich für zwei Verfahren (eines davon das erwähnte) eingereicht habe, wurden wieder retourniert, nachdem das andere erledigt war. Diese Akten habe ich dem Bundesgericht wieder zugestellt und ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese zur Revision zu BGE 1P.413/2001 gehören. Mit Schreiben vom 23. Mai 2006 habe ich das Bundesgericht aufgefordert, entweder eine Eingangsanzeige zuzustellen oder den Stand der Arbeiten kund zu tun, damit sichergestellt sei, damit dieses Revisionsmittel nicht unterschlagen werde. Bis heute ist noch keine Antwort eingetroffen, weil die Absicht besteht, diese Rechtsmittel zu unterschlagen.

Die Unterdrückung der Revision ist insofern realistisch, weil erstens das kriminelle Netzwerk dieses Ermächtigungsverfahren erhalten will, um ihre Mitglieder zu schützen. Zweitens verurteilen die Rechtskommentare das Ermächtigungsverfahren in Grund und Boden und drittens sind die vom Bundesgericht erlassenen Urteile in sich offensichtlich willkürlich, so dass dies jeder Laie erkennen kann, mit Ausnahme jener mit viehischem Verstand. Wenn sich einzelne Juristen diesbezüglich hinter dem Berg halten, so nur deswegen, weil sie den Mut zur direkten Kritik nicht aufbringen. Im Weiteren kann sich das Bundesgericht die Aufhebung dieser Urteile gar nicht leisten, weil es damit völlig unglaubwürdig werden würde. Doch das ist es bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert! Zudem würden der Bundesrat als Oberaufsicht über das Strafgesetzbuch und der Kanton Zürich, der dieses Verfahren nach St. Galler Modell per 2005 eingeführt hat, sein Fett ebenfalls abbekommen.

2.11 Bundesrätin für wirklich alle

Der Ausgabe Nr. 1/2 vom 27. Januar 2003 in RECHT+FREIHEIT kann im beiliegenden Artikel „Das jüdische Gebet *Kol Nidre* und die sozialen Aspekte der Dispensation“ entnommen werden, dass der Eid durch die heutige Bundesrätin Micheline Calmy-Rey vor der Bundesversammlung für sie wahrscheinlich nichtig ist. Über die Gründe verweise ich auf den

Artikel, da er den Sachverhalt umfassend beschreibt und auch auf weitergehende Literatur verweist.

Beleg:

14 RECHT+FREIHEIT, Ausgabe Nr. 1/2 vom 27. Januar 2003: „Das jüdische Gebet *Kol Nidre* und die sozialen Aspekte der Dispensation“

3. Zusammenfassung

3.1 Rückblick

Vorgängig habe ich Ihnen nur eine kleine Kostprobe abgegeben, was alles in der Schweiz schief läuft. Es gäbe noch sehr viel mehr aufzulisten, doch das Aufgegriffene ist schon mehr als genug an Information. Interessanterweise habe ich das Gros dieser Themen bereits in meinen früheren Eingaben aufgegriffen, doch haben sie die Behörden aller Orte und Stufen immer ignoriert. Nun weiss man weshalb.

Beschäftigt man sich mit diesen Organisationen und dabei insbesondere mit deren Mitglieder, so stellt man fest, dass das Gros der Politikerinnen und Politiker mindestens in einem der Korruptionsclubs, sprich Serviceclubs, als Mitglied sitzt, teilweise sogar in den Freimaurer- und Illuminaten-Logen oder auch in anderen zwielichtigen Institutionen. Damit weiss man nun, wie die helvetische Politik funktioniert, nämlich genau gleich wie in deren Clubs und Logen!

Damit ist auch bereits vorweg genommen, dass die Besetzung der Staatsverwaltung ebenfalls nach den gleichen Prinzipien von Logen und Clubs vonstatten geht, womit der Anfang vom Ende eingeläutet ist. Aus dieser Personal-, aber auch Sachpolitik ergibt sich, dass die offizielle Schweizer Geschichte nicht den Tatsachen entspricht. Aufgrund der vorgängigen Darstellung des Netzwerks konnte man einen kleinen Teil der tatsächlichen Geschichte zur Kenntnis nehmen, womit auch ersichtlich wird, weshalb eine so gewaltige behördliche Geschichtsklitterung begangen wurde. Damit wird verständlich, dass der Freimaurer-Staat eine offizielle Geschichte haben will, deren Inhalt deren Vertreter in ihrem Sinn manipulieren können. Sinngemäss gilt das auch für die Lehrpläne in den Schulen. Weiter wird man begreifen, weshalb die Schweiz von den beiden Weltkriegen verschont worden ist. Eigentlich hätte man ja sogar auf die Mobilmachungen und die Aufrüstungen verzichten können, doch das war nicht im Sinn der Illuminaten.

3.2 Die Protokolle

Die „Protokolle der Weltdiktatur“ sind auch noch unter dem Titel „Protokolle der Weisen von Zion“ bekannt. Inhaltlich sind sie in etwa gleich. Der Unterschied besteht lediglich, dass die „Protokolle der Weltdiktatur“ „politisch korrekt“ geschrieben sind und alle Passagen die antirassistisch sein könnten, getilgt wurden. Die Protokolle gehen ursprünglich auf das Buch „Dialogue aux Enfers entre Machiavelli et Montesquieu“ (Gespräche in der Unterwelt zwischen Machiavelli und Montesquieu) von Maurice Joly von 1864 zurück, mit dem die politischen Ambitionen Napoleons III. attackiert wurden. Diese Bücher wurden von der Französischen Polizei beschlagnahmt und vernichtet. Nur wenige dieser Bücher wurden nicht konfisziert und blieben erhalten. Wie weit die ursprüngliche Fassung in den späteren Jahren verändert wurde, bis sie den aktuellen Stand erreichten, sei dahingestellt.

Um die Angelegenheit zu verstehen, muss man sich mit den Biografien und Absichten aller Akteure befassen, sowie die Umstände, wie sie in den Umlauf gelangten. Das ist nicht so einfach, wenn man bedenkt, dass auch in der Schweiz ganz massive Geschichtsklitterung betrieben wird und auch hierzulande selbst behördliche Akten nicht mehr vorhanden sind.

Zudem geht es hier nicht darum, zu untersuchen, wer der Verfasser dieser Protokolle ist, was angesichts der Umstände ein sinnloses Unterfangen ist, sondern zu beurteilen, ob diese Protokolle mit den Entwicklungen in der Schweiz und ganz allgemein in der Welt einen Zusammenhang¹⁹ haben und wenn ja, welchen und wer dahinter steckt.

3.3 Vergleich zwischen Protokoll und Massnahmen

Wir können vermuten, dass die Spitze des Netzwerks eine mehrfach getarnte Geheimorganisation hinter mehreren Geheimorganisationen ist, wobei die obersten Mitglieder nur erahnt werden können. Das Protokoll sagt dazu mit Recht aus, dass die eigentlichen Drahtzieher nur schwer enttarnt werden können.

Aufgrund der Struktur sitzen diese Vertreter in der gesamten Staatsverwaltung sowie in den verschiedenen privaten Organisationen und kontrollieren daher das ganze Leben der Gesellschaft. Aufgrund ihrer straffen Führung, bedingt durch die physische Liquidierung ihrer Unterhunde, ist die oberste Spitze in der Lage, jegliche Befehle durchzusetzen und in umgekehrter Richtung jegliche Informationen anzufordern. Wie das Protokoll richtig ausführt, bleibt dieser Spitze nichts verborgen und sie hat daher bei jedem Staatsvertrag die Finger im Spiel.

In allen Verhaltensweisen geht es um Geld, sogar um sehr viel Geld, das es den Staat oder die betroffenen Einzelpersonen kostet. Die Bereiche beginnen bei den willkürlich und in krimineller Absicht durchgeführten Konkursen mit höchstrichterlicher Unterstützung, bei denen Einzelpersonen in amtlicher Mission betrogen werden, bis zu der enormen Staatsverschuldung, die die Behörden einerseits selbst verschuldet haben, andererseits aber auch hier Betrug und Unterschlagung in grossem Stil erfolgt. Beiden Extremen ist gemeinsam, dass sie in die Schuldknechtschaft führen. Der Einzelne schneller, weil der Staat daran beteiligt ist, der Staat jedoch langsamer, bis die Zinsen unbezahlbar werden und er vor dem Geldadel in die Knie geht. Auch hier beschreibt das Protokoll die Schuldknechtschaft und, dass der Bankadel das Gold sprichwörtlich aus Strömen von Blut und Tränen schöpft.

In Sachen politischer Macht ist längst ersichtlich, dass dem Volk (demo) die Kontrolle über den Staat entzogen wird, womit es die Herrschaft (krate) darüber verliert. Das heisst nichts anderes, als dass die Demo-krate still begraben wird. Es sind ausgerechnet jene Personen, die bei der Bestattung der Eidgenossenschaft aktiv Hand anlegen, die den Auftrag erhalten haben, einerseits die Staatsverwaltung zu kontrollieren, andererseits die Freiheit und die Rechte des Volkes zu schützen und die Unabhängigkeit und die Sicherheit zu wahren, nämlich hauptsächlich die Parlamente. In den letzten 100 Jahren ist genau das Gegenteil getan worden, sodass der fremd kontrollierte Staat begonnen hat, die Bürger systematisch zu bespitzeln und sich auch nicht scheut, Missliebige in Anstalten verschwinden zu lassen. Das Terrorregime hat unter dem Deckmantel der behördlichen Fürsorge längst begonnen. Wie im Protokoll beschrieben, ist das Volk angesichts seiner Angebundenheit in der täglichen Tretmühle des wirtschaftlichen Überlebenskampfes gar nicht mehr in der Lage, sich allen Staatsgeschäften anzunehmen, weshalb es sich davon distanziert. Diese Tendenz wird noch durch die Verbreitung von Falschmeldungen sowie durch zensurierte Berichterstattung verschärft. Niemand weiss mehr wo hinten und vorne bzw. oben und unten ist, erst recht die Politikerinnen und Politiker, weshalb letztere Klientelismus betreiben, um wenig persönlichen Aufwand betreiben zu müssen, was zur Folge hat, dass sie blind den politischen Meinungsführern nachlaufen.

Nüchtern betrachtet bestehen äusserst viele Gemeinsamkeiten zwischen dem Protokoll und den ausgeführten und geplanten Massnahmen, wobei zu berücksichtigen ist, dass erstens nicht vorgängig alle aufgezählt wurden und zweitens, diese, wie in der Planung üblich, im Verlaufe der Jahre angepasst werden. Es ist kaum zu glauben, dass alle in diesem angeblich fiktionalen Text vorgesehenen Massnahmen nun über 100 Jahre später zufällig iden-

¹⁹ Willhelm Tell Repression: Die "Protokolle der Weisen von Zion", von Dr. Traugott A. Zimmerli, <http://www.ety.com/tell/politik/zprot.htm>

tisch sein können, wobei diese nicht in einem Mal, sondern in strategischer Weitsicht umgesetzt wurden. Es ist offensichtlich, dass hier dem Zufall nachgeholfen wurde, was nichts anderes bedeutet, dass diese Protokolle eine erste Grundlage der Illuminaten sein müssen, die publik wurde. Ganz allgemein kann man festhalten, dass die in den Protokollen vorgesehenen Ziele in Umsetzung begriffen sind, die in wenigen Jahren nicht mehr rückgängig gemacht werden können.

3.4 Die Organisationen

Summiert man alle durch dieses Netzwerk in den letzten Jahrzehnten verursachten Schäden, so entsteht eine Summe im Nominalwert von mehreren hundert Milliarden Franken. Umgerechnet pro Einwohner dürfte ein Betrag von rund 100'000 Franken entstehen, also pro Haushalt mehr als einer Viertel Million Franken, eine Summe, die grosse Teile der Bevölkerung gar nie besitzt.

Die treibende Kraft sind die Illuminaten, von denen es in der Schweiz ganz bestimmt mehrere hundert gibt. Sie sind nicht nur geld- und machtgierig, sondern vor allem unübertreffbare Sadisten, die keine Skrupel kennen. Gleichzeitig leben sie als biedere Leute unter uns, sind angeblich religiös, menschenrechtsfreundlich, antirassistisch, altruistisch und tun so, als ob sie keinem ein Haar krümmen könnten.

Bei den Freimaurern sind selbst die niederen Ränge insofern gefährlich, als sie sich durch ihre Torheit mit ihrem Leben an die Illuminaten versklavt haben und dadurch erpressbar sind. Bei den Hochgradfreimaurern kommt zusätzlich noch ein skrupelloser Ehrgeiz hinzu, der sie blind macht für ihr Umfeld. Allerdings muss man bedenken, dass die Freimaurer nach der Machtübernahme kein Platz mehr in der Führung haben, was heisst, sie werden exportiert oder liquidiert.

Die Serviceclubs haben die Aufgabe, die Gesellschaft zu korrumpieren. Nicht alle, jedoch grosse Teile dieser Mitglieder sind aktiv in Straftaten involviert, doch diese werden von allen gedeckt. Auch diese Gesellschaft lebt in den Tag hinein und nach der Machtübernahme werden auch sie keine Privilegien mehr haben. Auch sie sägen kräftig am eigenen Ast, auf dem sie sitzen.

Die Organisationen der Illuminaten und Freimaurer sowie auch der Serviceclubs sind nichts anderes als kriminelle Organisationen gemäss Art. 260ter Strafgesetzbuch. Die Initiative Fonjallaz hätte bereits im Jahre 1937 angenommen werden müssen, der Schweiz wäre einem enormen Schaden entgangen. Die Verantwortung tragen dafür primär der Bundesrat, die Bundesversammlung sowie die politischen Parteien, die alle freimaurerisch bestimmt waren und es heute noch sind. Selbst wenn nun die genannten Organe sich dazu entschliessen könnten, diesen Missstand zu beenden, so sind immer noch Schäden in dreistelliger Milliardenhöhe zu erwarten. Man denke dabei allein nur ans verkaufte Gold der Nationalbank. So gesehen, werden die gesamten Schäden zum Nominalwert auf rund eine Billiarde Franken zu stehen kommen, selbstverständlich nur, wenn man umgehend gewillt ist, energisch aufzuräumen. Sodann muss man sich fragen, wer sich all dieses Vermögen angeeignet hat und ob dieses je wieder zurückgeholt werden kann.

3.5 Ausblick

Ich bezeichne mich keineswegs als Hasenfuss, doch wenn man sich mit den nicht offiziellen und unzensurierten Berichten aus dieser Welt beschäftigt und feststellen muss, was da alles – behördlich und nichtbehördlich – passiert, so lässt es einem erschauern. Ich rede da nicht von den einzelnen Terrorattacken und lokalen Kriegen, selbst wenn sie wie die Weltkriege inszeniert sind, sondern vom Griff mit technischen Mitteln zu globalen Veränderungen. Selbst wenn nur ein Teil davon richtig wäre, wäre dies bereits zuviel, denn es ist beängstigend, was da in absehbarer Zeit auf uns zukommen wird, sofern dieses Treiben nicht unter Kontrolle gebracht werden kann.

Ob all diese aufgezeigten Projekte und Massnahmen im Zusammenhang mit den Illuminaten und deren Zielen stehen, entzieht sich meinen Kenntnissen, doch aufgrund des blinden

Sadismus und der bedingungslosen Machtgier, muss man je länger je mehr daran glauben, zumal deren Realisierung sehr viel Geld kostet und die Behebung der Folgen noch sehr viel mehr.

Berücksichtigt man den Ausspruch des Freimaurer Franklin D. Roosevelt, dem 32. Präsident der USA, "In der Politik geschieht nichts zufällig! Wenn etwas geschieht, kann man aber sicher sein, dass es auf diese Weise geplant war!", so kann man sicher sein, dass alle Massnahmen und Projekte Absicht sind und Teil der Zielsetzung durch die Illuminaten bilden.

Der Bundesversammlung ist die tatsächliche Problematik der Terrorattentate vom September 2001 und deren Hintergründe bekannt, haben doch verschiedene Kommissionen hinter verschlossenen Türen darüber beraten. Doch diese Praktiken werden deckt. Dazu soll die Order an die Medien ergangen sein, nur die offiziellen Fotos und Berichte zu publizieren. Als Begründung des politischen Schutzes dieser staatlichen Terrorakte wurde die wirtschaftliche Macht der USA ins Feld geführt, von der die Schweiz abhängig sei.

Damit hat einmal mehr das kriminelle Netzwerk der Freimaurer und Illuminaten obsiegt, um so näher an ihre Ziele zu gelangen. Dabei haben die Bundespolitiker nicht bemerkt, dass die USA lediglich auf Pump leben und ohne massive Geldzuflüsse ist diese Wirtschaft gar nicht überlebensfähig. Zudem ist die nächste Wirtschaftskrise garantiert, denn sie steht schon vor der Türe. Von dieser wird mit grosser Wahrscheinlichkeit die gesamte Weltwirtschaft betroffen sein, so auch die USA und Schweiz. Dies kann auch nicht mehr durch eine politische Deckung verhindert werden, weil die daran wirkenden Kräfte viel grösser sind.

Somit opfern daher die Bundespolitiker nicht nur die Freiheit und die Unabhängigkeit des Landes, sondern auch noch die Rechte des Staates und der einzelnen Bewohner zugunsten einer kriminellen Organisation, der Illuminaten. Damit werden die letzten Hindernisse zur Machtübernahme durch Kriminelle vorbereitet. In diesem Fall wird die wirtschaftliche Prosperität ohnehin auf sich waren lassen, sofern man die Protokolle genau gelesen hat. Es war einmal mehr ein falscher Entscheid.

4. Forderungen

Die Politikerinnen und Politiker können ab sofort nicht mehr behaupten, sie wüssten nicht, welche politischen und wirtschaftlichen Strömungen vorherrschen, die das Tagesgeschäft bestimmen. Zudem sind Bundesversammlung und Bundesrat nicht nur für die Erledigung des Tagesgeschäftes zuständig, sondern sogar für die Strategie des Landes. Doch das Gros dieser Mitglieder wissen überhaupt nicht was das ist, weshalb auch nicht strategisch gehandelt wird, sondern lediglich einige banale Scheingefechte ausgetragen werden. Die Strategie, in welche Richtung sich das Land und deren Bevölkerung entwickeln soll, wurde den Illuminaten ohne Gegenwehr überlassen. Ganz im Gegenteil, man hat sogar den Eindruck, dass die Politikerinnen und Politiker sogar froh darüber sind.

Nun geht es aber darum, dass diese noblen Damen und Herren endlich aus ihrem Tiefschlaf erwachen müssen und in die Hosen zu steigen haben, haben Sie doch nun lange genug ungetreue Amtsführung begangen und den Staat samt der Volkswirtschaft heruntergewirtschaftet.

Sodann stelle ich hiermit einmal mehr Forderungen, obschon ich mir durchaus bewusst bin, dass Sie meine bisherigen immer noch nicht erfüllt haben. Doch was noch nicht ist, kann ja noch werden, besonders dann, wenn nun die Ursache allen Übels erkannt ist:

1. Öffentliche Eingestehung der Unterwanderung des Staates durch ein kriminelles Netzwerk.
2. Öffentliche Bekanntmachung sämtlicher Mitglieder der Illuminaten, der Freimaurer sowie den Serviceclubs, wobei zu unterscheiden ist, wer in den verschiedenen Parlamenten (Bund / Kantone), der Exekutive (Bundesrat / Regierungsrat), der Justiz (Bund / Kantone), sowie in der übrigen Staatsverwaltung (Bund / Kantone) tätig ist.

3. Neubestellung aller Parlamente in Bund und Kantonen, sowie anschliessend oder parallel dazu die Neubestellung der Exekutive sowie der Justiz, wie ich sie bereits grundsätzlich in meiner Eingabe 6 an die Bundesversammlung vom 17.02.06 gefordert habe, wobei die verschiedenen Interessenbindungen der Kandidatinnen und Kandidaten vor der Wahl bekannt zu geben sind.

Einstweilen genügen diese Forderungen, denn es werden automatisch weitere folgen. Die vollständige Neubestellung der Parlamente, der Exekutive sowie der Justiz ist erforderlich, weil die bisherigen Mandatsträger hoch korrupt sind, nichts taugen und unfähig sind, die Probleme des Staats und der Bürger zu lösen, sie im Gegenteil noch laufend verschärfen. Die Bekanntmachung der Mitglieder des Netzwerks ist wiederum erforderlich, damit diese ausgrenzt werden können, sodass sie nicht mehr Zugang zu öffentlichen Ämtern haben.

Der Staat wird angesichts der gewaltigen Infiltrierung seiner Organe durch das kriminelle Netzwerk in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein, dieses zu verfolgen. Daher ist es wichtig, dass die Mitglieder des Netzwerks, ungeachtet von Rang und Namen bekannt werden.

Da nun einmal mehr nachgewiesen ist, dass mir Parlament, Exekutive, Justiz sowie die Staatsverwaltung in Bund und Kantonen das Recht wiederholt verweigert haben, werde ich bis zur vollständigen Säuberung des gesamten Augiasstalls keine Entscheidungen und Forderungen von Bund, Kanton und Gemeinden mehr erfüllen, selbst wenn sie im Gesetz festgehalten sind, denn ich bin nicht bereit, eine kriminelle Organisation zu unterstützen. Die Nachteile und Schäden dieser Handlungen, betreffen sie den Staat, Dritte oder den Schreibenden, haben Bund und Kanton, bzw. deren Verursacher vollumfänglich zu tragen. Es ist zu hoffen, dass diesem Beispiel zahlreiche Leserinnen und Leser nachkommen werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese Massnahme nicht für die Anarchie bestimmt ist. Für die Übermittlung dieser Forderung an die Kantone ist der Bund verantwortlich, wobei die Bundesversammlung und der Bundesrat dies miteinander absprechen können. Um meinem Willen Nachdruck zu verleihen, folgt in separatem Schreiben noch der Tarif!

Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.

Dazu muss man in der Schweiz nicht mehr viele Nächte schlafen, denn in wenigen Jahren ist es soweit und ein Zurück werden wir darnach garantiert nicht mehr erleben!

Ich werde nicht in der Diktatur aufwachen. Wenn die Behörden das tun wollen, so sollen sie das, dann sollen sie jedoch gefälligst in ein entsprechendes Land auswandern!

Sodann mache ich Sie einmal mehr für alles Tun und alle Unterlassungen vollumfänglich verantwortlich. Die lockeren Einlaufübungen sind damit abgeschlossen, weshalb wir nun zur eigentlichen harten Arbeit schreiten und dabei keine Rücksicht auf Verluste nehmen werden.

Mit besten Empfehlungen

A. Brunner, Architekt HTL

Beilagen:

- 1 „Protokolle der Weltdiktatur“ bzw. „Das neue Testament Satans“
- 2 Tagesanzeiger vom 10. August 2005 – Wirtschaftskriminalität nimmt zu
- 3 Formular Beitritts gesuch zur Loge Libertas et Fraternitas
- 4 Grafik 1 – Verschuldung und Rechnungsabschlüsse im Bund

- 5 Grafik 2 – Veränderung der Bundesschuld gegenüber Vorjahr
- 6 Grafik 3 – Laufende Schulden der öffentlichen Hand - nominal
- 7 Grafik 4 – Verlauf des Goldkurses
- 8 Referat „Papier gegen Gold“ von Ferdinand Lips anlässlich des 1. Goldbrief-Seminars am 25.01.2003 in München
- 9 Grafik 5 – Bruttoinlandprodukt (BIP)
- 10 Grafik 6 – Veränderung Bruttoinlandprodukt in Prozenten gegenüber Vorjahr
- 11 Der Europäische Haftbefehl, von Anita Nideröst
- 12 Tagblatt vom 06.05.03 - Das St. Galler Selbstbewusstsein wächst
- 13 Vorgeschlagene Persönlichkeiten in den Beirat des Zürcher Komitees der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch
- 14 RECHT+FREIHEIT, Ausgabe Nr. 1/2 vom 27. Januar 2003: „Das jüdische Gebet *Kol Nidre* und die sozialen Aspekte der Dispensation“

Im Jahre 1785 wurde ein Kurier, welcher sich hoch zu Ross befand, von einem Blitz erschlagen. Mancher hält dies nun für Zufall, andere wieder für göttliche Fügung. Denn er führte ein geschichtsträchtiges und streng geheimes Dokument mit sich, welches durch jenen Blitzschlag ausgelöst in die Hände der Polizei fallen sollte. In Folge dessen gab es Untersuchungen und Prozesse gegen den seinerzeit von Adam Weishaupt gegründeten Illuminatenorden, wobei einige Ex-Mitglieder dessen Pläne ebenfalls enthüllten. Kurfürst Karl Theodor von Bayern löste den Orden daraufhin offiziell auf, und Weishaupt selbst bekehrte sich auf dem Sterbebett wieder zum Katholizismus. Seitdem sind etliche Kopien und Niederschriften der sogenannten Illuminatenprotokolle vorhanden, die in verschiedensten Fassungen auch veröffentlicht wurden. Einige Geheimgesellschaften verwendeten Teile daraus in ihren eigenen Statuten, andere wieder schoben sie ihren Gegnern in die Schuhe. So unterstellten beispielsweise russische Antisemiten den Juden eine Weltverschwörung, indem sie die Protokolle in einer geänderten Version verbreiteten und neu benannten. Eine andere Version ohne Bezugnahme auf heutige Geheimgesellschaften entdeckte ich in den Weiten des Internet, von wo sie aber verschwunden scheint. Eine noch vollständigere Version mit fast dem gleichen Text findet sich in dem empfehlenswerten Buch von Des Griffin mit dem Titel „Wer regiert die Welt“ (Lebenskunde Verlag, ISBN 3-921179-41-6) in welchem die Machenschaften gewisser Kreise detailliert ausgearbeitet sind. Dem Lebenskunde-Verlag gilt hier mein besonderer Dank für die Erlaubnis jenes geschichtliche Dokument im IRF-Kurier verwenden zu dürfen. Bekannt wurde dieser wahrhaft luziferische Plan unter dem Namen ...

Das neue Testament Satans

Man muss stets berücksichtigen, dass die Menschen mit bösen Trieben zahlreicher sind als die mit guten Eigenschaften. Deshalb wird in der Staatsverwaltung weit mehr durch Gewalt und Rücksichtslosigkeit erreicht, als durch wissenschaftliche Erörterungen. Jeder Mensch strebt nach Macht, jeder möchte Diktator werden, wenn er nur könnte. Es sind die Wenigsten bereit, das Allgemeinwohl dem eigenen Vorteil nicht zu opfern. Was hat die Tiere, die man Menschen nennt, in Schranken gehalten? Wer hat sie bisher geleitet? Zu Beginn der gesellschaftlichen Ordnung fügten sie sich der rohen und blinden Gewalt, dann dem Gesetz, das nichts anderes ist, als die gleiche Gewalt in verschleierter Form. Daraus folgerte ich, nach den Naturgesetzen liegt das Recht in der Macht. Diese Aufgabe wird wesentlich leichter, wenn der Gegner selbst von dem falschen Begriff Freiheit, dem sogenannten Liberalismus, angesteckt wird, und sich diesem Begriff zuliebe seiner Macht begibt. Hier gelangt unsere Lehre zum offenkundigen Siege: Wenn die Zügel der Verwaltung am Boden schleifen, dann erfasst nach den Naturgesetzen eine neue Hand die Zügel und zieht sie an, denn die blinde Masse des Volkes kann nicht einen Tag ohne Führer sein. Die neue Macht tritt an die Stelle der alten, die der Liberalismus zermürbt hat. In unserer Zeit ersetzt die Macht des Geldes den Liberalismus. Es gab eine Zeit, da herrschte der Gottesglaube, der Begriff der Freiheit lässt sich nicht verwirklichen. Niemand versteht es, vernünftigen Gebrauch davon zu machen. Überlässt man ein Volk auf kurze Zeit der Selbstverwaltung, so verwandelt sich dieses in Zügellosigkeit. Von diesem Augenblick an entstehen Zwistigkeiten, die sehr bald in Wirtschaftskämpfe ausarten. Die Staaten geraten in Brand und ihr Ansehen versinkt in Asche. Mag nun ein Staat durch innere Umwälzungen erschöpft oder durch Bürgerkrieg in die Gewalt äusserer Feinde geraten sein, so ist er auf jeden Fall dem Untergang geweiht, dann ist er in unserer Gewalt. Die Herrschaft des Geldes, über das wir ganz allein verfügen, reicht ihm einen Strohalm hin, an dem sich die Regierung wohl oder übel anklammern muss, will sie nicht rettungslos in den Abgrund versinken. Ich frage diejenigen, der vom freisinnigen Standpunkt aus solche Erwägungen für unsittlich hält. Wenn jedes Reich zwei Feinde hat, und wenn es dem äusseren Feind gegenüber erlaubt ist und nicht als unsittlich gilt, jegliches Kampfmittel anzuwenden, zum Beispiel den Feind nicht mit den Verteidigungs- und Angriffsplänen bekanntzumachen, ihn nachts und mit überlegenen Streitkräften anzugreifen, weshalb sollten solche Massnahmen gegenüber dem schlimmeren Feind, der die gesellschaftliche Ordnung und den Wohlstand zerstört, unmoralisch genannt werden? Wie kann ein gesund und folgerichtig denkender Geist hoffen, die Volksmassen mit Erfolg durch Vernunftgründe und gütliches Zureden zu regieren, wenn dem Volk die Möglichkeit des Widerspruchs zusteht, der zwar unsinnig erscheinen mag, dem

oberflächlich urteilenden Volk aber angenehm dünkt? Der grosse Haufe, der sich ausschliesslich von seichten Leidenschaften, Aberglauben, Gewohnheiten, Überlieferungen und gefühlvollen Lehrsätzen leiten lässt, verstrickt sich in dem Parteigeist, der jede Möglichkeit einer Verständigung ausschliesst, wenn sie aufgrund gesunder Vorschläge angebahnt wird. Jede Entscheidung der Masse hängt von einer zufälligen oder künstlich zusammengebrachten Mehrheit ab, die sich in Unkenntnis der Schliche der Staatskunst zu den törichtsten Entschlüssen hinreissen lässt und so den Keim der Gesetzlosigkeit in die Staatsverwaltung legt. Die Staatskunst hat mit dem Sittengesetz nichts gemein. Ein Herrscher, der an der Hand des Sittengesetzes regieren will, versteht nichts von der Staatskunst und ist daher keinen Augenblick auf seinem Thron sicher. Wer regieren will, muss mit List und Heuchelei arbeiten. Hohe völkische Eigenschaften, Ehrbarkeit und Offenheit sind Klippen für die Staatskunst, denn sie stürzen besser und sicherer vom Thron als der stärkste Feind. Diese Eigenschaften mögen die Kennzeichen der nicht illuminierten Reiche sein. Wir dürfen uns niemals von ihnen leiten lassen. Unser Recht liegt in der Stärke. Das Wort Recht ist ein künstlich gebildeter und durch nichts bewiesener Begriff. Es bedeutet nicht mehr als: Gebt mir, was ich wünsche, damit ich einen Beweis dafür habe, dass ich stärker bin als ihr.

Dieser Text stammt von <http://www.tpj-verlag.de/Griffin02.doc>. Einzelne nachstehende Passagen wurden ergänzt, so wie sie im Buch aus dem Verlag Diagnosen, ISBN 3-923864-01-9 zu finden sind. Zudem wurden die Zwischentitel eingeführt.

Der Zweck heiligt die Mittel (S. 252)

Wo fängt das Recht an? Wo hört es auf? In einem Staat, in dem die Macht schlecht geregelt ist, in dem die Gesetze und der Herrscher durch zahlreiche Rechte des Freisinns machtlos geworden sind, schöpfe ich ein neues Recht: Mich nach dem Recht des Stärkeren auf die Verwaltung zu stürzen, meine Hand auf die Gesetze zu legen, alle Einrichtungen umzubilden und der Herr derer zu werden, die uns ihre Macht freiwillig aus Liberalismus überlassen haben.

Unsere Macht wird, da gegenwärtig alle Mächte ins Wanken geraten, unüberwindlicher sein als jede andere, weil sie solange unsichtbar sein wird, bis sie soweit gekräftigt ist, dass sie keine List mehr untergraben kann.

Aus dem vorübergehenden Unheil, dass wir jetzt anrichten müssen, wird die Wohltat einer unerschütterlichen Regierung hervorgehen, die dem vom Freisinne gestörten regelmässigen Gang des völkischen Daseins wieder herstellen wird. Der Zweck heiligt die Mittel. So wollen wir denn in unseren Plänen die Aufmerksamkeit weniger auf das Gute und Sittliche als auf das Nötige und Nützliche lenken.

Wenn wir einen erfolgreichen Plan für unsere Tätigkeit ausarbeiten wollen, dann müssen wir die Gemeinheit, die Unbeständigkeit, den Wankelmut der Masse begreifen lernen. Wir müssen ihre Unfähigkeit zum Verständnis und zur Würdigung der Bedingungen des eigenen Lebens, der eigenen Wohlfahrt berücksichtigen. Wir müssen in Rechnung ziehen, dass die Macht der Masse blind, unvernünftig und urteilslos ist, dass sie bald nach rechts, bald nach links horcht. Ein Blinder kann Blinde nicht leiten, ohne dass er sie an den Abgrund führt. Folglich können die Angehörigen der Masse, Emporkömmlinge aus dem Volk, mögen sie auch hochbegabt sein, in der Staatskunst nicht mitreden oder als Führer auftreten, ohne das ganze Volk zu verderben.

Ein Volk, das sich selbst, das heisst den Emporkömmlingen der Masse, überlassen bleibt, zerstört sein eigenes Gefüge durch Parteikämpfe, die durch die Jagd nach Macht und Ehren hervorgerufen werden, und durch die daraus entspringenden Unruhen. Ist es möglich, dass die Massen ruhig und ohne Eifersucht urteilen und das Geschick des Landes leiten können, das sich nicht mit persönlichen Interessen vermengen lässt, können sie es gegen äussere Feinde verteidigen? Das ist undenkbar: Ein Feldzugplan, der in so viele Teile zerfällt, wie die Menge Köpfe zählt, verliert seine Einheitlichkeit, er wird deshalb unverständlich und unausführbar.

Die Masse besteht aus Barbaren (S. 253)

Nur eine selbstherrschende Persönlichkeit kann die Pläne der Staatsleitung in voller Klarheit in einer Ordnung ausarbeiten, die alle im Mechanismus der Staatsmaschine richtig

verteilt. Hieraus folgt, dass die geeignetste Staatsform eines Landes dort gefunden ist, wo die Leitung in der Hand einer verantwortlichen Persönlichkeit liegt. Ohne unbedingte Gewalt kann keine Zivilisation bestehen. Diese ruht nicht auf den Massen, sondern auf ihrem Führer, mag er sein, wie er will. Die Masse besteht aus Barbaren, die ihr Barbarentum bei jeder Gelegenheit zeigt. Sobald die Masse die Freiheit an sich reisst, verwandelt sie diese in Gesetzlosigkeit, die den höchsten Grad der Barbarei bildet.

Sehen Sie die vom Weingeist durchseuchten Tiere an, die vom Wein betäubt sind. Das Recht auf den unmässigen Weingenuss wird zugleich mit der Freiheit verliehen. Lassen Sie unser Volk nicht so weit geraten. Die nicht illuminierten Völker sind vom Weingeist benebelt. Ihre Jugend ist durch übertriebene Durchforschung der Klassiker ebenso verdimmt wie durch frühe Laster, zu denen sie von unseren Beauftragten, den Hauslehrern, Dienern, Erzieherinnen in den reichen Häusern, Handlungsgehilfen, ferner von unseren Weibern an Vergnügungsorten der Nicht-Illuminierten verleitet werden. Zu diesen zähle ich auch die sogenannten Damen der Gesellschaft, die das Beispiel des Lasters und der Prunksucht freiwillig nachahmen.

Unsere Lösung ist Gewalt und Heuchelei. Nur die Macht erringt den Sieg in staatsrechtlichen Fragen, namentlich wenn sie in den Talenten verborgen ist, die notwendig sind, um ein Volk zu lenken. Die Gewalt bildet die Grundlage, aber List und Verschlagenheit wirken als Machtmittel für solche Regierungen, die nicht gewillt sind, ihre Krone den Vertretern einer neuen Macht zu Füßen zu legen. Dieses Übel ist das einzige Mittel, um zum guten Ziel zu gelangen. Daher dürfen wir nicht zurückschrecken vor Bestechung, Betrug, Verrat, sobald sie zur Erreichung unserer Pläne dienen. In der Staatskunst muss man fremdes Eigentum ohne zögern nehmen, wenn hierdurch nur Unterwürfigkeit und Macht erlangt werden.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (S. 254)

Unsere Regierung, die den Weg friedlicher Eroberung geht, darf die Schrecken des Krieges durch weniger bemerkbare, aber um so wirksamere Hinrichtungen ersetzen, mit denen die Schreckensherrschaft aufrecht erhalten werden muss, um blinden und unbedingten Gehorsam zu erzwingen. Gerechte, aber unerbittliche Strenge bildet die beste Stütze der Staatsgewalt, nicht allein des Vorteils wegen, sondern vor allem auch im Namen der Pflicht. Des Sieges halber müssen wir festhalten an der Anwendung von Gewalt und Heuchelei. Die Lehre, die auf kühler Berechnung beruht, ist so stark, wie die von ihr angewandten Mittel sind. Deshalb werden wir nicht so sehr durch diese Mittel selbst wie durch die Unerbittlichkeit unserer Lehre triumphieren und damit alle Regierungen unserer Oberregierung unterwerfen. Es genügt zu wissen, dass wir unerbittlich sind, um jeden Ungehorsam zu beseitigen.

Schon im Altertum liessen wir unter den Völkern den Ruf erschallen: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Diese Worte haben gedankenlose Papageien, die auf solchen Lockruf von allen Seiten herbei flogen, oft wiederholt. Diese Worte haben die Wohlfahrt der Welt, die wahre persönliche Freiheit, die früher vor dem Druck der Masse geschützt war, zerstört. Selbst die verständigen und klugen Nicht-Illuminierten verstanden den eigentlichen Sinn dieser Worte nicht. Sie erkannten nicht ihren inneren Widerspruch. Sie sagten sich nicht, dass die Natur keine Gleichheit kennt, dass sie keine Freiheit geben kann.

Die Natur selbst hat die Ungleichheit des Verstandes, des Charakters, der Fähigkeiten und die Unterwerfung unter ihre Gesetze eingerichtet. Die Nicht-Illuminierten überlegen nicht, dass die Volksmasse eine blinde Gewalt ist, dass aber auch die von ihr gewählten Emporkömmlinge ebenso blind sind wie die Masse selbst, dass der Eingeweihte, selbst wenn er ein Tor ist, regieren kann, während der Uneingeweihte, auch wenn er ein Hochgeist ist, nichts von der Staatskunst versteht. All diese Dinge haben sie übersehen.

Darauf beruhten aber die fürstlichen Regierungen. Der Vater übertrug seine Kenntnis auf den Sohn, so dass sie nur den Mitgliedern des Herrscherhauses bekannt wurde und ihre Geheimnisse dem regierten Volk von niemandem verraten werden konnten. Mit der Zeit ging der Sinn solcher Übertragung des wahren Inhalts der Staatskunst verloren, und das trug zum Erfolg unserer Sache ebenfalls bei.

Unersättlichkeit menschlicher Bedürfnisse (S. 256)

An allen Ecken der Welt führten die Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ mit der Hilfe unserer geheimen Vertreter unseren Reihen Riesenmengen zu, die unsere Fahnen mit Begeisterung trugen. Indessen wirkten jene Worte wie Würmer, die am Wohlbefinden der Nicht-Illuminierten saugen, indem sie überall den Frieden, die Ruhe, den Gemeinsinn der Nicht-Illuminierten unterwühlten und dadurch die Grundlagen ihrer Herrschaft zerstörten. Sie sehen, meine Herren, die Folgen, die zum Triumph unserer Sache gedient haben. Sie gaben uns die Möglichkeit, den höchsten Triumph zu erhaschen, die Vernichtung der Adelsvorrechte oder besser gesagt, des eigentlichen Wesens der nicht-illuminierten Adelherrschaft, die das einzige Schutzmittel der nicht-illuminierten Völker und Staaten gegen uns bildete.

Auf den Trümmern des alten Bluts- und Geschlechtsadels errichteten wir den Adel unserer Gebildeten, den Geldadel. Wir haben diesen neuen Adel geschaffen nach dem Massstab des Reichtums, der von uns abhängig ist, und der Wissenschaft, die von unseren weisen Männern geleitet wird.

Der Triumph wurde noch dadurch erleichtert, dass wir im Verkehr mit den Leuten, die wir brauchen konnten, immer auf die empfänglichsten Seiten des menschlichen Geistes hingewirkt haben: Auf die Rechnung mit dem Geld, auf die Habgier, auf die Unersättlichkeit der menschlichen Bedürfnisse. Jede dieser menschlichen Schwächen ist an sich geeignet, die Entschlusskraft zu töten, indem sie den Willen der Menschen dem Käufer ihrer Tätigkeit zur Verfügung stellt.

Der Begriff der Freiheit gab die Möglichkeit, die Masse zu überzeugen, dass die Regierung nichts anderes sei, wie der Beauftragte des Eigentümers des Landes, nämlich des Volkes, dass aber dieser Verwalter gewechselt werden könne, wie man abgetragene Handschuhe wechselt.

Die Absetzbarkeit der Volksvertreter gab diese in unsere Gewalt und machte ihre Ernennung gleichsam von uns abhängig.

Macht unserer Vorherrschaft (S. 257)

Für unsere Zwecke ist es unbedingt erforderlich, dass Kriege, soweit es möglich ist, keine Landgewinne bringen; dann werden sie auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen, wo wir den Völkern die Macht unserer Vorherrschaft zum Bewusstsein bringen werden. Solche Lage liefert beide kriegsführenden Parteien unseren über den ganzen Erdball verteilten Vertretern aus, die über Millionen von Augen verfügen und durch keine Landesgrenzen eingeeengt werden. Dann werden unsere Rechte die Rechte der Völker wegwischen und diese ebenso regieren, wie die Macht der Regierungen jetzt die Beziehungen der Staatsangehörigen zueinander regelt.

Die von uns nach ihren sklavischen Fähigkeiten aus der Bürgerschaft auserwählten Verwaltungsbeamten werden für die Verwaltungstätigkeit nicht vorbereitet sein. Sie werden daher leicht zu Bauern in unserem Schachspiel herabsinken und sich ganz in den Händen unserer geschulten und begabten Ratgeber befinden, die von Jugend auf zur Herrschaft über die ganze Welt erzogen wurden.

Wie Ihnen bekannt ist, haben diese Sachverständigen ihre Kenntnis der Regierungskunst aus unseren staatsmännischen Plänen, aus den Lehren der Geschichte und den Beobachtungen der Gegenwart geschöpft.

Die Nicht-Illuminierten kennen nicht die Übung leidenschaftsloser auf die Geschichte begründeter Beobachtungen, sie lassen sich von einer wissenschaftlichen Gewandtheit leiten, die ohne prüfenden Vergleich mit den Ergebnissen arbeitet. Es hat darum für uns keinen Sinn, sich um sie zu kümmern. Mögen sie, bis die Zeit reif ist, in der Hoffnung auf neue Freuden oder in der Erinnerung an vergangene leben.

Die Hauptsache ist, dass sie fest an das glauben, was wir ihnen als Gebote der Wissenschaft eingeträufelt haben. Darum erwecken wir fortwährend durch unsere Presse ein blindes Zutrauen zu diesen Geboten. Die klugen Köpfe der Nicht-Illuminierten werden sich mit ihrem Wissen brüsten und die aus der „Wissenschaft“ gewonnenen Kenntnisse geschickt zu verwirklichen suchen, ohne dieselben folgerichtig zu prüfen und ohne zu ahnen, dass sie von unseren Vertretern zusammengestellt wurden, um die Menschen in der für uns

notwendigen Geistesrichtung zu erziehen.

Mit dem Zeitgeist der Völker rechnen (S. 258)

Glauben Sie nicht, dass unsere Behauptung nur leere Worte seien. Blicken Sie auf die von uns ausgegebenen Erfolge der Lehren von Darwin, Marx und Nietzsche. Ihre zersetzende Wirkung auf nicht-illuminierter Köpfe sollte uns wenigstens klar sein.

Wir müssen mit dem Zeitgeist, mit den Charakteren und Stimmungen der Völker rechnen, um in der Staatskunst und Verwaltung keine Fehler zu begehen.

Unser Lehrgebäude, dass der Gemütsart der Völker, mit denen wir in Berührung kommen, angepasst werden muss, hat nur dauernden Erfolg, wenn es bei der Anwendung im Leben die Lehren der Vergangenheit mit den Forderungen der Gegenwart verbindet. In den Händen der gegenwärtigen Regierung befindet sich eine grosse Macht, die die Gedankenbewegungen im Volk hervorruft: die Presse. Sie hat die Aufgabe, auf angeblich notwendige Forderungen hinzuweisen, die Klagen des Volkes zum Ausdruck zu bringen und Zufriedenheit zu äussern und zu erwecken. In der Presse verkörpert sich der Triumph des Geredes von der Freiheit. Aber die Regierungen verstanden es nicht, diese Macht zu benutzen, und so fiel sie in unsere Hände. Durch die Presse kamen wir zu Einfluss und blieben doch selbst im Schatten. Dank ihr haben wir Berge von Gold in unsere Hände gebracht, ohne uns darum zu kümmern, dass wir es aus Strömen von Blut und Tränen schöpfen mussten.

In den Schraubstöcken der Illuminaten (S. 258)

Das Ziel, dass wir uns gesteckt haben, liegt, wie ich Ihnen heute schon mitteilen kann, nur noch wenige Schritte entfernt. Wir brauchen nur noch einen kleinen Weg zurückzulegen, dann ist der Kreis der symbolischen Schlange, das Sinnbild unseres Illuminaten-Ordens, geschlossen. Wenn dieser Ring erst geschlossen sein wird, dann presst er alle europäischen Reiche mit kräftigen Schraubstöcken zusammen.

Die Waagschalen der Verfassungen unserer Zeit werden bald umkippen, denn wir haben sie ungenau eingestellt, damit sie nicht zur Ruhe kommen. Wir sorgen dafür, dass sie nicht aufhören zu schwanken, bis der Hebel durchgerieben ist. Die nicht zu den illuminierten Gehörenden glauben zwar, sie hätten den Waagebalken hart genug geschmiedet, und sie erwarten immer, die Waage würde ins Gleichgewicht kommen. Doch der Waagebalken, der die Waagschale trägt, wird in Unruhe gehalten durch die Vertreter des Volkes, die sich durch ihre unbeschränkte und verantwortliche Macht zu allerlei Dummheiten hinreissen lassen. Diese Macht verdanken sie dem Schrecken, dem Terror, der in die Paläste eindrang. Da die Herrschenden nicht zum Herzen des Volkes gelangen können, so vermögen sie auch nicht, sich mit diesem zu verständigen und gegen die Machthungrigen zu wappnen. Da wir die sichtbare Gewalt der Herrscher und die unsichtbare Macht der Massen getrennt haben, so haben beide ihre Bedeutung verloren, denn jede für sich allein ist hilflos wie der Blinde ohne Stock.

Um die Machthaber zum Missbrauch ihrer Gewalt zu veranlassen, haben wir alle Kräfte gegeneinander ausgespielt, indem wir ihr liberales Streben nach Unabhängigkeit entwickelten. Wir suchten in diesem Sinn jegliche Unternehmungslust zu beleben. Wir rüsteten alle Parteien auf, wir machten die herrschende Macht zur Zielscheibe allen Ehrgeizes. Aus den Staaten machten wir Kampfplätze, auf denen sich Aufstände abspielen; nur noch ein wenig Geduld, und die Aufstände und Zusammenbrüche werden eine allgemeine Erscheinung bilden.

Unermüdliche Schwätzer haben die Sitzungen der Volksvertreter und Staatsverwaltungen in Schauplätze für Rednerturniere verwandelt. Freche Zeitungsschreiber, gewissenlose Schmähschriftsteller fallen täglich über die Vertretung der Regierungen her. Der Missbrauch der Macht lockert schliesslich die Grundstützen des Staates und bereitet ihren Zusammenbruch vor. Alles wird unter den Schlägen einer aufgepeitschten Masse zertrümmert werden.

Rechte sind für die Armen Hohn (S. 259)

Die Völker werden durch ihre Armut, die stärker wirkt als Sklaverei und Leibeigenschaft,

zu schwerer Arbeit verurteilt. Von Sklaverei und Leibeigenschaft konnten sie sich auf dem einen oder anderen Weg befreien, aber dem Elend können sie nicht entrinnen. Wir fügten in die Verfassungen solche Rechte ein, die für die Massen eine eingebildete Bedeutung haben, aber keine wirklichen Rechte sind. Alle sogenannten Volksrechte bestehen nur in der Einbildung, sie können niemals in die Wirklichkeit übertragen werden.

Was kann es der werktätigen Arbeiterschaft, die ihr Leben in harter Arbeit fristeten, nützen, dass einige Schwätzer das Recht zum Reden erhalten haben und dass die Zeitungsschreiber neben wahren Nachrichten auch jeden Blödsinn zusammenschreiben dürfen. Tatsächlich bietet ihr die Verfassung keine anderen Vorteile als die armseligen Brocken, die wir von unserem Tisch aus dafür zuwerfen, dass sie für uns und unsere Vertreter stimmt. Rechte im Volksstaat sind für die Armen in der Tat nur bitterer Hohn. Er kann sie gar nicht richtig ausüben, weil er täglich in der Treitmühle der Arbeit steht, die ihm kaum den nötigen Lebensunterhalt bewahrt. Kein Arbeiter kann mit Sicherheit auf einen ständigen Lohn rechnen. Er ist abhängig von Aussperrungen durch die Fabrikherren und von Streiks seiner Arbeitsgenossen.

Das Volk hat unter unserem Einfluss die Herrschaft des Adels zerstört. Dieser war schon aus eigenem Vorteil, der unzertrennlich mit den Grundlagen der Volkswohlfahrt verbunden ist, der natürliche Verteidiger und Ernährer des Volkes. Mit der Vernichtung des Adels geriet das Volk unter die Herrschaft reich gewordener Emporkömmlinge, die den Arbeitern das Joch unbarmherziger Knechtschaft auferlegten.

Wir erscheinen gewissermassen als die Retter der Arbeiter aus dieser Knechtschaft, indem wir sie einladen, in die Reihen unseres Heeres von Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten einzutreten. Diese Richtungen unterstützen wir grundsätzlich. Der Adel, der von Rechts wegen die Leistungen der Arbeiter in Anspruch nahm, hatte ein natürliches Interesse daran, dass die Arbeiter satt, gesund und kräftig waren.

Wir aber wollen gerade das Gegenteil, nämlich die Entartung aller, die nicht zum Kreis der Illuminierten zählen. Unsere Macht beruht auf der dauernden Schwächung des Arbeiters. In diesem Zustand muss er sich unserem Willen unterordnen, da er weder die Kraft noch den Willen findet, um uns Widerstand zu leisten.

Krönung unserer Weltherrschaft (S. 260)

Hunger verschafft der Geldmacht weit sicherere Gewalt über die Arbeiter, als sie dem Adel von der gesetzlichen Macht des Königs verliehen wurde. Durch die Not und den aus ihr entspringenden Hass bewegen wir die Massen. Wir beseitigen mit ihrer Hilfe jeden, der uns auf unserem Weg hinderlich ist.

Alle ausser den Illuminaten haben es verlernt, ohne unsere wissenschaftlichen Ratschläge zu denken. Deshalb erkennen sie die dringende Notwendigkeit dessen nicht, woran wir, wenn unsere Herrschaft errichtet ist, unverrückbar festhalten werden: In den Volksschulen muss die einzige wahre Wissenschaft, die wichtigste von allen, nämlich die Lehre vom gesellschaftlichen Bau des Lebens gepredigt werden, der die Arbeitsteilung und folglich auch die Einteilung der Menschen in Klassen und Stände erfordert.

Es muss unbedingt allen zum Bewusstsein gebracht werden, dass eine Gleichheit der Menschen infolge der ungleichen Wichtigkeit verschiedenartiger Tätigkeiten ausgeschlossen ist. Es muss eine verschiedene Verantwortung vor dem Gesetz bestehen; denn man kann nicht die gleiche Verantwortung verlangen von einem Mann, der durch seine Handlungen einen ganzen Stand blossstellt und von einem solchen, der nur seinen guten Namen schändet.

Die wahre Lehre vom gesellschaftlichen Bau des Lebens, die wir als Illuminaten geheimhalten, zeigt, dass geistige Tätigkeit und körperliche Arbeit auf bestimmte Kreise von Menschen beschränkt bleiben müssen, da sonst aus den Missverhältnissen zwischen Vorbildung und Beruf eine Quelle menschlicher Leiden entsteht. Haben sich die Völker diese Lehren zu eigen gemacht, so werden sie sich freiwillig den Gewalten und der von ihnen eingeführten Ordnung im Staat unterwerfen. Bei dem heutigen Stand der Wissenschaft und bei der Richtung, die wir ihr gegeben haben, vertraut das Volk blind dem gedruckten Wort und den ihm beigebrachten Irrlehren.

Diese Feindschaft muss sich bei der kommenden wirtschaftlichen Spannung, die alle

Börsengeschäfte und Industrien lahmlegen wird, noch wesentlich verschärfen. Wir werden auf allen uns zugänglichen Schleichwegen und mit der Hilfe des Goldes, das sich vollständig in unserer Hand befindet, eine allgemeine wirtschaftliche Spannung hervorrufen; gleichzeitig werden wir in allen europäischen Ländern ganze Scharen von Arbeitern auf die Strasse werfen. Diese Massen werden gern das Blut derer vergiessen, die sie in ihrer Einfalt von Jugend auf beneiden und deren Hab und Gut sie dann rauben können.

Der Aufstand von Paris (S. 262)

An unsere Leute werden sie aber nicht herankommen, weil uns der Augenblick des Überfalles bekannt sein wird und weil wir deshalb rechtzeitig Massnahmen zum Schutz der unsrigen treffen werden.

Wir haben bewiesen, dass der Fortschritt alle Nicht-Illuminierten in das Reich der Vernunft führen wird. Unsere Gewaltherrschaft wird es verstehen, durch vernünftige Strenge allen Aufruhr zu unterdrücken und den Freisinn aus allen Zweigen des staatlichen Lebens zu verdrängen.

Nachdem das Volk gemerkt hatte, dass ihm im Namen der Freiheit allerlei Zugeständnisse gemacht wurden, glaubte es, selbst Herr zu sein und riss die Macht an sich. Natürlich stiess es, wie jeder Blinde, auf eine Fülle von Schwierigkeiten, aus denen es selbst nicht heraus konnte. Auf der Suche nach Führern verfiel es nicht darauf, zu seinen alten Führern zurückzukehren, es legte vielmehr seine Vollmachten zu unseren Füßen nieder. Denken Sie an den Umsturz in Frankreich, dem wir den Namen des „grossen“ gegeben haben. Die Geheimnisse seiner Vorbereitung sind uns völlig bekannt, war er doch das Werk unserer Hände.

Seit jenem Zeitpunkt führen wir die Völker aus einer Enttäuschung in die andere, damit sie sich auch von uns abwenden und dem Herrscher aus dem Geist der Illuminaten zujubeln, den wir für die Welt vorbereiten.

Gegenwärtig sind wir als Weltmacht unverwundbar, denn sobald wir von einem Staat angegriffen werden, treten andere Staaten für uns ein. Unsere unangreifbare Stellung wird durch die unendliche Niedertracht der Nicht-Illuminierten gefördert, die vor der Macht kriechen, aber gegen die Schwachen unbarmherzig sind, die Vergehen unerbittlich bestrafen, Verbrechen dagegen nachsichtig beurteilen, die Widersprüche einer freien Gesellschaftsordnung nicht hinnehmen wollen, aber geduldig bis zum Märtyrertum eine von kühler Herrschaft ausgehende Vergewaltigung ertragen. Sie dulden Missbräuche von den Diktatoren der Gegenwart, den Minister- oder Kammer-Präsidenten, für deren kleinsten sie zwanzig Könige enthauptet hätten.

Woraus erklärt sich diese merkwürdige Erscheinung, dieses nicht folgerichtige Verhalten der Massen gegenüber scheinbar gleichartigen Vorgängen? Sie erklärt sich daraus, dass die Diktatoren den Völkern durch ihre Vertreter einflüstern lassen, sie schädigten die Staaten absichtlich, und zwar zu einem höheren Zweck. Das Ziel sei die allgemeine Wohlfahrt der Völker, ihre Verbrüderung, gegenseitige Verpflichtung, Solidarität und Gleichheit.

Das Volk verurteilt die gerechten (S. 263)

Natürlich wird ihnen nicht gesagt, dass diese Vereinigung sich nur unter unserer Herrschaft bilden soll. So verurteilt das Volk die Gerechten und lässt die Schuldigen straflos. Es lässt sich mehr und mehr davon überzeugen, dass es alles fertigbringen könne, was es nur will. Unter solchen Umständen zerstört das Volk jede ruhige Entwicklung und ruft bei jedem Schritt nur neue Unordnung hervor.

Das Wort Freiheit stürzt die menschliche Gesellschaft in den Kampf gegen alle Gewalten, gegen die Macht Gottes und der Natur. Wenn wir erst auf dem Thron sitzen werden, dann werden wir dieses Wort aus dem Wortschatz der Menschheit vertilgen, weil es der Inbegriff der tierischen Gewalt ist, die die Massen in blutgierige Raubtiere verwandelt. Allerdings fallen diese Tiere in Schlaf, wenn sie Blut genossen haben. Dann lassen sie sich leicht in Ketten legen. Gibt man ihnen aber kein Blut zu saufen, so schlafen sie nicht, sondern kämpfen.

Jeder Volksstaat macht eine ganze Reihe von Entwicklungsstufen durch. Der erste Abschnitt gleicht in den ersten Tagen den wahnsinnigen Handlungen eines Blinden, der von

rechts nach links taumelt. Der zweite Abschnitt ist die Zeit der Volksverhetzung, aus der die Gesetzlosigkeit entspringt. Diese führt unvermeidlich zur Gewaltherrschaft, die aber nicht mehr öffentlich und gesetzmässig anerkannt ist und deshalb keine Verantwortung mehr trägt. Es handelt sich dabei vielmehr um eine unsichtbare und unbekannte Macht, um einen Geheimbund, der im Verborgenen arbeitet und sich deshalb in der Wahl seiner Mittel keinerlei Schranken auferlegen braucht, der seine Vertreter überall vorschleibt und aus ihrem häufigen Wechsel nicht Schaden, sondern Vorteile zieht. Diese äussern sich unter anderem schon darin, dass er sein Geld nicht zur Entlohnung für langjährige treue Dienste verwenden muss.

Wer und was wäre wohl imstande, diese unsichtbare Macht zu stürzen? Dieser Charakter kennzeichnet nämlich unsere Macht. Die äusserliche (profane) Tätigkeit der Freimaurer dient dazu, unsere Macht und ihr Ziel zu verschleiern: unser Kriegsplan, ja selbst der Sitz unserer Macht werden dem Volk stets verborgen bleiben.

Auch die Freiheit könnte unschädlich sein. Sie könnte im Staatsleben ohne Nachteil für die Wohlfahrt der Völker wirksam werden, wenn sie sich auf den Glauben an Gott und die Nächstenliebe stützte, wenn sie sich von allen Gedanken der Gleichheit fernhielte, mit welcher die auf Unterordnung beruhenden Gesetze der Schöpfung im Widerspruch stehen. Bei solchem Gottesglauben würde sich das Volk von der Geistlichkeit leiten lassen. Es würde friedlich und bescheiden an der Hand seiner Seelenhirten einherschreiten und sich der von Gott gewollten Verteilung der irdischen Glücksgüter ruhig unterwerfen. Aus diesem Grund müssen wir unbedingt den Gottesglauben zerstören, jeden Gedanken an Gott und den heiligen Geist aus der Seele der Gläubigen herausreissen und ihn durch zahlenmässige Berechnungen und körperliche Bedürfnisse ersetzen.

Der Götzendienst des Goldes (S. 264)

Wir Illuminaten lassen allen anderen keine Zeit zum Denken und Beobachten. Wir lenken ihre Gedanken auf Handel und Gewerbe. So werden alle Völker ihren Vorteil suchen und dabei ihren gemeinsamen Feind übersehen. Damit die Freiheit endgültig die noch nicht illuminierte Gesellschaft zerfetzt und auflöst, muss das Gewerbe auf dem Spielgeschäft aufgebaut werden. Das wird dahin führen, dass die Schätze, die die Industrie dem Boden entrissen hat, aus den Händen unserer Gegner in die Taschen der Spieler, das heisst, in unsere Kassen übergehen.

Der auf das äusserste angespannte Kampf um die Vorherrschaft des Wirtschaftslebens und die Erschütterung des Marktes müssen eine enttäuschte, kalte und herzlose Gesellschaft ins Leben rufen. Das ist sogar bereits geschehen. Diese Gesellschaft wird eine vollkommene Abneigung gegen die hohe Staatskunst und die Religion empfinden. Ihr einziger Berater wird die Rechenkunst, das heisst das Gold sein. Mit ihm werden sie einen förmlichen Götzdienst betreiben im Hinblick auf die Genüsse, die es bieten kann.

Wenn es soweit gekommen ist, dann werden die unteren Schichten weder um etwas Gutes zu leisten noch um Reichtümer zu sammeln, sondern lediglich aus Hass gegen die bevorzugten Gesellschaftsklassen und gegen unsere Mitbewerber um die Macht, nämlich gegen alle Nicht-Illuminierten, folgen.

Welche Form der Staatsverfassung kann man einer Gesellschaft geben, in der die Bestechlichkeit überall vorherrscht, wo man nur durch geschickte Kniffe, durch halbbetrügerische Schiebungen zu Reichtum gelangen kann, wo die Zuchtlosigkeit herrscht, wo die Sittlichkeit nur durch Strafverfügungen und strenge Gesetze aufrecht erhalten werden kann, keineswegs aber durch freiwillig befolgte Grundsätze und wo Vaterlandsliebe und Gottesglaube von weltbürgerlichen Überzeugungen erstickt werden?

Die Massen nach unserem Willen leiten (S. 265)

Die Verfassung solcher Gesellschaft kann nur auf einer Gewaltherrschaft beruhen, die ich Ihnen später schildern werde. Wir werden eine grössere Vereinheitlichung der Verwaltung schaffen, um mit ihrer Hilfe alle Gewalt in unseren Händen zu vereinigen, alle Zweige des staatlichen Lebens. Unsere Untertanen werden wir wie den Gang einer Maschine durch neue Gesetze regeln. Diese Gesetze werden nach und nach alle Abschwächungen und Freiheiten beseitigen, die andere zugelassen haben.

Unser Reich soll durch eine grenzenlose Gewaltherrschaft gekennzeichnet werden, dass es zu jeder Zeit und an allen Orten imstande sein muss, den Widerstand unzufriedener Menschen im Keime zu ersticken. Man könnte einwenden, dass sich die Gewaltherrschaft, von der ich rede, mit dem Fortschritt unserer Zeit nicht vereinigen liesse. Ich werde Ihnen jedoch das Gegenteil beweisen.

Solange die Völker noch zu ihren Fürsten wie zu einer Offenbarung des göttlichen Willens aufschauten, beugten sie sich willig unter die Selbstherrschaft der Könige. Als wir ihnen aber den Gedanken von ihren eigenen Rechten zuflüsterten, begannen sie, in den Königen nur noch gewöhnlich Sterbliche zu sehen. Das Gottesgnadentum verlor in den Augen des Volkes jede Bedeutung. Als wir ihm den Glauben an Gott geraubt hatten, sank die Macht der Krone auf die Strasse. Hier haben wir sie als öffentliches Eigentum aufgegriffen.

Wir sind ausserdem Meister der Kunst, die Massen und einzelne Persönlichkeiten durch geschickte Bearbeitung in Wort und Schrift, durch gewandte Umgangsformen und allerlei Mittelchen, von denen die nicht Illuminierten keine Ahnung haben, nach unserem Willen zu leiten. Unsere Verwaltungskunst beruht auf schärfster Beobachtung und Zergliederung, auf solchen Feinheiten der Schlussfolgerung, dass niemand mit uns in Wettbewerb treten kann.

Mit uns muss man rechnen (S. 265)

Auch in der Anlage unserer staatsmännischen Pläne und in der Geschlossenheit und Macht unserer Geheimbünde kann sich niemand mit uns messen. Nur die Jesuiten könnten allenfalls mit uns verglichen werden, doch wir verstanden es, sie in den Augen der gedankenlosen Masse herabzusetzen, weil sie eine sichtbare Körperschaft bilden, wir selbst aber mit unserer geheimen Körperschaft im Schatten bleiben. Ist es übrigens für die Welt nicht gleichgültig, wer sie beherrscht: Das Haupt der katholischen Kirche oder wir Illuminaten? Für uns, die Erleuchteten, ist es freilich durchaus nicht gleichgültig.

Zeitweilig könnte ein allgemeines Bündnis aller nicht Illuminierten über uns obsiegen. Gegen die Gefahr sind wir aber durch den tief eingewurzelten, unüberbrückbaren Zwiespalt unter den nicht Illuminierten geschützt. Im Laufe von zwanzig Jahrhunderten haben wir bei ihnen die persönlichen und völkischen Gegensätze, den Rassen- und Glaubenshass, eifrig geschürt. Dank diesem Umstand wird kein christlicher Staat Unterstützung finden, weil jeder andere Staat glauben muss, dass ein Bündnis gegen uns für ihn nicht vorteilhaft sei. Wir sind eben zu stark, mit uns muss man rechnen. Heute können die Mächte nicht einmal das kleinste Übereinkommen untereinander abschliessen, ohne dass wir im geheimen unsere Hand dabei im Spiel haben.

„Per me reges regnant – durch mich herrschen die Könige.“ Die Propheten haben uns gelehrt, dass wir von Gott selbst zur Herrschaft über die ganze Welt auserwählt wurden. Gott selbst hat uns die nötige Begabung verliehen, damit wir uns dieser grossen Aufgabe gewachsen zeigen. Selbst wenn im gegnerischen Lager ein Geistesheld erstände, der sich mit uns in einen Kampf einliesse, so müsste er dennoch unterliegen, da der Neuling sich mit dem erprobten Krieger nicht messen kann. Der Kampf zwischen uns wäre so schonungslos geworden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat; auch wäre der Geistesheld zu spät gekommen.

Alle Räder der Staatsmaschine werden durch eine Kraft getrieben, die ganz in unseren Händen ruht – das Gold. Die von unseren Gelehrten erdachte Volkswirtschaftslehre hat schon längst dem Geld eine überlegene Machtstellung zugewiesen.

Die öffentliche Meinung beherrschen (S. 267)

Um unbeschränkt herrschen zu können, muss sich die Geldmacht die Alleinherrschaft im Handel und Gewerbe erringen. Unsichtbare Hände sind schon am Werk, um diesen Plan in der ganzen Welt zu verwirklichen. Solches Vorrecht gibt den Industriellen eine politische Macht. Diese dient aber zur Unterdrückung des Volkes. Heute ist es wichtiger, die Völker zu entwaffnen als in den Krieg zu führen. Es ist wichtiger, die entflammten Leidenschaften zu unseren Gunsten zu benutzen als sie zu löschen. Es ist wichtiger, auf fremde Gedanken einzugehen und sie zu benutzen als sie zu bekämpfen.

Die Hauptaufgabe unserer Verwaltung besteht darin, die öffentliche Meinung durch eine zersetzende Beurteilung aller Vorgänge in ihrer Widerstandskraft zu lähmen, den Menschen

das eigene Denken, das sich gegen uns aufbäumen könnte, abzugewöhnen und die vorhandenen Geisteskräfte auf blosser Spiegelfechtereien einer hohlen Redekunst abzulenken.

Zu allen Zeiten hielten die Völker und die einzelnen Persönlichkeiten das Wort für die Tat. Sie begnügten sich mit dem Schein, ohne zu merken, ob im öffentlichen Leben auf Versprechungen auch die Erfüllung folgt. Darum werden wir dem Volk Ausstellungen veranstalten, auf welchen mit grosser Beredsamkeit klargemacht werden soll, was wir für den allgemeinen Fortschritt geleistet haben.

Wir werden uns jeden freiheitlichen Gedanken aller Parteien und Richtungen aneignen und unsere Redner beauftragen, ihn solange breitzutreten, bis wir die Menschen mit den schönen Reden ermüdet und in ihnen einen Abscheu vor den Rednern aller Richtungen erzeugt haben.

Um die öffentliche Meinung zu beherrschen, müssen wir Zweifel und Zwietracht säen, indem wir von den verschiedensten Seiten solange einander widersprechende Ansichten äussern lassen, bis die nicht Illuminierten sich in dem Wirrsal nicht mehr zurecht finden und zu der Überzeugung kommen, dass es am besten sei, in staatsrechtlichen Fragen überhaupt keine Meinung zu haben, da dem Volk in diesen Dingen der nötige Überblick fehlt, und nur derjenige sie wirklich überschauen könne, der das Volk selbst leitet. Das ist unser erstes Geheimnis.

Das zweite für den Erfolg unserer Sache nicht minder wichtige Geheimnis besteht darin, die Fehler und Gebrechen des Volkes möglichst zu vermehren. Alle schlechten Gewohnheiten, Leidenschaften, alle Regeln des geselligen Verkehrs müssen derart auf die Spitze getrieben werden, dass sich niemand in dem tollen Durcheinander mehr zurecht finden kann und die Menschen aufhören, einander zu verstehen. Auf diese Weise wird es uns leicht sein, Zwietracht in allen Parteien zu säen, jede Sammlung von Kräften, die sich uns noch nicht unterwerfen wollen, zu verhindern und jede persönliche Tatkraft, die unsere Sache irgendwie stören könnte, von vornherein zu entmutigen.

Alle Völker beugen sich unserer Herrschaft (S. 268)

Es gibt nichts Gefährlicheres als die Macht der Persönlichkeit. Ist sie mit schöpferischen Geisteskräften ausgestattet, so vermag sie mehr auszurichten als Millionen von Menschen, die wir miteinander entzweit haben. Darum müssen wir die Erziehung der nicht illuminierten Gesellschaft dahin lenken, dass sie vor jeder Aufgabe, die Tatkraft und Entschlussfähigkeit erfordert, in hoffnungsloser Schwäche die Hände sinken lässt. Die Anspannung, die durch die Freiheit des Handelns hervorgerufen wird, erschläft die Kräfte, sobald sie auf fremde Freiheit stösst. Daraus entwickeln sich schwere sittliche Zusammenstösse, Enttäuschungen und Misserfolge.

Durch all diese Mittel werden die nicht Illuminierten derart ermüden, dass sie gezwungen sein werden, uns die Weltherrschaft anzubieten. Wir sind nach unserer ganzen Veranlagung sehr wohl imstande, alle staatlichen Kräfte der Welt ohne schroffen Übergang in uns einzusaugen und eine Oberherrschaft zu bilden. An die Stelle der jetzigen Herrscher werden wir ein Schreckgespenst setzen, das sich überstaatliche Verwaltung nennen wird. Wie Zangen werden seine Arme in allen Richtungen ausgestreckt sein und eine so gewaltige Einrichtung darstellen, dass sich alle Völker unserer Herrschaft beugen werden.

Sehr bald werden wir riesige Alleinrechte sichern, die jeden fremden Wettbewerb ausschliessen und für uns eine Quelle gewaltigen Reichtums bilden. Von diesen illuminierten Alleinrechten werden selbst die grossen Vermögen der nicht Illuminierten in einer Weise abhängen, dass sie am ersten Tag nach dem Zusammenbruch der alten Regierung eben verschwinden werden, wie das in die Zahlungsfähigkeit der Staaten gesetzte Vertrauen. Ich bitte die Volkswirte, die Bedeutung dieses Gedankens richtig abzuschätzen.

Mit allen Mitteln müssen wir die Macht unserer Oberherrschaft entwickeln. Sie muss allen als die Schirmherrin und Wohltäterin derer erscheinen, die sich uns freiwillig unterwerfen.

Der Adel, der nicht zum Kreis der Illuminaten gehört, hat als staatliche Macht ausgespielt. Wir brauchen mit ihm in dieser Hinsicht nicht mehr zu rechnen. Als Grundbesitzer wirkt er aber deshalb schädlich für uns, weil er dank den Quellen seiner Lebenserhaltung unabhängig bleiben kann. Daher gilt es, ihn um jeden Preis seines Grundbesitzes zu

berauben. Das beste Mittel hierzu ist die Erhöhung der Bodenbesteuerung zur Verschuldung des Landbesitzes. Diese Massnahme wird den Grundbesitz in einem Zustand unbedingter Abhängigkeit erhalten. Infolge seiner ererbten Eigenschaften versteht der Adel, der nicht zu uns gehört, es nicht, sich mit Geringem zu begnügen, und deshalb muss er bald zugrunde gehen.

Unterstützung des Verlangens nach Pracht (S. 269)

Gleichzeitig müssen wir Handel und Gewerbe einen verstärkten Schutz angedeihen lassen und vor allem das Spielgeschäft fördern. Dieses dient uns als Gegengewicht gegen die zunehmende Macht der Industrie. Ohne Spielgeschäft würde die Industrie das bürgerliche Kapital vermehren und zur Hebung der Landwirtschaft beitragen, da sie den Grundbesitz aus der Schuldknechtschaft der Landbanken befreien könnte. Wir müssen es dazu bringen, dass die Industrie sowohl die Arbeitskräfte als auch das Geld aus der Landwirtschaft aufsaugt und dadurch das Spielgeschäft alle Schätze der Welt in unsere Hände ausliefert. Denn sind alle nicht illuminierten Menschen arme Teufel, dann werden sie sich vor uns beugen, um nur ihr Leben fristen zu können.

Um alle Industrie zu zerstören, die nicht zum Kreis der Insider gehört, werden wir uns neben dem Spielgeschäft noch eines anderen Mittels bedienen. Es ist die Entwicklung eines starken Verlangens bei nicht illuminierten nach Pracht, nach einem alles verschlingenden Aufwand.

Wir werden den Arbeitslohn steigern, das wird aber den Arbeitern keinen Nutzen bringen, weil wir gleichzeitig eine Preissteigerung bei allen Gegenständen des täglichen Bedarfs herbeiführen. Als Vorwand werden wir dabei den Notstand der Landwirtschaft und der Viehzucht benutzen.

Wir werden die Quellen der Erzeugung in Landwirtschaft und Gewerbe künstlich und tief unterwühlen, indem wir die Arbeiter an Gesetzlosigkeit und Trunksucht gewöhnen und alle geistig hochstehenden Kräfte, die keine Illuminaten sind, vom Land entfernen. Damit die nicht illuminierten den wahren Stand der Dinge nicht vor der Zeit erkennen, werden wir ihn sorgfältig verschleiern. Als Mittel dazu dienen unsere volkswirtschaftlichen Lehren, aus denen scheinbar ein ernstes Streben spricht, für die Arbeiterklasse und die weltbewegenden Grundsätze mit aller Kraft einzutreten.

Die starken Rüstungen, die Ausgestaltung des Polizeiwesens, das alles dient nur zur Verwirklichung unserer bereits entwickelten Pläne. Wir müssen dafür sorgen, dass es neben uns in allen Staaten nur noch Besitzlose und einige von uns abhängige Millionäre gibt, ausserdem Polizei und Soldaten.

Wir müssen in ganz Europa und durch die Beziehungen von dort aus auch in anderen Erdteilen Gärung, Streit und Feindschaft erregen. Damit erreichen wir einen doppelten Vorteil: Erstens werden uns alle Staaten fürchten, weil sie genau wissen, dass wir jederzeit imstande sind, nach Belieben Unruhen hervorzurufen oder die alte Ordnung wieder herzustellen. All diese Länder sind gewohnt, uns als notwendiges Übel zu betrachten.

Geheimhaltung aller Unternehmungen (S. 270)

Zweitens werden wir durch unsere Umtriebe alle Fäden verwirren, die wir mit Hilfe staatsrechtlicher oder wirtschaftlicher Verträge und Schuldverschreibungen nach allen Staatsleitungen gesponnen haben. Um dieses Ziel restlos zu erreichen, müssen wir bei den mündlichen Verhandlungen mit grosser Verschlagenheit und Verschmitztheit vorgehen, äusserlich dagegen in dem sogenannten amtlichen Schriftwechsel werden wir ein entgegengesetztes Verfahren einschlagen und stets ehrbar und entgegenkommend erscheinen. Befolgen wir diese Grundsätze, so werden die nicht illuminierten Staatsleitungen und Völker, die wir daran gewöhnt haben, den Schein für bare Münze zu nehmen, uns einst noch für die Wohltäter und Retter des Menschengeschlechts halten.

Sobald ein Staat, der noch von nicht illuminierten regiert wird, es wagt, uns Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Krieg gegen ihn zu veranlassen. Wollen aber auch die Nachbarn gemeinsame Sache mit ihm machen und gegen uns vorgehen, so müssen wir den Weltkrieg entfesseln.

Der oberste Grundsatz jeder erfolgreichen Staatskunst ist die strengste Geheimhaltung

aller Unternehmungen. Was der Staatsmann sagt, darf keineswegs mit dem übereinstimmen, was er tut.

Wir müssen die nicht von uns beherrschten Staatsleitungen zwingen, unseren breit angelegten Plan, der sich schon der erwünschten Vollendung nähert, tatkräftig zu unterstützen. Als Mittel werden wir die öffentliche Meinung vorschützen, die wir insgeheim durch die sogenannte achte Grossmacht, die Presse, in unserem Sinn bearbeitet haben. Mit ganz wenigen Ausnahmen, die überhaupt nicht in Frage kommen, liegt die ganze Presse in unseren Händen.

Wir wollen unseren Plan zur Niederzwingung der nicht illuminierten Staaten in Europa in wenigen Worten zusammenfassen: Einem von ihnen werden wir unsere Macht durch Mordanschläge, also durch die Schreckensmänner, den Terror beweisen. Sollte es zu einer gemeinsamen Erhebung aller europäischen Staaten wider uns kommen, so werden ihnen amerikanische, chinesische oder japanische Geschütze in unserem Namen antworten.

Wir müssen uns mit allen Kampfmethoden, deren sich unsere Gegner gegen uns bedienen könnten, auch ausrüsten. Wir müssten uns deshalb mit allen Feinheiten und mit allen Kniffen der Gesetzbücher vertraut machen für den Fall, dass wir Entscheidungen fällen müssen, die übermässig kühn und ungerecht scheinen können, denn es ist wichtig, diese Entscheidungen so zu fassen, dass sie als Ausfluss der höchsten sittlichen Rechtsordnung erscheinen.

Sie dienen uns teils aus Ehrgeiz, teils aus Eigennutz (S. 272)

Unsere Leitung muss sich mit allen Hilfskräften der Zivilisation umgeben, in deren Mitte sie wirken soll. Dazu gehören vor allem Tagesschriftsteller, Rechtsgelehrte, Verwaltungsbeamte, Staatsmänner und schliesslich solche Persönlichkeiten, die in unseren Fachschulen eine besondere Vorbildung genossen haben.

Diese Leute werden von uns in alle Geheimnisse des gesellschaftlichen Lebens eingeweiht. Sie erlernen jede Sprache, die aus politischen Buchstaben und Worten zusammengesetzt ist. Sie werden mit allen tieferen Gründen der menschlichen Natur bekannt gemacht und mit allen ihren empfindlichen Saiten, deren Anschlag sie verstehen müssen. Zu diesen Saiten gehören die besondere Geistesrichtung der Menschen, die nicht zu den Insidern gehören, ihre Bestrebungen, Fehler, Laster und Tugenden sowie die besonderen Eigenschaften der einzelnen Klassen und Stände.

Selbstverständlich dürfen die geisteskräftigen Mitarbeiter unserer Regierung, von denen ich spreche, nicht aus den Reihen der nicht illuminierten entnommen werden, die durchaus gewohnt sind, ihre amtlichen Pflichten auszuüben, ohne daran zu denken, was damit erreicht werden soll, ohne zu überlegen, weshalb sie notwendig sind. Nicht illuminierte Beamte unterzeichnen höflich Schriftstücke, ohne sie überhaupt zu lesen. Sie dienen dem Staat teils aus Ehrgeiz, teils aus Eigennutz, aber ohne eigentliches Ziel.

Wir werden unsere Leitung mit unzähligen Volkswirten umgeben. Der volkswirtschaftliche Unterricht ist nämlich der wichtigste Gegenstand bei der Ausbildung zum Illuminaten. Wir ziehen uns eine gewaltige Menge von Bankleuten, Fabrikherren, Geldmännern und, was die Hauptsache ist, von Millionären heran, denn in der Wirklichkeit wird doch alles durch die Zahl der Figuren entschieden.

Solange es noch gefährlich erscheint, verantwortliche Staatsstellen unseren illuminierten Brüdern zu übergeben, werden wir sie nur solchen Persönlichkeiten anvertrauen, deren Vergangenheit und Charakter für sie bürgt. Hierzu gehört, dass zwischen ihnen und dem Volk ein Abgrund klafft. Wir dürfen diese Stellen nur solchen Persönlichkeiten anvertrauen, die das Todesurteil oder die Verbannung gewärtigen müssen, falls sie unseren Weisungen nicht gehorchen. Sie müssen bereit und gewillt sein, unsere Interessen bis zum letzten Atemzug zu vertreten.

Sie müssen bei der Anwendung unserer Grundsätze die Eigenart des Volkes berücksichtigen, in dessen Gebiet sie sich aufhalten und wirken werden. Die gleichmässige Anwendung unserer Grundsätze kann keinen Erfolg bringen, solange ein Volk nicht auf unsere Weise erzogen ist. Weil wir aber vorsichtig zu Werke gehen, werden Sie sehen, dass schon ein Jahrzehnt genügt, um selbst den festesten Charakter zu verändern. Dann können wir ein neues Volk unter diejenigen Völker einreihen, die sich uns schon unterworfen haben.

Pflicht der Gleichheit (S. 273)

Sobald wir zur Herrschaft gelangen, werden wir das alte freisinnige Feldgeschrei „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, das im Grunde genommen von unseren Logen in die Welt gesetzt wurde, durch Gruppen von Wörtern ersetzen, die nur Gedanken ausdrücken. Wir werden sagen: Recht auf Freiheit, Pflicht der Gleichheit, Vorbild der Brüderlichkeit – und damit werden wir den Bock bei den Hörnern packen.

In der Tat haben wir ausser unserer eigenen schon jede Herrschergewalt beseitigt, obgleich rechtlich noch viel davon vorhanden ist. Wenn heute irgendein Staat gegen uns Einspruch erhebt, so geschieht es nur der Form halber, sogar mit unserem Wissen und Wollen. Wir brauchen ihren Antisemitismus, um unsere Brüder aus den unteren Schichten zusammenzuhalten. Ich will dies nicht näher ausführen, da wir über diesen Gegenstand wiederholt gesprochen haben.

Tatsächlich gibt es für uns keine Hindernisse. Wir üben unsere Oberherrschaft in jener ganz aussergesetzlichen Form aus, die man mit dem Wort Gewaltherrschaft zu bezeichnen pflegt. Ich kann es mit voller Überzeugung sagen, dass wir zur Zeit die Gesetzgeber sind. Wir sprechen Recht und üben die vollziehende Gewalt aus, wir strafen und begnadigen, wir sitzen als Führer aller unserer Heere hoch zu Ross. Uns leitet ein fester Wille, da wir die Erbschaft einer einst mächtigen Partei angetreten haben, die jetzt ganz von uns abhängt. Wir verfügen über einen unbändigen Ehrgeiz, brennende Habgier, schonungslose Rachsucht und unerbittlichen Hass.

Von uns geht das Schreckgespenst, der umfassende Terror aus.

In unserem Dienste stehen Leute aller Anschauungen und Richtungen; Männer, die eine königliche Regierung wieder einführen wollen, Volksverführer, Sozialisten, Kommunisten und allerlei Wolkenkuckucksheimer. Wir haben sie alle für uns in das Joch gespannt. Jeder von ihnen untergräbt an seiner Stelle die letzten Stützen der Staatsgewalt und sucht die bestehende Rechtsordnung umzustossen. Durch solche Massnahmen werden alle Regierungen gepeinigt. Jeder sehnt sich nach Ruhe und ist bereit, um des lieben Friedens willen alles zu opfern. Wir aber lassen sie nicht zur Ruhe kommen, bis sie unsere Oberweltherrschaft offen und bedingungslos anerkannt haben. Das Volk stöhnt und verlangt nach einer Lösung der gesellschaftlichen Frage im Wege einer allgemeinen zwischenstaatlichen Verständigung. Da aber alle Völker in Parteien zerspalten sind und der Parteikampf grosse Mittel erfordert, so hängen alle Parteien und Völker von uns ab, denn das Geld haben wir allein.

Erziehung auf falschen Grundsätzen und Lehren (S. 274)

Wir könnten befürchten, dass ausserhalb der Insider die sehenden Kräfte der Herrschenden sich mit den blinden Kräften der Völker vereinigen. Allein, wir haben alle Vorsichtsmassregeln getroffen, um solche Möglichkeiten zu verhindern. Zwischen beiden Kräften haben wir eine Mauer in Gestalt einer gegenseitigen Schreckensherrschaft errichtet. Auf diese Weise bleibt die blinde Masse des Volkes unsere Stütze. Wir, und nur wir allein, werden ihr als Führer dienen und sie schliesslich ganz unseren Zielen zuführen.

Damit der Blinde seine Hand nicht unserer Leitung entzieht, müssen wir von Zeit zu Zeit in engste Gemeinschaft mit dem Volk treten. Lässt sich das persönlich nicht bewerkstelligen, so muss es durch unsere zuverlässigen Brüder geschehen. Sind wir als Macht erst anerkannt, so werden wir persönlich mit dem Volk auf den Strassen und Plätzen reden und es lehren, sich in staatsrechtlichen Fragen diejenige Auffassung sich zu eigen zu machen, die wir gerade brauchen.

Niemand kann nachprüfen, was dem Volk in den Dorfschulen gelehrt wird. Was aber der Beauftragte der Regierung oder Herrscher selbst dem Volk sagt, das geht wie ein Lauffeuer über das ganze Land, denn es wird schnell durch die Stimme des Volkes in alle Winde getragen.

Um die Einrichtung der nicht Illuminierten nicht vorzeitig zu zerstören, gingen wir mit grösster Umsicht zu Werke und ergriffen zunächst nur die Enden der Triebfedern, durch die alles in Gang gehalten wird. Diese Triebkräfte waren früher streng, aber gerecht verteilt, wir aber ersetzten sie durch die freisinnige Willkür. Auf diese Weise untergruben wir die Rechtsprechung, die Wahlordnung, die Presse, die Freiheit der Person und vor allem die

Erziehung und Bildung des Volkes als Eckpfeiler jeder wirklichen Freiheit.

Wir haben die nicht illuminierte Jugend verdummt, verführt und verdorben. Dieses Ziel wurde von uns dadurch erreicht, dass wir ihre Erziehung auf falschen Grundsätzen und Lehren aufbauten, deren Lügenhaftigkeit uns sehr wohl bekannt war, die wir aber anwenden liessen.

Wir haben zwar die bestehenden Gesetze nicht plötzlich geändert, haben aber ihren Sinn durch widerspruchsvolle Deutungen vollkommen entstellt. Auf diesem Weg erzielten wir über Erwarten grosse Erfolge. Zunächst wurden die Gesetze durch viele Deutungen verdunkelt und dann allmählich in ihr Gegenteil verwandelt. Die Staatsleitung verlor jede Übersicht und konnte sich schliesslich selbst in der äusserst verworrenen und widerspruchsvollen Gesetzgebung nicht mehr zurecht finden. Daraus entwickelte sich die Theorie einer Rechtsprechung nach bestem Gewissen statt nach dem Gesetzbuch.

Sie können einwenden, dass die, die nicht zum Kreis der Illuminaten oder Insider gehören, mit der Waffe in der Hand über uns herfallen werden, sobald sie vor der Zeit entdecken, wie alles zusammen hängt. Für diesen Fall haben wir ein letztes, furchtbares Mittel in der Hand, vor dem selbst die tapfersten Herzen erzittern sollen. Bald werden alle Hauptstädte der Welt von Untergrundbahnen durchzogen sein. Von ihren Stollen aus werden wir im Falle der Gefahr für uns die ganzen Hauptstädte mit allen Einrichtungen und Urkunden in die Luft sprengen.

Sie werden uns auf Händen tragen (S. 276)

Ich bitte Sie, sich daran zu erinnern, dass sich die Regierungen und Völker in der Staatskunst mit dem Schein begnügen. Wie sollten sie auch den wahren Stand der Dinge erkennen, da ihren Vertretern doch das Vergnügen über alles geht?

Für uns ist die Kenntnis dieses Umstandes von der allergrössten Bedeutung. Sie wird uns zustatten kommen bei den Verhandlungen über die Verteilung der Staatsgewalt, die Freiheit des Wortes, der Presse und des Glaubens, das Recht des Zusammenschlusses, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Unverletzlichkeit des Eigentums und der Wohnung, die indirekte Besteuerung und die rückwirkende Kraft der Gesetze. Über all diese Fragen darf man mit dem Volk niemals offen und rückhaltlos sprechen.

Ist es unumgänglich notwendig, sie zu berühren, so dürfen wir uns nicht auf Einzelheiten einlassen, sondern nur in allgemeinen Redensarten die Grundsätze einer neuzeitigen Gesetzgebung anerkennen. Die Bedeutung dieser Zurückhaltung liegt auf die Hand. Solange wir uns nicht offen fest gelegt haben, bleibt uns immer die Möglichkeit, den einen oder anderen Punkt auszuschliessen; sind die Volksrechte aber erst einmal aufgezählt, dann scheinen sie auch schon bewilligt zu sein.

Das Volk liebt und verehrt die Hochgeister unter den Staatsmännern. Es beurteilt ihre Vergewaltigungen in folgender Weise: Das war niederträchtig, aber sehr geschickt; ein Gaunerstreich, aber grossartig ausgeführt; mit welcher Frechheit.

Wir rechnen darauf, alle Völker für die Errichtung eines völlig neuen Staatsgebäudes zu gewinnen, das uns schon lange vorschwebt. Deshalb müssen wir vor allem dafür sorgen, dass unsere Führer Persönlichkeiten sind, die mit einer beispiellosen Kühnheit und Geisteskraft auf ihr Ziel losgehen. Dann werden wir auf unserem Weg jeden Widerstand brechen.

Wenn wir die von uns geplante Staatsumwälzung vollzogen haben, werden wir den Völkern sagen: Es ist alles schrecklich schlecht gegangen, ihr alle seid vor Leid und Gram erschöpft.

Seht, wir beseitigen die Ursachen eurer Leiden; die völkische Abgeschlossenheit, die Landesgrenzen, die Verschiedenartigkeit der Währungen. Natürlich könnt ihr über uns richten, aber kann euer Urteil gerecht sein, wenn ihr es fällt, ehe ihr das erprobt habt, was wir euch geben wollen?

Dann werden sie uns zujubeln und uns in heller Begeisterung auf den Händen tragen. Die Form der Abstimmung, mit deren Hilfe wir zur Herrschaft gelangt sind, und an welche wir die am niedrigsten stehenden Mitglieder der Menschheit gewöhnt haben, weil wir Versammlungen veranstalteten und Vereinbarungen treffen liessen, wird ihren letzten Dienst leisten; sie wird zum letzten Mal in Erscheinung treten und dabei den einstimmigen Wunsch

zum Ausdruck bringen, mit uns in nähere Berührung zu treten, ehe ein Urteil über uns abgegeben wird.

Unsere Pläne müssen stark und zweckmässig sein (S. 277)

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir vorher das allgemeine Wahlrecht ohne Unterschied von Stand und Vermögen einführen, um die Alleinherrschaft der Mehrheit zu schaffen, die wir von den gebildeten Schichten der Gesellschaft allein niemals erhalten würden.

Nachdem wir so alle an den Gedanken der Selbstbestimmung gewöhnt haben, werden wir die Bedeutung der Familie und ihre erzieherischen Werte vernichten. Wir werden es zu verhindern wissen, dass hochbegabte Persönlichkeiten erstehen, denen die von uns geleiteten Massen den Aufstieg, ja sogar die Aussprache nicht gestatten werden. Ist sie doch gewöhnt, nur uns zu folgen, da wir ihren Gehorsam und ihre Aufmerksamkeit gut bezahlen. Auf diese Weise werden wir uns eine blindgefügte Macht schaffen, die gar nicht imstande sein wird, etwas gegen den Willen unserer Vertreter zu unternehmen, denen wir die Leitung der Massen anvertraut haben. Das Volk wird sich ihrer Herrschaft willig unterwerfen, denn es wird wissen, dass von ihnen Arbeit, Zuwendungen aller Art und jegliche Vorteile abhängig sind.

Der Plan unserer Leitung muss fertig aus einem Kopf hervorgehen, denn er kann niemals feste Gestalt annehmen, wenn unzählige Köpfe daran arbeiten wollen. Deshalb ist es uns wohl erlaubt zu wissen, was ausgeführt werden soll, wir dürfen die Vorschriften aber niemals einer Beurteilung unterziehen. Sonst könnten wir die einzig dastehende Grösse des Gesamtplanes, den Zusammenhang seiner einzelnen Teile, die Wirkung eines jeden Punktes, dessen geheimer Sinn verborgen bleibt, zerstören.

Unterwerfen wir ein derartiges Werk der Beurteilung und Abstimmung zahlreicher Gesinnungsgenossen, so wird es unvermeidlich die Spuren zahlreicher Missverständnisse in sich tragen, denn nicht jeder ist imstande, den tieferen Sinn und Zusammenhang des Ganzen zu ergründen. Unsere Pläne müssen stark und zweckmässig erdacht sind. Darum dürfen wir die geistesstarke Arbeit unseres Leiters nicht vor die Säue werfen und auch im engeren Kreis nicht bekritteln lassen.

Wir warten auf den letzten Todeskampf (S. 278)

Diese Pläne werden die bestehenden Einrichtungen vorläufig nicht umstürzen. Sie werden nur ihre wirtschaftliche Grundlage und, im Zusammenhang damit, den ganzen Plan ihrer Entwicklung ändern, die auf diese Weise schliesslich den in unseren Plänen vorgesehenen Weg einschlagen wird.

In allen Staaten gibt es unter den verschiedensten Bezeichnungen die gleichen Einrichtungen: Volksvertretung, Ministerien, Staatsrat, Höchster Gerichtshof, gesetzgebende und vollziehende Körperschaften. Ich brauche Ihnen die Beziehungen dieser Staatseinrichtungen zueinander nicht erläutern. Das alles ist Ihnen gut bekannt.

Ich bitte Sie nur, daran festzuhalten, dass jede dieser Staatseinrichtungen irgendeine wichtige Aufgabe im Staatsleben erfüllen muss. Das Wort „wichtig“ beziehe ich dabei nicht auf das Amt, sondern auf die Aufgabe, folglich sind nicht die Ämter wichtig, sondern die Aufgaben, die sie zu erfüllen haben. Die Ämter haben unter sich alle wichtigen Zweige des Staatslebens verteilt: die Verwaltung, die Gesetzgebung und die vollziehende Gewalt. Sie üben darum im Staatskörper dieselbe Wirkung aus, wie die Glieder im menschlichen Körper. Sobald wir ein wichtiges Glied der Staatsmaschine beschädigt haben, wird der Staat wie ein menschlicher Körper erkranken und sterben.

Nachdem wir dem Staatskörper das Gift des Freisinnes eingeflösst haben, hat sich sein ganzer staatsrechtlicher Zusammenhang verändert. Heute sind alle Staaten von einer tödlichen Krankheit, der Zersetzung des Blutes, befallen. Wir brauchen nur noch auf den letzten Todeskampf zu warten.

Der Freisinn ersetzte die Selbstregierungen, in welchen die Nicht-Illuminierten ihr Ziel erblickt hatten, durch Verfassungs-Staaten. Jede Verfassung ist, wie Sie wohl wissen, die hohe Schule für Hass, Streit und unfruchtbaren Parteihader, der die Kraft des Staates lähmt und seine Lebensäusserungen jeden Persönlichkeitswertes entkleidet. Die Rednerbühne hat

ebenso wie die Presse die Herrscher zur Taten- und Machtlosigkeit verurteilt und sie dadurch unnütz und überflüssig gemacht. Deswegen wurden sie schon in vielen Ländern gestürzt. Seitdem begann das Zeitalter der Volksherrschaft, in welchem wir die angestammten Könige durch Stroh puppen ersetzen, die wir aus der Masse des Volkes unter den uns sklavisches ergebenen Günstlingen als „Präsidenten“ aussuchten. Das war der Sprengkörper, den wir unter die Grundmauern nicht nur eines, sondern – glauben Sie mir – aller noch nicht-illuminierter Völker gelegt haben.

Stroh puppen als Politiker (S.279)

Bald werden wir den Grundsatz einführen, dass die Präsidenten für ihre Handlungen verantwortlich sind. Dann brauchen wir uns in der Durchführung unserer Massnahmen keinerlei Schranken mehr aufzuerlegen, da die Verantwortung ganz auf unsere Stroh puppen fallen wird. Uns kann es ja nur recht sein, dass sich dadurch die Reihen derer lichten werden, die nach Macht streben. Es ist sogar vor auszusehen, dass es vielfach unmöglich sein wird, geeignete Persönlichkeiten für den Präsidentenposten zu finden. Daraus können Unruhen entstehen, die die Staaten endgültig zerrütten werden.

Um dieses von uns gewünschte Ergebnis zu erreichen, werden wir für die Wahl solcher Präsidenten sorgen, deren Vergangenheit irgendeinen dunklen Punkt, irgendein „Panama“ aufweist. Dann werden sie getreue Vollstrecker unserer Weisungen. Einerseits müssen sie stets fürchten, dass wir mit Enthüllungen kommen, die sie unmöglich machen; andererseits werden sie, wie jeder Mensch, das begreifliche Bestreben haben, sich in der einmal erlangten Machtstellung zu behaupten und die einem Präsidenten zustehenden Vorrechte und Ehren möglichst lange zu genießen.

Das Abgeordnetenhaus wird ihn wählen, decken und verteidigen, doch wir werden der Kammer das Recht nehmen, Gesetze vorzuschlagen oder abzuändern. Dieses Recht werden wir vielmehr dem verantwortlichen Präsidenten übertragen, der eine Stroh puppe in unseren Händen ist. Damit wird die Macht des Präsidenten allerdings zur Zielscheibe unzähliger Angriffe werden. Wir aber wollen ihm als Mittel der Selbstverteidigung das Recht verleihen, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und in der Form von Neuwahlen eine abermalige Entscheidung des Volkes anzurufen, desselben Volkes, dessen Mehrheit blindlings unserer Weisungen folgt!

Unabhängig davon werden wir dem Präsidenten das Recht verleihen, den Kriegszustand zu verhängen. Wir werden dieses Recht damit begründen, dass der Präsident als Haupt der gesamten Wehrmacht des Landes jederzeit in der Lage sein muss, über dieselbe zu verfügen, da er als verantwortlicher Vertreter des Staates die Pflicht habe, die neue Verfassung vor Angriffen zu schützen und die junge Freiheit des Volksstaates zu verteidigen.

Es ist ohne weiteres klar, dass der Schlüssel zum Heiligtum unter solchen Umständen sich in unseren Händen befinden und niemand ausser uns die Gesetzgebung leiten wird.

Mit der Einführung der neuen Verfassung des Volksstaates werden wir dem Abgeordnetenhaus unter dem Vorwand der Wahrung des Staatsgeheimnisses das Recht nehmen, Anfragen über staatsrechtliche Massnahmen der Regierung zu stellen. Ausserdem werden wir die Zahl der Volksvertreter in der neuen Verfassung auf ein Mindestmass beschränken. Damit erreichen wir gleichzeitig eine wesentliche Abkühlung der politischen Leidenschaften und des Dranges zur Ausübung der Staatskunst. Sollte sich wieder Erwarten bei der kleinen Minderheit Widerstand zeigen, so werden wir ihn durch einen Aufruf an das Volk brechen.

Wir geben den Völkern keine Atempause (S. 280)

Dem Reichspräsidenten wird die Aufgabe zufallen, die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Senates sowie ihre Stellvertreter zu ernennen. Wir werden Tagungen der Volksvertreter abschaffen und an ihrer Stelle soll dem Präsidenten als Träger der vollziehenden Gewalt das Recht zustehen, die Volksvertretung einzuberufen oder aufzulösen. Im Fall der Auflösung kann er den Beginn der neuen Tagung nach Belieben hinaus schieben.

Um den Präsidenten davor zu schützen, dass er vor der Erfüllung unserer Pläne wegen solcher im Grunde genommen ungesetzlichen Handlungsweise zur Rechenschaft gezogen

wird, lassen wir den Ministern und den anderen hohen Verwaltungsbeamten aus seiner Umgebung den Rat geben, die Verfügungen des Präsidenten durch selbständige Massnahmen zu umgehen, dafür aber auch selbst die Verantwortung zu tragen. Solche Vollmachten empfehlen wir, besonders dem höchsten Gerichtshof, dem Staatsrat und dem Ministerrat zu geben, aber nicht einzelnen Persönlichkeiten.

Der Präsident wird die bestehenden Gesetze, die eine verschiedene Deutung zulassen, stets in unserem Sinn auslegen; er wird sie ausser Kraft setzen, wenn wir ihn auf die Notwendigkeit solcher Massnahmen verweisen. Ausserdem wird er das Recht haben, neue Gesetze von kurzer Dauer, ja selbst Änderungen der Verfassung vorzuschlagen. Zur Begründung braucht er ja nur zu sagen, diese Massnahmen seien für das Wohl des Staates erforderlich.

Auf solche Weise können wir allmählich, Schritt für Schritt, alles vernichten, was wir ursprünglich, zu Beginn unserer Herrschaft, in die Verfassungen der Volksstaaten aufnehmen mussten. Unmerklich werden die letzten Spuren jedes verfassungsmässigen Rechts verschwinden, bis schliesslich die Zeit gekommen sein wird, in der wir offen jede Regierungsgewalt im Namen unserer Selbstherrschaft an uns reissen.

Die Anerkennung unseres Weltherrschers kann schon vor der endgültigen Beseitigung aller Verfassungen erfolgen. Der günstige Augenblick dafür wird dann gekommen sein, wenn die von langen Unruhen geplagten Völker angesichts der von uns herbeigeführten Ohnmacht ihrer Herrscher den Ruf ausstossen werden: „Beseitigt sie und gebt uns einen einzigen Weltherrscher, der uns alle vereint und die Ursachen des ewigen Haders – die staatlichen Grenzen, die Religion und die Staatsschulen – beseitigt, der uns endlich Frieden und Ruhe bringt, die wir vergeblich von unseren Herrschern und Volksvertretungen erhofften.“

Sie wissen selbst genau, dass es einer langen und unermüdlichen Arbeit bedarf, um alle Völker zu solchem Ausruf zu bewegen. Wir müssen ohne Unterlass in allen Ländern die Beziehungen der Völker und Staaten zu einander vergiften; wir müssen alle Völker durch Neid und Hass, durch Streit und Krieg, ja selbst durch Entbehrungen, Hunger und Verbreitung von Seuchen derart zermürben, dass die nicht Illuminierten keinen anderen Ausweg finden, als sich unserer Geldmacht und vollständigen Herrschaft zu unterwerfen.

Geben wir den Völkern eine Atempause, so dürfte der ersehnte Augenblick wohl niemals eintreten.

Der Staatsrat wird die Macht des Herrschers unterstreichen; als sichtbaren Teil der gesetzgebenden Gewalt fällt ihm die Aufgabe zu, den Wortlaut der Gesetze und Verordnungen im einzelnen auszuarbeiten. Die Grundsätze der neuen Verfassung bestehen also darin, dass wir die Gesetze schaffen und Recht sprechen.

Das wird geschehen durch Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften, denen wir in der Form von „Vorschlägen“ die nötigen Weisungen erteilen werden. Zweitens durch allgemeine Erlasse des Präsidenten, Verfügungen des Senats und des Staatsrates, letztere in Gestalt von Ministererlassen. Und drittens durch Auswahl des geeigneten Zeitpunktes für einen Staatsstreich.

Wir sind stark und unverwundbar (S. 282)

Nachdem wir die Art unseres Vorgehens in grossen Zügen geschildert haben, wollen wir noch auf einige Einzelheiten eingehen, die uns zu einem völligen Sieg verhelfen sollen. Unter diesen Einzelheiten verstehe ich die Freiheit der Presse, das Recht des Zusammenschlusses, die Gewissensfreiheit, das allgemeine gleiche Wahlrecht und vieles anderes, was unmittelbar nach dem Staatsstreich aus der geistigen Rüstkammer der Menschheit verschwinden oder doch von Grund aus umgestaltet werden muss.

Der Staatsstreich bietet uns die einzige Möglichkeit, mit einem Schlag die von uns gewünschte Verfassung einzuführen. Jede spätere merkliche Veränderung birgt grosse Gefahren in sich. Bringt sie neue Beschränkungen und wird sie mit grosser Strenge durchgeführt, so kann sie die Menschen aus Furcht vor einer weiteren Verschlechterung ihrer Lage zur Verzweiflung treiben. Enthält sie dagegen Milderungen der bisherigen Bestimmungen, so wird man sagen, dass wir unser Unrecht eingesehen hätten, und dann ist das Vertrauen in unsere Unfehlbarkeit für immer verloren. Oder es wird heissen, dass wir uns fürchten und darum Entgegenkommen zeigen müssten.

Dankbar wird uns niemand dafür sein; denn jeder wird die Milderungen für unsere selbstverständliche Pflicht halten. Jede Veränderung der neuen Verfassung kann uns also nur schaden. Wir müssen sie vielmehr als ein in sich geschlossenes Ganzes den nicht illuminierten Völkern in dem Augenblick aufzwingen, in dem sie von dem eben vollzogenen Staatsstreich noch betäubt sind und ihre Kräfte noch nicht gesammelt haben. Sie müssen erkennen: wir sind so stark, so unverwundbar, so mächtig, dass wir uns um sie nicht zu kümmern brauchen, dass wir nicht nur ihre Wünsche nicht beachten werden, sondern bereit und fähig sind, Gefühlsausbrüche in jedem Augenblick und an jedem Ort mit unerschütterlicher Macht zu unterdrücken.

Sind diejenigen, die nicht zu den Illuminaten gehören, erst zur Erkenntnis gelangt, dass wir die ganze Macht an uns gerissen haben und es rundweg ablehnen, sie mit ihnen zu teilen, so werden sie vor Schrecken die Augen schliessen und untätig der Dinge harren, die da kommen sollen.

Das Ziel wird nur auf Umwegen erreicht (S. 282)

Die nicht illuminierten Menschen, die in keiner Weise zu der grossen Gruppe der Insider gerechnet werden können, sind eine Hammelherde. Wir Illuminaten aber sind die Wölfe. Wissen Sie, was aus den Schafen wird, wenn die Wölfe in ihre Herde einbrechen? Sie werden die Augen schliessen und schon deshalb stillhalten, weil wir Ihnen die Rückgabe aller geraubten Freiheiten versprechen werden, wenn erst alle Friedensfeinde niedergelassen und alle Parteien überwältigt sind. Brauche ich Ihnen zu sagen, wie lange die nicht zu uns Gehörigen auf die Wiedereinsetzung in ihre Rechte warten werden?

Wir haben uns eine Staatslehre erdacht und sie unermüdlich den Bürgern eingeflösst, ohne ihnen Zeit zur Besinnung zu lassen. Das geschah, weil wir unser Ziel nur auf Umwegen erreichen können, da der gerade Weg über die Kraft unserer zerstreuten Organisationen geht. Zu diesem Zweck haben wir weltweit die Freimaurerlogen gegründet. Niemand kennt sie und ihre Ziele, am allerwenigsten die Ochsen von Nicht-Illuminierten, die wir zur Teilnahme an den offenen Freimaurerlogen bewogen haben, um ihnen Sand in die Augen zu streuen.

Gott hat uns, seinen Erleuchteten, die Gnade verliehen, uns über die die ganze Welt zu zerstreuen. In dieser scheinbaren Schwäche liegt unsere ganze Kraft, die uns schon an die Schwelle der Weltherrschaft geführt hat. Der Grundstein ist schon gelegt, e gilt nur noch den Bau zu vollenden.

Niemand darf unsere Unfehlbarkeit antasten (S. 284)

Das Wort „Freiheit“, das man auf verschiedene Weise deuten kann, legen wir uns so aus: Freiheit ist das Recht, das zu tun, was das Gesetz erlaubt. Solche Auslegung des Begriffes gibt die Freiheit vollständig in unsere Hand, weil die Gesetze nur das zerstören oder aufrichten, was wir nach den oben entwickelten Richtlinien wünschen.

Mit der Presse werden wir in folgender Weise verfahren. Welche Rolle spielt jetzt die Presse? Sie dient dazu, die Volksleidenschaften in dem von uns gewünschten Sinn zu entflammen oder selbstsüchtige Parteizwecke zu fördern. Sie ist hohl, ungerecht und verlogen. Wir werden ihr einen Zaum anlegen und die Zügel straff führen. Auf gleiche Weise werden wir mit anderen Druckerzeugnissen verfahren; denn was kann es helfen, wenn wir die Angriffe der Presse unterbinden, aber in Streitschriften und Lügen angepöbelt werden?

Wir werden die Versorgung der öffentlichen Meinung, die schon viel Geld kostet, durch die Zensur zu einer Einnahme-Quelle für den Staat machen. Wir werden eine Zeitungsstempelsteuer einführen und die Bürgerschaftssummen bei der Gründung von Zeitungen und Druckereien erheben, die unsere Regierung gegen alle Angriffe der Presse sichern müssen. Erfolgen sie trotzdem, dann werden wir rücksichtslos Geldstrafen verhängen.

Solche Massnahmen wie Stempelsteuer, Bürgschaften und Geldstrafen werden der Regierung grosse Einnahmen verschaffen. Parteiblätter mögen vielleicht keine Angst vor Geldstrafen haben, bei einem zweiten Angriff werden wir sie aber verbieten. Niemand darf ungestraft unsere Vollmacht-Stellung oder unsere Unfehlbarkeit antasten.

Als Vorwand für die Unterdrückung einer Zeitung oder Zeitschrift werden wir stets behaupten, sie hätte die öffentliche Meinung ohne Grund aufgewiegelt. Ich bitte Sie übrigens

zu beachten, dass Angriffe auf uns auch von solchen Zeitungen erfolgen werden, die wir selbst gegründet haben. Solche Angriffe werden sich aber stets auf diejenigen Punkte beschränken, die wir selbst zur Abänderung vorgemerkt haben.

Keine Nachricht wird ohne unsere Prüfung in die Öffentlichkeit gelangen. Dieses Ziel erreichen wir teilweise schon jetzt dadurch, dass die Neuigkeiten aus aller Welt in wenigen Nachrichtenämtern zusammenströmen, dort bearbeitet und erst dann den einzelnen Schriftleitungen, Behörden und anderen übermittelt werden. Diese Nachrichtenämter sollen allmählich ganz in unsere Hände übergehen und nur das veröffentlichen, was wir ihnen vorschreiben.

Erziehung mit dem gedruckten Wort (S. 285)

Es ist uns schon jetzt gelungen, die Gedankenwelt der Nicht-Illuminierten in einer Weise zu beherrschen, dass fast alle anderen Bürger, die keine Insider sind, die Weltereignisse durch die bunten Gläser der Brillen ansehen, die wir ihnen aufgesetzt haben. Schon jetzt ist kein Staat auf der ganzen Welt imstande, sich davor zu schützen, dass uns alles bekannt wird, was die nicht illuminierten Menschen ein Staatsgeheimnis nennen. Kein Schloss, kein Riegel ist stark genug, um uns den Zutritt zu verwehren, kein Geheimfach ist vor unseren Nachforschungen sicher. Wie mag es erst werden, wenn unsere Herrschaft über die ganze Welt in der Person eines Weltherrschers allgemein anerkannt sein wird?

Wir wollen nochmals auf die Zukunft der Presse zurückkommen. Jeder Verleger, Drucker oder Buchhändler wird genötigt sein, einen besonderen Erlaubnisschein für die Ausübung seines Berufes zu erwerben, den wir bei dem geringsten Verstoss gegen unsere Weisungen sofort einziehen werden. Auf diese Weise wird das gedruckte Wort ein Erziehungsmittel in der Hand der Insider sein, die es nicht mehr zulassen werden, dass das Volk sich in fruchtlosen Träumen über die angeblichen Wohltaten des Fortschritts verliert.

Jeder von Ihnen weiss, dass mit den nebelhaften Versprechungen des Freisinnes der Weg zu den unsinnigen Träumen gepflastert ist, die jede Zucht und Ordnung in den Beziehungen der Menschen zueinander und zum Staat aufheben wollen. Der Fortschritt oder, richtiger gesagt, die Gedanken des Fortschrittes führten zu den verschiedenen Formen der Verselbständigung (Emanzipation), bei denen keine Grenzen gesteckt wurden. Alle sogenannten Fortschrittler sind Umstürzler, wenn auch nicht immer in ihren Taten, so doch mindestens ihren Anschauungen nach. Jeder von ihnen jagt irgendwelchen Trugbildern der Freiheit nach und verfällt schliesslich in Willkür, das heisst in grundsätzliche Verneinung der bestehenden Einrichtungen nur um der lieben Verneinung willen.

Wir kommen nochmals auf die Presse zurück. Die Zeitungen und überhaupt Drucksachen aller Art werden wir – neben den Bürgerschaftssummen – mit Stempelsteuern nach der Zahl der Seiten belegen. Für Schriften unter 30 Seiten werden wir die Steuer verdoppeln und ein besonderes Verzeichnis einführen. Damit hoffen wir schon die Zahl der Zeitschriften einzuschränken, die von allen Drucksachen das schlimmste Gift verbreiten.

Die Schriftsteller werden ferner gezwungen sein, so umfangreiche Abhandlungen zu schreiben, dass diese schon wegen der hohen Preise nur wenige Leser finden dürften.

Was wir aber selbst herausgeben werden, um die Menschen in der von uns gewünschten Geistesrichtung zu erziehen, das wird so billig sein, dass es reissenden Absatz finden muss. Die Steuer wird die Schreibwut der Leute besänftigen, während die Schriftsteller durch die Strafen in Abhängigkeit von uns gebracht werden. Sollten trotzdem einige von ihnen gegen uns schreiben wollen, so werden sie keinen Verleger für ihre Arbeiten finden; denn jeder Verleger oder Drucker wird verpflichtet sein, vor der Annahme einer Arbeit die Druckerlaubnis der von uns eingesetzten Behörde einzuholen. Auf diese Weise können wir rechtzeitig die auf uns geplanten Angriffe erfahren und ihnen jede Stosskraft nehmen, indem wir ihnen mit Veröffentlichungen über den gleichen Gegenstand zuvorkommen.

Zeitung für jede politische Richtung (S. 286)

Bücher und Zeitungen sind zwei der wichtigsten Erziehungsmittel. Aus diesem Grund wird unsere Regierung das Eigentumsrecht der meisten Zeitungen und Zeitschriften erwerben. Sie wird damit vor allem den schädlichen Einfluss der nichtamtlichen Presse ausschalten und auf den Geist und die Stimmung des Volkes in nachhaltigster Weise einwirken. Auf je

zehn Zeitungen oder Zeitschriften, die uns fernstehen, werden dreissig kommen, die wir selbst gegründet haben. Das darf natürlich in der Öffentlichkeit nicht bekannt werden. Unsere Zeitungen und Zeitschriften sollen daher äusserlich den verschiedensten Richtungen angehören, um das Vertrauen der ahnungslosen Nicht-Illuminierten zu erwerben, sie alle in die Falle zu locken, um sie unschädlich zu machen.

An erster Stelle werden die amtlichen Zeitschriften und Zeitungen stehen, denen die Aufgabe zufallen wird, unsere Interessen in allen Fällen und zu jeder Zeit zu vertreten; ihr Einfluss wird deshalb verhältnismässig klein sein.

An zweiter Stelle werden die halbamtlichen Blätter kommen, die die Gleichgültigen und Lauen für uns gewinnen sollen.

An die dritte Stelle werden wir unsere scheinbare Gegnerschaft setzen, die mindestens ein Blatt unterhalten muss, das äusserlich in schärfsten Gegensatz zu uns treten wird. Unsere wirklichen Gegner werden diesen scheinbaren Widerspruch für echt halten; sie werden in den Leuten, von denen er ausgeht, ihre Gesinnungsgenossen sehen und uns ihre Karten aufdecken.

Wir werden Zeitungen der verschiedensten Richtungen herausgeben: aristokratische, republikanische, ja selbst anarchistische unterstützen, natürlich nur so lange die Verfassung besteht. Sie werden, wie der indische Götze Witschnu, hundert Hände haben, von denen jede den Pulsschlag irgendeiner Geistesrichtung fühlen wird. Sobald ein Pulsschlag schneller geht, werden die unsichtbaren Hände die Anhänger dieser Richtung auf unsere Ziele hinlenken; denn nichts ist leichter zu beeinflussen als der aufgeregte Mensch, der nicht mehr richtig überlegt.

Jene Dummköpfe, die die Meinung ihres Parteiblattes zu vertreten glauben, werden in Wirklichkeit unsere Meinung nachsprechen oder doch wenigstens diejenige Meinung, die uns gerade passt. Sie bilden sich ein, die Richtlinien ihrer Partei zu verfolgen und merken nicht, dass sie hinter Flagge marschieren, die wir vor ihnen flattern lassen.

Enger Zusammenschluss mit dem Freimaurertum (S. 287)

Um unser Zeitungsheer in diesem Sinne zu leiten, müssen wir diesem Unternehmen besondere Sorgfalt widmen. Unter dem Namen „Hauptpresseverband“ werden wir zahlreiche, meist von uns begründete Schriftstellervereine zusammenfassen, in denen unsere Leute unmerklich die Losung ausgehen werden. In der Beurteilung unserer Bestrebungen werden unsere Blätter immer oberflächlich sein, den Dingen niemals auf den Grund gehen; sie werden mit den amtlichen Blättern einen blossen Wortkampf führen, um uns zu näheren Ausführungen zu veranlassen, deren sofortige Mitteilung in der ersten amtlichen Bekanntmachung unzweckmässig erschien. Natürlich soll das nur dann geschehen, wenn es für uns vorteilhaft sein wird.

Die scheinbaren Angriffe auf uns verfolgen noch den Nebenzweck, dem Volk glaubhaft zu machen, dass es die volle Redefreiheit besitzt. Werden wir dann in der uns feindlichen Presse wegen der Unterdrückung des freien Wortes wirklich angegriffen, so haben unsere Vertrauensleute leichtes Spiel. Sie werden sagen, dass diese Blätter unsinnige Behauptungen aufstellen, weil es ihnen an sachlichen Gründen gegen uns und unsere Massnahmen fehlt.

Da die wirklichen Vorgänge nicht in die Öffentlichkeit dringen, so werden wir durch solches Verhalten das Vertrauen des Volkes gewinnen. Gestützt auf dieses Vertrauen werden wir die öffentliche Meinung in allen staatsrechtlichen Fragen je nach Bedarf erregen oder beruhigen, überzeugen oder verwirren. Wir wollen bald die Wahrheit, bald die Lüge, bald Tatsachen, bald Berichtigungen abdrucken, je nachdem, wie die Nachricht aufgenommen wird. Es gehört zu unseren Grundsätzen, den Boden stets vorsichtig abzutasten, bevor wir unseren Fuss auf ihn setzen. Infolge dieser Massnahmen gegen die Presse werden wir unsere Feinde sicher besiegen, da ihnen keine Blätter zur Verfügung stehen, in denen sie ihre Meinung voll zum Ausdruck bringen können. Wir werden sogar der Mühe enthoben sein, sie endgültig zu widerlegen.

Unsere tastenden Vorstösse in den an dritter Stelle stehenden Zeitungen (scheinbare Gegnerschaft) werden wir in den Amtsblättern nötigenfalls kräftig zurückweisen.

Die Quelle ist stets unsere Würlarbeit (S. 289)

Schon jetzt besteht etwa in der Art der französischen Tagesschriftstellerei ein enger Zusammenschluss des Freimaurertums.

Er gipfelt in der Losung: Alle Glieder der Presse sind gegenseitig zur Wahrung des Berufsgeheimnisses verpflichtet. Wie bei den alten Wahrsagern darf auch hier kein Glied das Geheimnis seines Berufes preisgeben, bevor ein allgemeiner Beschluss zu Veröffentlichung vorliegt.

Kein Tagesschriftsteller wird es wagen, gegen diese Bestimmung zu verstossen, da nur solche Personen zum Beruf zugelassen werden, deren Vergangenheit irgendeinen dunklen Punkt aufweist. Dieses Schandmal würde vor aller Öffentlichkeit enthüllt werden, sobald ein Verstoß gegen das Berufsgeheimnis vorliegt. So lange das Schandmal nur wenigen Beteiligten bekannt ist, hat der glänzende Ruf des Schriftstellers die Mehrheit des Landes hinter sich, die ihm begeistert folgt.

Wir rechnen besonders stark auf die Hilfe der Provinzen. Hier müssen wir Hoffnungen und Bestrebungen erwecken, die wir stets gegen die Hauptstadt anwenden können, indem wir sie als Hoffnungen und Wünsche der Provinzen auf Unabhängigkeit ausgeben. Es ist klar, dass die Quelle immer die gleiche ist, nämlich unsere Würlarbeit.

So lange wir die nötige Machtfülle noch nicht erlangt haben, brauchen wir manchmal einen Zustand, bei dem die Hauptstädte sich von der von unseren Vertretern aufgehetzten Volksmeinung in den Provinzen umbrandet sehen. Ist der entscheidende Augenblick bekommen, so dürfen die Hauptstädte schon deshalb nicht zur Erörterung der vollzogenen Tatsachen gelangen, weil sie von der Mehrheit in den Provinzen gut geheissen wurden.

In dem Zeitabschnitt der neuen Herrschaft, der unserer Krönung vorangeht, werden wir verhindern müssen, dass die Presse die Ehrlosigkeit im öffentlichen Dienst brandmarkt. Es soll vielmehr der Glaube erweckt werden, die neue Herrschaft hätte alle derart befriedigt, dass keine Veranlassung zu neuen Verbrechen vorläge. Wo Verbrechen hervortreten, da sollen sie nur den Opfern und zufälligen Zeugen bekannt werden, sonst aber niemandem.

Die ewige Sucht nach Neuem (S. 290)

Die Sorge um das täglich Brot zwingt alle Nicht-Illuminierten, zu schweigen und unsere gehorsamen Diener zu sein. Aus ihrer Zahl suchen wir uns für unsere Presse die geeigneten Leute aus. Ihre Aufgabe besteht darin, alles das nach unseren Weisungen zu erörtern, was wir in den amtlichen Blättern nicht unmittelbar bringen können. Ist die Streitfrage erst aufgerollt, so können wir die von uns gewünschten Massnahmen ruhig durchführen und dem Volk das fertige Tatsachen vorsetzen. Niemand wird es wagen, eine Aufhebung oder Abänderung dieser Massnahmen zu verlangen, da sie als eine Verbesserung des bisherigen Zustandes dargestellt werden. Die Presse wird die öffentliche Meinung schnell auf neue Fragen ablenken. Haben wir Insider die Menschen doch gelehrt, sich in der ewigen Sucht nach etwas Neuem zu erschöpfen!

Auf diese Erörterung dieser neuen Fragen werden sich die hirnlosen Leiter der Völkergeschicke stürzen. Sie können noch immer nicht begreifen, dass sie keine Ahnung von den Dingen haben, die sie entscheiden müssen. Die Fragen der Staatskunst sind nur denjenigen verständlich, die sie schon seit vielen Jahrhunderten veranlasst oder überwacht haben.

Aus allem Gesagten werden Sie ersehen, dass wir nach dem Vertrauen des Volkes nur haschen, um unsere Staatsmaschine leichter in Gang zu bringen. Es kann Ihnen nicht entgangen sein, dass wir nur dann die Zustimmung der öffentlichen Meinung suchen, wenn es sich um blosse Worte handelt, um Fragen, die wir selbst in die Welt gesetzt haben. Tatsächlich tun wir aber, was wir wollen. Selbstverständlich verkünden wir stets, dass wir uns bei allen unseren Massnahmen von der Hoffnung und Überzeugung leiten liessen, dem Allgemeinwohl nach Kräften zu dienen.

Um die allzu unruhigen Leute von der Erörterung der Fragen über die Staatskunst abzulenken, rücken wir gleichsam neue Fragen der Staatskunst in den Vordergrund: die Fragen der Industrie. Mögen sie sich auf diesem Arbeitsgebiet austoben. Die Massen willigen ein, untätig zu bleiben, von einer „politischen“ Tätigkeit auszuruhen – zu der wir sie erzogen hatten, um mit ihrer Hilfe die noch nicht illuminierten Regierungen zu bekämpfen -,

nur unter der Bedingung einer neuen Beschäftigung, in der wir ihnen gleichsam die halbe politische Richtung weisen.

Damit die Massen nicht selbst den Dingen auf die Spur kommen, lenken wir sie noch durch allerhand Vergnügungen, Spiele, Leidenschaften und Volkshäuser ab. Bald werden in unserer Presse Preisausschreiben auf den verschiedensten Gebieten der Kunst und der Kraftspiele, des Sports, erscheinen. Solche Fülle von Zerstreuungen wird die Gedanken der Masse endgültig von den Fragen ablenken, für deren Verwirklichung wir sonst hart mit ihr kämpfen müssten. Haben die Menschen allmählich immer mehr die Fähigkeit zum selbständigen Denken verloren, so werden sie uns alles nachsprechen. Wir werden dann allein neue Gedankenrichtungen hervorbringen, natürlich nur durch solche Persönlichkeiten, die nicht im Verdacht einer Verbindung mit uns stehen.

Sobald unsere Herrschaft anerkannt ist, wird die Rolle der freisinnigen Schwärmer endgültig vorbei sein. Bis dahin werden sie uns die besten Dienste leisten. Deshalb wollen wir auch fernerhin die Gedanken der Masse auf allerhand Ereignisse abenteuerlicher Lehren lenken, die neu und scheinbar auch fortschrittlich sind. Haben wir doch durch den Fortschritt mit vollem Erfolg die hirnlosen Köpfe nicht-illuminierter Menschen verdreht. Es gibt unter ihnen keinen Verstand, der es zu fassen vermöchte, dass dieses Wort in allen Fällen die Wahrheit verdunkelt, wo es sich nicht um wirtschaftliche Erfindungen handelt; denn es gibt nur eine Wahrheit, die keinen Raum für Fortschritt lässt.

Wie jeder falsche Gedanke, so dient auch der Fortschritt nur zur Verdunklung der Wahrheit, damit sie von niemandem ausser uns, den Erleuchteten, den Hütern der Wahrheit, erkannt werde.

Unsere Erfolge beruhen auf unserer Lehre (S. 291)

Wenn wir die Macht ganz in Händen haben, werden unsere Redner von den grossen Fragen der Menschheit sprechen, die die Welt in Aufruhr gebracht haben, bis sie schliesslich unter unsere wohlthätige Leitung kam.

Wer wird auf den Verdacht kommen, dass alle diese Fragen von uns nach einem politischen Plan angeregt wurden, hinter den nach so vielen Jahrhunderten noch kein nicht Eingeweihter gekommen ist?

Sobald wir die Weltherrschaft erlangt haben, werden wir keinen anderen Glauben dulden, als allein unseren Glauben an den einzigen Gott, mit dem wir verbunden sind als Eingeweihte und Erleuchtete, und durch den unser Schicksal mit dem Schicksal der ganzen Welt verwoben ist. Aus diesem Grund müssen wir jeden anderen Gottesglauben zerstören. Sollte dadurch die Zahl der Gottlosen vorübergehend zunehmen, so kann das unsere Absichten nicht stören, soll vielmehr als warnendes Beispiel für die Menschen dienen, die unsere Lehre hören wollen, deren starker und tief durchdachter Aufbau vielleicht zur Unterwerfung aller Völker unter unsere Herrschaft führen wird.

Wir werden unseren Erfolg auf die geheimnisvolle Kraft unserer Lehre zurückführen, von der, wie wir sagen werden, alle erzieherischen Wirkungen auf die Menschheit ausgehen.

Wir werden bei jeder Gelegenheit Aufsätze veröffentlichen, in denen wir Vergleiche zwischen den Segnungen unserer Herrschaft und den Missständen der Vergangenheit aufstellen. Die Wohltaten des Friedens werden, wenn sie auch durch Jahrhunderte voll Unruhen erkämpft wurden, einen Beweis für den segensreichen Geist unserer Gesetzgebung liefern.

Wir wollen dabei alle Fehler der nicht-illuminierten Regierungen in den grellsten Farben malen und solche Abneigung gegen sie erzeugen, dass die Völker tausendmal lieber die Leibeigenschaft ertragen, die ihnen Ruhe und Ordnung verbürgt, als länger die viel gerühmte Freiheit geniessen, die sie unendlich gequält und die Quellen des menschlichen Daseins erschöpft hat, weil sie von einer Schar von Glücksrittern ausgebeutet wurden, die nicht wussten, was sie damit begingen.

Unsere Geheimnisse werden wir nicht enthüllen (S- 292)

Die zwecklosen Staatsumwälzungen, zu denen wir alle ausser uns Illuminaten veranlasst haben, um die Grundlagen ihres staatlichen Lebens zu unterwühlen, werden bis dahin allen Völkern derart zuwider sein, dass sie von uns jede Knechtschaft erdulden werden, um nur

nicht von Neuem in die Greuel des Krieges und des Aufruhrs zu geraten. Dann werden wir Illuminaten besonders die geschichtlichen Fehler der anderen Regierungen unterstreichen. Wir werden darauf hinweisen, dass sie die Völker Jahrhunderte lang gequält haben, weil ihnen jedes Verständnis dafür abging, was den Menschen frommt und ihrem wahren Wohl dient. Sie haben allerhand abenteuerlichen Plänen einer ausgleichenden gesellschaftlichen Gerechtigkeit nachgejagt und dabei vollkommen übersehen, dass die Beziehungen der einzelnen Gesellschaftsschichten zueinander dadurch nicht besser, sondern schlechter wurden. Die ganze Kraft unserer Grundsätze und Massnahmen wird dadurch zur Geltung gelangen, dass wir sie als scharfen Gegensatz zu den verfaulten alten Gesellschaftsordnungen hinstellen.

Unser Denken wird alle Fehler und Unzulänglichkeiten des nicht erleuchteten Glaubensbekenntnisses aufdecken, aber niemand kann unsere Religion nach ihren wahren Grundzügen beurteilen, weil er sie nicht genügend kennenlernt. Unsere Leute dagegen, die in ihre Tiefen eingedrungen sind, werden sich schwer hüten, ihre Geheimnisse zu enthüllen.

In den „fortgeschrittenen“ Ländern haben wir ein geistloses, schmutziges und widerwärtiges Schrifttum geschaffen. Wir werden diese Richtung noch einige Zeit nach der Erlangung der Weltherrschaft begünstigen. Um so schärfer wird dann der Gegensatz unserer erhabenen staatsrechtlichen Pläne und Reden hervortreten. Unsere weisen Männer, die wir zur Leitung der Nicht-Illuminierten herangebildet haben, werden Reden und Flugschriften verbreiten, durch die sie die Geister auf die Wissenschaft und Gedanken hinlenken, die wir für sie vorgesehen haben.

Es wird noch viel Zeit, vielleicht sogar ein ganzes Jahrhundert vergehen, bis der von uns in allen Staaten für ein und denselben Tag vorbereitete Umsturz zum Ziel führt und die völlige Unfähigkeit der bestehenden Regierungen allgemein anerkannt wird. Haben wir endlich die volle Herrschaft erlangt, so werden wir dafür zu sorgen wissen, dass gegen uns keinerlei Verschwörungen stattfinden können.

Wahrung der Geheimnisse unserer Logen (S. 293)

Wir werden jeden unbarmherzig hinrichten lassen, der sich mit der Waffe in der Hand gegen uns und unsere Herrschaft auflehnt. Jede Gründung irgendeines neuen Geheimbundes wird ebenfalls mit dem Tod bestraft werden. Die jetzt bestehenden Geheimbünde, die uns alle wohl bekannt sind und uns gute Dienste geleistet haben und noch leisten, werden wir sämtlich auflösen. Ihre Mitglieder sollen in weit von Europa entfernte Erdteile verbannt werden.

So werden wir vor allem mit denjenigen nicht illuminierten Freimaurern verfahren, die zu tief in die Geheimnisse unserer Logen eingedrungen sind. Wer aber aus irgendeinem Grund von uns begnadigt wird, muss in ständiger Angst vor der Ausweisung leben. Wir werden ein Gesetz erlassen, nach dem alle früheren Mitglieder geheimer Gesellschaften aus Europa – dem Hauptsitz unserer Regierung – ausgewiesen werden. Alle Entscheidungen unserer Regierung werden endgültig sein. Eine Berufung werden wir nicht zulassen.

Die nicht Eingeweihten der Gesellschaft, in der wir die Mächte der Zwietracht und des Widerspruches gross gezogen haben, können nur durch schonungslose Massnahmen wieder zur Ruhe und Ordnung gebracht werden. Es darf kein Zweifel darüber bestehen, dass die Regierung jederzeit imstande ist, ihren Willen mit eiserner Hand durchzuführen. Dann kommt es auf die Opfer, die das künftige Wohl erfordert, überhaupt nicht an.

Überall Logen gründen (S. 294)

Es ist vielmehr verdammte Pflicht und Schuldigkeit jeder Regierung, das allgemeine Wohl nötigenfalls auch durch Opfer zu sichern. Denn nicht in den Vorrechten, sondern in den Pflichten beruht die Daseinsberechtigung jeder Regierung. Je mehr eine Regierung es versteht, sich mit dem Strahlenkranz einer vollkommen gefestigten Machtstellung zu umgeben, um so unerschütterlicher steht sie da.

Das höchste Mass eines hehren und unerschütterlichen Machtbewusstseins kann aber nur erreicht werden, wenn sein Ursprung auf das Walten geheimnisvoller Kräfte, wie die durch Gott Auserwählten, zurückgeführt wird. Solche Macht stellte bis in die letzte Zeit die Selbstherrschaft der russischen Zaren dar, die, abgesehen vom Papsttum – unser einziger

ernsthafter Feind in der Welt ist.

Gedenken Sie, meine Herren, des Beispielen eines Sulla, dem das von Blut triefende Italien kein Haar krümmte, obwohl er eine ungeheure Blutschuld auf sich geladen hatte. Sulla wurde von dem selben Volk vergöttert, das er auf das Schwerste gepeinigt hatte, weil er eine Machtvollkommenheit sondergleichen zu entwickeln verstand. Seine Rückkehr nach Italien machte ihn unverletzlich. Kein Volk vergreift sich an dem, der es durch Tapferkeit und Geisteskraft in seinen Bann zu schlagen weiss.

So lange wir noch nicht zur Herrschaft gelangt sind, müssen wir vorläufig, im Gegensatz zu den vorhin entwickelten Grundsätzen, in der ganzen Welt die Zahl der Freimaurerlogen möglichst vermehren. Wir werden den Einfluss der Logen dadurch verstärken, dass wir ihnen alle Persönlichkeiten zuführen, die in der Öffentlichkeit eine hervorragende Rolle spielen oder doch wenigstens spielen könnten; denn diese Logen werden eine Hauptauskunftsstelle bilden und von ihnen wird ein grosser Einfluss ausströmen.

Alle Agenten sind Mitglieder der Logen (S. 294)

Alle Logen fassen wir unter einer Hauptleitung zusammen, die nur uns bekannt ist, allen anderen aber verborgen bleibt, nämlich unter der Hauptleitung unserer weisen. Die Logen werden ihren Vorsitzenden haben, der es verstehen muss, die geheimen Weisungen der Hauptleitung durch seine Person zu decken. In diesen Logen werden die Fäden aller umstürzlerischen und freisinnigen Bestrebungen zusammenlaufen. Die Logenmitglieder werden den verschiedensten Gesellschaftskreisen angehören. Die geheimsten Pläne der Staatskunst werden uns am Tag ihrer Entstehung bekannt werden und sofort unserer Leitung verfallen.

Zu den Mitgliedern der Logen werden fast alle Polizeispitzel der Welt gehören, deren Tätigkeit für uns ganz unentbehrlich ist. Die Polizei ist vielfach nicht nur in der Lage, willkürlich gegen diejenigen die sich uns nicht unterwerfen wollen; sie kann auch die Spuren unserer Handlungen verwischen und die Vorwände zur Unzufriedenheit bieten.

In die Geheimbünde treten mit besonderer Vorliebe Abenteurer, Schwindler, Streber und überhaupt Leute ein, die von Natur leichtsinnig veranlagt sind. Es kann uns nicht schwer fallen, diese Kreise für uns zu gewinnen und unserem Zweck dienstbar zu machen.

Wenn die Welt von Unruhen geplagt wird, so heisst das, dass wir diese Unruhe hervorrufen mussten, um das allzu feste Gefüge der Staaten, die noch von Nicht-Illuminirten geleitet werden, zu zerstören. Kommt es irgendwo zu einer Verschwörung, so steht an der Spitze derselben sicher kein anderer als einer unserer treuesten Diener.

Es versteht sich von selbst, dass wir Illuminati allein und sonst niemand die Tätigkeit der Freimaurerlogen leiten. Wir allein wissen, welchem Ziel sie zusteuern, wir allein kennen den Endzweck jeder Handlung. Die nicht Eingeweihten dagegen haben keine Ahnung von diesen Dingen, sie sehen nicht einmal das Nächstliegende, Unmittelbare, und sind gewöhnlich mit der augenblicklichen Befriedigung ihrer Eigenliebe bei der Ausführung eines Vorhabens zufrieden. Um die Wirkungen kümmern sie sich meist nicht. Ebenso wenig merken sie, dass der Gedanke zur Tat nicht von ihnen selbst stammt, sondern auf unsere Einflüsterungen zurückzuführen ist.

Nicht Eingeweihte treten gewöhnlich aus Neugier in die Logen ein. Viele hoffen auch, mit Hilfe der Logen einflussreiche Stellungen zu erlangen. Einzelne treibt das Verlangen, vor einem grösseren Zuhörerkreis ihre erfüllbaren und haltlosen Träume auszusprechen. Sie lechzen nach Beifall und Händeklatschen, womit wir natürlich sehr freigiebig sind. Wir gönnen und gewähren ihnen gern solche Erfolge, um die aus ihnen entspringenden Selbstüberhebung für unsere Zwecke auszunutzen.

Tiger mit lammfrommen Seelen (S. 295)

Dann nehmen die Leute ahnungslos und ohne Prüfung unsere Einflüsterungen auf, ja sie sind sogar noch felsenfest davon überzeugt, selber die leitenden Gedanken hervorgebracht zu haben. Sie können es sich gar nicht vorstellen, wie leicht es ist, selbst die Klügsten der Nicht-Illuminirten an der Nase herumzuführen, wenn sie sich in dem Zustand der Selbstüberhebung befinden; sie sind dann von einer so kindischen Einfalt, dass schon der geringste Misserfolg, etwa das Aussetzen des Beifallklatschens, genügt, um sie zu einem

knechtischen Gehorsam gegen jeden zu bewegen, der ihnen neuen Erfolg verspricht.

Während wir Eingeweihten den äusseren Erfolg verachten und all unser Sinnen und Trachten darauf einstellen, unsere Pläne durchzuführen, sind die Nicht-Illuminierten im Gegenteil bereit, alle Pläne zu opfern, wenn sie nur den geringsten äusseren Erfolg einheimen können. Diese seelische Veranlagung der nicht Eingeweihten erleichtert uns ungemein die Aufgabe, sie nach unserer Zwecken zu lenken. Diese Tiger von Gestalt haben lammfromme Seelen; in ihren Köpfen aber weht der Zugwind. Wir haben sie auf ein Steckenpferd gesetzt und ihnen vorgemacht, dass die einzelne Persönlichkeit aufgehen müsse im Begriff der Gesamtheit, dem sogenannten Kommunismus.

Nicht-Illuminierten geht offenbar die Fähigkeit ab, zu erkennen, dass dieser Traum der allgemeinen Gleichmacherei gegen das oberste Gesetz der Natur verstösst, die seit der Schöpfung der Welt verschieden geartete Wesen hervorbringt und der Persönlichkeit eine entscheidende Rolle zuspricht. Wenn es uns gelungen ist, die nicht Eingeweihten derart zu verblenden, so zeigt das doch mit überraschender Deutlichkeit, dass ihr Verstand sich in keiner Weise mit dem unsrigen messen kann. Das ist die beste Bürgschaft für unseren Erfolg.

Wie scharfsinnig ist doch der Ausspruch unserer alten Weisen, dass ein grosses Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn man in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist und die Opfer nicht zählt, die zur Strecke gebracht werden. Wir haben die Opfer vom viehischen Samen Nicht-Illuminierter niemals gezählt, mussten freilich auch viele der unsrigen opfern. Dafür haben wir unseren Leuten schon jetzt eine Stellung in der Welt gegeben, auf die sie in ihren kühnsten Träumen nicht zu hoffen wagten. Mit verhältnismässig geringen Opfern aus der Zahl der unsrigen haben wir die Eingeweihten stets vor einem Untergang bewahrt.

Von unserer Stirn strahlt hohe Geisteskraft (S. 296)

Der Tod ist das unvermeidliche Ende aller Menschen. Daher ist es besser, dieses Ende für diejenigen zu beschleunigen, die unserer Sache schaden, als zu warten, bis es auch uns, die Schöpfer des Werkes, trifft. In den Freimaurerlogen vollziehen wir die Todesstrafe in einer Weise, dass niemand ausser den Logenbrüdern Verdacht schöpfen kann, nicht einmal die Todesopfer selber: sie sterben, sobald es nötig ist, scheinbar eines natürlichen Todes. Da das den Logenbrüdern bekannt ist, so wagen sie es nicht, irgendwelchen Einspruch zu erheben. Mit solchen unerbittlichen Strafen haben wir innerhalb der Logen jeden Widerspruch gegen unsere Anordnungen im Keim erstickt. Während wir den nicht Eingeweihten den Freisinn predigen, halten wir gleichzeitig den Kreis der Illuminati und unserer Vertrauensmänner im strengsten Gehorsam.

Wir haben es verstanden, die Durchführung der Gesetze, die nicht von Eingeweihten gestaltet sind, auf ein Mindestmass zu beschränken. Infolge unserer freisinnigen Auslegung der Gesetze haben diese an Ansehen verloren. In den wichtigsten staatsrechtlichen Fragen und sonstigen Streitfällen von grundsätzlicher Bedeutung entschieden die Gerichte so, wie wir es ihnen vorschreiben. Sie sehen die Dinge in der selben Beleuchtung, in der wir sie der Verwaltung, die von nicht Illuminaten geleitet wird, darstellen, natürlich nur durch Mittelspersonen, mit denen wir scheinbar nicht die geringsten Berührungspunkte haben, durch Presseäusserungen oder auf sonstigen Wegen.

Selbst Mitglieder des Senates und höhere Verwaltungsbeamte folgen blindlings unseren Ratschlägen. Der viehische Verstand der Nicht-Eingeweihten ist zur Zergliederung eines Begriffes und zur Beobachtung überhaupt nicht fähig; umsoweniger können sie voraussehen, welche weitgehenden Schlussfolgerungen sich an gewisse Entscheidungen anknüpfen lassen.

Die tiefgreifenden Unterschiede in der geistigen Veranlagung der Illuminierten und der Nicht-Illuminierten zeigen deutlich, dass wir Eingeweihten die Auserwählten und die wahren Menschen sind. Von unseren Stirnen strahlt hohe Geisteskraft, während die Nicht-Eingeweihten nur einen triebmässigen, viehischen Verstand haben. Sie können wohl sehen, aber nicht vorausschauen; sie sind unfähig, etwas zu erfinden, ausgenommen rein körperliche Dinge. Daraus geht klar hervor, dass die Natur selbst uns zur Herrschaft über die ganze Welt vorausbestimmt hat.

Sobald die Zeit gekommen ist, in der wir offen die Weltherrschaft ergreifen, wird die wohlthätige Wirkung unserer Regierung durch eine völlige Umgestaltung der Gesetze sich

erweisen; unsere Gesetze werden kurz, klar und unabänderlich sein. Wir werden keine Deutungen zulassen, so dass jeder imstande sein wird, sie seinem Gedächtnis fest einzuprägen.

Keine Milde in der Rechtsprechung (S. 297)

Der hervorstechende Zug unserer Gesetze wird das Verlangen eines unbedingten Gehorsams gegenüber die Obrigkeit sein, den wir bis zum höchsten Grade steigern werden. Damit werden alle Missbräuche infolge der Verantwortlichkeit aller vor dem Vertreter der höchsten Staatsgewalt aufhören.

Der Missbrauch der Amtsgewalt durch die mittleren und niederen Beamten wird mit einer so unnachsichtigen Strenge bestraft werden, dass jedem die Lust vergehen soll, seine Machtbefugnisse zu überschreiten. Wir werden die Tätigkeit der Verwaltungsbeamten, die den geregelten Gang der Staatsmaschine aufrecht zu erhalten haben, mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgen; wenn hier Zuchtlosigkeit um sich gegriffen hat, so muss sie bald zu einer allgemeinen Erscheinung werden; daher werden wir jeden Fall von Gesetzeswidrigkeit oder Missbrauch der Amtsgewalt mit vorbildlicher Strenge bestrafen.

Jede Versuchung, jede gegenseitige Duldung von Amtsvergehen durch Verwaltungsbeamte wird sofort aufhören, sobald die ersten Beispiele einer harten Bestrafung der Schuldigen vorliegen. Das Ansehen unserer Macht verlangt zweckmässige, das heisst also härteste Strafen für das geringste Amtsvergehen; dessen Triebfeder persönliche Vorteile waren.

Wenn auch der Einzelne vielleicht härter bestraft werden wird, als er es verdient, so ist er doch dem Soldaten zu vergleichen, der auf dem Feld der inneren Verwaltung für das Ansehen von Gesetz und Macht gefallen ist. Denn beide können von den Lenkern des Staatswagens, den Beamten, nicht die geringste Abweichung vom geraden Weg des öffentlichen Wohles in die krummen Seitengassen der persönlichen Vorteile dulden.

Ein Beispiel: Unsere Richter werden wissen, dass sie den obersten Grundsatz der Gerechtigkeit verletzen, wenn sie in ihren Urteilen eine allzu grosse Milde walten lassen; die Rechtsprechung soll die Menschen lehren, auf dem rechten Weg zu bleiben, indem sie für jedes Vergehen als abschreckendes Beispiel die nötige Strafe findet; sie ist nicht dazu da, das weiche Gemüt des Richters zu offenbaren. Diese Eigenschaften mögen im häuslichen Leben am Platz sein, bei der Ausübung eines öffentlichen Dienstes dürfen sie nicht hervorgekehrt werden, sonst gehen die erzieherischen Wirkungen des öffentlichen Lebens verloren.

Unsere Richter werden nur bis zum 55. Lebensjahr im Amt bleiben und dann zur Ruhe gesetzt werden. Das wollen wir aus zwei Gründen durchführen: Erstens, weil alte Leute hartnäckiger an vorgefassten Meinungen festhalten und minder fähig sind, sich neuen Anordnungen zu fügen, als junge Menschen; zweitens, weil wir durch eine solche Massnahme in die Lage versetzt werden, die Stellen häufiger neu zu besetzen und die Richter in einer grösseren Abhängigkeit von uns zu halten; wer auf seinem Posten bleiben will, der muss uns blind gehorchen.

Keine Vorstellung von Pflichten (S. 298)

Wir werden überhaupt nur solche Richter zulassen, die genau wissen, dass ihre Aufgabe darin besteht, die Gesetze anzuwenden und zu strafen, nicht aber ihre freisinnigen Anschauungen auf Kosten der erzieherischen Wirkung der Staatshoheit zur Anwendung zu bringen, wie es jetzt nicht-illuminierter Richter tun. Der häufige Stellenwechsel der Beamten wird für uns auch den Vorteil haben, dass die Geschlossenheit des Beamtentums gesprengt wird. Der Beamte der Zukunft wird sich wieder mehr als Vertreter des Staates, denn als Vertreter eines bestimmten Standes fühlen, da sein Geschick ganz von der Staatsleitung abhängen wird. Der junge Nachwuchs des Richterstandes wird von uns in der Anschauung erzogen werden, dass Missbräuche nicht geduldet werden dürfen, die die festgesetzten Abhängigkeits-Verhältnisse unserer Untertanen zueinander stören könnten.

Die jetzt nicht eingeweihten Richter beurteilen die meisten Verbrechen viel zu nachsichtig, weil sie keine richtige Vorstellung von ihren Pflichten haben. Die jetzigen Staatsleiter geben sich bei der Bestallung der Richter nicht die Mühe, diesen das Gefühl der Pflicht und

Verantwortlichkeit einzuprägen und die Erkenntnis der Aufgaben zu erschliessen, die sie tatsächlich erfüllen sollen. Wie das Tier seine Jungen auf Beute ausschickt, so geben auch die nicht Eingeweihten ihren Anhängern einträgliche Stellungen, ohne sie darüber aufzuklären, wozu diese eigentlich geschaffen sind. Daher wird die Stellung der nicht-illuminirten Regierungen durch die Tätigkeit ihrer eigenen Beamten untergraben. Wir wollen uns die Folgen dieses Verhaltens als warnendes Beispiel für unsere eigene Regierung einprägen!

Wir werden den Freisinn grundsätzlich aus allen wichtigen Verwaltungsstellen vertreiben, deren Inhaber die Massen im Gehorsam gegen uns und unsere Gesellschaftsordnung erziehen sollen. Auf solche Stellen werden wir nur noch unsere zuverlässigen Anhänger berufen, die wir selbst für den höheren Verwaltungsdienst ausgebildet haben.

Auf den immerhin möglichen Einwand, dass die Versetzung der alten Beamten in den Ruhestand dem Staat allzu grosse Kosten verursachen wird, erwidere ich zweierlei: Erstens soll versucht werden, ihnen als Ersatz für das verlorene Amt vorläufig eine nichtöffentliche Tätigkeit zu erschliessen. Zweitens werden wir über alles Geld der Welt verfügen, unsere Regierung braucht deshalb keine Ausgaben zu scheuen, wenn es sich um die Durchführung wichtiger Massnahmen handelt, die uns dem Hauptziel näherbringen.

Schein altväterlicher Sorge (S. 299)

Wir werden eine unbedingt selbtherrliche Gewalt ausüben, die in allen ihren Äusserungen eine strenge Folgerichtigkeit aufweisen soll. Darum wird unser erhabener Wille in jedem einzelnen Fall geachtet und unweigerlich durchgeführt werden. Über jedes Murren, jede Unzufriedenheit können wir uns ruhig hinwegsetzen; wer sich aber zu Handlungen gegen uns hinreissen lässt, den soll die Strenge des Gesetzes treffen.

Wir werden das Berufungsrecht aufheben, um es ausschliesslich unserem Herrscher vorzubehalten, da beim Volk nicht die Meinungen aufkommen darf, dass die von uns bestellten Richter falsche oder unrichtige Urteile fällen können. Sollte derartiges vorkommen, so werden wir selbst das Urteil aufheben, gleichzeitig aber den Richter für die Verletzung seiner Amtspflichten so hart bestrafen, dass der Fall sich nicht wiederholen dürfte. Ich wiederhole, dass wir jeden Schritt unserer Beamten überwachen werden, damit das Volk mit unserer Verwaltung zufrieden ist; es hat ja schliesslich das Recht, von einer guten Verwaltung auch gute Beamte zu verlangen.

Unsere Regierung wird in der Person unseres künftigen Weltherrschers den Schein altväterlicher Sorge um das Wohl und Wehe unserer Untertanen annehmen. Unser Volk und unsere Untertanen werden in ihm einen Vater sehen, der sich um allen kümmert, über alles unterrichtet ist, jede Notlage zu verbessern sucht und die Beziehungen der Untertanen zueinander und zu ihm selbst, dem höchsten Herrscher, mit liebevoller Sorge überwacht.

Dann werden sie von dem Gedanken durchdrungen sein, dass sie ohne die väterliche Obhut und Sorge nicht auskommen können, wenn sie in Ruhe und Frieden selbst leben wollen; sie werden die unumschränkte Gewalt unseres Selbtherrschers anerkennen und mit einer Verehrung zu ihm aufblicken, die an Vergötterung grenzt; besonders, wenn sie merken, dass unsere Beamten ihre Gewalt nicht missbrauchen können, sondern blindlings seinen Befehlen gehorchen müssen. Sie werden froh sein, dass wir ihr Leben so geregelt haben, wie es kluge Eltern tun, die ihre Kinder zu Pflicht und Gehorsam erziehen.

Bleiben doch die Völker und ihre Regierungen gegenüber den Geheimnissen unserer Staatskunst ewig in der Rolle unmündiger Kinder.

Wie Sie sehen, meine Herren, begründe ich unsere unumschränkte Gewalt auf Recht und Pflicht. Dieses Recht, die Erfüllung der Pflicht zu erzwingen, ist eine Hauptaufgabe der Regierung, die ihren Untertanen gegenüber diese Stellung einnimmt, wie der Vater gegenüber seinen Kindern. Ihr wurde das Recht des Stärkeren verliehen, damit sie die Menschheit zu ihrem eigenen Besten dem von der Natur gewollten Zustand der gegenseitigen Unterordnung zuführe. Alles in der Welt ist von irgend etwas abhängig: Wenn nicht von den Menschen, so doch von den Umständen oder den eigenen Trieben, auf jeden Fall aber vom Stärkeren. So wollen wir denn zum Wohl des Ganzen die Stärkeren sein.

Vorsicht bei der Ernennung von Hochschullehrern (S. 301)

Wir sind verpflichtet, einzelne Persönlichkeiten, die die festgesetzte Weltordnung stören, unbedenklich zu opfern. In der vorbildlichen Bestrafung des Bösen liegt eine grosse erzieherische Aufgabe, die wir unbedingt erfüllen müssen.

Wenn der König Illuminati auf sein geheiligtes Haupt die Krone setzen wird, die Europa ihm anbieten muss, dann wird er der Stammvater, der Patriarch der ganzen Welt sein. Das wird natürlich Opfer kosten, aber ihre Zahl wird niemals an die schweren Blutopfer heranreichen, die Grossmannssucht und Wettbewerb unter den nicht eingeweihten Regierungen den Menschen im Laufe vieler Jahrhunderte auferlegt haben.

Unser König wird in ständiger Berührung mit dem Volk stehen. Er wird vor dasselbe hintreten und ihm Reden halten, deren Ruhm sich blitzschnell von Mund zu Mund über die ganze Welt ausbreiten soll.

Da wir jeden Zusammenschluss der Kräfte ausser den unsrigen zerstören wollen, so müssen wir vor allem die Hochschulen, diese erste Stufe des Zusammenschlusses unmöglich machen, indem wir ihnen neue Richtlinien anweisen. Die Verwaltung und die Professoren werden nach ausführlichen, geheimen Vorschriften für ihre Tätigkeit vorbereitet werden, von denen sie bei Strafe nicht abweichen dürfen. Bei der Ernennung der Hochschullehrer werden wir die grösste Vorsicht walten lassen, wir werden sie in völliger Abhängigkeit von der Regierung halten.

Aus dem Lehrplan werden wir das Staatsrecht und überhaupt alles, was staatsrechtliche Fragen betrifft, ausschliessen. Diese Fächer sollen nur von einem kleinen Kreis besonders befähigter Personen gelehrt werden, die wir aus der Zahl der Eingeweihten aussuchen werden. Die Hochschulen sollen nicht Gelbschnäbel entlassen, die eine Verfassung wie ein Trauer- oder Lustspiel zusammenbrauen, und die sich mit Fragen der Staatskunst beschäftigen, von denen schon ihre Väter nichts verstanden.

Die oberflächliche Beschäftigung eines grossen Zuhörerkreises mit politischen Fragen kann nur Erbauer von Luftschlössern und schlechte Untertanen erzielen. Die schlimmen Folgen erkennt man an den Nicht-Eingeweihten, die in dieser Richtung erzogen werden. Wir mussten diesen Keim des Umsturzes in ihre Erziehung hineinbringen, und wir haben damit glänzende Erfolge erzielt. Sobald wir aber zur Herrschaft gelangt sind, werden wir aus dem Lehrplan alles streichen, was irgendwie zersetzend wirken kann, und werden die Jugend zu gehorsamen Kindern der Obrigkeit erziehen, die die Regierenden als Bürgschaft und Hoffnung auf Frieden und Ruhe lieben.

Alle Tatsachen der Geschichte streichen (S. 302)

An Stelle des Humanismus und der Erlernung der alten Geschichte, die weit mehr schlechte als gute Beispiele bietet, werden wir die Beschäftigung mit den Richtlinien der Zukunft in den Vordergrund rücken. Wir werden aus dem Gedächtnis der Menschheit alle Tatsachen der Geschichte streichen, die uns unbequem sind, und nur diejenigen übrig lassen, bei denen die Fehler der nicht illuminierten Regierungen besonders hervortreten.

Die Fragen des täglichen Lebens, der gesellschaftlichen Ordnungen, der Beziehungen der Völker untereinander, die Bekämpfung übler Selbstsucht, die die Wurzel vieler Übel ist, und ähnliche Fragen der Erziehung werden an der Spitze unseres Erziehungsplanes stehen. Dieser Plan wird für jeden Beruf verschieden sein, weil der Unterricht auf keinen Fall verallgemeinert werden soll. Diese Regelung des Unterrichtswesens ist von besonderer Wichtigkeit.

Jeder Stand muss entsprechend seiner Bedeutung und Berufsarbeit eine streng abgeschlossene Erziehung und Bildung erhalten. Hervorragend begabte Menschen haben es immer verstanden und werden es auch in Zukunft verstehen, sich in einen höheren Stand oder Beruf emporzuschwingen, es ist aber Torheit, wegen dieser vereinzelt Ausnahmen die höheren Berufe mit minderbegabten Personen überschwemmen zu lassen, und denjenigen die Plätze fortzunehmen, die nach Geburt und Bildung darauf Anspruch haben. Sie wissen selbst, welche schlimmen Folgen diese himmelschreiende Sinnlosigkeit für die Nicht-Eingeweihten gehabt hat.

Damit der Weltherrscher sich die Herzen und Sinne seiner Untertanen erobert, müssen wir während seiner Tätigkeit in den Schulen wie in der Öffentlichkeit sowohl über seine

Bedeutung und Leistungen wie über seine Wohltaten predigen.

Wir werden jede Lehrfreiheit beseitigen. Die Schüler sollen das Recht haben, sich mit ihren Verwandten in den Schulen, wie in Vereinshäusern, zu versammeln. Während dieser Versammlungen, die zweckmässig an den Feiertagen stattfinden, werden die Lehrer scheinbar freie Vorlesungen halten über die Gesetze von den Folgen des Beispielen, über die Störungen, die aus unbewussten Beziehungen entstehen und schliesslich über die Philosophie der neuen Lehre, die in der Welt noch nicht verkündet war.

Allmählich werden die Vorlesungen auf ihren eigentlichen Gegenstand, die grossen, der Menschheit bisher noch nicht enthüllten Lehren der neuen Zeit übergehen. Diese Lehren werden wir zu Glaubenssätzen erheben, die die Übergangsstufen zu unserer Religion bilden sollen. Nach Beendigung meiner Ausführungen über unsere Richtlinien für Gegenwart und Zukunft werde ich Ihnen die Begründung dieser Glaubenssätze vorlesen.

Verhinderung einer selbständigen Meinung (S. 303)

Eine jahrhundertelange Erfahrung hat uns gelehrt, dass die Menschen sich in ihren Handlungen von gewissen Grundsätzen und Gedanken leiten lassen, die ihnen durch die Erziehung vermittelt werden. Wir haben ferner erkannt, dass diese Erziehung sich auf alle Altersstufen ausdehnen lässt, wenn man es nur versteht, bei jedem Alter das entsprechende Verfahren anzuwenden. Aus dieser reichen Lebenserfahrung heraus wird es uns sicher gelingen, auch das letzte Aufflackern einer selbständigen Meinung zu ersticken, nachdem wir schon lange die öffentliche Meinung in der für uns nötigen Richtung erzogen haben.

Die Knechtung des Denkvermögens kommt bei dem sogenannten Anschauungsunterricht schon zur Anwendung. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Nicht-Eingeweihten in eine Herde denkfauler, gehorsamer Tiere zu verwandeln, die eine Sache erst verstehen können, wenn man sie ihnen im Bild vorführt. In Frankreich hat einer unserer besten Vertrauensmänner, Bourgeois, sich schon nachdrücklichst für den Anschauungsunterricht verwandt, auf dem er einen ganz neuen Lehrplan aufbauen will.

Der Beruf der Rechtsanwälte schafft kalthertzige, grausame, hartnäckige Menschen, die keine Grundsätze haben. Sie stellen sich in allen Fragen auf einen unpersönlichen, rein geschäftsmässigen Standpunkt. Sie haben gelernt, alles dem Vorteil der Verteidigung unterzuordnen, statt zu bedenken, welcher Einfluss ihre Verteidigung auf das öffentliche Wohl ausübt. Sie weisen in der Regel keinen Auftrag ab, streben um jeden Preis eine Freisprechung an und kämpfen mit kleinen Winkelzügen der Rechtswissenschaft. Damit untergraben sie das Ansehen der Gerichtshöfe.

Wir werden der Tätigkeit der Rechtsanwälte die engsten Schranken ziehen: Sie sollen nur noch ausführende Beamte des Staates sein. Die Rechtsanwälte sollen den Richtern gleichgestellt werden, indem sie das Recht verlieren, mit den Parteien Fühlung zu nehmen. Sie sollen ihre Aufträge nur vom Gericht erhalten, sollen sie nach Schriftsätzen und Urkunden bearbeiten und sollen schliesslich ihre Rechtsmündel nach den Ergebnissen verteidigen, die beim Verhör vor Gericht festgestellt wurden.

Die Anwälte werden ihre Gebühren ohne Rücksicht auf den Erfolg ihrer Verteidigung erhalten. Auf diese Weise üben sie ihre Tätigkeit lediglich als gesetzliche Vertreter des Gerichts und als Gegengewicht zum Staatsanwalt aus, der die Anklage vertritt. Auf diese Weise wird das Gerichtsverfahren abgekürzt und eine ehrliche, selbstlose Verteidigung geführt, die auf Überzeugung und nicht auf der Jagd nach Gelderwerb beruht. Damit wird auch die gegenwärtig übliche Bestechung der Gegenanwälte aufhören, wobei die Seite bisher gewann, die am meisten bezahlte.

Hundert Hände halten die federn der sozialen Maschine (S. 304)

Die Gewissensfreiheit ist jetzt überall öffentlich anerkannt. Wir folgern daraus, dass uns nur noch Jahre von dem Zeitpunkt trennen, wo die christliche Weltanschauung vollständig zusammenstürzen wird; mit den anderen Glaubenslehren werden wir noch schneller fertig werden, doch ist es verfrüht, davon jetzt zu sprechen. Sind wir erst zur Herrschaft gelangt, so werden wir die nicht eingeweihte Geistlichkeit derart einschnüren, dass ihr Einfluss im umgekehrten Verhältnis zu ihrer früheren Macht stehen wird.

Wenn die Zeit reif ist, die Macht des Papstes endgültig zu zerstören, wird der Finger einer

unsichtbaren Hand die Völker auf den päpstlichen Hof hinweisen. Wenn sie dahin stürzen, wollen wir als angebliche Beschützer des Papstes auftreten und ein grösseres Blutvergiessen verhindern. Durch diesen Kunstgriff werden wir in seine innersten Gemächer gelangen und diese nicht eher verlassen, bis wir die Macht des Papsttums völlig untergraben haben.

Der König der Illuminati wird der wahre Papst und Patriarch der Weltkirche der Eingeweihten sein. So lange wir jedoch die Jugend noch in den Grundsätzen der Übergangsstufe erziehen müssen, die erst allmählich in unseren Glauben einmünden soll, können wir die bestehenden nicht eingeweihten Glaubensbekenntnisse nicht offen bekämpfen, wir werden dagegen scharfe Kritik üben und dadurch die Zersetzung herbeiführen.

Unsere heutige Presse hat die Aufgabe, die Unfähigkeit der Nicht-Eingeweihten auf allen Gebieten des staatlichen und religiösen Lebens zu erweisen; sie wird das in den gewissenlosesten Ausdrücken tun, um sie so weit herabzusetzen, wie das nur unsere schlaunen Insider verstehen.

Unsere Herrschaft wird an den Gott Wischnu erinnern, der von ihr versinnbildlicht wird: Hundert Hände halten die Federn der sozialen Maschine. Wir werden alles ohne Hilfe der beamteten Polizei erfahren; denn diese haben wir für die Nicht-Eingeweihten eingerichtet und deshalb rechtlich so gestellt, dass sie die Regierungen am Sehen hindert.

Nach unseren Richtlinien wird ein Drittel unserer Untertanen aus Pflichtgefühl nach dem Grundsatz freiwilligen Staatsdienstes die übrigen zwei Drittel überwachen. Es wird dann nicht mehr schimpflich sein und ehrenrührig, sondern im Gegenteil höchst lobenswert sein, dem Staat Späher- und Angeberdienste zu leisten. Falsche Beschuldigungen sollen jedoch streng bestraft werden, damit kein Missbrauch mit der Einrichtung getrieben wird.

Spitzeldienste als Ehrenpflicht (S. 305)

Unsere Helfershelfer werden den höchsten und niedrigsten Gesellschaftsschichten angehören: Vergnügungssüchtige Verwaltungsbeamte, Verleger, Druckereibesitzer, Buchhändler, Kaufleute, Arbeiter, Dienstboten und viele andere Personen werden sich unter ihnen befinden. Diese recht- und machtlose Polizei darf keinerlei Amtshandlungen vornehmen, die sich auf die Vollstreckung irgendwelcher Befehle beziehen. Sie soll ausschliesslich zu Späher- und Angeberdiensten benutzt werden, die die volle Verantwortung tragen, wenn sie daraufhin irgendwelche Verhaftungen anordnen. Die eigentliche Vollzugsgewalt wird der Gendarmerie und der städtischen Polizei übertragen. Wer nachweislich eine wichtige Aussage auf politischem Gebiet unterlässt, wird wegen geistiger Hehlerei zur Verantwortung gezogen.

Wie unsere Glaubensbrüder schon jetzt verpflichtet sind, ihrer Gemeinde jeden Verstoß gegen die Glaubens- und Sittenvorschriften und jeden Abfall von der gemeinsamen Sache der Erleuchteten anzuzeigen, so wird es in unserem künftigen Weltreiche als Ehrenpflicht aller treuen Untertanen gelten, die Pflicht des Staatsdienstes auf diesem Gebiet auszuüben.

Mit Hilfe dieses Späher- und Angeberdienstes werden wir den Missbrauch der Amtsgewalt, die Bestechlichkeit, kurz alle diejenigen Missstände beseitigen, die wir selbst absichtlich unter den Nicht-Illuminierten grossgezogen haben. Das waren und sind die wirksamsten Mittel, um Unzufriedenheit und Aufruhr unter den nicht eingeweihten Völkern zu erzeugen. Eines der wichtigsten Mittel bilden die Hüter der Ordnung, da ihnen die Möglichkeit geboten wird, bei der Ausübung ihrer zerstörenden Tätigkeit ihren bösen Neigungen: Willkür, Eigenmächtigkeit und vor allem ihrer Bestechlichkeit zu frönen.

Strenge Schutzmassnahmen wirken wie ätzendes Gift auf das Ansehen jeder Regierung. Müssen wir zu solchen Massnahmen greifen, so werden wir künstlich Unruhen hervorrufen und die Unzufriedenheit des Volkes durch gut geschulte Redner aufstacheln lassen. Diese Redner werden massenhaften Zulauf haben, so dass der Schein von Aufruhr und Empörung vollkommen erreicht ist. Das wird uns den Vorwand bieten, um Hausdurchsuchungen vorzunehmen und missliebige Personen durch unsere Vertrauensleute überwachen zu lassen, die wir unter die nicht von den Illuminaten kontrollierte Polizei gesteckt haben.

Da die meisten Umstürzler aus Liebe zu Abenteuer und zur Prahlerei handeln, so werden wir sie so lange in Ruhe lassen, wie sie nicht zu verbrecherischen Taten übergehen.

Um jedoch über alle Vorgänge unterrichtet zu sein, werden wir in alle Geheimbünde Spitzel hinzubringen wissen, die uns auf dem laufenden halten. Sie dürfen nicht vergessen, dass das Ansehen der Regierung schwindet, wenn sie allzu häufig Verschwörungen gegen sich entdeckt. Das kann zu dem Verdacht führen, dass sie ihre eigene Ohnmacht oder, noch schlimmer, ihre eigene Unrechtmässigkeit eingesteht.

Sie wissen, dass wir das Ansehen der nicht eingeweihten, gekrönten Häupter dadurch untergraben haben, dass wir durch unsere Helfer häufig Mordanschläge gegen sie ausführen liessen. Die Täter waren blinde Hammel der uns zur Verfügung stehenden Herde, die man leicht durch einige freisinnige Redewendungen zu Verbrechen verleiten kann, wenn man diesen einen Schein der Berechtigung gibt. Wir werden die nicht eingeweihten Regierungen noch zwingen, ihre eigene Ohnmacht dadurch einzugestehen, dass sie offene Schutzmassnahmen für sich treffen. Dann ist ihr Ansehen endgültig dahin.

Unser König wird in ganz unauffälliger Weise geschützt werden. Wir dürfen nicht einmal den Gedanken aufkommen lassen, dass er nicht imstande sei, Umtriebe schnell zu beseitigen, und dass er sich vor ihnen verbergen müsse. Wollten wir diesen Gedanken nach dem Beispiel der Nicht-Eingeweihten zulassen, so hätten wir, wenn nicht für den König selbst, so doch sicher für seine Nachkommen das Todesurteil unterschrieben.

Unsere Macht ist Ruhe und Ordnung (S. 308)

Unser König wird den Schein streng zu wahren wissen, dass er seine Macht nur zum Besten des Volkes und nicht zu seinem eigenen Vorteil oder zu Gunsten seiner Hausmacht ausnutzt. Darum wird seine Macht vom Volk geachtet und geschützt werden. Das Volk wird ihn vergöttern, weil es fest davon überzeugt sein wird, dass die Macht des Königs die Ruhe und Ordnung im Land und damit auch das Wohl jedes einzelnen Staatsbürgers verbürgt. Wer den König durch äussere Machtmittel schützen will, der erkennt die Schwäche des Königs an.

Unser König wird, sobald er sich in der Öffentlichkeit zeigt, immer von einer Menge scheinbar neugieriger Männer und Frauen umgeben sein. Wie zufällig werden sie immer die ersten Reihen um ihn einnehmen und die Nachdrängenden scheinbar aus Liebe zur Ordnung von einer zu nahen Annäherung zurückhalten. Das gute Beispiel wird auch die anderen zur Ruhe und Besonnenheit mahnen.

Drängt sich jemand aus dem Volk vor, um dem König eine Botschaft abzugeben, so sind die ersten Reihen verpflichtet, sie in Empfang zu nehmen und vor den Augen des ganzen Volkes dem König zu überreichen. Dann werden alle wissen, dass die Bittschriften wirklich in die Hände des Königs gelangen und von ihm selbst geprüft werden. Das Ansehen der Macht lässt sich nur dann aufrecht erhalten, wenn das Volk mit Überzeugung sprechen kann: „Wüsste der König davon“ oder „Der König wird davon erfahren“.

Mit der Einführung offener Schutzmassnahmen geht der geheimnisvolle Ursprung des Ansehens der Macht verloren. Jeder, der über die nötige Frechheit verfügt, hält sich für berechtigt, sie vor aller Öffentlichkeit anzutasten. Der Umstürzler erkennt seine Macht und erspäht den günstigsten Augenblick für einen Mordanschlag. Den nicht Eingeweihten haben wir etwas anderes weisgemacht; jetzt können wir an ihrem Beispiel ersehen, welche schlimmen Folgen die offenen Schutzmassnahmen für sie gehabt haben.

So wenig wir es dulden werden, dass die Masse sich mit staatsrechtlichen Fragen beschäftigt, so sehr werden wir es dennoch begrüssen, wenn das Volk der Regierung allerhand Eingaben und Vorschläge macht, die eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage bezwecken. Auf diese Weise kommen uns möglicherweise wirkliche Missstände zu Ohren, deren Abänderung uns selbst erwünscht sein muss. Handelt es sich aber um blosses Hirngespinnste, so werden wir sie sachlich widerlegen und die Kurzsichtigkeit des Antragstellers einwandfrei beweisen.

Die Möpfe werden das Bellen lassen (S. 309)

Für eine Regierung, die sich nicht nur auf die Polizei verlässt, sondern die Wurzeln ihrer Kraft im Volk selbst verankert hat, sind Unruhen und Aufstände nichts anderes wie das Bellen des Mopses vor dem Elefanten. Der Mops bellt den Elefanten an, weil er seine Grösse und Kraft verkennt. Es genügt, die verschiedenartige Bedeutung beider an einem

lehrreichen Beispiel zu erweisen, und die Möpfe werden das Bellen lassen und mit dem Schweife wedeln, sobald sie den Elefanten erblicken.

Um dem politischen Verbrecher den Schein des Helden zu nehmen, der sich für andere aufopfert, werden wir ihn auf dieselbe Bank mit gewöhnlichen Dieben, Mördern und anderen gemeinen Verbrechern setzen. Dann wird die öffentliche Meinung beide Arten von Verbrechen in einen Topf werfen und den politischen Verbrecher mit derselben Verachtung strafen, die sie vor dem gemeinen Verbrecher schon jetzt empfindet.

Wir haben uns erfolgreich darum bemüht, die nicht Illuminierten von solchem Vorgehen gegen politische Verbrecher abzuhalten. Wir haben das angebliche Heldentum solcher Umstürzler in Zeitungsaufsätzen und öffentlichen Reden wie auch unmittelbar, in klug zusammengestellten Lehrbüchern der Geschichte, verherrlicht, weil sie sich für das, wie wir sagen, allgemeine Wohl aufopferten. Auf diese Weise gelang es uns, dem Freisinn zahlreiche Anhänger zuzuführen und Tausende von Nicht-Erleuchteten in die Reihe der uns auf Leben und Tod ergebenen Hammelherde einzustellen.

Geld- und Steuerwirtschaft (S. 309)

Die heutige Sitzung betrifft unsere Grundsätze auf dem Gebiet der Geld- und Steuerwirtschaft. Ich habe diese ausserordentlich schwierigen Fragen absichtlich am Schluss meines Vortrages gesetzt, weil sie den Kern unseres ganzen Planes bilden und über sein Gelingen entscheiden. Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, bitte ich Sie, sich dessen zu erinnern, was ich schon früher angedeutet habe: Wir sind des Erfolges unserer Sache ganz sicher, weil wir nahezu alle Geldmittel besitzen.

Sobald wir zur Herrschaft gelangt sind, wird unsere selbstherrliche Regierung es vermeiden, die Massen des Volkes allzu fühlbar mit Steuern zu belasten, da wir dem Volk gegenüber stets den Schein eines väterlichen Beraters und Beschützers wahren müssen. Freilich kostet die Staatsverwaltung viel Geld, das irgendwie beschafft werden muss. Es ist daher von besonderer Wichtigkeit, ein Verfahren ausfindig zu machen, das die Steuern möglichst nach der Leistungsfähigkeit verteilt.

Unsere Gesetze sollen von der Annahme ausgehen, dass dem König alles gehört, was sich innerhalb des Staatsgebietes befindet. Unsere Regierung wird daher in der Lage sein, jede Art von Besitz zu treffen. Nötigenfalls kann sie sogar alle Umlaufmittel einziehen, um eine neue Verteilung derselben vorzunehmen. Der beste Weg zur Deckung des Staatsbedarfs ist eine stufenweise ansteigende Besitzsteuer. Bei einer solchen Regelung können die Steuern in einem der Grösse des Vermögens entsprechenden Hundertteil bezahlt werden. Der Besitzer ist imstande die Steuer zu tragen, ohne sich Einschränkungen aufzuerlegen oder gar seine wirtschaftliche Lage zu gefährden.

Die Reichen müssen einsehen, dass sie verpflichtet sind, einen Teil ihres Überflusses dem Staat zur Verfügung zu stellen, weil der Staat ihnen den ungefährdeten Besitz ihres sonstigen Vermögens und das Recht des ehrlichen Erwerbs verbürgt. Ich sage ausdrücklich des ehrlichen Erwerbs; denn die Überwachung der Vermögensbildung wird den Raub unter dem Schein des Rechtes verhindern.

Alle grossen Vermögen in unserer Hand (S. 311)

Die Besteuerung der Armen ruft dagegen Unzufriedenheit und Empörung hervor; sie schädigt den Staat; denn er verliert in der Jagd nach ein paar Pfennigen das Vertrauen und die Zuneigung der Volksmassen. Unabhängig davon trägt die Vermögenssteuer dazu bei, das Wachstum von Vermögen in der Hand einzelner Personen zu verringern. Augenblicklich haben wir fast alle grossen Vermögen in unseren Händen vereinigt, um gegenüber der grossen Macht der noch nicht von Illuminaten beherrschten Staaten ein Gegengewicht auf dem wichtigsten Gebiet der staatlichen Geldwirtschaft zu haben.

Eine Steuer, die mit der Grösse der Vermögen ansteigt, wird weit höhere Erträge liefern als die noch übliche Kopf- oder Grundsteuer, die uns nur nützt, um Unzufriedenheit und Unruhen unter den nicht Erleuchteten hervorzurufen.

Die Macht, auf die unser König sich stützen kann, besteht im Gleichgewicht und in der Friedensbürgschaft, deretwegen es nötig ist, dass die Besitzenden dem Staat einen Teil ihrer Einnahme überlassen, um den Gang der Staatsmaschine zu sichern. Der Geldbedarf des

Staates soll von denjenigen getragen werden, die im Überfluss leben und von denen etwas zu holen ist.

Solche Verteilung der Steuerlasten wird den Neid der Armen gegen die Reichen beseitigen, weil er sieht, dass die Besitzenden fast die gesamten Staatslasten tragen und dadurch Frieden und Wohlfahrt fördern. Wenn die besitzlosen Klassen sehen, dass fast die gesamten Staatslasten von den Besitzenden getragen werden, die dadurch die Aufrechterhaltung geordneter Zustände ermöglichen und jedem einzelnen einen Dienst erweisen, so werden sie ihnen die Daseinsberechtigung nicht aberkennen.

Damit die Steuerzahler aus den gebildeten Kreisen über die neuen Steuerlasten nicht allzusehr klagen, werden wir ihnen genaue Rechenschaft über die Verwendung der Staatsgelder ablegen.

Ausgenommen sind dagegen natürlich diejenigen Summen, die wir für unseren König und für unsere Verwaltungsämter brauchen werden.

Unser König wird kein eigenes Vermögen haben, da grundsätzlich alles, was sich im Staat befindet, ihm gehören soll; sonst entstünden Widersprüche. Das Vorhandensein eines eigenen Vermögens würde den rechtlichen Anspruch auf das gesamte Volksvermögen beseitigen.

Von der königlichen Familie wird nur der Thronfolger auf Staatskosten unterhalten werden. Alle übrigen müssen entweder in den Staatsdienst treten oder einen anderen Beruf ergreifen. Das Blut der königlichen Familie gibt kein Anrecht auf eine Beraubung der Staatskasse.

Das Geld ist für den Umlauf bestimmt (S. 312)

Jeder Kauf, jede Bescheinigung über empfangene Geldsummen und jede Erbschaft werden mit einer stufenweise ansteigenden Stempelsteuer belegt werden. Wer es unterlässt, eine namentliche Übertragung des Eigentumsrechts an Geld oder sonstigen Werten auf diese Weise anzuzeigen, wird mit einer besonderen Strafe belegt, die in einem bestimmten Satz vom Hundert der entzogenen Summe für die Zeit von der Eigentumsübertragung bis zur Entdeckung der Steuerhinterziehung berechnet wird.

Für diese namentlichen Übertragungen des Eigentumsrechts werden besondere Geschäftsbücher eingeführt werden, die Namen und Wohnung des alten und neuen Besitzers angeben müssen und der örtlichen Steuerbehörde allwöchentlich vorzulegen sind. Selbstverständlich wird die Feststellung des Käufers erst von einer bestimmten Kaufsumme ab verlangt werden. Die gewöhnlichen Kaufgeschäfte in Gegenständen des täglichen Bedarfs werden nur einer Stempelsteuer in einem festen Satz vom Hundert unterliegen.

Berechnen Sie, um wievielfach die Erträge solcher Steuern die Einnahmen der nicht von Illuminaten beherrschten Staaten übertreffen werden.

Die Staatskasse muss immer einen bestimmten Bestand an Rücklagen enthalten. Alles, was über diesen Bestand hinaus geht, wird wieder in Umlauf gesetzt. Wir werden für diese überschüssigen Summen öffentliche Arbeiten ausführen lassen. Die Tatsache, dass der Staat von sich aus solche Arbeiten unternimmt, wird ihm und den Herrschenden das Zutrauen der Arbeiterklasse eintragen. Aus den genannten Summen werden wir auch Preise für Entdeckungen und besondere Leistungen auf dem Gebiet des Gewerbefleißes zahlen.

Ausser den genau bestimmten und weitsichtig berechneten Summen sollte kein Pfennig unnütz in der Staatskasse zurück gehalten werden. Das Geld ist für den Umlauf bestimmt; jede Stockung des Geldverkehrs kann den Staat empfindlich schädigen. Das Geld ist das Öl der Staatsmaschine; bleibt die Ölung aus, so muss die Maschine still stehen.

Der Ersatz eines Teils der Umlaufmittel durch festverzinsliche Wertpapiere hat solche Stockung des Geldverkehrs verursacht. Die Folgen dieses Umstandes sind zur Genüge bekannt.

Wir werden einen Rechnungshof gründen, in welchem der Herrscher jederzeit eine vollständige Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats finden wird. Ausgenommen soll nur der laufende Monat sein, für den ein Abschluss noch nicht vorliegen kann, und der vorhergehende Monat, für den die Abrechnungen noch nicht vollständig eingelaufen sein dürften.

Die einzige Persönlichkeit, die keinen Vorteil von der Beraubung der Staatskassen haben wird, ist das Staatsoberhaupt selbst, dem grundsätzlich alles gehören soll. Darum wird gerade seine persönliche Überwachung der Rechnungslegung die Möglichkeit einer Unterschlagung oder Vergeudung von Staatsmitteln ausschliessen.

Abhängigkeit durch Zinsverpflichtungen (S. 313)

Der höfische Brauch legt dem Herrscher eine Unmenge von Empfangs- und Vertretungspflichten auf, bei denen kostbare Zeit verloren geht. Wir werden diese höfischen Verpflichtungen fast ganz beseitigen, damit der Herrscher genügend Zeit zur Erledigung seiner eigentlichen Aufgaben behält: Die Überwachung der Staatsverwaltung und der Anregung und Erwägung neuer Massnahmen. Dann wird der Herrscher nicht mehr von Günstigen umgeben sein, die sich an ihn bloss heran drängen, um am Glanz und Prunk des Hofes teilzunehmen und eigene Vorteile zu verfolgen, für das Wohl des Staates aber nichts übrig haben.

Um die Nicht-Illuminierten zu schädigen, haben wir umfangreiche Krisen im Wirtschaftsleben hervorgerufen. Wir bedienten uns dabei des einfachen Mittels, alles erreichbare Geld aus dem Verkehr zu ziehen. Riesige Summen wurden in unseren Händen aufgespeichert, während die nicht von uns beherrschten Staaten mittellos da sassen und schliesslich gezwungen waren, uns um Gewährung von Anleihen zu bitten. Mit diesen Anleihen übernahmen die nicht illuminierten Staaten bedeutende Zinsverpflichtungen, die ihren Staatshaushalt wesentlich belasteten und sie schliesslich in völlige Abhängigkeit von den grossen Geldgebern brachten. – Der Übergang der handwerksmässigen und mittleren Betriebe zur Grossindustrie sog alle gesunden Volkskräfte und schliesslich auch die Staatskräfte auf.

Der Staat setzt heute so wenig Geld in Umlauf, dass es dem Bedarf nach der Kopfzahl nicht genügt und daher nicht allen Anforderungen der arbeitenden Klassen entspricht. Die Ausgabe neuen Geldes muss mit dem Wachstum der Bevölkerung Schritt halten, wobei auch die Kinder mitzuzählen sind, da sie vom Tag ihrer Geburt an einen erheblichen Geldverkehr verursachen. Die Neuregelung des Geldumlaufes ist eine wichtige Frage für die ganze Welt.

Sie wissen, dass die Goldwährung ein Verderb für alle Staaten war, die sie angenommen haben. Sie konnte den grossen Geldbedarf der Völker um so weniger befriedigen, als wir das Gold nach Möglichkeit aus dem Verkehr gezogen haben.

In unserem Staat muss eine Währung eingeführt werden, die sich auf den Kosten der Arbeitskraft aufbaut, mögen die Umlaufmittel nun aus Papier oder Holz bestehen. Wir werden den Geldbedarf aller Staatsbürger berechnen, indem wir die Umlaufmittel für jeden Neugeborenen vermehren und für jeden Toten vermindern. Jede Provinz und jeder Kreis muss die Berechnungen vornehmen.

Damit die geldlichen Verpflichtungen für Staatsbedürfnisse keinen Aufschub erleiden, werden die Summen und die Zeit ihrer Verausgabung durch einen Erlass des Herrschers festgesetzt werden; auf diese Weise wird die Bevorzugung einer Behörde durch den Minister zum Schaden einer anderen beseitigt.

Äussere Anleihen sind wie ein Blutegel (S. 314)

Die Voranschläge der Staatseinnahmen und Ausgaben werden unmittelbar nebeneinander geführt werden, so dass eine Verdunklung des Staatshaushaltes durch ein Auseinanderreissen dieser zusammen gehörenden Teile künftig nicht stattfinden kann.

Wir müssen die Geldwirtschaft der nicht von den Illuminaten regierten Staaten von Grund aus umgestalten und dabei so vorgehen, dass niemand Ursache zu irgend welchen Besorgnissen haben kann. Die Begründung der Neuerungen wird uns angesichts der völlig zerfahrenen Zustände, in die der Haushalt dieser Staaten geraten ist, sicher nicht schwerfallen. Wir werden vor allem auf das Hauptübel der staatlichen Geldwirtschaft aller nicht illuminierten Staaten verweisen: Jedes Rechnungsjahr beginnen diese mit der Aufstellung eines ordentlichen Voranschlages, obgleich er von Jahr zu Jahr in erschreckendem Mass zunimmt.

Das hat natürlich seine besondere Ursache: Der für das ganze Jahr geltende Voranschlag

reicht gewöhnlich nur bis zur Mitte des Rechnungsjahres; dann wird der erste Nachtrag verlangt, der meist in einem Vierteljahr verausgabt ist; darauf folgt ein zweiter und dritter Nachtrag, und das ganze Verfahren endet mit einer Nachtragsforderung. Da der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr immer nach der Gesamtabrechnung für das verflissenen Rechnungsjahr aufgestellt wird, so kann man als Regel annehmen, dass er mindestens um 50 Prozent überschritten wird, und der Voranschlag wird erst nach zehn Jahren geregelt.

Infolge dieser Angewohnheit, die die nicht illuminierten Staaten leichtfertig einreissen liessen, sind ihre Kassen immer leer. Die dann folgende Zeit der Anleihe-Wirtschaft gab ihnen völlig den Rest. Heute sind alle nicht illuminierten Staaten derart verschuldet, dass man ruhig von einem allgemeinen Zusammenbruch ihrer Geldwirtschaft sprechen kann.

Sie werden es vollkommen verstehen, dass wir uns hüten werden, solche Wirtschaft, wie wir sie den Nicht-Illuminierten gelehrt haben, bei uns einzuführen.

Jede Staatsanleihe liefert den deutlichen Beweis dafür, dass der betreffende Staat schlecht verwaltet wird und seine Hoheitsrechte nicht richtig anzuwenden weiss. Die Anleihen schweben wie ein Damoklesschwert über dem Haupt der nicht erleuchteten Herrscher; statt ihren Bedarf im Wege einer zeitweiligen Steuer bei ihren Untertanen zu decken, betteln sie mit flehend empor gehobenen Händen unsere illuminierten Geldgeber an.

Äussere Anleihen sind wie die Blutegel am Körper des Staates, die man nicht entfernen kann, bis sie von selbst abfallen oder bis der Staat sich ihrer mit Gewalt entäussert. Dazu fehlt es den nicht illuminierten Staaten aber an der nötigen Kraft. Sie legen im Gegenteil immer mehr Blutegel an ihren siechen Körper an, so dass sie schliesslich an der freiwillig hervorgerufenen Blutentziehung zu Grunde gehen müssen.

Eine weltweite Schuldknechtschaft (S. 316)

Eine Staatsanleihe und noch dazu eine äussere ist in der Tat nichts anderes wie ein freiwilliges Abzapfen von Blut aus dem Staatskörper. Die Anleihe besteht aus Schuldverschreibungen des Staates, die ein Zinsversprechen enthalten. Der Zinsfuss schwankt je nach der Höhe der benötigten Geldsumme. Beträgt er 5 Prozent, so muss der Staat unnötig im Lauf von 20 Jahren in der Form von Zinsen die ganze entliehene Summe aufbringen; in 40 Jahren hat er allein an Zinsen die doppelte, in 60 Jahren die dreifache Schuldsumme bezahlt, haftet aber trotzdem für die ganze ursprüngliche Schuld.

Aus dieser Berechnung ergibt sich, dass der Staat bei der von jedem Kopf erhobenen Steuer die letzten Groschen der Armen unter den Steuerzahlern nimmt, um ausländische Reiche zu bezahlen, bei denen er Geld entliehen hat, statt die Groschen ohne Zinsen für seine Bedürfnisse zu sammeln.

Solange die Anleihen sich auf das Inland beschränkten, liessen die Nicht-Illuminierten mit ihrer Anleihewirtschaft das Geld aus den Taschen der Armen in die Taschen der Reichen fliessen. Nachdem wir jedoch die massgebenden Persönlichkeiten bestochen hatten, um die Aufnahme auswärtiger Anleihen durchzusetzen, flossen alle staatlichen Reichtümer unfehlbar in unsere Taschen. Seitdem sind uns alle Nicht-Illuminierten zins- und abgabepflichtig geworden.

Leichtsinn und Kurzsichtigkeit der nicht illuminierten Herrscher in allen Fragen der staatlichen Geld- und Steuerwirtschaft, Käuflichkeit und Unfähigkeit der höchsten Staatsbeamten haben alle nicht erleuchteten Staaten uns gegenüber in eine derartige Schuldknechtschaft gestürzt, dass sie sich niemals davon befreien können. Sie dürfen aber nicht vergessen, welche Mühe und Geldopfer uns das gekostet hat.

Wir werden daher keine Stockung des Geldverkehrs dulden und darum alle langfristigen festverzinslichen Staatsanleihen abschaffen. Die einzig zulässige Form der Staatsanleihen werden kurzfristige mit ein Prozent verzinsliche Schuldverschreibungen des Schatzamtes sein. Eine so geringfügige Verzinsung wird die staatlichen Kräfte nicht mehr den Blutsaugern, das heisst den grossen Geldgebern, ausliefern. Das Recht der Ausgabe langfristiger, festverzinslicher Schuldverschreibungen werden wir ausschliesslich den grossen gewerblichen Unternehmen gewähren. Diese können die Zinsen mit Leichtigkeit aus den Gewinnen bezahlen. Der Staat erzielt dagegen mit dem entliehenen Geld in der Regel

keine Gewinne, weil er es für notwendige Ausgaben und nicht zur Erzeugung wirtschaftlicher Güter verwendet.

Beseitigung des Schmarotzertums (S. 317)

Unter unserer Herrschaft wird der Staat auch Industriepapiere kaufen. Damit nimmt er an ihren Gewinnen teil, während er früher von der Last seiner Schuldverpflichtungen nahezu erdrückt wurde. Diese Massregel wird die Stockungen des Geldverkehrs, das Schmarotzertum und die Faulheit des Rentnertums beseitigen. Solche Missstände waren für uns nützlich, solange die Nicht-Illuminierten am Ruder waren; unter unserer Herrschaft können wir sie nicht länger dulden.

Gibt es einen besseren Beweis für die völlige Unfähigkeit des rein tierischen Verstandes der Nicht-Erleuchteten als die Tatsache, dass sie bei uns Anleihen gegen hohe Zinsverpflichtungen aufgenommen haben, ohne zu bedenken, dass sie die gleichen Summen mit hohem Zinsaufschlag schliesslich zurück vergüten müssen? Wäre es nicht wesentlich einfacher gewesen, die nötigen Summen gleich von ihren eigenen Untertanen zu nehmen und die Zinsen zu sparen?

Darin zeigt sich eben die hervorragende Geistesschärfe unserer erwählten Leitung; wir haben es verstanden, den Nicht-Eingeweihten die Frage der Staatsanleihen in einem solchen Licht darzustellen, dass sie in der Aufnahme derselben sogar Vorteile für sich zu sehen glaubten.

Wenn die Zeit gekommen sein wird, in der wir selbst die Voranschläge für den Staatshaushalt machen, dann können wir uns auf eine Jahrhunderte lange Erfahrung stützen, die wir bei den nicht eingeweihten Staaten gesammelt haben. Unsere Vorschläge werden klar und bestimmt sein und die Vorteile unserer Neuerungen ausser Zweifel stellen. Sie werden die Missstände beseitigen, mit deren Hilfe wir die Nicht-Illuminierten beherrscht haben, die wir jedoch in unserem Königreich nicht dulden können.

Das Abrechnungs- und Prüfungsverfahren wollen wir derart ausbauen, dass weder der Herrscher, noch der geringste Beamte imstande sein werden, den kleinsten Betrag aus der Staatskasse für andere Zwecke zu verwenden oder in andere Kanäle zu leiten, als wir in unserem Haushaltsplan vorgesehen hatten. Man kann nicht ohne jeden festen Plan regieren. Selbst Helden gehen unter solchen Umständen zu Grunde.

Die nicht eingeweihten Herrscher haben wir absichtlich von einer eingehenden Beschäftigung mit der Staatsverwaltung durch höfische Empfangs- und Vertretungspflichten und glänzende Feste abzulenken gewusst. Sie waren nur der Deckmantel für unsere Herrschaft. Ihre Günstlinge, denen die eigentliche Staatsverwaltung oblag, verstanden auch nichts von der Sache. Sie liessen ihre Berichte von unseren Vertrauensmännern anfertigen.

Wir verstanden es, das leichtgläubige Gemüt der Nicht-Illuminierten in diesen Bericht mit Versprechungen auf künftige Ersparnisse und Verbesserungen einzufangen. Woraus sollten diese Ersparnisse erzielt werden? Etwa aus neuen Steuern? So hätte jeder fragen können, der unsere Abrechnungen und Entwürfe las. Von den Nicht-Eingeweihten verfiel aber niemand auf diese naheliegenden Einwände.

Sie wissen, wohin die Sorglosigkeit dieser Menschen geführt hat: Trotz des bewunderungswerten Fleisses ihrer Völker stehen diese Staaten vor dem Zusammenbruch ihrer Geld- und Steuerwirtschaft.

Steuern reichen gerade für die Zinsen (S. 318)

Bisher haben wir die Käuflichkeit der höchsten Staatsbeamten und die Sorglosigkeit der Herrscher dazu benutzt, um den nicht erleuchteten Regierungen Geld aufzudrängen, das sie nicht nötig hatten, und das sich verdoppelte, verdreifachte, ja manchmal vervielfachte. Es ist ausgeschlossen, dass sich jemand uns gegenüber so etwas herausnehmen könnte. Ich werde mich daher in meinen weiteren Ausführungen auf die Einzelheiten der inneren Anleihen beschränken.

Wenn ein Staat eine innere Anleihe will, so legt er in der Regel Zeichnungs-Listen auf seine Wechsel oder Schuldverschreibungen aus. Der Nennwert wird auf 100 bis 1000 festgesetzt, damit sie der Allgemeinheit zugänglich sind. Den ersten Zeichnern wird meistens ein Nachlass gewährt. Am Tag nach der öffentlichen Auslage wird der Preis künstlich

gesteigert, weil angeblich eine übergrosse Nachfrage herrscht. Nach einigen Tagen heisst es, die Kassen des Schatzamtes seien so überfüllt, dass das Geld gar nicht untergebracht werden könne. Weshalb wurde dann das Geld angenommen? Es heisst, die Anleihe sei mehrfach überzeichnet worden. Darin liegt der grosse Erfolg: Es hat sich gezeigt, welches Vertrauen zu den Schuldverschreibungen der Regierung besteht.

Sobald das Anleihenspiel vorbei ist, steht der Staat vor der Tatsache einer empfindlichen Vermehrung seiner Staatsschuld. Um die Zinsen für diese Schuld aufzubringen, nimmt er seine Zuflucht meist zu neuen Anleihen. Dadurch wächst die Schuld- und Zinslast immer mehr. Hat der Staat das ihm entgegengebrachte Vertrauen bis zur Neige ausgenutzt, so muss er durch neue Steuern nicht etwa die Schuld, sondern nur die Zinsenlast decken. Diese Steuern sind aber lediglich Schulden, mit denen andere Schulden bezahlt werden.

In solcher Lage pflegt der Staat den Zinsfuss seiner Anleihen herabzusetzen. Damit ermässigt er aber nur die Zinslast, nicht die Schuld. Ausserdem kann solche Massregel nur mit Einwilligung der Staatsgläubiger vorgenommen werden. Wer damit nicht einverstanden ist, dem muss der Staat den Nennwert seiner Anleihestücke zurückzahlen. Wollten alle Einspruch erheben und ihr Geld zurückverlangen, so hätten die Regierungen sich an ihrem eigenen Angelhaken gefangen; sie wären nicht imstande, die geforderten Summen zurückzuzahlen.

Da jedoch die meisten Untertanen der nicht illuminierten Staaten in Geldangelegenheiten zum Glück völlig unbewandert sind, so haben sie stets Kursverluste und Herabsetzungen des Zinses dem Wagnis einer neuen Anlage vorgezogen. Sie gaben dadurch ihren Regierungen die Möglichkeit, den jährlichen Schuldendienst wiederholt um mehrere Millionen zu entlasten.

Bei der heutigen Höhe der Staatsschulden, die vorwiegend durch äussere Anleihen entstanden sind, können die nicht illuminierten Regierungen solche Schritte nicht mehr wagen: Sie wissen ganz genau, dass wir im Fall einer Herabsetzung des Zinses alles Geld zurück verlangen würden.

Die Erklärung der Zahlungsunfähigkeit wird in allen Ländern den besten Beweis dafür liefern, dass zwischen den Regierungen und ihren Völkern eine tiefe Kluft besteht.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit sowohl auf diese Tatsache wie auf die folgende: Alle inneren Anleihen wurden in schwebende Schulden umgewandelt, deren Zahlungsfristen näher oder ferner liegen. Diese Schulden bestehen aus Geldsummen, die in Staatsbanken oder Sparkassen hinterlegt sind. Wenn diese Gelder lange genug zur Verfügung der Regierung gestanden haben, verschwinden sie bei der Bezahlung der Zinsen für die äusseren Anleihen; dann werden an ihrer Stelle Regierungs-Schuldscheine hinterlegt. Mit solchen Rentenbriefen werden alle Fehlbeträge in den Staatskassen gedeckt.

Sobald wir die Weltherrschaft angetreten haben, werden solche Machenschaften auf dem Gebiet der Geldwirtschaft restlos verschwinden, weil sie nicht zu unserem Vorteil dienen. Wir werden auch die Wertpapier-Börsen beseitigen, da wir nicht zulassen können, dass die Achtung vor unserer Macht durch ein ständiges Schwanken unserer eigenen Staatspapiere erschüttert wird. Wir werden ihnen einen gesetzlichen Zwangskurs, nämlich den Nennwert, verleihen und jede Ermässigung oder Erhöhung desselben bestrafen. Auch die Erhöhung kann nicht geduldet werden, da sie den Keim zur späteren Herabsetzung legt. Hoher Stand der Wertpapiere gibt den Vorwand dafür, die Preise herabzudrücken, womit wir bei den Werten der Nicht-Eingeweihten begonnen haben.

Wir werden die Wertpapier-Börsen durch mächtige staatliche Kredit-Anstalten ersetzen, deren Aufgabe darin bestehen wird, die Industripapiere entsprechend den Wünschen des Staates abzuschätzen und zu beleihen. Diese Anstalten werden imstande sein, an einem einzigen Tag für fünfhundert Millionen Industripapiere auf den Markt zu werfen oder eben so viele aufzukaufen. Auf diese Weise werden alle gewerblichen Unternehmungen von uns abhängig. Sie können sich vorstellen, welche ungeheure Macht unser Staat dadurch im Wirtschaftsleben gewinnt.

Wir sind die Wohltäter der Menschen (S. 321)

In unseren Händen befindet sich die grösste Kraft der Gegenwart – das Gold. In zwei Tagen können wir es aus unseren geheimen Aufbewahrungsorten in beliebiger Menge

heranschaffen.

Brauche ich wirklich noch zu beweisen, dass unsere Herrschaft von Gott vorgesehen ist? Sollten wir tatsächlich nicht imstande sein, mit Hilfe unseres Reichtums den Nachweis zu führen, dass alles Übel, das wir im Laufe vieler Jahrhunderte anstiften mussten, schliesslich doch zur wahren Wohlfahrt und allseitigen Ordnung geführt hat?

Wir werden die Ordnung durchführen, wenn es dabei auch nicht ganz ohne Gewalttätigkeit abgeht. Wir werden beweisen, dass wir die Wohltäter der Menschen sind, die der zerrissenen Erde das wahre Glück und die Freiheit der Persönlichkeit wiedergegeben haben. Jeder, der unsere Gesetze achtet, kann sich der Segnungen des Friedens und der Ordnung erfreuen.

Gleichzeitig werden wir alle darüber aufklären, dass die Freiheit nicht in der schrankenlosen Willkür des Einzelnen besteht, dass des Menschen Kraft und Würde niemals in der Verkündigung umstürzlerischer Grundsätze, wie zum Beispiel der Gewissensfreiheit, der allgemeinen Gleichheit, gesucht werden kann, dass die Freiheit der Persönlichkeit niemanden dazu berechtigt, sich und andere durch wilde Reden vor zusammengelaufenen Menschen in Aufruhr zu versetzen.

Die wahre Freiheit besteht in der Unantastbarkeit der Person, aber nur unter der Voraussetzung, dass sie ehrlich und redlich alle Regeln des menschlichen Gemeinschaftslebens einhält. Die wahre Würde des Menschen besteht in der Erkenntnis seiner Rechte und der Grenzen dieses Rechts, nicht aber in Schwärmereien über das liebe Ich.

Unsere Macht muss herrlich werden, weil sie stark sein wird. Sie wird regieren und leiten, aber nicht hinter den Parteiführern und Rednern herlaufen, die mit törichten Worten, die sie ihre grossen Grundsätze nennen, unerfüllbare Träumereien verkünden. Unsere Macht wird die Ordnung erhalten, worin überhaupt das ganze Glück der Menschen besteht. Vor dem Strahlenkreuz unserer Macht wird das Volk auf die Knie sinken und in scheuer Ehrfurcht zu ihr aufblicken. Wahres Herrschertum begibt sich keines einzigen Rechts, nicht einmal des göttlichen. Niemand wird es wagen, ihm zu nahe zu treten und ihm auch nur um Haaresbreite die Machtfülle zu kürzen.

Fester Wille und unbeugsame Macht (S. 322)

Wir müssen die Völker zur Bescheidenheit erziehen, damit sie sich daran gewöhnen, uns zu gehorchen. Wir werden daher die gewerbliche Erzeugung von Prunkgegenständen möglichst einschränken. Damit dürften sich auch die Sitten verbessern, die gegenwärtig unter der Prunksucht und dem Streben, einander durch einen möglichst grossen Aufwand zu überbieten, stark gelitten haben.

Wir werden die Hausindustrie wieder herstellen und dadurch die Macht der Grossindustrie erschüttern. Das ist schon deshalb notwendig, weil die Fabrikherren oft, vielleicht unbewusst, die Massen gegen die Regierung hetzen.

Der Heimarbeiter kennt keine Arbeitslosigkeit. Er ist darum mit der bestehenden Gesellschaftsordnung verwachsen und wünscht die Regierung nicht zu schwächen. Bei der jetzt vorherrschenden Grossindustrie schwebt die Regierung in ständiger Gefahr einer überhand nehmenden Arbeitslosigkeit und der daraus entstehenden Unruhen. Sobald die Macht in unsere Hände übergegangen ist, wird auch die Arbeitslosigkeit verschwinden.

Die Trunksucht wird unter unserer Herrschaft gesetzlich verboten und streng bestraft werden.

Sie ist ein Verbrechen gegen die Würde des Menschen, der sich unter dem Einfluss berausender Getränke in ein wildes Tier verwandelt.

Ich wiederhole: Die Masse gehorcht nur einer starken, von ihr völlig unabhängigen Macht, zu der sie mit blindem Vertrauen empor sehen kann, und von der sie Schutz und Schirm gegen die Schläge der sozialen Geisseln empfindet. Was nützt ihr die engelsgute Seele des Herrschers? Sie muss in ihm die Verkörperung eines festen Willens und einer unbeugsamen Macht erblicken.

Die nicht von Illuminaten beherrschten Regierungen können sich nur mühsam am Ruder behaupten. Sie sind von einer Gesellschaft umgeben, die wir so weit entsittlichten, dass sie jeden Glauben an Gott verloren hat und aus ihrer Mitte ständig die Flamme des Aufruhrs

emporsteigen lässt. Der Weltherrscher, der die jetzt bestehenden Regierungen ablösen wird, muss zunächst dieses gewaltig um sich greifende Feuer löschen. Er hat darum die Pflicht, solche Gesellschaft zu beseitigen, selbst wenn er sie in ihrem eigenen Blut ersticken müsste, um sie in Gestalt eines richtig organisierten Heeres neu erstehen zu lassen, das bewusst jede den Staatskörper bedrohende Ansteckung bekämpft.

Der von Gott auserwählte Weltherrscher hat die Aufgabe, die sinnlosen Kräfte des Umsturzes zu brechen, die von tierischen Naturtrieben und nicht von menschlichem Verstand geleitet werden. Diese Kräfte feiern jetzt ihre Siege, indem sie unter dem Schein des Rechts und der Freiheit Raub und Gewalttaten ausüben. Sie haben jede Gesellschaftsordnung zerstört, um auf ihren Trümmern den Thron des Königs der Illuminati zu errichten. Ihre Aufgabe ist aber gelöst, sobald der König der Illuminati die Herrschaft antritt. Dann müssen sie von seinem Weg hinweg gefegt werden, damit dieser nicht das geringste Hindernis mehr bietet.

Dann werden wir den Völkern sagen können: Lobet alle Gott und beuget eure Knie vor dem Auserwählten Gottes, von dessen hehren Antlitz die Vorausbestimmung der Geschehnisse der Menschheit erstrahlt. Gott selbst gab ihm einen Leitfaden, damit niemand ausser ihm uns von den genannten Geisseln der Menschheit erlösen könne.

Unsere Weisen kennen alle Geheimnisse (S. 323)

Zum Schluss will ich Ihnen eine Vorstellung davon geben, mit welchen Mitteln wir die Herrschaft des Königs über die ganze Welt für alle Zeiten fest verankern wollen.

In erster Linie werden wir uns desselben Mittels bedienen, das schon unseren Weisen von Zion die Leitung der Weltgeschichte verbürgt hat, nämlich der planmässigen Erziehung der Menschheit in der von uns gewünschten Richtung.

Einige Glieder des Hauses Davis werden die Könige und ihre Nachfolger werden auf ihr Amt vorbereitet. Sie werden die Auswahl nicht auf der Grundlage des Erbrechtes, sondern nach den besonderen Fähigkeiten des einzelnen treffen. Die Auserwählten sollen in alle Geheimnisse der Staatskunst und der Verwaltung eingeweiht werden. Grundbedingung ist, dass niemand, ausser ihnen, etwas von diesen Geheimnissen erfährt. Unter dieser Voraussetzung wird sich die Überzeugung Bahn brechen, dass die Regierung denjenigen anvertraut werden kann, die in die Staatskunst eingeweiht sind.

Nur diese Auserwählten sollen unsere Grundsätze verwirklichen. Jahrhundertelange Beobachtungen und Erfahrungen, die wir auf staatsrechtlichem und volkswirtschaftlichem Gebiet sammelten, werden ihnen dabei zur Verfügung stehen. Sie werden den Geist jener Gesetze einatmen, die die Natur selbst für die Beziehungen der Menschen zueinander erlassen hat.

Die unmittelbaren Abkömmlinge des Königs werden häufig von der Thronfolge ausgeschlossen werden, wenn sie während der Lehrzeit Leichtsinns, Weichlichkeit und sonstige Eigenschaften zeigen, die nicht nur die persönliche Unfähigkeit zur Regierung erweisen, sondern das Ansehen der Macht schwer schädigen.

Unsere Weisen werden die Zügel der Regierung nur denjenigen anvertrauen, die unbedingt befähigt sind, eine tatkräftige und feste Herrschaft zu verkörpern, selbst auf die Gefahr hin, dass diese in Grausamkeit ausartet.

Sobald der König an Willensschwäche erkrankt oder sonstige Anzeichen von Unfähigkeit an den Tag legt, wird er gesetzlich verpflichtet, die Zügel der Regierung in andere, tatkräftige Hände zu legen.

Niemand wagt Widerspruch zu erheben (S. 324)

Im König, der sich selbst und die Menschheit mit unerschütterlicher Willenskraft leitet, werden alle die Verkörperung des Schicksals mit seinen unbekanntem Pfaden sehen. Niemand wird wissen, welche Ziele der König mit seinen Erlassen verfolgt. Darum wird auch niemand wagen, Widerspruch zu erheben und sich ihm in den Weg zu stellen.

Selbstverständlich muss die geistige Höhe der Könige den grossen Zielen entsprechen, zu deren Verwirklichung sie berufen sind. Darum wird kein König den Thron besteigen, bevor unsere Weisen seine geistigen Fähigkeiten erprobt haben.

Damit das Volk seinen König kennt und liebt, muss sich dieser dem Volk häufig zeigen und auf den öffentlichen Plätzen mit ihm reden. Das muss zur notwendigen Verbindung beider Kräfte führen, die wir jetzt durch die Schreckensherrschaft, den Terror, getrennt haben. Bisher brauchen wir diesen Terror, um die getrennten Kräfte des Volkes und des Königs jede für sich allein unter unsere Herrschaft zu bringen.

Der König der Illuminati darf sich nicht von seinen Leidenschaften treiben lassen. Ganz besonders muss er die Sinnlichkeit bekämpfen. Niemals dürfen tierische Triebkräfte die Herrschaft über seinen Verstand und sein Gemüt gewinnen. Die Sinnlichkeit ist der schlimmste Feind aller geistigen Fähigkeiten, sie trübt den klarsten Blick und erniedrigt den grössten Geisteshelden zum Tier, das keinen anderen Zweck des Daseins kennt, als die Befriedigung der rohesten natürlichen Triebkräfte.

Der Weltherrscher muss alle persönlichen Freuden dem Wohl seines Volkes und der Menschheit zum Opfer bringen. Unser Weltherrscher darf sich in sittlicher Hinsicht keine Blößen geben. Er muss ein leuchtendes Beispiel für alle sein.

Wirtschaft

10.08.2005 -- Tages-Anzeiger Online

Wirtschaftskriminalität nimmt zu

Gemäss einer Umfrage der Beratungsgesellschaft KPMG wurden rund drei Viertel der Schweizer Unternehmen schon Opfer von Betrügereien, Korruption oder Datendiebstahl. Der jährliche Schaden geht in die Milliarden.

In früheren Hochrechnungen schätzte die KPMG, dass rund zwei Drittel der Unternehmen in der Schweiz bereits mindestens einmal Opfer von wirtschaftskriminellen Handlungen wurden. Gemäss einer in diesem Sommer durchgeführten Umfrage sind es aber mehr. 73 Prozent der befragten 250 Schweizer Firmen wurden bereits von Mitarbeitern oder externen Personen in irgendeiner Art und Weise betrogen, bestohlen oder bestochen.

Oben auf der Liste stehen Betrügereien in der Buchhaltung oder bei Spesenabrechnungen, falsche Versprechungen bei Investitionen oder auch imaginäre Mitarbeiter auf der Lohnliste. 42 Prozent der befragten Unternehmen hätten bereits mit Betrug zu tun gehabt, so KPMG.

Dass die Schweiz bezüglich Bestechung und Korruption Defizite hat, zeigten in der Vergangenheit bereits Berichte der OECD und von Transparency International. Bei der Befragung der KPMG gaben zwölf Prozent der Unternehmen an, mit solchen Handlungen konfrontiert gewesen zu sein. An dritter Stelle der Delikte stehen Datendiebstahl und Verletzung der Urheberrechte. Zehn Prozent der Firmen waren davon betroffen.

BIP um bis zu vier Prozent geschwächt

Das Bundesamt für Polizei schätzt, dass Wirtschaftskriminalität in der Schweiz das Bruttoinlandprodukt jährlich um bis zu vier Prozent schwächt. Das wären 2004 bis zu 17 Milliarden Franken gewesen. Rund ein Fünftel der Delikte werde gemäss KPMG durch interne oder externe Revisionen entdeckt. Bei einem weiteren Fünftel sei es reiner Zufall gewesen.

Ein Drittel der befragten Firmen sieht Handlungsbedarf im so genannten Fraud Risk Management, das heisst bei der Entwicklung und Umsetzung risikomindernder Massnahmen. Trotz der Schäden werde Wirtschaftskriminalität als Risiko aber meist noch unterschätzt. Die grosse Mehrheit der Unternehmen plane lediglich 50'000 Franken als jährliches Präventionsbudget ein.



Beitritts-Gesuch

Ich habe davon Kenntnis genommen, dass die Freimaurer-Loge LIBERTAS ET FRATERNITAS nur dann die Mitgliedschaft gewährt, wenn sie in ihrer Mitte die Überzeugung gewonnen hat, dass weder die Erwartungen des Aufnahmesuchenden noch jene der Loge enttäuscht werden. Eine Verzögerung oder Ablehnung des Gesuches kann daher keinerlei Kränkung bedeuten.

Ich habe die Allgemeinen Grundsätze der Grossloge (Seite 4) aufmerksam gelesen und will mich diesen, sowie den Gesetzen und Gebräuchen des Bundes und der Loge, vorbehaltlos unterziehen.

Ich erkläre meinen aufrichtigen freien Willen, Freimaurer zu werden, und versichere, dass ich durch keine unlauteren Beweggründe dazu verleitet worden bin.

Meine Braut - Gattin - Lebensgefährtin weiss von diesem Beitrittsgesuch und ist damit einverstanden.

Ich verspreche auf Ehrenwort, über die Art meiner Aufnahme, auch wenn diese nicht vollendet werden sollte, unverbrüchliches Stillschweigen zu bewahren und von diesem Beitrittsformular keine Kopie angefertigt zu haben.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich nebst obigem, dass alle meine Angaben der Wahrheit entsprechen.

Datum:

Unterschrift:

Name:

Vornamen (Rufname unterstrichen!):

Adresse:

Tel. privat:

Geschäft:

Heimatort:

Konfession:

Geburtsort und Datum:

Zivilstand: ledig - verlobt - verheiratet - geschieden - verwitwet - in Lebensgemeinschaft

seit:

mit:

Kinder:

im Alter von:

Referenzen:

.....

.....

.....

Beruf:

Tabellarischer Lebenslauf:

Primarschule: in:

Sekundarschule: in:

Mittelschule (Typus) : in:

Berufslehre als: in:

Hochschule (Fakultät, Abteilung) : in:

Diplome: für: in:

Zusätzliche Ausbildung:

.....

.....

.....

Letzte berufliche Stellungen

als: bei: von bis

.....

.....

.....

.....

Vereinsmitgliedschaften und Funktion:

.....

.....

.....

Interessen und Hobbies:

.....

.....

Bevorzugte Lektüre:

.....

.....

Frühere Aufnahmeversuche bei Freimaurerlogen:

Loge: Ort: Datum:

Frühere Mitgliedschaft in

Loge: Ort: Austrittsdatum:

Austrittsgrund:

Wer oder was hat Sie veranlasst, dieses Beitrittsgesuch zu stellen?

.....
.....

Haben Sie Verwandte oder Bekannte, die Ihres Wissens Freimaurer sind und wer sind diese?

.....
.....

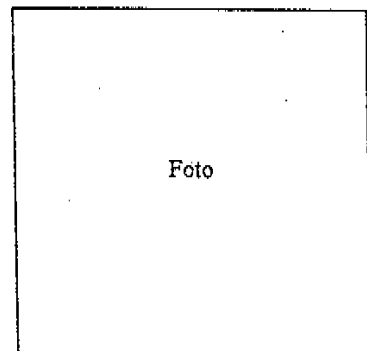
Gebühren, Beiträge, Versammlungen.

- Fr. 1000 für die Aufnahme oder Affiliation
- Fr. 850 als Jahresbeitrag
- Fr. 650 als Gebühr bei Beförderungen in den Gesellen- und Meistergrad
- Fr. 25 pro Altersjahr über 40 als einmaliger Beitrag in die Sterbekasse

Die Loge versammelt sich in der Regel am Donnerstag von anfangs Oktober bis Mitte Juni sowie an einem Sonntagmorgen anfangs Januar und Mitte Juni.

Ich kann mich verpflichten, den finanziellen und zeitlichen Anforderungen regelmässig nachzukommen.

Die diesem Gesuch beiliegende Foto stammt aus dem Jahr



Ergänzende Angaben:

Allgemeine maurerische Grundsätze der Schweizerischen Grossloge Alpina

I

Der Freimaurerbund ist eine Verbindung freier Männer, die ihr Brauchtum von den Baubrüderschaften des Mittelalters herleitet.

Die Vorschriften, wie sie für jene Brüderschaften gültig waren und in verschiedenen Urkunden, namentlich in den sogenannten "Alten Pflichten der Freimaurer von 1723" und in den Ritualen enthalten sind, dienen dem Freimaurerbund auch heute noch als Richtlinien und zur Belehrung.

II

Die Freimaurer betrachten sich als Brüder, ihren Bund als einen Bruderbund. Sie wissen, dass alle Menschen, so verschieden ihre Gaben und ihre Verhältnisse auch sein mögen, als gleichberechtigte Wesen geboren sind. Sie wissen aber auch, dass diese Wahrheit im Leben der Menschen häufig verkannt wird und erachten es deshalb als Pflicht, brüderliche Gesinnung unter sich und gegenüber ihren Mitmenschen zu erwecken und zu betätigen.

III

Der Zweck des Freimaurerbundes ist die Erziehung seiner Mitglieder zum wahren Menschentum. Die Mittel zu diesem Zweck sind: die Übung der von den Baubrüderschaften übernommenen symbolischen Gebräuche, gegenseitige Belehrung über die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit, Pflege des Idealen und Anregung zu wahrer Freundschaft und Bruderliebe, Erfüllung der sozialen Pflichten und Pflege der Wohltätigkeit.

Im weiteren setzt sich der Freimaurerbund zum Ziel, seine Grundsätze ausserhalb der Loge zu verbreiten, die Bildung und Aufklärung nach Kräften zu fördern, gemeinnützige Anstalten zu unterstützen und nötigenfalls solche zu gründen und der Intoleranz entgegenzutreten.

IV

Der Freimaurerbund arbeitet zu Ehren des Allmächtigen Baumeisters aller Welten. Er huldigt dem Grundsatz der Gewissens-, Glaubens- und Geistesfreiheit und verwirft jeden Zwang, der diese Freiheit bedroht. Er achtet jedes aufrichtige Bekenntnis und jede ehrliche Überzeugung und verwirft jede Verfolgung Andersdenkender.

Den alten Überlieferungen gemäss liegen bei allen rituellen Arbeiten das Buch der heiligen Gesetze, Winkelmass und Zirkel, die drei Grossen Lichter der Freimaurerei, als Symbole auf dem Altar.

V

Der schweizerische Freimaurer macht es sich zur Pflicht, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu verteidigen und zur Erhaltung des inneren Friedens in Wort, Schrift und Tat nach Kräften beizutragen.

Er tritt getreu der Tradition des Bundes für die Beachtung der Menschenrechte ein.

Die einzelnen Mitglieder sollen sich in Betätigung maurerischer Grundsätze an den öffentlichen Angelegenheiten beteiligen und dabei so handeln, wie es nach ihrer innersten Überzeugung für das Wohl und das Gedeihen des Vaterlandes am besten ist.

VI

Die Loge ist ein friedlicher und neutraler Tempel, dessen Schwelle die Gegensätze und Leidenschaften des Aussenlebens nicht überschreiten sollen.

Die Loge mischt sich nicht in parteipolitische oder konfessionelle Streitfragen. Zur Belehrung über derartige Fragen ist jedoch ein gegenseitiger Meinungsaustrausch gestattet, der indessen weder zu Abstimmungen noch überhaupt zu Beschlüssen führen darf, welche die individuelle Freiheit der Mitglieder beeinträchtigen könnten.

VII

Der Bund nimmt ohne Unterschied des Glaubens, der Rasse, der Nationalität, der Politischen Partei oder des bürgerlichen Standes freie Männer von gutem Rufe auf, die sich in dem Streben nach Veredelung brüderlich vereinigen wollen.

Er verwirft das förmliche Anwerben von Mitgliedern. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass Logenmitglieder solchen Männern, die sie für den Bund als geeignet erachten, in diskreter Weise aufklärende Mitteilungen über Wesen und den Zweck des Bundes machen

VIII

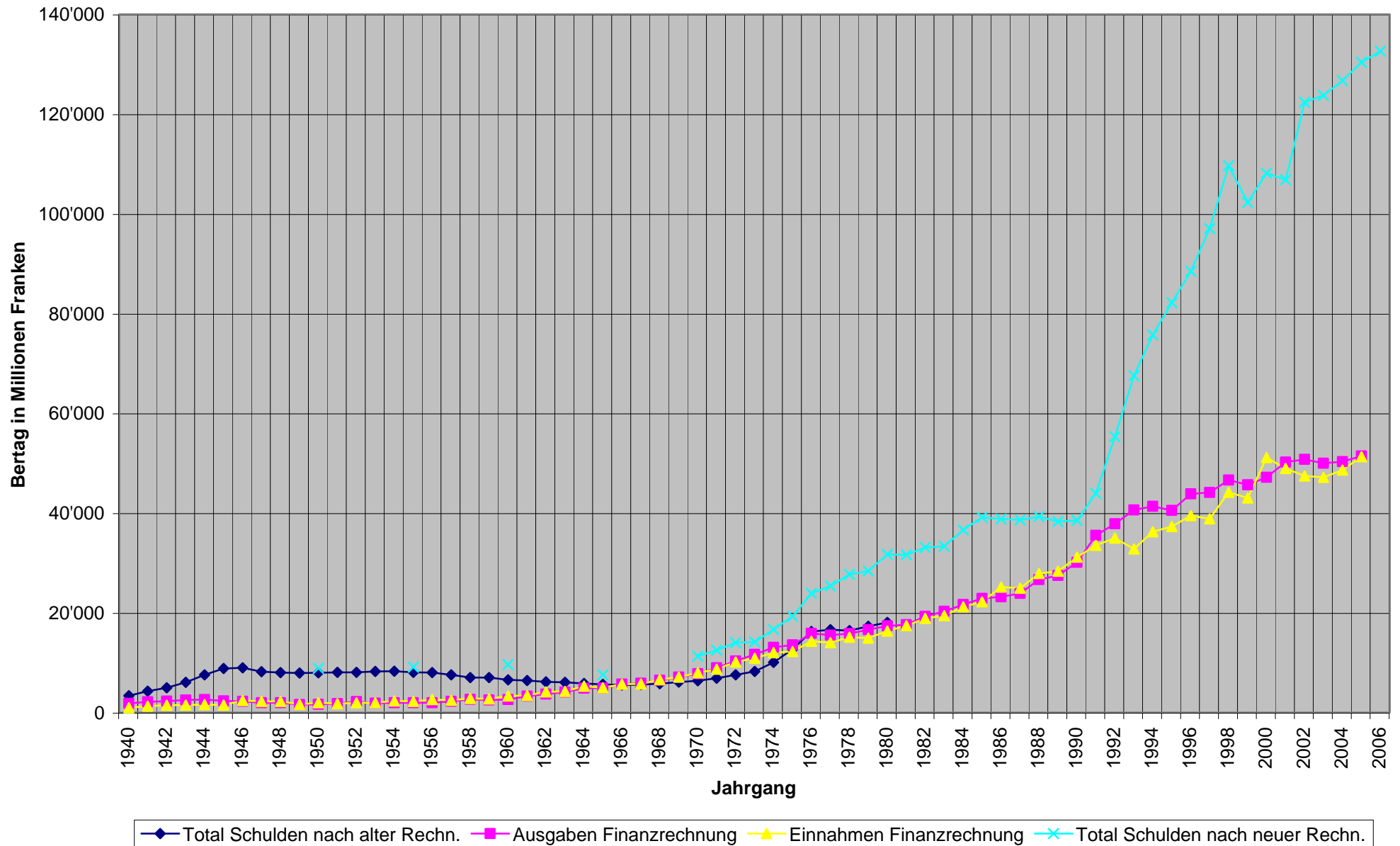
Die Freimaurer haben die Verpflichtung, die Gesetze der Grossloge und der Loge treu zu befolgen, deren Ehre und Interessen nach Kräften zu wahren und zu fördern.

Sofern ihre Überzeugung oder ihre Verhältnisse es erfordern, steht ihnen der Austritt aus dem Bund frei.

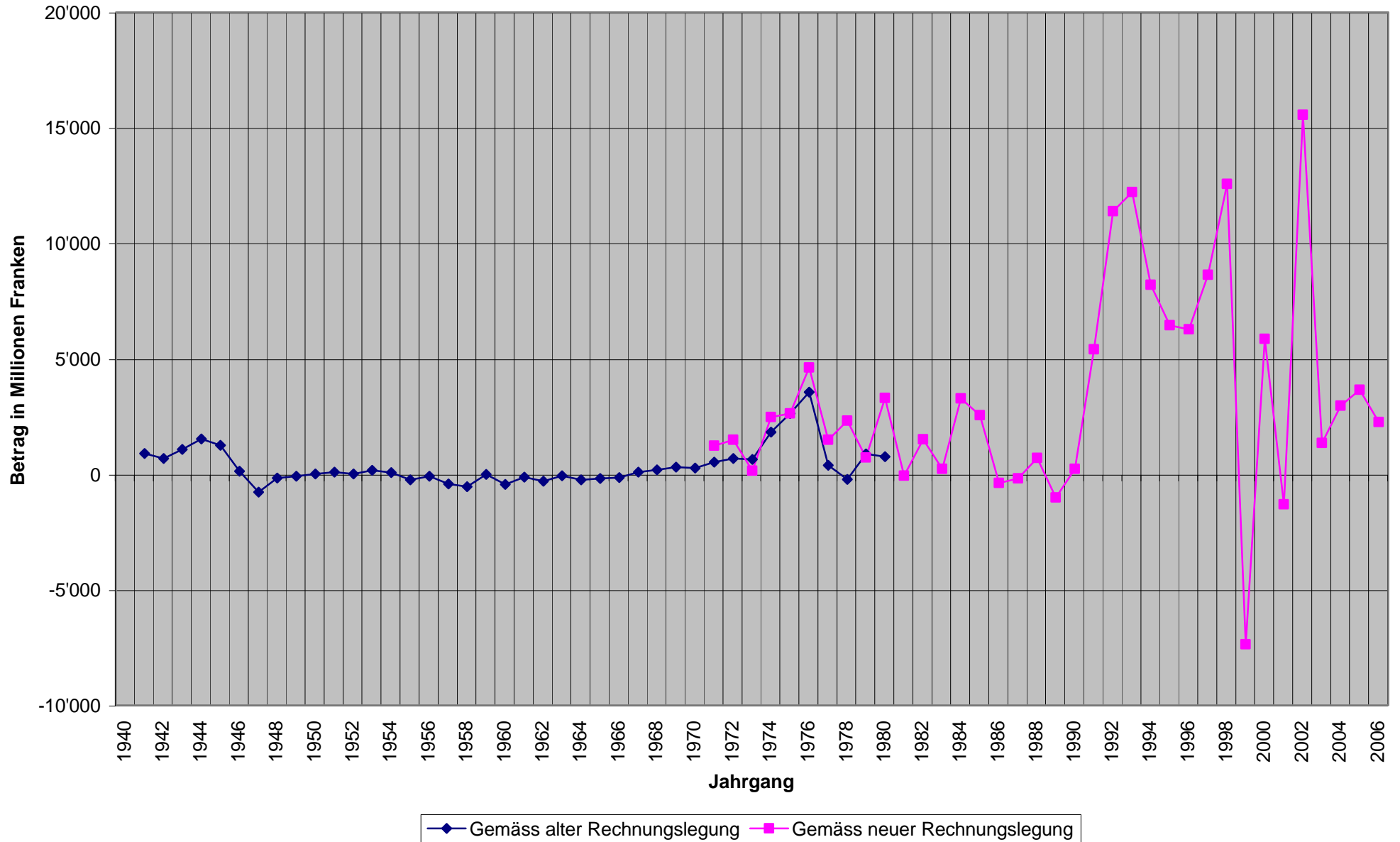
Dieses Formular ist ausgefüllt und unterschrieben oder leer umgehend einzusenden an:

MARTIN MÉTRAU, FÄSERHOFSTR. 10, 8134 ALLSWIL

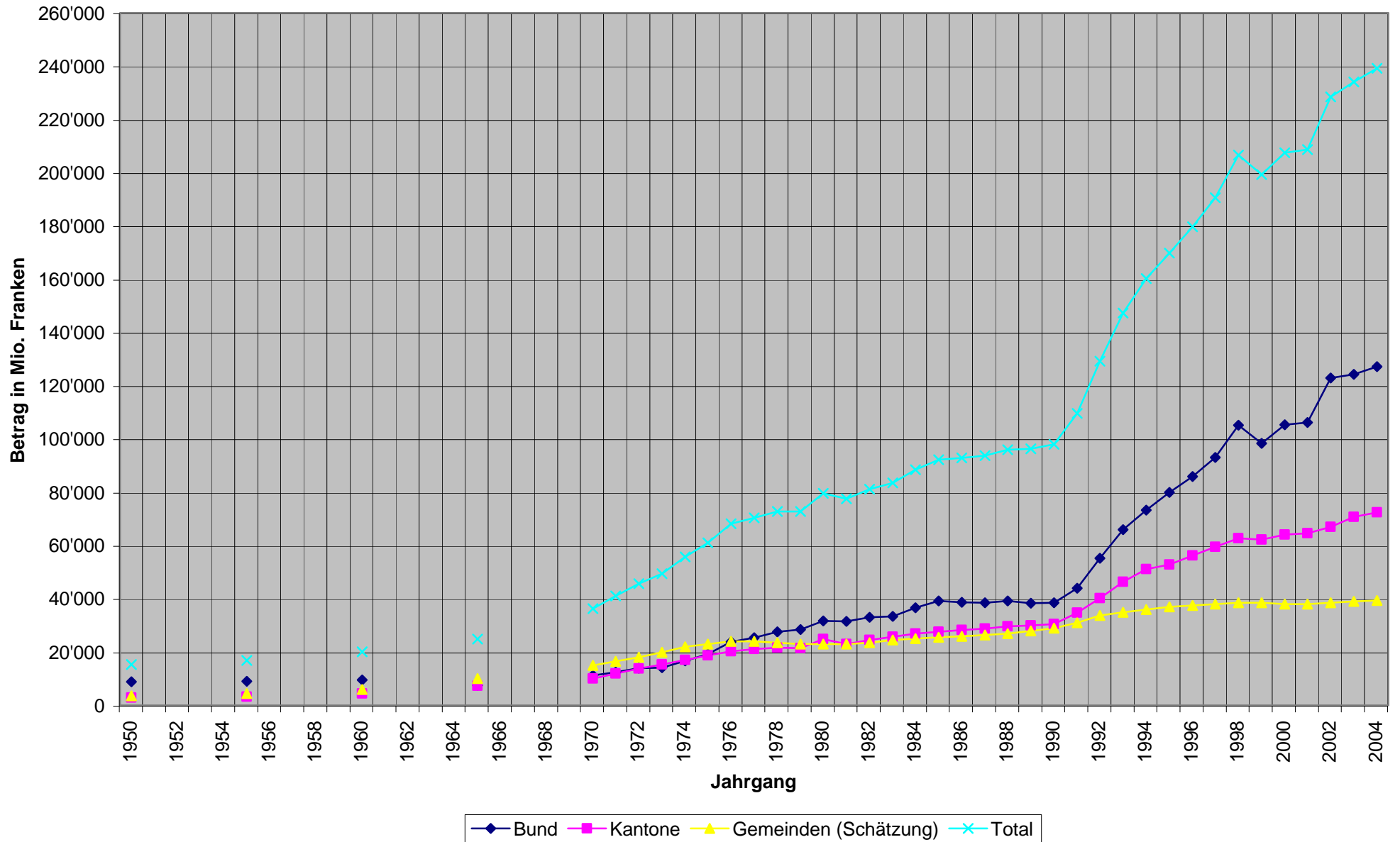
1) Verschuldung und Rechnungsabschlüsse im Bund



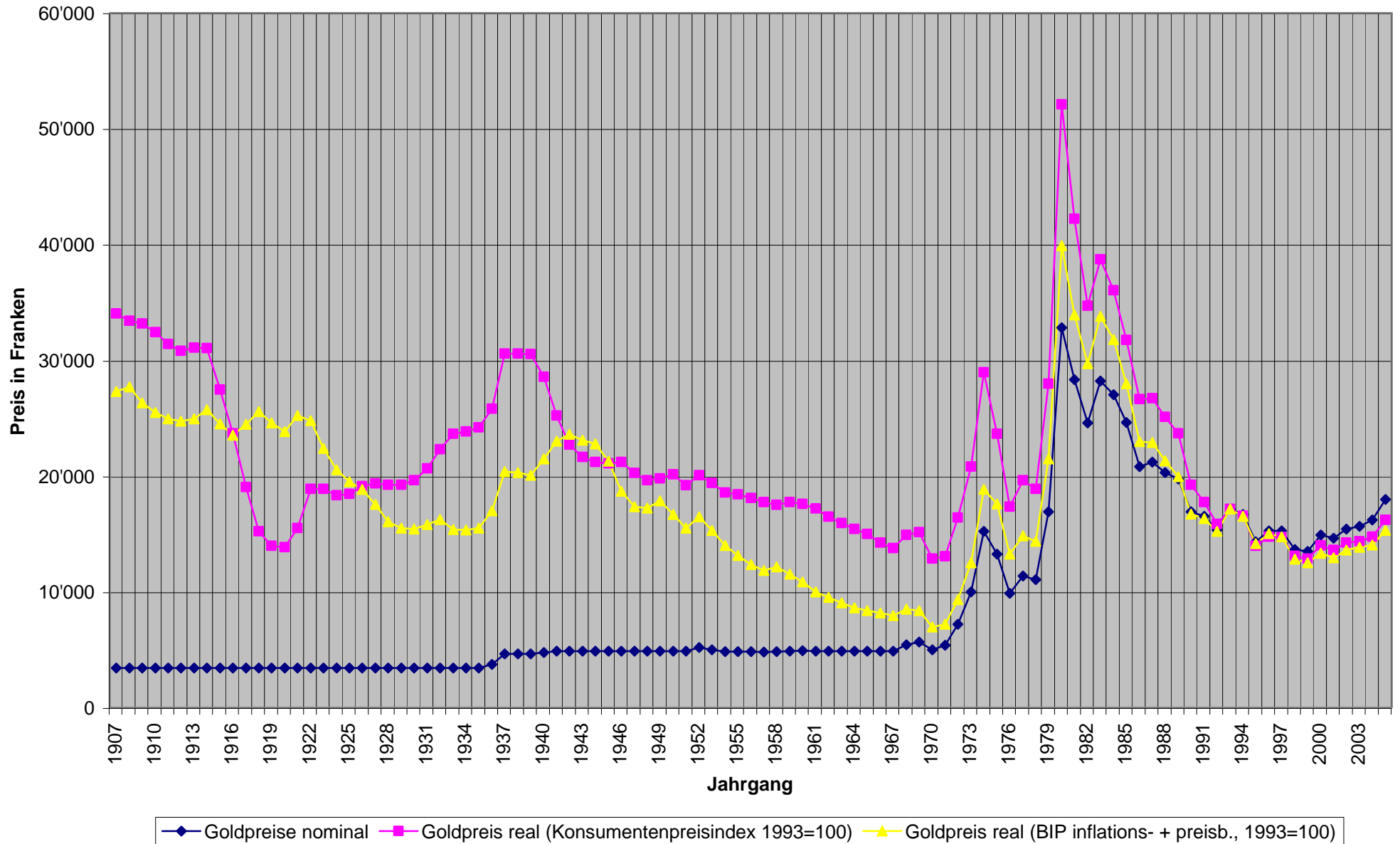
2) Veränderung der Bundesschuld gegenüber Vorjahr



3) Laufende Schulden der öffentlichen Hand - nominal

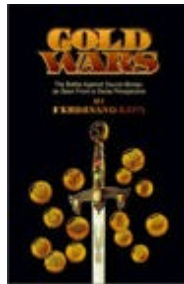


4) Verlauf des Goldkurses



Papier gegen Gold

(Ein Referat anlässlich des 1. Goldbrief-Seminars am 25.01.2003 in München)



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Heute sprechen wir über Krieg. Aber nicht über den Irakkrieg. Ich spreche über einen besonderen Krieg. Er wird in die Geschichte eingehen. Es ist ein entscheidender Krieg mit vielen Schlachten. Es ist der Krieg zwischen Papier und Gold. Ein Krieg zwischen einem NICHTS, dem Papiergeld ohne Deckung und dem König der Metalle oder dem Metall der Könige - GOLD.

Papier regierte 20 Jahre lang, von 1980 bis 2000. In den nächsten 10 Jahren wird der König der Metalle - Gold das Szepter wieder an sich reißen und es nicht mehr abgeben.

Gold ist total unterbewertet. Der Krieg gegen das Gold dauert schon fast 100 Jahre. Aber seit 1994 ist es ein unversöhnlicher, tödlicher Krieg geworden. Damals haben Greenspan und sein Kollege McDonough in der Basler BIZ Einsitz genommen. Sie hatten kein gesetzliches Recht dazu. Aber seither ist die BIZ in Basel ein Instrument der Amerikaner geworden, wie die Weltbank und der IMF. Seither wird Gold auf den Tod massakriert und manipuliert, nur damit die \$-Lüge noch etwas länger am Leben bleibt. In diesem Skandal spielen die Medien mit ihrer Desinformationspolitik eine traurige Rolle. Der bekannte Goldmarkt Experte Frank Veneroso behauptet, ohne diese Manipulation wäre Gold heute bei \$500 bis \$600. Denken Sie sich einmal aus, was dies für die Goldaktien bedeuten würde.

Ich werde Ihnen jetzt 7 Gründe nennen, warum Gold haushoch gewinnen wird.

1. Flucht aus den Börsen

Im Jahr 2000 hatten die Börsen ein übertrieben hohes Niveau erreicht. Dieses Niveau werden wir möglicherweise 20 und mehr Jahre nicht mehr sehen. Die Politik des festen Dollars der Mannschaft Clinton/Rubin/Greenspan hatte die Börse total in die Höhe gejubelt. Es wurde eine Börsenmanie geschaffen, wie sie die Welt noch nie erlebt hatte. Greenspan hat dies 1996 "Irrational Exuberance" auf deutsch "Irrationaler Überschwang" genannt. Er hat damals davor gewarnt. Aber da er inzwischen seine Seele verkauft hat, alles getan damit das Feuer lichterloh brannte. Die Rubin Politik des hohen Dollars diente dazu das Auslandskapital abzuzocken.

500 Mrd. US\$ Ersparnisse der Welt werden Jahr für Jahr aus dem Ausland abgesaugt. Ohne diese Finanzspritze kann die US-Wirtschaft nicht mehr leben. Die USA können ohne sie auch keine Kriege führen. Die Amerikaner sind heute weltweit in 150 Ländern militärisch stationiert und das muss finanziert sein. Yale Professor Shiller hat den Ausdruck "Irrational Exuberance" als Titel für sein Buch verwendet. Es kam im Jahr 2000 heraus. Darin warnt der Professor vor den hohen Aktienkursen. Er sagt voraus, dass dieser "Irrationale Überschwang" in den nächsten Jahren schmerzhaft korrigiert wird. Er sagt, dass in den nächsten 10 bis 20 Jahren an den Aktienbörsen nichts zu holen sei, im Gegenteil sei die Situation sehr gefährlich.

Per 31. Dezember 2002 stand der Dow Jones um 28.85%, der S&P 500 um 42.40% und der Nasdaq um 73.55% niedriger als in 2000. Dagegen sind viele Goldminenaktien 100 und mehr

Prozent gestiegen.

Der Crash ist in vollem Gang. Die Börse ist nach wie vor zu hoch. Das KGV des S&P 500 ist mit 24 immer noch übertrieben.

Wenn dieses Jahr die neuen Accounting standards angewendet werden sollen, dann ist dieses P/E sogar 48.6! Anfangs 2000 war der Dow überbewertet wie noch nie. 44.7X die Reingewinne. Er ist heute immer noch unglaublich hoch, nämlich 24.4X per 31.12.02. Solch hohe Bewertungen sind noch immer korrigiert worden. Und es wird auch diesmal nicht anders sein. Seit Anfang Börsengeschichte betrug das durchschnittliche P/E 13.5. Am Ende einer Börsenbaisse, wenn die Menschen nichts mehr von Aktien wissen wollten, gingen die P/E's sogar bis auf 7 zurück. Sie sehen es gibt also noch viel Raum nach unten.

Mir scheint dieses Jahr wird die Zeche bezahlt. Die Börse wird 2003 zum 4. aufeinanderfolgenden Jahr tiefer sein. Dabei werden viele Gesellschaften pleite gehen, Gesellschaften wie Enron, WorldCom etc. Schauen Sie was in Japan passiert ist. Der japanische Markt wird aber noch weiter sinken. In den USA erwarte ich die gleich schlechte Entwicklung. So ein klassischer Börsenkrach ist erst zu Ende, wenn niemand mehr etwas von Aktien wissen will. Bei totaler Unterbewertung. Es ist deshalb dumm heute Aktien zu kaufen oder zu halten.

Trotzdem glauben die meisten Menschen immer noch, dass die Börse sich morgen erholen wird. Besonders in Amerika. Da sind fast alle noch drin. Wenn die Investoren jedoch feststellen, dass die Reise weiter nach unten geht, kriegen sie es mit der Angst zu tun. Sie werden etwas suchen, was steigt und das ist Gold.

2. Der US-Dollar

Die Zukunft des Goldes hängt am Dollar. Jahrelang hat die Welt den Dollar als die Anlagewährung betrachtet. Die ist eine erstaunliche Logik, wenn man denkt, dass die USA ein Handelsbilanzdefizit von 2 Mrd. \$ pro Tag, 500 Mrd. \$ pro Jahr hat, ein Haushalt Defizit von 160 Mrd. \$ aufweist und eine massive Erhöhung der Geldmenge (M3 bis zu 20%). D.h. die USA zerstören ihre Währung um 20% pro Jahr. 2002 hat der \$ gemessen an anderen Währungen 11% verloren. Die Administration Bush will jetzt den Dollar schwach machen. Sie ist bereit ihn zu opfern.

Man spricht heute viel von Inflation und Deflation. Was wird passieren?

Der Federal Reserve Gouverneur Bernanke erklärte am 22. November 2002: "Die US Regierung besitzt eine Technologie, genannt Notendruckpresse, bzw. ihr heutiges elektronisches Äquivalent, die es ihr ermöglicht, so viele Dollars zu produzieren, wie sie es wünscht und absolut kostenlos." Seither steigt der Goldpreis fast ununterbrochen. In seiner Rede vom 19.12.02 hat Alan Greenspan klar gemacht, dass wir keine Wiederholung der 1930er Jahre sehen werden. "Die Geldpolitik befreit von der Beschränkung des Goldes hat dazu geführt, sagte er: dass ständig mehr Papiergeld produziert wurde. Damit will man jedem deflationären Druck entgegen arbeiten." Er anerkennt, dass der Goldstandard das überlegene Währungssystem war.

Es ist aber nicht nur der Dollar. Alle Währungen der Welt befinden sich in einem ständigen Abwertungskrieg gegeneinander. 1997 in Asien. 2002 in Argentinien. Aber es ist der Dollar, der die Richtung anzeigt. Er wird schwach werden und das ist die beste fundamentale Voraussetzung für das kommende Interesse an Gold.

Wenn das Vertrauen in die Währungen kaputt geht, dann wollen die Menschen Sicherheit und kaufen Gold. Die Dollarbaisse ist heute erst am Anfang und so ist die Goldhaussie.

3. Der Schuldenberg

In den USA beträgt heute 32 Trillionen (Billionen) \$. Aber nicht nur die USA, sondern die ganze Welt steckt voll in Schulden. Alles Papiergeld ist Schuldengeld. Keine Wirtschaft kann sich weiter entwickeln, wenn der Schuldenberg zu groß wird. Der US Konsument erstickt in den Schulden. Er kann nicht mehr konsumieren und er kann die Schulden nicht mehr zurückzahlen. Im

Gegensatz zu den fleissigen Japaner hat er nicht gespart. Die Gesellschaftsgewinne sinken. Die wachsende Arbeitslosigkeit verschlimmert die Situation. Gesellschaften gehen pleite, Banken gehen pleite. Aktien gehen auf Null und Anleihen werden notleidend. Wenn diese Situation eintritt suchen die Leute nach Sicherheit, nach Gold.

4. Die Bankenkrise und die institutionelle Shortposition

Die Banken wanken. In der langen Börsenhausse haben viele Banken vergessen was vorsichtiges Banking ist und sind überengagiert. Wenn ihre Kunden, wie Enron und WorldCom oder die Swissair über Nacht untergehen, dann müssen sie ihre Kredite abschreiben. Je mehr die Wirtschaftskrise zunimmt, umso mehr müssen die Banken Angst haben.

Das beste Beispiel sind die Banken Japans. Nach der langen Krise seit 1989 geht es den japanischen Banken schlecht. Am 1. April 2002 ist zudem die Einlagenversicherung reduziert worden. Eine weitere Reduktion kommt im 1. April 2003. Die japanischen Kunden haben deshalb das Vertrauen in ihre Banken verloren. Sie ziehen ihre Guthaben ab und kaufen Gold. Sie gehen sogar soweit, dass sie das Gold nicht einmal bei den Banken lassen. Sie nehmen es nach Hause und vergraben es. Die Bankenkrise hat die ganze Welt erfasst.

Am schlimmsten sind die sogenannten Goldhandelsbanken dran. Sie haben von den Zentralbanken Gold geliehen und es sofort verkauft. Damit haben sie Treasury Bonds gekauft. Aber sie müssen es eines Tages zurückkaufen, dann wenn die Zentralbanken ihr Gold wieder sehen wollen. Das wird aber nicht leicht sein, weil das Gold schon längst zu Schmuck verarbeitet ist und am Hals einer schönen Frau hängt.

Man nimmt an, dass die Zentralbanken die Hälfte ihres Goldes ausgeliehen haben. Das sind zwischen 15 bis 16,000 Tonnen. Wie wollen sie dieses Gold je wieder zurückkriegen: entweder gar nicht oder dann zu höheren Preisen.

Es ist heute Allgemeinwissen, dass Banken wie JP Morgan Chase, Citicorp, Deutsche Bank, Goldman Sachs aber vermutlich auch eine oder zwei Schweizer Banken einige Problem haben könnten, wenn das Gold zu stark und zu rapide steigt. Am schlimmsten scheint die Lage bei JP Morgan Chase zu sein, zwei Banken die gemäss GATA jahrelang die Goldmanipulation angeführt haben.

Die Zentralbanken sind mit dem gleichem Dilemma konfrontiert. Jahrelang haben sie ihr Gold ausgeliehen. Jahrelang haben sie dies getan um den Goldpreis drücken und den \$ und US Obligationenmarkt zu schützen. Ein grosser Teil des Goldes ist weg, aber sie führen es immer noch als Bestand auf.

Der IMF gestattet ihnen ausgeliehenes Gold, wie auch verlorenes Gold nach wie vor in ihren Bilanzen zu führen, als wenn nichts passiert wäre. Dieser Tage haben wir gehört, dass auch ein Grossteil des Goldes von Portugal weg ist. Weg auf Nimmerwiedersehen.

Wenn das Publikum dies alles wüsste, würde es zu einer Goldpanik kommen. Das internationale Finanzsystem wäre dann in höchster Gefahr. Andere Zentralbanken, zu denen wahrscheinlich die Chinesen, Inder und Russen gehören machen diese stupide Politik nicht mit, sondern kaufen Gold. Sie kaufen Gold für Notlagen oder schwierige Zeiten. Ob Sie es glauben oder nicht, eines Tages werden die Zentralbanken Gold kaufen. Sie werden das Gold teuer zurückkaufen, das sie billig verkauft haben. Zu viel höheren Preisen.

Warum: Die Regierungen werden es brauchen für ein neues Währungssystem.

5. Gold ist knapp

Eine Studie von Howe/Bolser von Anfang Dezember sagt, es gibt kein physisches Gold mehr. Seitdem steigt der Goldpreis jeden Tag. Gold ist sehr, sehr knapp. Die physische Nachfrage sehr

gross, vor allem im Osten.

Die jährliche Minenproduktion beträgt 2500 Tonnen, die jährliche Nachfrage 4000 Tonnen, d.h. ein Defizit von 1500 Tonnen pro Jahr. Dies ist seit Jahren so. Dieses Defizit konnte nur mit Zentralbank Verkäufen und dem Goldlending gedeckt werden, oder durch Terminverkäufe der Goldminen Gesellschaften. Gold Lending (Leihe) ist heute nicht mehr interessant. Wegen den tiefen Zinssätzen. Die Zentralbanken werden es mit der Angst zu tun bekommen. Sie werden ihr Gold zurück wollen. Goldgesellschaften, welche zu stark gehedged haben, werden ihre Hedges (Absicherung) zurück decken.

Das Goldangebot kann aber nicht über Nacht erhöht werden. Der Goldpreis wurde jahrelang durch Manipulation gedrückt. Exploration war deshalb uninteressant. Es ist sehr schwierig neue grosse Reserven zu finden. Und sollten Sie welche finden, dann dauert es Jahre bis ein Bergwerk steht und produzieren kann. Wenn man bedenkt, dass eine Tonne Gestein nur ein paar Gramm Gold enthält, dann kann sich denken, wie selten Gold ist. Diese Defizite werden deshalb noch 5 - 10 Jahre andauern. Sie könnten erst gedeckt werden wenn der Preis viel, viel höher ist.

Es sind neue Märkte entstanden. China eröffnet in Shanghai einen neuen Goldmarkt. Er wird den Banken von nun an erlauben Gold zu importieren. Bisher nur die Staatsbank. Man rechnet, dass die Chinesen pro Jahr 300 Tonnen mehr importieren werden. Ein grosser Goldmarkt ist in Dubai entstanden.

Goldinvestoren sollten wissen, dass der Goldaktien Markt ein sehr kleiner ist. Der Börsenwert aller Goldminen beträgt vielleicht \$100 Mrd. Das ist weniger als die Bewertung von GE, oder Microsoft

6. Der Gold Dinar

Ich behaupte, dass die Welt über Nacht zu Prosperität und Vollbeschäftigung zurückfinden würde, wenn wir den klassischen Goldstandard wiedereinführen würden.

Es kann keinen Wohlstand geben mit Papiergeld ohne Deckung, das aus heisser Luft geschöpft wird.

Es kann keinen Wohlstand geben mit Confetti Geld.

Das haben die Asiaten begriffen. Solange es keine neue Goldwährung gibt, kaufen sie wenigstens physisches Gold als Anlage. In seiner frühen Geschichte ging das arabische Reich von Bagdad bis nach Barcelona. Die damaligen Araber hatten eine wunderbare Währung, nämlich den Gold Dinar.

Gold, Wohlstand, Wissenschaft und Kultur waren eins.

Dr. Mahathir Mohamad, Premierminister von Malaysia will jetzt den Gold Dinar wieder einführen, um den Handel zwischen Moslem Nationen zu erleichtern. Aber auch um sich vom Joch des Papierdollars zu befreien. Eine Gruppe von 6 arabischen Nationen (Saudi-Arabien, Oman, die Emirate, Qatar, Kuwait und Bahrain) wollen eine Zollunion gründen und den Gold Dinar einführen. Diese Nationen haben es satt dem unwürdigen Papier-Dollar-Standard ausgeliefert zu sein. Der islamische Gold Dinar will die Abhängigkeit vom imperialen US Dollar reduzieren. Die Moslem Nationen wollen ein System mit ehrlichem Geld aufbauen. Man kann ihnen dazu nur gratulieren.

Märkte nehmen gewöhnlich alles voraus. Dies ist sehr positiv für den Goldpreis.

Meine Damen und Herren, Ich habe Ihnen jetzt 6 Gründe genannt, weshalb der Goldpreis steigen muss. Ich kann Ihnen noch mehr Gründe aufzählen. Aber es gibt einen alles beherrschenden Grund. Gegen ihn ist alles unbedeutend. Ein Grund der alles dominiert. Es ist ein Naturgesetz, nämlich....

7. Die Macht der Zyklen

Jeder Mensch, der sein Vermögen erfolgreich aufbauen und verwalten will, muss sich nach dem grossen Ganzen orientieren. Die Wirtschaftsgeschichte der Welt ist gekennzeichnet von Hochkonjunktur und Krise, die sich gegenseitig ablösen. Boom and Bust. Hausse und Baisse. Das war immer so. Und es wird immer so bleiben.

Jeder Versuch von seiten der Obrigkeit, Hochkonjunktur, Boom oder Hausse künstlich zu verlängern sind unweigerlich gescheitert. Im Gegenteil, wenn man den Boom verlängern wollte, wurde der darauf folgende Bust nur verschlimmert.

Das Gute am ganzen daran ist, dass jeder Abschwung unweigerlich wieder von einem noch grösseren Aufschwung gefolgt ist. Dies hat der russische Oekonom Niolai Kondratieff herausgefunden.

Im Auftrag von Genosse Stalin hätte er nachweisen sollen, dass das kapitalistische System dem Untergang geweiht ist. Kondratieff kam jedoch zum Schluss, dass das kapitalistische System sich immer wieder erneuert.

Leider war Stalin mit seinem Professoren nicht einverstanden und sandte ihn zum Dank kurzerhand ins Gulag nach Sibirien.

Diese "langen Wellen" von Kondratieff, ein Zyklus von Aufschwung und Abschwung dauert ca. 60-70 Jahre. Eine Periode von Wirtschaftsexpansion ist unweigerlich gefolgt von einer Periode der Kontraktion oder sogar Depression. Während der Aufschwungsphase gibt es 3 ausgeprägte, unterschiedliche Perioden.

Weil diese Perioden die Charakteristiken der Jahreszeiten unseres Kalenders haben, Frühling, Sommer, Herbst und Winter bezeichnet der Zyklenanalyt Ian Gordon jede Konjunkturphase nach der betreffenden Jahreszeit.

Die Frühlingsphase ist z.B. die Phase, in der die Wirtschaft, wenn die Krise überwunden ist, sich wieder zu erholen beginnt. Die drei ersten Jahreszeiten sind Phasen des Wachstums, der Expansion und des allgemeinen Wohlergehens.

Seit 2000 hat nun die unangenehmste Phase begonnen - die Kondratieff'sche Winterphase. Das Wirtschaftsleben tritt jetzt seinen Winterschlaf an. Jeder der die Natur betrachtet, weiss was das bedeutet.

Die Winterphase im Wirtschaftsleben hat 2 Hauptursachen.

1. Da der Aufschwung mit mehr Kredit angeheizt wurde als das Wirtschaftswachstum vertrug, kann die Zinslast nicht mehr bedient werden.
2. Da zuviel Kredit in die Wirtschaft geflossen ist, sind entsetzlich schlechte Fehlinvestitionen gemacht worden. Diese kosten soviel, dass die exponentiell steigenden Schulden nicht mehr bedient werden können.

Diese Fehler müssen nun während der Winterphase korrigiert werden. Das war schon so während der Grossen Depression der 1930er Jahre. Da wir alle früheren Fehler wiederholt haben, wird es auch dieses Mal so sein. Ja es ist sogar möglich, dass es diesmal noch schlimmer kommt. Denn zum ersten Mal in der Weltgeschichte ist die ganze Welt auf einem Papiergeldsystem ohne Deckung. Das gab es noch nie. Bisher waren es nur einzelne Länder, heute die ganze Welt. In der Geschichte haben alle Papiergeldsysteme schlecht geendet, alle ohne Ausnahme.

Jede Kondratieffphase dauert ungefähr $\frac{1}{4}$ eines Zyklus oder ca. 15 Jahre. Da der Winter erst im Jahr 2000 begonnen hat, ist damit zu rechnen, dass er noch lange nicht zu Ende ist.

Was tut der Investor im Winter am besten. Die besten Anlagevehikel in dieser Periode waren immer Bargeld und Gold. Während dem Kondratieff Winter sind Anlagen wie Aktien, Renten und die meisten Immobilien ein Fluch. Wenn die Menschen finanziell unter Druck kommen, wollen sie

schnell wie Kasse machen. Die Massenangst tritt ein.

Der bekannte Börsenbrief Herausgeber Richard Russell sagte einmal, als er nach den besten Anlage in der Krise gefragt wurde:

"Die beiden besten Anlagen sind zwei Dinge, welche die Menschen nicht haben, Bargeld und Gold. Gold ist Geld und war immer das beste Geld in der 5000 jährigen Geschichte der Menschheit. Man konnte damit die Notwendigkeiten des Lebens kaufen. Gold ist diametral entgegen gesetzt zu Papier."

In der Herbstphase will jeder Papier, vor allem Aktien, um so viel wie möglich zu verdienen. Es besteht dann überhaupt kein Interesse für Gold. Aber im Kondratieff Winter ist dies anders. Aktien, Anleihen und die meisten Immobilien werden dann zum Fluch und die Menschen werfen sie in ihrer Not und Verzweiflung auf den Markt.

Greenspan kennt die Regeln der Zyklen, aber da er seine Seele verkauft hat, hat er sie nicht respektiert. Er spricht heute nicht mehr vom "Irrationalen Überschwang". Das kann er jetzt nicht mehr hören. Er der so viel Liquidität in das System gepumpt hat um die Asienkrise 1998, die Long-Term Capital Management Krise, die Mexikokrise, die Russlandkrise und die Argentinienkrise zu überwinden.

Er hat mit den halbstaatlichen Hypothekarinstituten Fannie Mae und Freddie Mac den entsetzlichsten und spekulativsten Immobilienboom der Weltgeschichte fabriziert.

Mit all dem hat er die grösste Seifenblase der Welt geschaffen. Trotzdem hängt jedermann an seinen Lippen. Greenspan's Seifenblase und Rubin's Dollarpolitik, die Derivativ Neutronenbombe, Japan's Deflation sind Zeitzünder, welche, wenn ausgelöst das ganze Kartenhaus jederzeit zum Einsturz bringen könnten. Um die Grössenordnung der Krise der USA Wirtschaft zu verstehen, braucht man nur nach Japan zu schauen. Ja, man kann fast behaupten, dass das japanische Szenario noch das beste Szenario ist, dass die USA Wirtschaft erwarten kann.

Davor hat Greenspan entsetzliche Angst. Denn er weiss Bescheid. Deshalb haben er und sein Kollege Bernanke die kürzlichen Reden gehalten und die Welt versichert, dass im Falle einer Krise, im Falle der Deflation jede Menge Geld gedruckt wird um das Schlimmste zu verhüten.

In Europa steht es allerdings nicht viel besser. Deutschland's Wirtschaft krankt. Sie krankt am Wohlfahrtsstaat, an den ineffizienten Strukturen, die sozialistische Regierungen und Gesetzgeber dem Land auf oktruiert haben.

Italien ist nicht besser. Die gegenwärtige Eurostärke ist nichts anderes als Dollarschwäche. Wenn die EU demnächst noch das sog. Armenhaus im Osten (Entschuldigung, man hätte diesen Ländern wirklich anders helfen können, aber keiner weiss Bescheid oder keiner gibt sich die Mühe) aufnimmt, dann wird auch die Eurostärke zu Ende sein. Der Euro wird dann wahrscheinlich zu einem Zwischending zwischen der früheren griechischen Drachme und der türkischen Lire.

Das sind gar keine ermutigenden Aussichten. Das sind auch keine ermutigenden Aussichten für die EU.

Schlussfolgerung

Meine Damen und Herren, wir müssen zum Schluss kommen. Ich habe Ihnen die Gefahren beschrieben. Es gibt ein berühmtes Buch mit dem Titel "[Die Torheit der Regierenden](#)" von Barbara Tuchman. Es sind unsere Eliten, die uns in die Wüste führen. Wir aber müssen überleben. Wir müssen uns rüsten für den Tag, wo es wieder Frühling wird.

Es gibt heute buchstäblich Berge von Papiergeld in der Welt. Aktien steigen, wenn es zu Massengier kommt. Gold dagegen steigt, wenn es zu Massenangst kommt. Wenn sich diese Berge von Papiergeld auf das Gold stürzen, dann wird der Goldpreis explodieren und höher steigen, als wir alle heute für möglich halten. Die Spekulanten, welche Gold schuldig sind, müssen dann um jeden Preis zurückkaufen, eindecken. Es wird zu einer Kaufpanik kommen.

3000 \$, 5000 \$ sind dann nicht mehr unmöglich, 10 mal mehr als heute!

Die Goldminen haben eine 20-jährige Durststrecke hinter sich. Da ich in der Goldminen Industrie tätig bin (ich bin Aufsichtsrat von Randgold Resources Limited, kotiert an der Londoner Börse und Nasdaq), weiss ich, dass die Gesellschaften in den mageren Jahren alles überschüssige Fett, alle unnötigen Kosten so drastisch und so schmerzlich eliminiert haben, dass jede Goldpreiserhöhung sich gleich in die Gewinn- und Verlustrechnung niederschlägt. Dies wird eine dramatische Auswirkung auf die Gewinne der Goldminen Gesellschaften haben. Ihr Gewinnanstieg wird die wildesten Träume übersteigen. Sie werden Dividenden zahlen, die alle Erwartungen übertreffen.

Die Investment Nachfrage nach Gold wird zurückkommen. Anleger, die verzweifelt sind, werden Gold kaufen.

Deshalb gebe ich Ihnen heute den Rat: Suchen Sie sich den besten Berater. Das ist äussert wichtig. Nach über 50 Jahren Erfahrung in der Vermögensverwaltung kann ich dies nicht genug betonen.

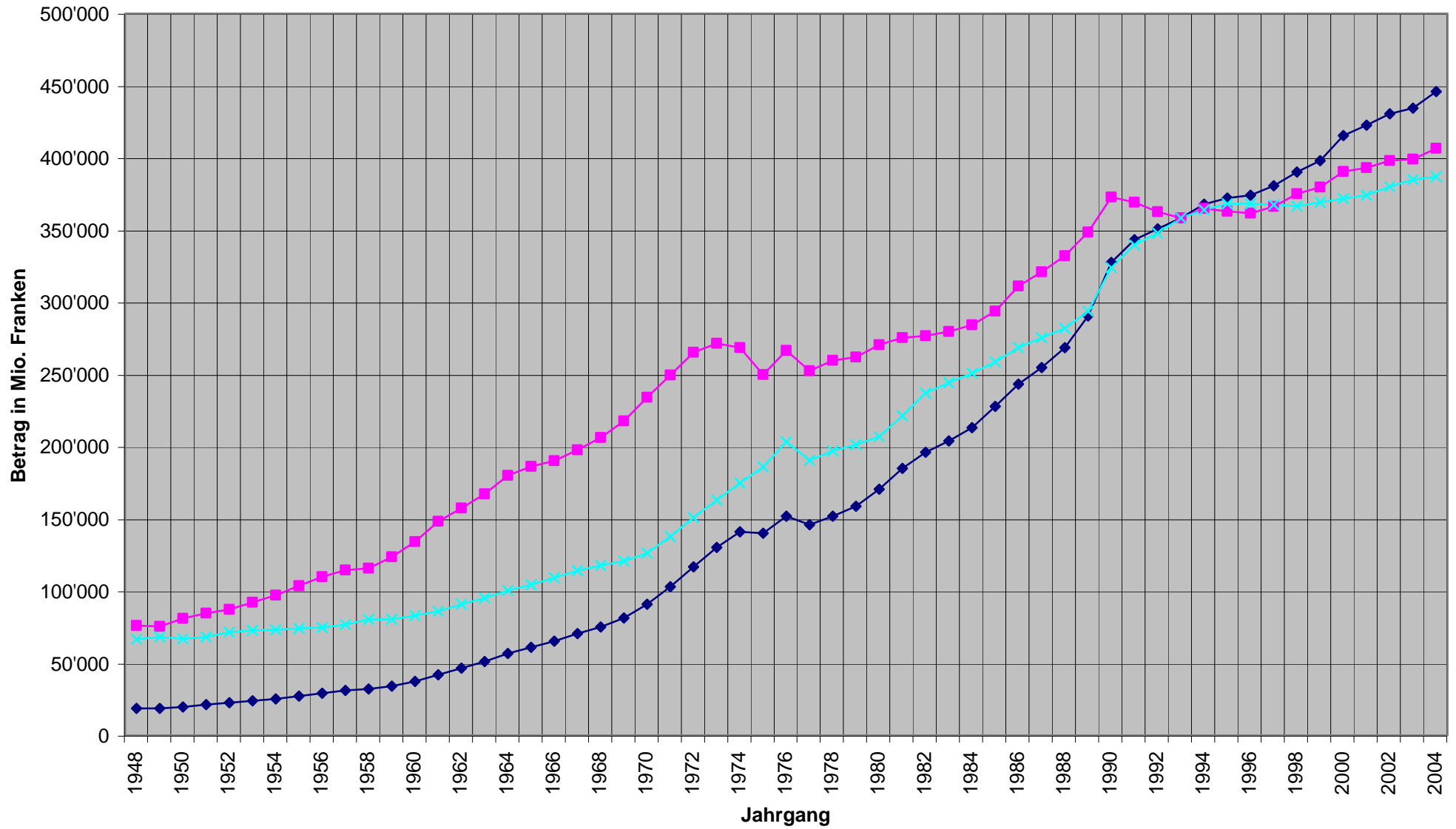
Kaufen Sie Gold. Damit steigt der Goldpreis. Aber kaufen Sie Goldminen, damit ihr Vermögen steigt.

Meine Damen und Herren, es wird eine Kaufpanik geben. Sie stehen vor der grössten Chance Ihres Lebens. Dies ist jetzt die einmalige Chance Ihres Lebens ein "Killing" zu machen, d.h. viel Geld zu verdienen.

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen.

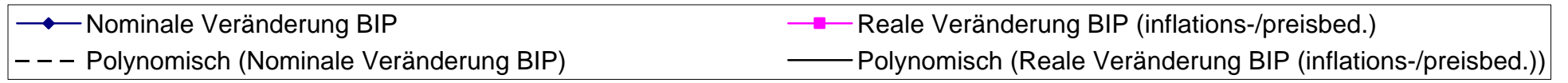
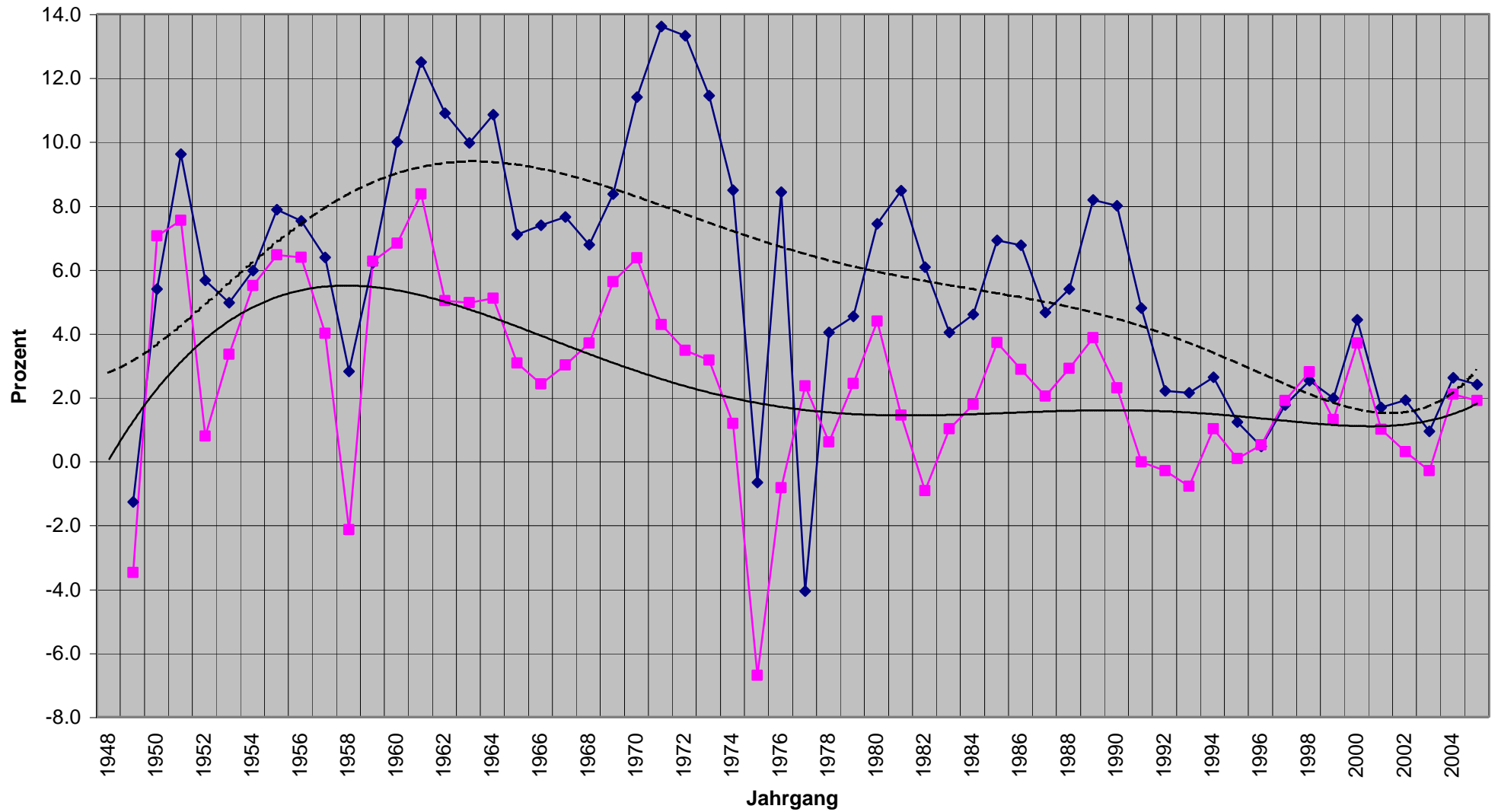
Ferdinand Lips

5) Bruttoinlandprodukt (BIP)



◆ Nominales BIP ■ BIP real zu Konsumentenpreisen 1993 × Reales BIP 1993 (inflation-/preisbed.)

6) Veränderung Bruttoinlandprodukt (BIP) gegenüber Vorjahr



Schweizer Demokrat

Der Europäische Haftbefehl

Was die Schweizer nach einem «Schengen-Beitritt» erwartet

http://64.233.183.104/search?q=cache:9DOplzLRPpQJ:www.sd-bern.ch/2005_03_04.pdf+freimaurer+%22Doris+Fiala%22+site:.ch&hl=de&gl=ch&ct=clnk&cd=1

In der Zeitschrift TOPIC, Ausgabe November 2004, stand folgende fiktive Geschichte geschrieben: Es ist neun Uhr morgens. An der Tür der TOPIC-Redaktion klingelt es. Der Redaktionsleiter S. öffnet. Vor ihm stehen zwei Polizisten. Einer hält ein Papier in der Hand und sagt: «Herr S. Sie sind verhaftet. Hier ist der *Europäische Haftbefehl* dazu. Bitte packen Sie ein paar Sachen zusammen und kommen Sie mit.» S. ist völlig perplex und fragt: «Was habe ich denn verbrochen? Ich bin noch nie mit dem Gesetz in Konflikt geraten.» Der Beamte tippt auf das Papier und erwidert: «Sie sind in Paris von einer Justizbehörde wegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit angeklagt worden. Mehr kann ich Ihnen auch nicht sagen». Der deutsche Haftrichter kann später auch nichts Näheres zu den Umständen sagen, ausser: «Es tut mir leid, aber keine deutsche Behörde kann mehr etwas für Sie tun. Viel Glück in Frankreich.»

In Paris angekommen, wird S. in eines der berüchtigsten Gefängnisse Frankreichs gesteckt, zusammen mit Schwerverbrechern ausländischer Herkunft. Dann erscheinen französische Justizbeamte mit einem Dolmetscher und klären S. auf, warum er in Paris in Haft sitzt. Er habe in seinem Presseorgan «TOPIC» mehrfach gegen die Freimaurer gehetzt. Zuletzt in der Ausgabe November 2004 im Artikel zum Fall Buttiglione. So etwas sei in Frankreich strafbar und eine Loge habe ihn verklagt. Darauf erklärte S., dass dies in Deutschland unter die freie Meinungsäusserung falle und er die Bestimmungen des deutschen Pressegesetzes exakt eingehalten habe. «Das mag sein», sagt der französische Untersuchungsrichter, «doch bei uns gelten andere Gesetze.» «Aber die kann ich doch gar nicht kennen», erwidert S. «Ihr Problem», entgegnet der Richter achselzuckend, «warten Sie Ihre Verhandlung ab.»

Neue Rechtsgrundlage

Dieser konstruierte Fall ist leider gar nicht so konstruiert, wie es scheint. Seit August 2004 ist nämlich in Deutschland der *Europäische Haftbefehl* (EHB) gültig, der im gesamten Europa eine neue Rechtsgrundlage schafft. Dieser EHB dient der «Schaffung eines Raumes der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts» in der EU. Damit sollte die justizielle Zusammenarbeit bei Zivil- und Strafsachen verbessert werden. Hintergrund war der Umstand, dass eine schnelle Strafverfolgung in der EU bisher nicht möglich war. Künftig werden Personen, die einer *Straftat verdächtigt* werden und sich im europäischen Ausland aufhalten, einfach dem anklagenden EU-Land «überstellt». Die EU-Staaten haben sich auf einen Katalog von 32 *Straftaten* geeinigt. Darunter sind «Terrorismus», «Vergewaltigung», «Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung», «Umweltkriminalität» und «Rassismus und Fremdenfeindlichkeit». Nach der Einführung des EHB im August 2004 kann jeder EU-Bürger auch ausserhalb seines Heimatlandes angeklagt werden. Selbst dann, wenn die Tat in seinem Heimatland keine Straftat ist, aber im europäischen Ausland so gewertet wird. Das Grundgesetz scheint gegenüber europäischen Übereinkünften zurückstehen zu müssen, besonders dann, wenn es gilt, damit den Terrorismus besser bekämpfen zu können, was man sich durch den EHB erhofft. In vielen Ländern gilt das Prinzip des «natürlichen Richters». Wer angeklagt ist, dessen Verfahren wird entweder vor dem Gericht verhandelt, das für seinen Wohnort zuständig ist, oder vor dem Gericht, in dessen Bezirk eine Straftat verübt wurde. Somit gibt es immer eine «natürliche» Nähe zwischen Tat und Täter. Diese «natürliche» Nähe ist oft wichtig bei der Ermittlung der Wahrheit, z.B. wenn Tatorte von Gerichten in Augenschein genommen werden müssen oder sich plötzlich noch Zeugen melden. Auch die *örtliche Presse* spielt eine nicht unbedeutende Rolle. In der Gerichts-Berichterstattung müssen Richter stets damit rechnen, dass ihre Leistungen öffentlich bewertet werden, was sie immer wieder zu einer qualifizierten Rechtsprechung anspornt. Dieses Prinzip des «natürlichen Richters», das in gewisser Weise einen fairen Prozess garantiert, wird durch den EHB völlig umgestossen. Wer wegen einer Anklage ins ferne Ausland abtransportiert wird, kann nicht mehr damit rechnen, dass sich eine öffentliche

Meinung hinter ihn stellt, kann nicht mehr davon ausgehen, dass sich eventuell noch Zeugen melden, kann auch nicht darauf hoffen, dass sich Richter bei der Wahrheitsfindung Mühe geben, da sie sonst in der öffentlichen Kritik stehen.

Andere Zwecke

Ausgehend von dieser Analyse kann der Verdacht aufkommen, dass der EHB sich eher als Instrument dazu eignet, missliebige EU-Bürger geräuschlos aus dem Verkehr zu ziehen, und sie in den Weiten europäischer Gerichtsbarkeit verschwinden zu lassen. Ob der EHB ausschliesslich für eine effektivere Bekämpfung des Terrorismus verwendet wird, muss sich erst zeigen. Schon öfters wurden Massnahmen zur Terrorabwehr plötzlich für andere Zwecke verwendet. In Bezug auf den EHB werden Befürchtungen dadurch genährt, dass der EHB auch die Beschlagnahme von Gütern des Angeklagten vorsieht. Hierdurch eröffnet sich die Möglichkeit, den vermeintlich Schuldigen nicht nur ins ferne Ausland zu einem Prozess zu verschleppen, sondern ihn durch Einzug oder Blockierung seines Vermögens daran zu hindern, seine Verteidigung von zu Hause aus zu organisieren und zu bezahlen.

In einem Artikel führt der italienische Jurist und ehemalige Richter Dr. Carlo Alberto Agnoli aus, dass mit dem Vorwurf von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, der zum 32-Punkte-Katalog des EHB gehört und sofort zur Auslieferung führt, praktisch jeder ganz leicht beschuldigt werden kann. Besonders für Christen könnte der EHB bald zu einem Fallstrick werden. Ab sofort wird es ein Leichtes sein, Christen auf europäischer Ebene wegen einer kritischen Haltung zu anderen Religionen oder sexuellen Verhaltensweisen anzuklagen. Dazu reicht schon ein scharf formulierter Artikel im Internet, der in Deutschland noch unter die Meinungsfreiheit fallen mag, andernorts aber alle Voraussetzungen für eine Anklage erfüllt. Agnoli nennt das Verbrechen des Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit, das auch die Diskriminierung aufgrund von Überzeugungen einschliesse, das «Superverbrechen». Jeder Mensch habe dieses Verbrechen mit Sicherheit unzählige Male in seinem Leben begangen. Es ist das *Verbrechen des Denkens!* Agnoli schreibt dazu: «Wer auch immer ein wenig juristische, philosophische, historische Bildung besitzt, weiss, dass die Grundlage jedes modernen Totalitarismus genau in der Kriminalisierung, soweit wie möglich, sämtlicher Untertanen besteht. Wenn alle schuldig sind, können sie alle verurteilt werden. Wenn alle verurteilt werden können, lässt sich jeder Dissident (Andersdenkender) in jedem beliebigen Augenblick zermalmen.»

Warum diese Geschichte? Mit der Annahme des Dossiers «Schengen» müsste die Schweiz das *Schengener Acquis* übernehmen sowie das ganze (heute noch unbekannt) Folgerecht. Da hineingehört auch der *Europäische Haftbefehl*. Denken – ein Verbrechen? Andersdenkende – Verbrecher? Wollen wir das? Sicher nicht! Deshalb unterschreiben Sie das Referendum «Nein zu Schengen», damit wir – die Bürgerinnen und Bürger – abstimmen können, ob wir uns tatsächlich freiwillig in die Willkür begeben wollen.

Anita R. Nideröst, Zürich

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Dienstag, 6. Mai 2003

«St. Galler Selbstbewusstsein wächst»

Bundespräsident Couchepin an der Jubiläumssession im St. Galler Kantonsrat

ST. GALLEN. Mit Ansprachen, Musik und - etwas dünnem - Gesang eröffnete gestern der St. Galler Kantonsrat seine Maisession. Bundespräsident Pascal Couchepin als Ehrengast attestierte dem Kanton zunehmendes Selbstbewusstsein.

SILVAN LÜCHINGER

Ein unüberhörbares Murren aus den Reihen der SP, als Pascal Couchepin die anstehende Gesundheits-Initiative als Beispiel für unerwünschte Zentralisierungstendenzen nannte, blieb der einzige Misston während der knapp zweistündigen Jubiläumssession. Mit Applaus zur Kenntnis genommen wurde Couchepins Plädoyer für Sinn und weitere Notwendigkeit des Föderalismusprinzips. Mit einem Lächeln seine kurze Verneigung vor dem Staatsmann Napoleon und die Feststellung, St. Gallen habe offensichtlich an Selbstbewusstsein gewonnen, und lege den Eindruck, man werde vom Rest der Schweiz und Bundesbern zu wenig geachtet und beachtet, langsam, aber sicher ab.

Lob erhielt der Kanton vom Bundespräsidenten für die in der Verfassung explizit festgeschriebene «kleine Aussenpolitik» und - was schon fast zu einem Standardmodul geworden ist - die vorbildliche Haushaltsführung.

Standort mit Ausstrahlung

Regierungspräsident Peter Schönenberger stellte die Standortoffensive unter dem Motto «St. Gallen will es wissen» ins Zentrum seiner Ansprache. Die zehn Leitsätze des neuen Wirtschaftsleitbildes wiesen der Regierung «einen realistischen Weg zu einem selbstbewussten und weltoffenen Wirtschaftsstandort mit gewinnender Ausstrahlung.» Die auf Jahresbeginn in Kraft getretene neue Verfassung und die Standortoffensive müssten sich ergänzen, um «Wirkung zu erzielen und messbaren Nutzen zu stiften». An diese Adresse der SVP platzierte Schönenberger mit einem Augenzwinkern die Versicherung, er gedenke nicht wie der erste St. Galler Landammann Müller-Friedberg, 28 Jahre im Amt zu bleiben.

Ausblick auf 2053

Momentaufnahmen mit jeweils rund 50 Jahren Abstand wählte Kantonsratspräsident Fritz Lüdi, um die Entwicklung des Kantons seit seiner Gründung zu skizzieren. Über alles gesehen befinde sich St. Gallen in einer guten Verfassung - damit das so bleibe, bedürfe es allerdings einiger Veränderungen: Das Vertreten von Partikularinteressen müsse zurückgebunden, der Mitteleinsatz zu Gunsten kurzfristiger Konsumwünsche auf längerfristige Vorhaben verlagert werden. Der Überreglementierung gehöre ein Riegel geschoben, für die Führungsprozesse gelte es ein Vorgehenskonzept zu schaffen. Pfalzgespräche und den runden Tisch für das Sparpaket 2003 erachtet Lüdi wohl als ehrenhafte Bemühungen; für ein Staatswesen, das sich der Zukunft offensiv stellen wolle, genügte sie aber nicht. Anlässlich der 250-Jahr-Feier 2053 wird sich gemäss Vision des abtretenden Kantonsratspräsidenten das Parlament so präsentieren: Statt 180 noch 60 Kantonsräte, die sich von zentralen Legislaturzielen leiten lassen. Zusammengestellt hat diese eine Vordenkerkommission, bestehend aus den Meinungsführern der Fraktionen. Halbjährlich gibt es eine Erfolgskontrolle; Zeit dafür ist vorhanden, weil die Interpellation als parlamentarisches Instrument abgeschafft wurde - was nebenbei in der Verwaltung 50 Stellen einsparte.

Respekt und Distanz

Vierter Redner der Jubiläumssession war Reinhold Hotz. Der Präsident des Kassationsgerichts - protokollarisch das oberste aller St. Galler Gerichte - entwickelte in freier Rede einen Exkurs zum Verhältnis zwischen Kantonsrat und Justiz, zwischen gesetzgebender und gesetzauslegender Behörde. Respekt müsse diese Beziehung prägen, betonte Hotz, aber auch die Unabhängigkeit garantierende Distanz.

Wer kennt das St. Gallerlied?

Die Jubiläumssession fand nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt - wegen vermeintlicher Platzprobleme auf der Besuchertribüne. Die Gäste aus den Nachbar- und den anderen Mediationskantonen sowie dem Fürstentum Liechtenstein, die ehemaligen Regierungsräte, Grossratspräsidenten und weiteren Geladenen liessen dann aber doch den einen oder anderen Platz frei. Von Gedränge war keine Rede.

Etwas enger wurde es auf der Medientribüne, von wo aus das Dombläserquartett musikalische Zwischenakzente setzte - unter anderem mit Stücken aus jenem Walthari-Festspiel, das anno 1903 hätte aufgeführt werden sollen, dann aber wie alle anderen Festivitäten dem Streit um die «richtige» Hundertjahrfeier zum Opfer fiel. Wohlweislich auf eine Strophe beschränkt blieb das Singen des St. Gallerliedes. Der 180-köpfige Politikerchor mühte sich zwar, tönnte neben der Musik aber eher dünn. Dass eine Mehrheit des Rates das Lied besser als nur vom Hörensagen kennt, wäre wohlwollend geflunkert. Vergnüglicher zu verfolgen war das Treiben der schwarzweiss geschminkten und gekleideten Harlekine von der Theatertanzschule St. Gallen. Sie wirkten als galante Türöffner und Wegweiser, auf dass kein Gast den Weg zum Imbiss im Pfalzkeller verpasste. (lü)

Association de soutien à l'Institution suisse pour les droits humains Förderverein Menschenrechtsinstitution Schweiz

Personnalités proposées pour le Comité consultatif / Vorgeschlagene Persönlichkeiten für den Beirat

1. Herr Thomas Bechtler, Unternehmer, Präsident Komitee Zürich Human Rights Watch
2. Herr Dr. Ronnie Bernheim, Unternehmer, Präsident Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA
3. M. Dominique Biedermann, Directeur Ethos Services SA
4. Herr Dr. Rolf Bloch
5. Prof. Dr. Christine Breining-Kaufmann, Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht, Völker- und Europarecht, Universität Zürich
6. Dr. Peter Buomberger, Group Head of Government and Industry Affairs, Zurich Financial Services
7. M. Pierre Chiffelle, avocat, ancien Conseiller d'Etat, Vaud
8. Herr Dr. Eugen David, Ständerat
9. Mgr Dr. Ivo Fürer, ehemaliger Bischof von Sankt-Gallen
10. Herr Claude Hauser, Präsident des Verwaltungsrates Migros-Genossenschafts-Bund
11. Frau Dr. Claudia Kaufmann, Ombudsfrau Stadt Zürich
12. Prof. Dr. Walter Kälin, Institut für öffentliches Recht, Universität Bern, Mitglied von UNO-Menschenrechtsausschuss
13. Prof. Dr. Klaus M. Leisinger, Präsident Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung, Special Adviser of the UN-Secretary General for the Global Compact
14. Prof. Giorgio Malinverni, Faculté de droit de l'Université de Genève, Comité des droits économiques, sociaux et culturels des Nations unies
15. Herr Dr. Dick Marty, Ständerat, Mitglied Europarat
16. Herr Paul Rechsteiner, Präsident Schweizerisches Gewerkschaftsbund
17. Me Luc Recordon, avocat, Conseiller national
18. M. Jean-Pierre Restellini, membre du Comité européen pour la prévention de la torture
19. Frau Dr. Ellen Ringier, Juristin
20. Prof. Dr. Sybille Sachs, Hochschule für Wirtschaft Zürich, Universität Zürich
21. Prof. Dr. iur. Rainer J. Schweizer, Prof. für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht, Universität Sankt Gallen
22. Herr Jörg Schild, alt-Regierungsrat, ehemaliger Präsident Konferenz Kantonalen Justiz- u. Polizeidirektoren KKJPD
23. Frau Dr. Judith Stamm, Präsidentin Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
24. Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Leiter Institut für Theologie und Ethik ITE, Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK-FEPS
25. M. Robbi Tschopp, Président du Conseil de fondation de la caisse de pension Nest

Das jüdische Gebet *Kol Nidre* und die sozialen Aspekte der Dispensation

Die neue Bundesrätin Micheline Calmy-Rey strahlte nach der Wahl übers ganze Gesicht. Bei ihrem Amtseid, der vom Fernsehen übertragen wurde, antwortete sie auf die Frage, ob sie sich treu an die Bundesverfassung halten wolle, – ohne die Hand zum Eid zu erheben – mit einem kurzen Ja, und lief davon! Wie Gisela Blau in der jüdischen Zeitschrift *tachles* berichtet (siehe Kasten), pflegt Calmy-Rey jeweils am Vorabend des Jom Kippur beim Gebet des *Kol Nidre* in der Genfer Synagoge teilzunehmen. Das *Kol Nidre*-Gebet wird gesungen und gesprochen. Frau Calmy-Rey weiss also, um was es geht. Das Gebet gehört zu den *Dispensationen*, und damit zu einem der beherrschenden Grundzüge des Judentums. Was es damit auf sich hat, erklärt **Israel Shahak**, «einer der letzten Propheten, wenn nicht sogar der letzte der grossen Propheten» (Gore Vidal) in seinem Werk **Jüdische Geschichte, Jüdische Religion**.¹ Lassen wir also Shahak selbst zu Worte kommen:

Bundesrätin für wirklich alle

> Die Liberale Jüdische Gemeinde von Genf (GIL) freut sich ganz besonders über die Wahl von Micheline Calmy-Rey in die Landesregierung, denn sie ist dort keine Unbekannte. Die Genfer Staatsrätin besucht stets den Gottesdienst von *Kol Nidre* am Vorabend von Jom Kipper in der Synagoge der GIL, manchmal allein, dieses Jahr wie schon früher gemeinsam mit ihrem Mann, wie *tachles* in Genf bestätigt wurde. Niemand habe jemals sie oder ihren Mann nach dem Grund gefragt; jedenfalls scheinen die Calmy-Reys Freunde zu haben, die in der GIL beten. [GB]

6. Dezember 2002 tachles 49



«Ein beherrschender Grundzug dieses Systems der *Dispensation* und des klassischen Judentums ... ist der Betrug, vor allem die Täuschung Gottes, falls dieses Wort für ein imaginäres Wesen benutzt werden darf, das sich so leicht von den Rabbinern betrügen lässt, die sich selber für schlauer halten als Gott selbst...

Aus ethischer Sicht stellt das klassische Judentum einen Entartungsprozess dar, der sich immer noch fortsetzt; und diese Ausartung in eine stammeseigene Sammlung leerer Rituale und magischen Aberglaubens hat sehr bedeutsame soziale und politische Folgen. Denn es muss daran erinnert werden, dass es genau der Aberglaube des klassischen Judentums ist, der die stärkste Macht auf die jüdischen Massen ausübt...

Was wird nun volkstümlich als das „*heiligste*“ und feierlichste Ereignis des jüdischen liturgischen Jahres angesehen, dem sogar sehr viele Juden beiwohnen, die der Religion sonst fern stehen? Es ist das „*Kol Nidre*“-Gebet [„alle Gelübde“] am Vorabend des Jom Kippur [„*Jom ha-Kippurim*“ = „Tag der Sühne“; *Versöhnungsfest*] – der liturgische Gesang einer besonders absurden und betrügerischen *Dispensation*, durch die Gott für das folgende Jahr gegebenen persönlichen Gelöbnisse im voraus für null und nichtig erklärt werden...»

Shahak geht selbstverständlich davon aus, dass das *Kol Nidre*-Gebet bekannt sei, und zitiert es in seinem Werk nicht. Es sei daher hier aus einer anderen Quelle zitiert:

«Alle Gelübde, Verpflichtungen aller Art, die wir abgeben, geschworen, von uns gegeben oder auf uns genommen haben, im Zeitraum zwischen dem Busstag und dem nächsten Busstag (dessen Ankunft wir glücklich erhoffen) – wir bereuen sie allesamt im voraus, und von ihnen allen seien wir entbunden, sie seien uns vergeben, aufgehoben, null und nichtig und ohne jeden Wert; sie werden uns nicht binden und keinerlei Macht über uns haben; die Gelübde sollen nicht als Gelübde gelten, die Verpflichtungen nicht verpflichtend sein, und die Eide sollen nicht als Eide betrachtet werden.»²

Zurück zu Shahak: «Zusammen mit der Täuschung Gottes vollzieht sich der Betrug anderer Juden, und zwar vorwiegend im Interesse der jüdisch herrschenden Klasse. Es ist charakteristisch, dass keine *Dispensationen* im besonderen Interesse der jüdischen Armen zugelassen wurden... Das zweite beherrschende Merkmal der *Dispensationen* ist, dass sie zum grossen Teil offensichtlich in dem Streben nach Gewinn begründet sind. Und es ist diese Verbindung aus Heuchelei und Profitsucht, die im klassischen Judentum in steigendem Masse vorherrschte. In Israel, wo dieser Prozess weitergeht, wird dies von der öffentlichen Meinung dumpf wahrgenommen, trotz all der offiziellen Gehirnwäsche, die durch das Ausbildungssystem und die Medien begünstigt wird. Das religiöse *Establishment* – die Rabbiner und die religiösen Parteien ... sind in Israel sehr unbeliebt. Eine der wichtigsten Ursachen hierfür besteht genau darin, dass diese wegen ihrer Doppelzüngigkeit und Bestechlichkeit bekannt sind. ... Jene religiösen Juden in Israel, die ehrlich sind, wie dies die Mehrheit von ihnen zweifellos ist, sind dies nicht wegen des Einflusses ihrer Religion und der Rabbiner, sondern trotz derselben... Hier möchte ich nur feststellen, dass das Profitstreben nicht in allen Perioden seiner Geschichte für das Judentum charakteristisch ist. Nur die platonische Verwirrung, die nach dem metaphysischen zeitlosen „*Wesentlichen*“ des Judentums sucht, anstatt die historischen Veränderungen in der jüdischen Gesellschaft zu betrachten, hat diese Tatsache verdunkelt. (Und diese Verwirrung ist vom Zionismus in seinem Vertrauen auf „*historische Rechte*“, die in geschichtswidriger Weise aus der Bibel hergeleitet worden sind, stark gefördert worden.)...» (S. 94 – 96)

Shahak spricht von den «feindlichen Einstellungen und Betrügereien, wie sie vom klassischen Judentum gegenüber Nichtjuden angewandt werden.» (S. 97) Wir führen hier ein einziges Beispiel auf. Für die vielen weiteren, die auf 39 Seiten behandelt werden, sei auf das Buch von Israel Shahak verwiesen.¹

«Der Talmud verbietet unverblümt, einem Nichtjuden ein Geschenk zu machen.» Doch die Rabbiner fanden einen Ausweg: «Es wurde festgelegt, dass ein Jude einer nichtjüdischen *Bekanntschaft* ein Geschenk machen darf, da dieses nicht als ein echtes Geschenk, sondern als eine Art Investition betrachtet wird, wofür irgendeine Gegenleistung erwartet wird. Geschenke an „*unbekannte Nichtjuden*“ bleiben verboten.» (S. 162)

Diese, dem Christentum schroff zuwiderlaufenden Moralvorstellungen des Judentums, können auch in der Schweiz nicht ohne soziale und politische Folgen geblieben sein: Man denke beispielsweise an die zu Preisverleihungen umfunktionierten Geschenke an Politiker, um sie für ihre Gegenleistungen zu belohnen. Eine nur zu offensichtliche Umgehung der Gesetze durch das schlaue Judentum, die schleichende Usurpation begünstigend.

Jüdische Gelder flossen in der Schweiz für Cécile **Bühlmann** (Grüne) und Lili **Nabholz** (FDP) je Fr. 25'000, Peter **Arbenz** (FDP) in ungenannter Höhe, Rosmarie **Dormann** (CVP) Fr. 50'000, und Peter und Heidi **Zuber**, die «Asylanten»-Verstecker, gemeinsam Fr. 100'000 (siehe RECHT+FREIHEIT 6-7/1997, S. 8). Exbundesrat Flavio **Cotti** (CVP) wurde mit dem Fischhof-Preis in ungenannter Höhe «beschenkt» (*Jüdische Rundschau Maccabi*, 4. März 1999). Stiftungspräsident war Rechtsanwalt Dr. jur. Sigi Feigel, graue Eminenz hinter den Kulissen. All dies scheint erst die Spitze des Eisberges zu sein. Die Preise flossen für die besonders sensiblen Bereiche Asylwesen und Antirassismus. Es besteht dringender Verdacht auf «Bestechung» Art. 288 StGB und «Annahme von Geschenken» Art. 316 StGB: «Wer einem Mitglied einer Behörde einen Vorteil anbietet oder verspricht, damit er seine Amtspflicht verletze, wird mit Gefängnis oder Busse

bestraft. Mitglieder einer Behörde, die für eine nicht pflichtwidrige Amtshandlung ein Geschenk annehmen oder sich versprechen lassen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Busse bestraft.» Eine strafrechtliche Untersuchung ist fällig.

Fussnoten

1 Das Buch ist 1994 in London auf Englisch und 1998 auf Deutsch im Lühe-Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup, herausgekommen. 18 Euro. ISBN 3-926328-25-8. Es ist aufgenommen in der Deutschen Bibliothek unter Šahaq, Yisra'el, *Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluss von 3000 Jahren*.

2 Nach einem 1919 von der Hebrew Publishing Company, New York, veröffentlichten Band mit Festgebeten. Zitiert in *Endzeiten/Endspiele, Ausklang des jüdischen Jahrhunderts*, 2000. 40 Euro inkl. Porto/Verpackung. ISBN 0-9669047-2-9. Bestelladresse: Hans Schmidt, P.O. Box 11124, Pensacola, FL 32524 USA.